This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

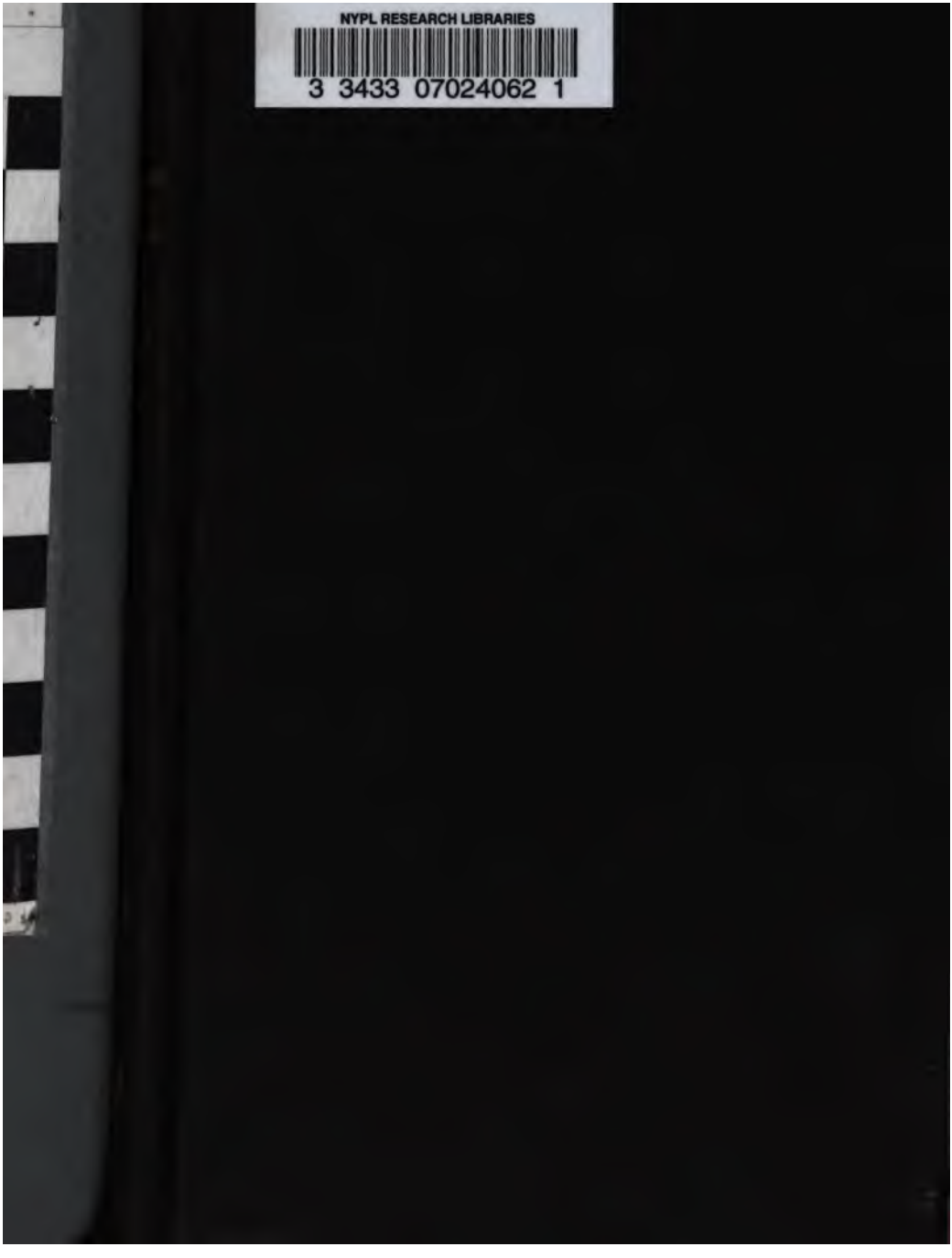
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07024062 1

Praktiſche

Sprachdenklehre

für

Volksſchulen

und die

Elementarklaſſen der Gymnaſial- und Real-Anſtalten.

Nach

Dr. K. F. Becker's Anſichten über die Behandlung des Unterrichts in der Mutterſprache

bearbeitet

von

Raimund Jakob Wurst,
ehemaligem Seminardirektor und Profeſſor in St. Gallen.

Siebenundſechszigſte Auflage.

Stuttgart.
Verlagsbuchhandlung von Carl Mäcken.
1864.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
344137

Bei der **Sprachdenklehre** findet, wenn ſolche in Partieen **nicht unter 25 Expl. zur Einführung in eine Schule** bezogen wird, ein entſprechender **Schulpreis ſtatt,** wozu auch die Buchhandlungen in den Stand geſetzt ſind.

Vorwort zur ersten Auflage.

Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit des Sprachunterrichtes für die Elementarschule überhaupt, wandte ich diesem Lehrgegenstande in meiner Schule immer besondere Aufmerksamkeit zu. Krause's Lehrbücher der deutschen Sprache, die seiner Zeit mit Recht als die vorzüglichsten für Schullehrer empfohlen waren, dienten auch mir zum Führer. Allein da sie zu wenig in das Innere und in den Geist der Sprache einführen, so war der Erfolg des Sprachunterrichtes sehr unbedeutend und hatte auf den schriftlichen und mündlichen Gedankenausdruck nicht den vortheilhaften Einfluß, den er nach meiner Ansicht hätte haben sollen. Ich sah mich nach einem andern Führer um, und wählte Scholz: „deutscher Sprachschüler" (erste Aufl.); dieser sagte mir zwar weit besser zu, und ich erkannte hauptsächlich durch ihn, wie wichtig es namentlich auch für die Korrektur der *schriftlichen Aufsätze* sei, den Schüler mit der Eintheilung

der Sätze in Haupt- und (Bestimmungs- oder) Nebensätze bekannt zu machen. Doch auch Scholz befriedigte mich keineswegs. Nachdem ich noch mehrere Lehrwege und Lehrgänge des Sprachunterrichtes durchwandert hatte, bildete ich mir einen eigenen. Ein als Schriftsteller und praktischer Schulmann rühmlichst bekannter Pädagog, dem ich meine Sprachhefte mittheilte, bemerkte darüber, „es sei sehr merkwürdig, wie nahe ich den Ideen Dr. Becker's komme; ich solle dieses tiefen Sprachforschers Werke (die ich damals noch nicht kannte) studiren, und dies werde mir völlige Klarheit über das Wesen der Sprache überhaupt verschaffen." — Ich folgte diesem Rathe, suchte so tief in den Geist dieser Sprachwerke einzudringen, als es meine beschränkten Hülfskenntnisse erlaubten, beachtete mit besonderer Aufmerksamkeit auch die Recensionen, welche der eben so unpartheiische und humane, als gelehrte und erfahrungsreiche Recensent P. L. in die allg. Schulzeitung über deutsche Sprachwerke lieferte, versuchte aber immer zugleich auch, die Früchte meiner Sprachstudien in der Schule selbst wieder anzuwenden und zu prüfen. Auf diese Weise entstand mit jedem Jahreskursus ein neu bearbeitetes Sprachheft, das zwar im Wesentlichen immer dieselbe Grundlage hatte, aber in Ausdruck, Fassung und Uebungsstoff mancherlei Modifikationen erhielt.

Seit dem Erscheinen der kleinen Schrift von Dr. Becker: „Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache" — ist nun die Anordnung des Ganzen unverändert geblieben, und ich habe mich bemüht, ganz in *Becker's Ideen einzugehen.* Wenn im Einzelnen Ab-

weichungen vorkommen, z. B. in der Terminologie, oder in Begriffserklärungen, z. B. daß das Adjektiv, obgleich den Thätigkeitsbegriff ausdrückend und als ſolches unter den Begriff der Thätigkeit gehörend, dennoch als Art neben Subſtantiv und Verb ſteht; ſo wird derjenige Gelehrte, der zugleich praktiſcher Schullehrer (nicht bloß Schulmann allein) iſt, den Grund hievon leicht errathen können. Ich unterſchreibe von ganzem Herzen, was Becker ſagt: Eine Behandlung und Darſtellung des Unterrichtsſtoffes, „welche aller wiſſenſchaftlichen Gediegenheit Hohn ſpricht, und zugleich die organiſchen Bedingungen aller geiſtigen Entwickelung gänzlich verkennt, iſt eine Ausartung der Methode, welche wohl eine unheilbare Verflachung herbeiführen, aber nie eine wahrhafte Entwickelung und eine gediegene Volksbildung fördern kann.“ Allein als praktiſcher Schullehrer weiß ich auch aus Erfahrung, wie ſchwierig es iſt, die Forderung der Wiſſenſchaft und die der Elementarmethode zugleich zu befriedigen. Und doch bin ich vollkommen überzeugt, daß dies geſchehen muß, und folglich auch wird geſchehen können.

Vorliegende Sprachdenklehre ſoll ein Beitrag ſein, die beiden Forderungen möglichſt zu vereinigen. Sie gehört alſo nicht der Wiſſenſchaft, ſondern der Lehrkunſt an, und muß aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet werden. Ob Becker's Anſicht richtig ſei oder nicht, gehört gar nicht zur Beurtheilung dieſer Schrift. Mir gilt Becker's Syſtem ſchon als ausgemachte Wahrheit, und ich lebe der Ueberzeugung, daß der Unterricht in Sprachen überhaupt

eine durchgreifende Umwandlung erfahren muß. — Wo es mir möglich war, ſuchte ich die wiſſenſchaftliche Gediegenheit und die Elementarmethode zugleich in Rückſicht zu nehmen. Wo beides vor der Hand noch unvereinbar ſchien, ſuchte ich die erſtere Rückſicht der letztern unterzuordnen, jedoch ſo, daß dieſe Unterordnung für das Untergeordnete nicht nachtheilig wirkt, und dem Schüler immer noch der Weg offen und gebahnt bleibt, wenn er ſich mehr der Wiſſenſchaft zuwenden will und ſoll. Ob und in wiefern ich das mir geſteckte Ziel annäherungsweiſe erreicht habe, darüber erwarte ich das belehrende und berichtigende Urtheil vorurtheilsfreier Männer, die nicht bloß praktiſch erfahrne Pädagogen ſind, ſondern ſich auch mit dem Becker'ſchen Syſtem und Geiſte vollkommen vertraut gemacht haben.

Gegen das Vorurtheil aber, daß die Behandlung des Sprachunterrichtes nach Becker's Anſichten in Volks-Elementarſchulen nicht anwendbar ſei, muß ich mich zum Voraus aufs Beſtimmteſte verwahren. Ich war ſelbſt Lehrer in einer Dorfſchule von 96 Kindern, worunter die Hälfte Filialiſten waren, die zum Theil 1¼ Stunde weit in die Schule zu gehen hatten, und weiß daher aus Erfahrung, daß man auch bei den ungünſtigſten äußeren Verhältniſſen im Sprachunterrichte nach Becker's Syſtem mit halber Mühe ungleich mehr leiſten kann, als nach den beſten Sprachlehren, die nach den Anſichten der ältern Grammatiker bearbeitet ſind. Außerdem kann ich mich auch berufen auf die Erfahrungen vorzüglicher Schullehrer Württembergs, deren Zahl in der That größer iſt, als manche pädagogiſche *Zeitſchriften zu wiſſen* ſcheinen, und unter denen ich nur

Herrn Musterlehrer Fohmann in Ravensburg nennen will, einen durch die überraschenden Resultate seiner praktischen Wirksamkeit, so wie durch seine umfassenden pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen gleich sehr ausgezeichneten Schulmann, dem ich auch im Sprachunterrichte manchen belehrenden Wink verdanke.

Vorliegende Sprachdenklehre war für die Landschule, der ich vorstand, bestimmt, und würde schon im November v. J. erschienen sein, wenn nicht eine Aenderung in meinen Berufsverhältnissen eingetreten wäre. Ein theoretisch-praktisches Handbuch, das bereits unter der Presse ist und der Form nach dem beliebten „Methodischen Handbuch" von Krause ziemlich nahe kommt, wird den Gebrauch der Sprachdenklehre auch denjenigen Lehrern, welche Becker's Werke nicht kennen, leicht möglich machen, und außerdem die Ausarbeitung sämmtlicher Aufgaben enthalten. Bessere Lehrer, welche Becker's Sprachwerke kennen, werden die Sprachdenklehre schon jetzt mit Nutzen gebrauchen können, und ich empfehle ihnen insbesondere Becker's Schulgrammatik 4te Aufl. (1 fl. 48 kr.), dessen Leitfaden zum Unterricht in der Sprachlehre (36 kr.), und dessen kleine Schrift: Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache ꝛc. (27 kr.) zum Studium.

Dabei muß aber noch bemerkt werden, daß die von Becker aufgestellte Ansicht über den Unterricht in der Sprache eine Beimischung anderartiger Ansichten nicht ertragen kann. Sie ist neu und originell, und den bisherigen Ansichten großentheils geradezu entgegengesetzt. Ich habe auch neuerdings *wieder die schon* früher wahrgenommene Erfahrung

gemacht, daß Schüler, die noch gar nichts vom Sprachunterricht gehört haben, weit leichter und ſchneller die Sprachdenklehre auffaßten, als andere, die im alten Schlendrian ſchon feſtgerannt waren.

Ueber das Verhältniß der drei Abtheilungen der Sprachdenklehre zu einander wird das Handbuch Auskunft geben, und es ſei vorläufig nur ſo viel bemerkt, daß die dritte Abtheilung nicht nach, ſondern kaum einige Schritte hinter, und dann immer neben der erſten im Unterricht fortlaufen ſoll.

Daß der Gebrauch dieſer Sprachdenklehre einen zweckmäßigen Anſchauungsunterricht vorausſetzt, wird kaum einer Bemerkung bedürfen. Ohne dieſen kann eine Sprachdenklehre, d. h. eine Sprachlehre, durch die man richtig denken, und eine Denklehre, durch die man richtig ſprechen lernt, gar nicht Statt finden *).

Ueber das Verhältniß der Sprachdenklehre zu den bereits im Ueberfluß vorhandenen Sprachbüchern für Volks- und andere Schulen habe ich folgende Anſicht:

Die Sprachdenklehre unterſcheidet ſich von allen mir bekannten Sprachbüchern für die Volksſchule dadurch, daß

---

*) Das ſeit dem Erſcheinen der Sprachdenklehre neu bearbeitete Büchlein: „Das elterliche Haus“ 1ſte und 2te Abtheilung (Stuttgart, Carl Mäcken, Verlagsbuchhandlung) liefert den Lehrſtoff für den Anſchauungsunterricht, welcher dem Unterrichte in der eigentlichen Sprachlehre vorangehen ſoll, und iſt mit beſonderer Rückſicht auf die Sprachdenklehre umgearbeitet worden, ſo daß es als Einleitung zu dieſer kann angeſehen werden.

Spätere Anmerkung d. V.

ſie, ſo viel es mir möglich war, Schritt für Schritt in Becker's Anſichten über die Methode des Unterrichtes in der Mutterſprache eingehe, die Bedürfniſſe einer zahlreichen Volksſchule durch viele und doch nicht zu viele Aufgaben zur ſtillen Selbſtbeſchäftigung berückſichtige, im Plane ſelbſt nach möglichſter Einheit, Gleichförmigkeit und Einfachheit ſtrebe, und dabei für den Zweck eines Volks-Schulbuches ziemlich vollſtändig ſei; ferner daß ſie für die Unterklaſſen einer Real- oder Gymnaſial-Anſtalt eben ſo brauchbar ſei, als für die Volksſchule, indem ſich an ſie leicht der Unterricht in fremden Sprachen anſchließe, und vortheilhaft neben dem Deutſchen betrieben werden könne, was im Handbuch weiter auseinander geſetzt werden ſoll.

Sie unterſcheidet ſich ferner von andern nach Becker und von Becker ſelbſt bearbeiteten, Schulgrammatiken dadurch, daß ſie für Anfänger im eigentlichen Sprachunterrichte (Schüler von 7, 8 — 14 Jahren) beſtimmt iſt, und das Verſtändniß der eigentlich wiſſenſchaftlichen Grammatik einleiten und vorbereiten ſoll.

Dieſe Bemerkungen mögen allfälligen Recenſenten einſtweilen über das Ziel, das ſich der Verfaſſer ſetzte, Aufſchluß im Allgemeinen geben. Im Beſondern und Einzelnen wird das Handbuch Rechtfertigung zu geben ſuchen.

St. Gallen, den 6. März 1836.

Der Verfaſſer.

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Die dritte Auflage erscheint, wie die zweite, unverändert, theils weil Manches, das zu ergänzen, zu berichtigen oder zu verbessern wäre, noch nicht reif genug ist, um nicht später vielleicht neue Aenderungen zu veranlassen; theils weil die zwei ersten Auflagen sich zu schnell vergriffen, als daß der Verfasser, dessen Thätigkeit durch die Vollendung und Durcharbeitung des Handbuches II. sehr in Anspruch genommen wurde, die zu einer umsichtigen Prüfung und Verbesserung nöthige Zeit hätte gewinnen können. Außerdem glaubte der Verfasser auch, darauf Rücksicht nehmen zu müssen, daß in Schulen, wo die Sprachdenklehre eingeführt ist, das Erscheinen mehrerer verschiedener Auflagen keine Unbequemlichkeit verursache. Es dürfte darum zweckmäßig sein, vorerst noch mehr Erfahrungen zu sammeln, und dann sämmtliche Verbesserungen auf Ein Mal zu *geben.* *Die Zeit,* wann dies geschehen werde, läßt sich

freilich nicht bestimmen; aber die Versicherung kann der Verfasser geben, daß er sich bemühen wird, vorliegendem Büchlein diejenige Vollendung zu geben, welche ihm nur immer möglich ist, und sollte es auch erst nach Jahren geschehen. Die wesentlichern Berichtigungen wird der gewandte Lehrer leicht aus dem gleichzeitig erscheinenden zweiten Theile des Handbuchs in die Sprachdenklehre hereinzuziehen wissen.

St. Georgen, den 1. Nov. 1837.

Der Verfasser.

Erſte Abtheilung.

Satzlehre,

oder

der Gedanke und ſein Ausdruck, der Satz.

Einleitung.

§. 1.

Denken und Sprechen.

a) Der Menſch kann denken, das heißt, er kann von ſich ſelbſt oder von irgend einem andern Dinge Etwas behaupten oder ausſagen. Die Behauptung oder Ausſage von einem Dinge nennt man einen Gedanken.

b) Die Gedanken kann man nicht ſehen und nicht hören. Sie ſind in unſerm Innern. Aber man kann ſie hörbar machen durch das Sprechen. Die Gedanken werden in Worten ausgedrückt, und zwar hörbar durch Sprechen, ſichtbar durch Schreiben.

c) Sprechen heißt: ſeine Gedanken hörbar durch Worte ausdrücken. Schreiben heißt: ſeine Gedanken ſichtbar durch Worte ausdrücken. Ich kann ſprechen, weil ich denken kann. Die Thiere können nicht ſprechen, weil ſie nicht denken können.

d) Wenn der Gedanke in Worten ausgedrückt iſt, wird er ein **Satz** genannt. Ein Satz iſt ein in Worten ausgedrückter Gedanke.

Uebungsaufgaben.

1. Aufgabe: Drücke über jedes der folgenden Dinge einen Gedanken aus! (Beim Schreiben wird nach jedem Satze ein Punkt geſetzt.)

der Hund — die Ziege — das Schwein — der Ochs — die Kuh — das Pferd — das Schaf — der Wolf — der Hahn — die Henne — die Taube — die Lerche — der Staar — die Amſel — die Wachtel — der Storch — die Biene — der Käfer — der Froſch — der Wurm.

2. Aufg.: Sprich (oder ſchreibe) Gedanken über folgende Dinge!

Der Schnee — die Kohle — das Blut — der Schwefel — die Aſche — die Nadel — die Kugel — der Tiſch — das Meſſer — die Feder — der Stein — das Glas — das Holz — das Eiſen — der Eſſig — der Zucker — das Veilchen — die Wand — der Ofen — das Zimmer.

3. Aufg.: Behaupte von folgenden Perſonen Etwas!

Der Maurer — der Zimmermann — der Schreiner — der Schloſſer — der Dreher — der Färber — der Gerber — der Metzger — der Müller — der Weber — der Fuhrmann — der Bäcker — der Schüler — der Lehrer — der Pfarrer — der Meßner — der Kaufmann — der Maler — der Schreiber — der Jäger.

§. 2.

Vorſtellungen (Begriffe), Begriffswörter.

a) Wir können uns in unſerm Innern vorſtellen:

1) Die Dinge (Perſonen und Sachen), die in der Welt ſind;

Z. B. das Haus, die Kirche, die Schule, die Straße, der Weg, das Feld, der Garten, der Acker, die Wieſe, der Baum, die Roſe, das Gras, der Hund, das Pferd, der Tiſch, der Mond, die Sonne, die Wolke, der Mann, die Frau, das Kind, der Bauer, der Herr u. ſ. w.

2) Das, wie die Dinge ſind;

z. B. klein, groß, hell, breit, ſchmal, fruchtbar, angepflanzt, ſteinicht, grün, hoch, roth, dürr, wachſam, unbändig, viereckig, blaß, glänzend, grau, alt, jung, brav, fleißig, vornehm u. ſ. f.

(Man nennt das, wie die Dinge ſind, die Eigenſchaften oder Beſchaffenheiten der Dinge.)

3) Das, was die Dinge thun und was an ihnen geſchieht.

Z. B. ſtehen, liegen, blühen, wachſen, welken, tragen, riechen, leuchten, ſcheinen, brennen, ziehen, gehen, ſprengen, lernen, bellen, ſchlafen, wachen, gehen, reiten, fahren u. ſ. w.

(Man nennt das, was die Dinge thun, und was an ihnen geſchieht, Thätigkeiten der Dinge.)

b) Wir haben alſo in unſerm Innern:

1) Vorſtellungen von Dingen, die ſind,

2) Vorſtellungen von Eigenſchaften der Dinge, und

3) Vorſtellungen von Thätigkeiten der Dinge.

c) Die Vorſtellungen ſind in unſerm Innern (in unſerm Geiſte). Die Vorſtellungen nennt man in der Sprachlehre auch Begriffe. Die Begriffe (Vorſtellungen) werden durch Wörter ausgedrückt, d. h. nach Außen dargeſtellt. Man nennt diejenigen Wörter, welche Vorſtellungen oder Begriffe ausdrücken, Begriffswörter.

d) Begriffswörter ſind alſo Ausdrücke für Vorſtellungen. Jedes Wort, unter dem man ſich Etwas (= ein Ding, eine Eigenſchaft, eine Thätigkeit) vorſtellen kann, iſt ein Begriffswort.

e) Es gibt drei Arten von Begriffswörtern.

1) Diejenigen Begriffswörter, welche Vorſtellungen von Dingen ausdrücken, nennt man Dingwörter oder Hauptwörter. Unter Dingen begreift man ſowohl Perſonen als Sachen.

Z. B. Mann, Frau, Kind, Haus, Pferd, Tiſch, Baum, Herr u. ſ. f.

2) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, wie eine Perſon oder Sache iſt oder ſein kann, nennt man Eigenſchaftswörter oder Beiwörter. Die Eigenſchaftswörter drücken Vorſtellungen von Eigenſchaften der Dinge aus.

Z. B. groß, alt, jung, ſchwer, leicht, rund, ſchön, häßlich, gut, reinlich, weiß, blau, hart, fleißig u. ſ. f.

3) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, was ein Ding thut und was an einem Dinge geſchieht, nennt man Zeitwörter. Die Zeitwörter drücken Vorſtellungen von Thätigkeiten der Dinge aus.

Z. B. gehen, ſtehen, laufen, ſchreiben, ſprechen, bellen, heulen, wachſen, verderben, ſpielen, gerinnen, ſchmelzen u. ſ. f.

Die drei Arten der Begriffswörter ſind alſo: Dingwörter (Hauptwörter), Eigenſchaftswörter (Beiwörter) und Zeitwörter.

Uebungsaufgaben.

4. **Aufg.**: Gebet Dinge an, die ſind: a) in der Schule; b) in einem Wohnzimmer; c) in dem Dorfe; d) auf dem Felde!

5. **Aufg.**: Schreibet Dinge auf: a) die man bei dem Erbauen eines Hauſes braucht; b) aus denen man Kleidungsſtücke verfertigt; c) die zur Nahrung dienen!

6. **Aufg.**: Gebet an, wie folgende Dinge ſind oder ſein können: Die Tafel (5), die Wand (4), das Fenſter (6), die Thür (4), der Ofen (4), das Waſſer (6), das Zimmer (10)!

7. **Aufg.**: Schreibet auf: a) wie ein gutes Kind ſein muß; b) wie ein gutes Kind nicht ſein darf! —

8. **Aufg.**: Gebet an, was folgende Perſonen thun oder thun können: der Schüler (6), der Lehrer (6), der Schreiner (4), der Schloſſer (4), der Bauer (6), der Schneider (4)!

9. **Aufg.**: Schreibet auf, was folgende Dinge thun oder thun können: Pferd (6), Hund (6), Vogel (6), Baum (3), Waſſer (3), Feuer (3), Wind (3)!

Erſter Abſchnitt.

Der reine (nackte) einfache Satz.

§. 3.

A. Der reine einfache Satz überhaupt.

a) Der Hund iſt ein Hausthier. Der Hirſch iſt ein Waldthier. Der Eſel iſt ein Laſtthier. Die Lerche iſt ein Singvogel. Die Biene iſt ein Inſekt. Die Forelle iſt ein Fiſch. Das Schwein iſt ein Schlachtthier. Das Kameel iſt ein Laſtthier. — Der Tiſch iſt ein Zimmergeräth. Die Scheere iſt ein Werkzeug. Das Haus iſt ein Gebäude. — Der Baum iſt ein Holzgewächs. Die Tanne iſt ein Waldbaum. Die Birne iſt ein Kernobſt. Die Kirſche iſt ein Steinobſt. Die Kartoffel iſt ein Knollengewächs. — Der Schuſter iſt ein Handwerksmann. Der Maler iſt ein *Künſtler.* Der Bauer iſt ein Landbewohner. Der Pfarrer *iſt ein Geiſtlicher.*

b) Der Hund ist wachsam. Die Katze ist falsch. Das Schwein ist unreinlich. Der Fuchs ist listig. Die Ziege ist naschhaft. — Das Veilchen ist blau. Das Gras ist grün. Die Erdbeere ist roth. — Das Bett ist weich. Die Kugel ist rund. Der Würfel ist eckig. Das Glas ist durchsichtig. Die Eiche ist knorrig. Die Pappel ist hoch. — Das Veilchen ist wohlriechend. Die Tulpe ist geruchlos. Die Schlehe ist herb. Die Zitrone ist gewürzhaft. Der Nußkern ist ölig. Das Welschkorn (Maiskorn) ist mehlig.

c) Der Hund bellt. Die Ziege meckert. Das Schwein grunzt. Der Ochs brüllt. Das Pferd wiehert. Das Schaf blöckt. Der Hahn kräht. Die Lerche singt. Die Nachtigall schlägt. Der Rabe krächzt. Der Käfer schwirrt. — Der Frosch hüpft. Die Raupe kriecht. Der Fisch schwimmt. Der Vogel fliegt. Das Eichhorn klettert. — Der Ochs stoßt. Der Hund beißt. Die Biene sticht. — Die Glocke tönt. Das Fenster klirrt. Die Thüre knarrt. Das Wasser fließt. Die Sonne scheint. Der Sturm braust. Das Gras wächst. — Der Schmied hämmert. Der Schlosser feilt. Der Schreiner hobelt. Der Schneider näht. Der Fischer fischt. Der Hirt hütet. Der Maler malt. Der Müller mahlt.

B. Betrachtung des einfachen Satzes überhaupt.

a) Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke. In jedem Gedanken unterscheidet man zwei Vorstellungen, nämlich: 1) Eine Vorstellung von der Person oder Sache, von welcher man Etwas behauptet oder aussagt; und 2) eine Vorstellung von dem, was von der Person oder Sache ausgesagt wird.

b) Ebenso unterscheidet man in jedem Satze:

1) Das **Subjekt**, das heißt, die Person oder Sache, von welcher man Etwas aussagt, und

2) Das **Prädikat**, d. h. das, was von dem Subjekte (einer Person oder Sache) ausgesagt wird.

Z. B. Subjekt:	Prädikat:
Der Hund	ist ein Hausthier.
Der Knabe	ist fleißig.
Der Baum	blüht.

c) **In jedem Satze kann man Subjekt und Prädikat unterſcheiden. Subjekt und Prädikat ſind die Glieder des Satzes.**

d) **Ein Satz entſteht, indem man von einer Perſon oder Sache etwas ausſagt. Einzelne Wörter, die ſich nicht auf einander beziehen, machen aber noch keinen Satz aus.**

Z. B. Sonne ſcheinen. Waſſer fließen. Kind wachen. Mann arbeiten. Baum wachſen. Gras verwelken. Holz brennen. Glas zerbrechen. — Sonne ſchön. Waſſer flüſſig. Kind wach. Mann arbeitſam. Baum groß. Gras welk. Baum Pflanze. Roſe Blume. Gans Vogel.

e) **Die Wörter werden erſt dadurch zu einem Satze, daß man das eine Wort ausſagend auf das andere bezieht.**

Z. B. „ſcheinen wird bezogen auf „Sonne“ = „die Sonne ſcheint“; — „fließen“ wird bezogen auf „Waſſer“ = „das Waſſer fließt“; — „wachen“ wird bezogen auf „Kind“ = „das Kind wacht“; — „ſchön“ wird bezogen auf „Sonne“ = „die Sonne iſt ſchön“; — „flüſſig“ wird bezogen auf „Waſſer“ = „das Waſſer fließt“; — „Pflanze“ wird bezogen auf „Baum“ = „der Baum iſt eine Pflanze.“

f) **Das Prädikat muß ſich immer auf ein Subjekt beziehen. Die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt wird bezeichnet:**

1) **theils durch Formwörter, d. h. durch eine beſondere Art von Wörtern, welche mit den Begriffswörtern verbunden werden;**

Z. B. Der Baum iſt eine Pflanze. Der Hund iſt wachſam.

2) **theils durch die Biegung der Begriffswörter ſelbſt, d. h. durch eine Veränderung (Abänderung) an den Begriffswörtern, beſonders am Ende der Wörter.**

Z. B. Der Baum blüh-et. Der Hund bell-t. Die Wieſe grün-et. Das Kind ſchläf-t. Der Dieb ſtiehl-t. Das Glas zerbrich-t.

Anmerkung 1. Die Formwörter drücken nicht Begriffe (Vorſtellungen von Dingen, Eigenſchaften und Thätigkeiten), ſondern bloß die Beziehungen der Begriffe aus. Unter einem Formwort kann man ſich alſo, wenn es allein und ohne Verbindung mit einem Begriffsworte ſteht, Nichts (kein Ding, keine Eigenſchaft und keine Thätigkeit) vorſtellen. Z. B. der, die, das, ein, eine, iſt, ſind.

Anmerk. 2. Die Formwörter ſind als Endungen anzuſehen, die *getrennt von den Begriffswörtern* ſtehen. Vergleiche z. B. „Das

Kind wachet" mit „das Kind ist wach". Der Mann ist arbeitsam = der Mann arbeitet. Dieser Knabe ist ein Lügner = der Knabe lügt.

Anmerk. 3. Unter Biegung der Begriffswörter versteht man überhaupt die Veränderungen, welche an dem Worte vorgehen, ohne daß der Begriff des Wortes sich ändert. Z. B. „Das Schloß, die Schlösser" ist eine Biegung. Dagegen: „das Schloß, der Schlosser" ist eine Ableitung „Schloß" bezeichnet eine Sache, und „Schlosser" eine Person.

g) Man kann von einem Subjekte (einer Person oder Sache) aussagen:

1) **was es ist** (Beispiele §. 3. A. a.),
2) **wie es ist** (— — — b.), **und**
3) **was es thut, oder was an ihm geschieht** (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

10. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, indem du dieselben so aufeinander beziehest, daß durch das eine Wort von dem andern Etwas ausgesagt wird!

Feuer brennen. Eisen rosten. Gold glänzen. Karl schreiben. Fritz weinen. Albert lesen. Eduard sprechen. Bär brummen. Wolf heulen. Henne gackern. Taube girren. Schwalbe zwitschern. Staar pfeifen. Wachtel schlagen. Grille zirpen. Frosch quacken. Biene summen. Hase springen. Fledermaus flattern. Blindschleiche gleiten. Pferd traben. Krebs kneipen. Pferd schlagen. Wagen rasseln. Feuer knistern. Wind wehen. Weg trocknen. Quelle rieseln. Fluß rauschen. Regen fallen. Saatkorn keimen. Rose riechen. Blume verwelken. Nessel brennen. Donner rollen. Blitz leuchten.

11. Aufg.: Fortsetzung.

Schaf geduldig. Pferd muthig. Hase furchtsam. Esel träg. Elster scheu. Rabe diebisch. Taube kirre. Fisch stumm. Raupe gefräßig. Biene emsig. Blut roth. Kupfer röthlich. Asche grau. Schwefel gelb. Kamm gezahnt. Blei schwer. Schaum leicht. Holz biegsam. Eisen dehnbar. Zinn schmelzbar. Luft elastisch. Nadel spitzig. Hammer stumpf. Feuerstein hart. Faden dünn. Seil dick. Lehm zähe. Tanne schlank. Strauch niedrig. Erdbeere wohlschmeckend. Pfeffer scharf.

12. Aufg.: Fortsetzung.

Stuhl Zimmergeräth. Schöpflöffel Küchengeräth. Eßlöffel Tischg. Kehrwisch Hausg. Egge Ackergeräth. Spaten Feldg. Dinte Schreibzeug. Bohrer Werkzeug. Weste Kleidungsstück. Federrohr Schulsache. Wolf Raubthier. Storch Sumpfvogel. Ente Schwimmvogel. Habicht Raubv. *Grasmücke Singv.* Hecht Raubfisch. Fischotter Amphibie. *Krebs Insekt. Lilie Blume.* Wolfskirsche Giftpflanze. Kohlweißling

Schmetterling. Sabel Waffe. Groſchen Geldſtück. Eiche Laubholzbaum. Fichte Nadelholzbaum.

13. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, wie ſie ſind und denke dabei an ihre Farbe, an ihren Geſchmack, an ihre Geſtalt oder ſonſtige Eigenſchaften!

Ruß — Milch — Mohr — Löſchpapier — Schiefertafel — Traube — Holzapfel — Wermuth — Blut — Zunge — Lippe — Zitrone — Baumöl — Schwefel — Vergißmeinnicht — Salat — Wolke — Himmel — Regenbogen — Kirſche — Kieſel — Wachs — Haar — Kaſtanie — Nebel — Veilchen — Ringelblume — Ring — Ball — Bettlade — Zimmer — Sichel — Lineal — Kegelbahn.

14. Aufg.: Sage von jeder der folgenden Perſonen eine gute Eigenſchaft aus! z. B. Albert iſt aufmerkſam.

Arnold — Bernhard — Chriſtian — Daniel — Friedrich — Georg — Heinrich — Ignatz — Jakob — Karl — Leonhard — Michael — Nikolaus — Othmar — Philipp — Quirin — Rudolph — Sebaſtian — Stephan — Theodor — Ulrich — Veit — Wilhelm — Xaver — Ypſilanti — Ziriakus.

15. Aufg.: Suche ſelbſt 20 Perſonennamen auf und ſage von denſelben jedesmal eine nicht gute Eigenſchaft aus!

Z. B. Anton iſt unachtſam. Benedikt iſt leichtſinnig. U. ſ. w.

16. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was ſie ſind!

Der Spiegel — die Pfanne — die Gabel — der Hobel — die Wandtafel — der Mantel — der Hut — die Feuerzange — die Flinte — das Dintenzeug — die Heugabel — der Pflug — die Gießkanne — der Thurm — die Birke — der Apfel — die Zwetſchge — die Suppe — der Wein — das Brod — die Bohne — der Knoblauch — der Pfeffer — das Reh — die Kuh — der Sperber — der Storch — die Gans — die Amſel — die Weſpe — die Eidechſe.

17. Aufg.: Sage von folgenden Perſonen aus, was ſie gewöhnlich thun!

Der Fuhrmann — der Jäger — der Bauer — der Kaufmann — der Lehrer — der Schüler — der Weber — der Gerber — der Färber — der Schmied — der Dreher — der Bäcker — der Schreiner — der Zimmermann — der Maurer — der Metzger — der Schreiber — der Richter — der Soldat — der Barbier — der Schleifer — das Kind — die Näherin — die Strickerin — die Wäſcherin — die Köchin.

18. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was *ſie gewöhnlich thun*, oder was an ihnen geſchieht!

der Kamin — die Speiſe — das Eis — der Dorn — der Regen — der Nebel — die Sonne — der Mond — der Stern — die Mühle — die Windfahne — die Dachtraufe — die Quelle — der Fluß — die Uhr — die Wunde — das Waſſer — die Milch — das Holz — der Stein — der Baum — die Blume — die Katze — die Maus — die Spinne — das Eichhorn — der Eſel — die Biene — der Vogel — die Schnecke.

§. 4.

A. Zahlverhältniß des Subjektes.

a) 1) Das Lamm ſpringt. Die Lämmer ſpringen. Das Rad iſt rund. Die Räder ſind rund. Das Haus iſt ein Gebäude. Die Häuſer ſind Gebäude. Der Geiſt iſt unſichtbar. Die Geiſter ſind unſichtbar. — 2) Die Gans ſchwimmt. Die Gänſe ſchwimmen. Der Krug iſt hohl. Die Krüge ſind hohl. Der Strumpf iſt ein Kleidungsſtück. Die Strümpfe ſind Kleidungsſtücke. Der Hund bellt. Die Hunde bellen. — 3) Der Vater arbeitet. Die Väter arbeiten. Der Nagel iſt ſpitzig. Die Nägel ſind ſpitzig. Der Hammer iſt ein Werkzeug. Die Hämmer ſind Werkzeuge. Der Schneider iſt ein Handwerker. Die Schneider ſind Handwerker. — 4) Die Schwalbe zwitſchert. Die Schwalben zwitſchern. Die Schachtel iſt hohl. Die Schachteln ſind hohl. Die Feder iſt ein Schreibgeräth. Die Federn ſind Schreibgeräthe. — Das Ohr iſt ein Sinneswerkzeug. Die Ohren ſind Sinneswerkzeuge. Der Menſch iſt ſterblich. Die Menſchen ſind ſterblich.

b) Jeder Geiſt iſt unſichtbar. Jede Nelke iſt wohlriechend. Jedes Glas iſt zerbrechlich. Alle Geiſter ſind unſichtbar. Alle Nelken ſind wohlriechend. Alle Gläſer ſind zerbrechlich. Viele Aepfel ſind roth. Manche Aepfel ſind grün. Einige Aepfel ſind gelb. Mehrere Aepfel ſind geſtreift. Etliche Schüler ſind unfleißig. Wenige Schwämme ſind eßbar. Kein Vogel iſt giftig. Aller Eſſig iſt ſauer. Alle Milch iſt flüſſig. Alles Waſſer iſt tropfbar.

c) Zwei *Stücke* ſind ein Paar. Zwölf Stücke ſind *ein Dutzend.* Sieben Tage ſind eine Woche. Sechzig

Kreuzer ſind ein Gulden. Dreißig Silbergroſchen ſind ein Preußenthaler. 52 Wochen ſind ein Jahr. Hundert Jahre ſind ein Säkulum.

B. Betrachtung des Zahlverhältniſſes.

a) Man kann von einem Dinge Etwas behaupten oder ausſagen. Man kann von mehreren Dingen derſelben Art Etwas ausſagen.

b) Sagt man nur von einem Dinge Etwas aus, ſo ſteht das Subjekt in der Einzahl. Sagt man von mehreren Dingen derſelben Art Etwas aus, ſo ſteht das Subjekt in der Mehrzahl.

c) Einzahl und Mehrzahl zuſammengenommen, nennt man das Zahlverhältniß des Subjektes.

d) Das Zahlverhältniß der Dinge wird bezeichnet:

1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A. a.),
2) theils durch eine beſondere Art von Formwörtern, die man Zahlwörter nennt (A. b. c.).

e) Bei der Biegung der Dingwörter verwandelt ſich das Geſchlechtswort „der, die, das" in der Mehrzahl immer in „die" und die Dingwörter ſelbſt nehmen theils den Umlaut, theils verſchiedene Endungen an. Man kann die Dingwörter nach ihren Endungen in der Mehrzahl in vier Abtheilungen bringen, nämlich:

1) ſolche mit der Endung er (A. a. 1.),
2) — — — — e (a. 2.),
3) ſolche, die keine Endung annehmen (a. 3.)
4) — mit der Endung en oder n (a. 4.).

Einige haben den Umlaut, andere aber nicht.

f) Durch die Zahlwörter wird die Zahl und Menge der Dinge noch genauer beſtimmt, als dies durch die Biegung der Dingwörter allein geſchehen könnte. Es gibt beſtimmte und unbeſtimmte Zahlwörter.

g) Die beſtimmten Zahlwörter bezeichnen eine genau *beſtimmte Zahl*. Z. B. Eins, zwei, drei u. ſ. f. zehn, *zwanzig, fünfzig, hundert*, tauſend ꝛc.

b) Die unbestimmten Zahlwörter bezeichnen nicht eine gewisse bestimmte Zahl, sondern bloß eine größere oder geringere Menge (A. b.). Unbestimmte Zahlwörter sind:

kein, jeder, jeglicher, jedweder, etliche, etwelche, einige, manche, viele, alle, wenig, mehrere, die meisten.

b) Bei manchen Dingen kann man nicht die Zahl, sondern bloß die größere oder geringere Menge unterscheiden.

Z. B. Eisen, Gold, Sand, Mehl, Laub, Schnee ꝛc.

Dergleichen Dingwörter haben keine Mehrzahl, und man gebraucht statt der Mehrzahl unbestimmte Zahlwörter.

Z. B. viel Eisen, wenig Gold, alles Wasser.

C. Uebungsaufgaben.

19 Aufg.: Drücke die Sätze §. 3 A. a. in der Mehrzahl aus!

20. Aufg.: Ebenso die Sätze §. 3. A. b.

21. Aufg.: Desgleichen die Sätze §. 3. A. c.

22. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und füge dem Subjekte jedesmal ein passendes unbestimmtes Zahlwort bei.

Kirsche roth. — Kirsche schwarz. — Kirsche rund. — K. saftig. — K. süß. — Baum Pflanze. — Baum fruchtbar. — Baum hoch. — Baum Waldbaum. — Stein hart. — St. rauh. — St. eckig. — Brunnen tief. — Boden sandig. — Boden steinig. — Wasser trüb. — W. flüssig. — W. trinkbar. — Nebel feucht. — Nebel stinkend. — Vogel befiedert. — Vogel singen. — Gans schwimmen. — Henne schwimmen. — Aal schlüpfrig. — Dinte schwarz. — Dinte roth. — Weg schmal. — Seil dick. — Säge zackig. — Seil dünn. — Brett gehobelt. — Glas leer. — Spiegel glatt. — Straße krumm. Straße breit. — Str. schmal. — Blume gelb. — Thiere schädlich. — Säugethiere behaart.

§. 5.

A. Personenverhältniß des Subjektes.

a) Ich (die sprechende Person) denke. Ich rede. Ich höre. Ich lerne. Ich lese. Ich sehe. — Wir (die sprechenden Personen) denken. Wir reden. Wir hören. Wir lernen. Wir lesen. Wir sehen.

b) Du (die angeſprochene Perſon) denkeſt. Du redeſt. Du höreſt. Du lerneſt. Du lieſeſt. Du ſeheſt. — Ihr (die angeſprochenen Perſonen) denket. Ihr redet. Ihr höret. Ihr lernet. Ihr leſet. Ihr ſehet.

c) Er (eine Perſon männlichen Geſchlechtes, von der man ſpricht) denkt. Sie (eine Perſon weiblichen Geſchlechtes, von der man ſpricht) denkt. Es (irgend ein Ding, von dem man ſpricht) denkt. Er (ſie, es) redet. Er (ſie, es) hört. Er lernt. Er lieſt. Er ſieht. — Sie (die beſprochenen Perſonen) denken. Sie reden. Sie hören. Sie lernen. Sie leſen. Sie ſehen.

B. Betrachtung des Perſonenverhältniſſes.

a) Das Subjekt, von dem man Etwas ausſagt, iſt entweder

1) die Perſon ſelbſt, die ſpricht, die **ſprechende** Perſon, oder
2) eine Perſon, zu der man ſpricht, die **angeſprochene** Perſon, oder
3) eine Perſon oder Sache, von der man ſpricht, die **beſprochene** Perſon oder Sache.

Man nennt die ſprechende Perſon die erſte, die angeſprochene Perſon die zweite, und die beſprochene Perſon oder Sache die dritte Perſon.

b) Wenn die ſprechende Perſon von ſich ſelbſt Etwas ausſagt, ſo nennt ſie ſich nicht mit ihrem Namen, ſondern gebraucht ſtatt deſſen das Wort: „**ich**", in der Mehrzahl: „**wir**".

c) Wenn man zu einer Perſon ſpricht (eine Perſon anredet), und von der angeſprochenen Perſon Etwas ausſagt, ſo nennt man ſie ebenfalls nicht mit ihrem Namen, ſondern gebraucht ſtatt deſſen das Wort: „**Du**", Mehrzahl: „**Ihr**".

*) In der Höflichkeitsſprache gebraucht man anſtatt „Du" das Wort „Sie", welches die dritte Perſon der Mehrzahl iſt.

d) Wenn man von einer Perſon oder Sache, die von der erſten und zweiten Perſon unterſchieden iſt, und die man *während des Sprechens* ſchon genannt hat, Etwas ausſagt,

ſo nennt man ſie ebenfalls nicht weiter mit ihrem Namen, ſondern bezeichnet ſie mit den Wörtern: **er, ſie, es**, je nachdem die beſprochene Perſon oder Sache männlichen oder weiblichen oder ſächlichen Geſchlechtes iſt. In der Mehrzahl braucht man für alle drei Geſchlechter: „**ſie**".

*) Unter der dritten oder beſprochenen Perſon begreift man überhaupt jede Perſon oder Sache, von der man ſpricht, und die von der erſten und zweiten Perſon unterſchieden iſt.

e) Die Wörter, welche für die Namen der drei verſchiedenen Perſonen gebraucht werden, nennt man **perſönliche Fürwörter**. Es gibt deren drei, nämlich:

1) das Fürwort der erſten Perſon: **ich**, Mehrzahl: **wir**,
2) das Fürwort der zweiten Perſon: **du**, Mehrzahl: **ihr**,
3) das Fürwort der dritten Perſon: **er, ſie, es**, Mehrzahl: **ſie**.

f) Die Beziehung des Prädikates auf das Subjekt wird durch die Biegung des Zeitwortes in dem Prädikate bezeichnet und richtet ſich nach den verſchiedenen Perſonen des Subjektes.

Z. B. Ich denk-e. Ich bin geſund. Wir denk-en. Wir ſind geſund.
Du denk-eſt. Du biſt geſund. Ihr denk-et. Ihr ſeid geſund.
Er denk-et. Er iſt geſund. Sie denk-en. Sie ſind geſund.

C. Uebungsaufgaben.

23. Aufg.: Bilde aus jedem der folgenden Zeitwörter 6 Sätze, indem du dieſelben auf die erſte, zweite und dritte Perſon der Einzahl und Mehrzahl beziehe!

ſitzen — ſtehen — gehen — hören — fühlen — ſchreiben — leben — athmen — geſund ſein — jung ſein.

24. Aufg.: Fortſetzung.

ſehen — ſprechen — leſen — eſſen — gelten — ſchelten — geben — nehmen — erſchrecken — treten — werfen — vergeſſen — befehlen — helfen — meſſen — ſterben.

§. 6.

A. Das Zeitverhältniß des Prädikats.

a) Der Baum blüht. Die Lerche ſingt. Der Vogel fliegt. Die Sonne ſcheint. Das Gras wächst. Karl iſt ein Schüler. Wilhelm iſt fleißig.

b) Der Baum hat geblüht. Die Lerche hat gesungen. Der Vogel ist geflogen. Die Sonne hat geschienen. Das Gras ist gewachsen. Karl ist ein Schüler gewesen. Wilhelm ist fleißig gewesen.

c) Der Baum wird blühen. Die Lerche wird singen. Der Vogel wird fliegen. Die Sonne wird scheinen. Das Gras wird wachsen. Karl wird ein Schüler sein. Wilhelm wird fleißig sein.

B. Betrachtung des Zeitverhältnisses.

a) Das, was man von einem Subjekte aussagt, ist der Zeit nach dem Sprechenden entweder

1) gegenwärtig (A. a.), oder
2) vergangen (A. b.), oder
3) zukünftig (A. c.).

Man nennt diese Verhältnisse das Zeitverhältniß des Prädikates.

b) Das Zeitverhältniß des Prädikates wird bezeichnet

1) theils durch die Biegung des Zeitwortes,
   z. B. singt, gesungen, blüht, geblüht.
2) theils durch eine besondere Art von Formwörtern, welche man Hülfszeitwörter nennt;
   z. B. hat gesungen, wird singen, ist geflogen, wird fliegen.

Hülfszeitwörter der Zeit sind die Formwörter: sein, haben, werden.

c) Man nennt den Ausdruck der verschiedenen Zeitverhältnisse die Zeitformen oder schlechtweg die Zeiten des Zeitwortes. Die Haupt-Zeitformen des Zeitwortes sind:

1) Die Gegenwart oder gegenwärtige Zeit,
2) die Vergangenheit oder die vergangene Zeit, und
3) die Zukunft oder die zukünftige Zeit.

C. Uebungsaufgaben.

25. **Aufg.:** Drücke die Sätze §. 3. A. b. in den Zeitformen der Vergangenheit und Zukunft aus; — auch in der Mehrzahl!

26 Aufg.: Ebenso die Sätze §. 3. A. c.!

§. 7.

A. Das Verhältniß der Ausſageweiſe des Prädikates.

a) Das Feuer brennt. Das Waſſer fließt. Der Menſch irbt. Das Laub verwelkt. Das Kind ſpielt. Der Müde ruht.

b) Das Feuer kann brennen. Das Waſſer kann fließen. Der Menſch kann ſterben. Das Laub kann verwelken. Das Kind darf ſpielen. Der Müde mag ruhen.

c) Das Feuer muß brennen. Das Waſſer muß fließen. Der Menſch muß ſterben. Das Laub muß verwelken. Das Kind ſoll ſpielen. Der Müde will ruhen.

d) Der Stein brennt nicht. Der Stein kann nicht rennen. Der Geiſt ſtirbt nicht. Der Geiſt kann nicht terben. Der Blitz muß nicht zünden. Der Tiſch muß nicht iereckig ſein. Das Meſſer ſoll nicht ſtumpf ſein. Der Schüler darf nicht faul ſein. Die Dinte darf nicht blaß ein. Der Faule will nicht arbeiten. Die Fledermaus iſt ein Vogel. Der Ofen muß nicht eiſern ſein.

1. Betrachtung der Ausſageweiſe des Prädikates.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas ausſagen:

1) als wirklich (A. a.),
2) als möglich (A. b.),
3) als nothwendig (A. c.).

Man nennt die Art und Weiſe, wie man von einem Subjekte Etwas ausſagt, das Verhältniß der Ausſageweiſe des Prädikates.

b) Man unterſcheidet drei verſchiedene Verhältniſſe der Ausſageweiſe, nämlich:

1) die Wirklichkeit (z. B. A. a.),
2) die Möglichkeit (z. B. A. b.), und
3) die Nothwendigkeit (z. B. A. c.).

c) Die Verhältniſſe der Ausſageweiſe werden bezeichnet:

1) Durch die Biegung des Zeitwortes,
2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, welche man Hülfszeitwörter der Ausſageweiſe nennt.

d) Die Ausſageweiſe der Wirklichkeit wird nicht durch Hülfszeitwörter der Ausſageweiſe, ſondern bloß durch die Biegung bezeichnet. Möglichkeit und Nothwendigkeit dagegen werden durch Hülfszeitwörter bezeichnet, und zwar:

1) die Möglichkeit durch: können, dürfen, mögen;
2) die Nothwendigkeit durch: müſſen, ſollen, wollen.

e) Wirklichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit eines Prädikates können bejahet (A. a.—c.) oder verneint (A. d.) werden. Die Verneinung wird gewöhnlich durch die Formwörter „nicht, kein" bezeichnet.

*) Die Verneinung gehört immer zum Prädikate, auch wenn ſie beim Subjekte ſteht. Z. B. kein Menſch darf ſtehlen = die Menſchen dürfen nicht ſtehlen.

C. Uebungsaufgaben.

27. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 3. A. b. in der Ausſageweiſe der Möglichkeit aus! Z. B. der Hund kann wachſam ſein.

28. Aufg.: Ebenſo die Sätze in §. 3. B. c.!

29. Aufg.: Sage von den Dingen der 13. Aufgabe Etwas als möglich aus! Z. B. der Ruß kann mehlartig ſein. Der Ruß kann fein ſein.

30. Aufg.: Ebenſo von den Dingen der 16. Aufgabe!

31. Aufg.: Sage von folgenden Perſonen und Sachen Etwas als möglich aus, und gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"! Z. B. der Knabe darf fröhlich ſein.

Knaben — Mädchen — der Müde — der Jäger — der Kaufmann — der Schüler — der Lehrer — die Eltern — der Fleißige — der Glaſer — der Maurer — der Gaſtwirth — der Schenkwirth — der Bürger — der Richter — der Angeklagte.

32. Aufg.: Sage von folgenden Subjekten Etwas aus, und verneine die Möglichkeit des Ausgeſagten! Gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"; z. B. Kein Menſch darf lügen. Der Kaufmann darf nicht betrügen.

Schüler — Knabe — Mädchen — Magd — Kind — Hund — Fenſter — Geſicht — Hand — Ofen — Probeſchrift — Schlafkammer — Heu — Bad — Braten — Kranke — Erwachſene — Taglöhner — Wächter — Soldat.

33. **Aufg.**: Sage von folgenden Dingen Etwas als nothwendig aus, und gebrauche dabei die Hülfswörter: „müſſen, ſollen, wollen!"

Das Kind, der Schüler, jeder Menſch, der Knecht, der Arme, der Reiche, der Kranke, das Kleid — das Trinkwaſſer, der Ofen, das Mühlrad, das Pferd, der Eſel, der Hirt, der Käufer, der Verkäufer, — der Fleißige, der Faule, der Kranke, der Gefangene, der Blinde, der Dieb, der Durſtige, der Hungrige.

§. 8.

A. Betonung und Wortfolge.

a) Die Roſe iſt eine Blume. Die Roſe iſt wohlriechend. Der Schüler ſoll lernen. Der Hungrige will eſſen. Die Sonne ſcheint.

b) Eine Blume iſt die Roſe. Wohlriechend iſt die Roſe. Lernen ſoll der Schüler. Eſſen will der Hungrige.

(Unrichtige Hervorhebung: Scheinen thut die Sonne.)

c) Iſt die Roſe eine Blume? Iſt die Roſe wohlriechend? Soll der Schüler lernen? Will der Hungrige eſſen? Scheint die Sonne?

(Unrichtige Hervorhebung: Thut die Sonne ſcheinen?)

d) Es ſcheint die Sonne. Es leuchtet der Mond. Es glänzen die Sterne. Es weht der Wind. Es ſchmilzt der Schnee.

B. Betrachtung der Betonung und der Wortfolge.

a) Jedes Wort, das in der Rede eine größere Bedeutung hat, wird auch mit einem ſtärkern Tone ausgeſprochen. Jedes Wort, das in der Rede eine geringere Bedeutung hat, wird mit einem ſchwächern Tone ausgeſprochen. Eben ſo wird jede Silbe im Worte, welche eine größere Bedeutung hat, mit einem ſtärkern, und die Silbe, welche eine geringere Bedeutung hat, mit einem ſchwächern Tone ausgeſprochen.

b) Man nennt das ſtärkere und ſchwächere Ausſprechen der Wörter in dem Satze und der Silben im Worte die **Betonung**. *Den ſtärkern* Ton nennt man den Hauptton, *den ſchwächern den untergeordneten* Ton.

c) Im Satze hat gewöhnlich das Prädikat den Hauptton. Man unterscheidet aber in dem Prädikate:

1) das **Ausgesagte**, nämlich den Begriff oder die Vorstellung von dem, was ausgesagt wird;

z. B. Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist wohlriechend. Der Schüler soll lern-en. Die Sonne schein-t. Die Sonne leucht-et.

2) die **Beziehung** des Ausgesagten, d. h. die eigentliche **Aussage** selbst;

z. B. Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist wohlriechend. Der Schüler soll lern-en. Die Sonne schein-t. Die Sonne leucht-et.

d) Das Ausgesagte und die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) wird oft durch Ein Wort ausgedrückt.

Z. B. die Sonne schein-t. Das Wasser fließ-t. Das Kind wach-t.

In diesem Falle ist das Prädikat ein einfacher Ausdruck; das Ausgesagte wird durch die Hauptsilbe oder den Stamm des Begriffswortes (schein, fließ, wach), und die Beziehung (oder eigentliche Aussage) wird durch die Biegung (z. B. die Endungen t, et) ausgedrückt.

e) Das Prädikat wird aber auch sehr häufig nicht durch ein Wort ausgedrückt, und besteht dann aus wenigstens zwei Wörtern, von denen das Eine das Ausgesagte, das Andere die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) ausdrückt.

Z. B. Die Rose ist wohlriechend. Die Rose ist eine Blume. Der Schüler soll lernen. Die Veilchen sind Blumen.

In diesem Falle ist das Prädikat ein zusammengesetzter Ausdruck; und man nennt das Wort, welches die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) ausdrückt, das **Aussagewort**. Das Ausgesagte und das Aussagewort machen zusammen das Prädikat aus. Das Aussagewort hat nur die Bedeutung einer Biegungsendung.

Z. B. Man vergleiche: „Dieser Knabe ist ein Lügner." „Dieser Knabe ist lügenhaft." „Der Hund ist ein Wächter." „Der Hund *ist wachsam.*" „Du sollst schweigen." „Der Schüler soll lernen"

it den Sätzen: „der Knabe lügt.“ „Der Hund wacht.“ „Der chüler lerne!“ „Schweige!“

f) Die Glieder des Satzes folgen in der Rede in einer wiſſen Ordnung auf einander. Die Ordnung, in welcher e Glieder des Satzes in der Rede auf einander folgen, nnt man die **Wortfolge des Satzes.**

g) Man unterſcheidet in der Wortfolge drei Stellen, mlich 1) die Stelle des Subjektes, 2) die Stelle des usſagewortes, und 3) die Stelle des Ausgeſagten.

z. B. Subjekt:	Ausſagewort:	Ausgeſagtes:
Die Roſe	iſt	eine Blume.
Der Hund	iſt	wachſam.
Der Schüler	hat	gelernt.
Der Schüler	ſoll	lernen.
Der Schüler	lerne	
Die Sonne	leuchtet.	*)

*) Wenn das Prädikat (Ausgeſagtes und Ausſagewort oder Ausſage) durch ein Wort ausgedrückt iſt, ſo bleibt die Stelle des Ausgeſagten leer.

h) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **gerade Wortfolge**, wenn das Subjekt die erſte, das Ausſagewort die zweite, und das Ausgeſagte die dritte Stelle nnimmt (A. a.).

i) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **umgekehrte Wortfolge**, wenn das Subjekt die Stelle nach dem usſagewort einnimmt, und das Ausgeſagte entweder vorgeht oder nachfolgt.

z. B. Ausſagewort:	Subjekt:	Ausgeſagtes:
Ausgeſagtes:		
Eine Blume	iſt	die Roſe
Wachſam	iſt	der Hund.
Gelernt	hat	der Schüler.
Lernen	ſoll	der Schüler.
	Iſt	die Roſe eine Blume?
	Iſt	der Hund wachſam?
	Hat	der Schüler gelernt?
	Soll	der Schüler lernen?

k) Auch durch die Wortfolge kann irgend einem Gliede es Satzes eine größere Bedeutung gegeben werden. Die ngekehrte Wortfolge insbeſondere wird angewendet, wenn an ein Glied des Satzes beſonders hervorheben will (A. b—d.).

1) Durch die umgekehrte Wortfolge kann man besonders hervorheben:

1) Das Ausgesagte, indem man es dem Aussageworte voranstellt (A. b.),

2) die Aussage oder das Aussagewort, indem man das Aussagewort an die Spitze des Satzes stellt (A. c.),

3) das Subjekt, indem man es nach dem Aussagewort setzt, und das Formwort „es" an die Spitze des Satzes stellt (A. d.).

*) Bei der Frage hat das Aussagewort immer eine größere Bedeutung, weil die Aussage selbst in Frage gestellt wird.

C. Uebungsaufgaben.

34. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 3. A. a. b. in der umgekehrten Wortfolge aus!

35. Aufg.: Das Subjekt in den Sätzen §. 3. A. c. soll durch die Wortfolge besonders hervorgehoben werden.

Z. B. Es bellt der Hund.

36. Aufg.: Stelle die Sätze in §. 3. A. in Frage!

37. Aufg.: Bearbeite die 32. Aufgabe und gib den Sätzen die umgekehrte Wortfolge!

38. Aufg.: Stelle dieselben Sätze in Frage!

Zweiter Abschnitt.

Der erweiterte einfache Satz.

§. 9.

Genauere Bestimmung eines Dinges: oder Beifügung (Attributiv).

a) Feuchter Lehmen ist weich. Trockene Erde ist hart. Feuchtes Heu entzündet sich. — Ein wachsamer Hund bellt. Eine gereizte Biene sticht. Ein munteres Lamm springt.

b) Der geheizte Ofen ist warm. Die geläutete Glocke tönt. Das gemästete Schwein ist fett.

c) Der Pfau ist ein schöner Vogel. Die Zitrone ist eine säuerliche Frucht. Das Quecksilber ist ein flüssiges Metall.

Die Tanne ist ein schlanker Baum. Das Oel ist eine fette Flüssigkeit.

d) Die Blüthe von einem Pfirsichbaume ist röthlich. Der Stamm von einer Eiche ist knorrig. Das Haar von einem Pferde ist elastisch. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm. Ein Weg durch den Wald ist kühl. Der Gedanke an Gott ist tröstlich. Eine Lampe ohne Oel ist unbrauchbar. Die Ruhe nach der Arbeit ist angenehm.

e) Die Blüthe des Pfirsichbaumes ist röthlich. Der Stamm der Eiche ist knorrig. Das Haar des Pferdes ist elastisch. Das Geweih eines Hirsches ist ästig. Das Gewebe einer Spinne ist fein. Der Huf des Pferdes ist ungespalten.

f) Der Hobel ist ein Werkzeug des Schreiners. Das Zimmer ist ein Theil des Hauses. Das Spinnen ist eine Arbeit für Mädchen. Die Eichel ist ein Futter für Schweine.

g) Mein Buch ist neu. Deine Tafel ist alt. Sein Auge ist braun. Ihr Auge ist blau. — Unser Zimmer ist hell. Euer Fleiß ist lobenswerth. Ihr Betragen ist ordentlich.

h) Dieser Griffel ist spitzig. Jener Griffel ist stumpf. Derselbe Griffel ist lang. Der Griffel ist kurz. Ein solcher Griffel ist unbrauchbar. Derjenige Griffel ist unbrauchbar (der zu kurz ist).

B. Betrachtung der genauern Bestimmung eines Dinges.

a) Jedes Ding, das wir beim Sprechen nennen, kann genauer bestimmt werden. Das Wort, durch welches man ein Dingwort näher bestimmt, wird **Beifügung** genannt. Jede nähere Bestimmung eines Dinges muß also als eine Beifügung betrachtet werden.

b) Die Beifügung kann ausgedrückt sein durch:

1) ein Eigenschaftswort (A. a. b. c.),
2) durch ein Dingwort (A. d. e. f.), und
3) durch ein Fürwort (A. g. h.).

c) Die Dinge, welche dem Sprechenden vor Augen stehen, werden gewöhnlich bloß dadurch näher bestimmt, daß *man auf dieselben* hinzeigt oder hinweiset.

Man kann auch mit Worten auf ein Ding hinweiſen. Mit Worten weiſet man gewöhnlich auf ſolche Dinge hin, die dem Sprechenden vor Augen ſtehen, oder die man während des Sprechens ſchon genannt hat. Die Wörter, mit welchen man auf ein ſchon genanntes Ding hinweiſet, nennt man **hinweiſende Fürwörter.** Es ſind folgende ſechs:

der (die, das).	dieſer (dieſe, dieſes),
derſelbe (dieſelbe, dasſelbe),	jener (jene, jenes),
derjenige (diejenige, dasjenige).	ſolcher (ſolche, ſolches).

d) Wenn beſtimmt werden ſoll, daß ein Ding der ſprechenden, angeſprochenen oder beſprochenen Perſon gehöre, ſo wird dieß durch die perſönlichen Fürwörter bezeichnet, nämlich:

Ite Perſon: Einzahl:	mein	Mehrzahl:	unſer
IIte	dein	—	euer
IIIte	ſein, ihn, ſein,	—	ihr.

Man nennt dieſe Wörter die beigefügten perſönlichen Fürwörter, oder **perſönliche Beifürwörter.**

e) Die Beifügung bezieht ſich immer auf ein Dingwort. Die Beziehung der Beifügung auf das Dingwort wird bezeichnet:

1) durch die Biegung der Eigenſchaftswörter, Dingwörter und Fürwörter (A. a. b. c. e. f. g. h.),

2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, die man dem beigefügten Dingworte gewöhnlich vorſetzt, und die deßwegen auch Vorwörter genannt werden (A. d. f.).

f) Die Beziehung des beigefügten Eigenſchaftswortes und Fürwortes wird durch Endungen bezeichnet, die ſich nach dem Geſchlechte desjenigen Dingwortes richten, auf welches ſich die Beifügung bezieht (A. a. b. g. h.).

g) Die Beziehung eines beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort wird entweder bloß durch die Biegung, oder durch Biegung und Vorwörter zugleich bezeichnet. — Wird die Beziehung bloß durch die Biegung bezeichnet, ſo *verwandelt ſich das* Geſchlechtswort „der, die, das“ in

des, der, des", und das beigefügte Dingwort ſelbſt nimmt ehr häufig auch noch Endungen an (A. e.). In dieſem falle kann man nach dem beigefügten Dingworte immer mit „Weſſen" fragen. Wir nennen daher dieſen Fall der Biegung des Dingwortes den **Weſſenfall.**

b) Wird die Beziehung des beigefügten Dingwortes auf in anderes Dingwort durch Vorwörter bezeichnet, ſo richtet ſich die Biegung des Dingwortes nach dieſen Vorwörtern. Dergleichen Vorwörter ſind: von, an, aus, auf, über, vor, nach, ohne, mit, für, zu, gegen, bei, in, um, neben u. ſ. f.

C. Uebungsaufgaben.

39. Aufg.: Beſtimme das Subjekt in folgenden Sätzen genauer, und zwar durch ein beigefügtes Eigenſchaftswort ohne Geſchlechtswort!

— Kalk iſt ſpröde. — Leinwand iſt weiß. — Waſſer iſt durchſichtig. — Waſſer iſt undurchſichtig. — Boden iſt ſchwer. — Boden iſt leicht. — Witterung iſt angenehm. — Laub iſt gelb. — Laub iſt grün. — Fleiſch iſt zähe. — Obſt iſt ungeſund. — Milch iſt ſüßlich. — Milch iſt ſauerlich. — Gras verwelkt. — Waſſer dampft. — Luft iſt erquickend.

40. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Eigenſchaftswort genauer beſtimmt iſt! Vor der Beifügung ſoll immer das unbeſtimmte Geſchlechtswort ſtehen.

Brett glatt. — Brett rauh. — Meſſer ſcharf. — Meſſer ſtumpf. — Ofen warm. — Ofen kalt. — Menſch athmen. — Menſch nicht athmen. — Bauer geht. — Schneider ſitzt. — Ochs gehen. — Aſt nicht rühren. — Kohle rauchen. — Menſch nicht ſehen. — Menſch nicht hören. — Menſch nicht reden. — Menſch nicht gehen. — Schmied nicht ſingen.

41. Aufg.: Drücke dieſelben Sätze in der Mehrzahl aus.

42. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Dingwort im Weſſenfall näher beſtimmt iſt!

a. Mähne — langhaarig. Mähne — ſtruppig. Schnabel — hakenförmig. *Schnabel — breit.* Huf — geſpalten. Huf — ungeſpalten. *Körper — plump.* Körper — ſchlank. Ohr — lang. Ohr — ſpitzig.

Haar — gekräuselt. Hals — lang. Haut — schuppig. Flügel — bunt. Flügel — florartig. Auge — scharf. Auge — klein.

b. Stamm — dick. Stengel — hoch. Stiel — stachelig. Zweig — biegsam. Blatt — glänzend. Blatt — häutig. Blatt — lilienförmig. Blatt — wollicht. Blüthe — wohlriechend. Frucht — schmackhaft. Schaale — bitter. Beere — gewürzhaft. Beere — giftig. Holz — harzig. Mark — schwammig. Halm — hohl. Rinde — rissig.

43. **Aufg.**: Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl!

44. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und bestimme das Dingwort im Prädikate genauer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort! Z. B. Der Nebel ist eine wässerige Lufterscheinung.

Blitz — Lufterscheinung. Pfau — Vogel. Hase — Thier. Schwein — Thier. Ziege — Thier. Biene — Insekt. Borkenkäfer — Insekt. Marienkäferchen — Insekt. Tulpe — Blume. Rose — Blume. Thurm — Gebäude. Tisch — Hausgeräth. Sopha (Kanapee) — Hausgeräth. Thaler — Münze. Dukaten — Münze. Pfennig — Münze. Kaffee — Getränke. Wasser — Getränke. Wein — Getränke. Blei — Metall. Gold — Metall. Eisen — Metall. Flachs — Pflanze.

45. **Aufg.**: Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl, wenn sie sich in der Mehrzahl ausdrücken lassen! (§. 4. B. i.)

46. **Aufg.**: Schreibe Sätze auf, in welchen ein Dingwort durch ein beigefügtes Dingwort mit einem Vorworte näher bestimmt ist.

Z. B. Ein Kleid von Seide ist festtäglich. Die Brücke über den Fluß ist von Holz.

§. 10.

A. Ergänzung der Thätigkeit.

a) Der Schreiner verfertigt den Stuhl. Der Uhrmacher macht die Uhr. Der Hufschmied beschlägt das Pferd. Der Bäcker braucht einen Backofen. Der Schmied braucht eine Werkstätte. Der Metzger braucht ein Schlachtbeil. Der Seiler braucht Hanf. Der Tuchmacher braucht Wolle. Der Leinweber braucht Garn.

b) Der Kranke bedarf des Arztes. Der Dankbare gedenkt der Wohlthat. Der Muthwillige spottet des Gebrechlichen.

c) Der Gerechte erbarmt sich des Viehes. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Habicht bemächtigt sich der Taube. Die Juden enthalten sich des Schweinefleisches.

d) Der Arbeiter ist des Lohnes werth. Der Nothleidende ist der Hülfe bedürftig. Der Mensch ist der Vervollkommnung fähig. Der Richter muß des Gesetzes kundig sein.

e) Gott verzeiht dem Sünder. Gott widersteht dem Hochmüthigen. Ehre gebührt dem Greise. Bescheidenheit geziemt der Jugend. Der Blinde folgt dem Führer.

f) Der Schlafende ist einem Todten ähnlich. Branntwein ist dem Kinde schädlich. Die Lüge ist dem Rechtschaffenen verhaßt. Der Müssiggang ist der Jugend verderblich.

g) Der Dankbare denkt an die Wohlthat. Der Muthwillige spottet über den Gebrechlichen. Der Fromme vertraut auf Gott. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Der Arme bittet um eine Gabe. Der Tod entbindet von allen Leiden. Die Mädchen reden von den Kleidern. Die Kleider schützen vor der Kälte.

h) Die Raupe wird zu einem Schmetterlinge. Die Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling. Bewegung dient zur Gesundheit. Ein Baum theilt sich in Aeste.

i) Der Knabe wird ein Jüngling. Der Hase bleibt furchtsam. Der Dieb bleibt ehrlos. Das Bein wird morsch. Der Müssiggänger wird kraftlos. Der Müssiggänger macht sich kraftlos. Der Eitle macht sich lächerlich. Der Verschwender macht sich arm.

B. Betrachtung der Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Die Zeitwörter drücken aus, daß ein Ding Etwas thue. Die Thätigkeit eines Dinges kann oft nicht gedacht werden ohne ein Ding, das auf die Thätigkeit Bezug hat.

Z. B. „Verfertigen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das verfertigt wird; „Stuhl" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „verfertigen." — „Bedürfen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, dessen das Subjekt bedarf; „Arzt" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „bedürfen." U. s. f.

Die Thätigkeit eines Dinges ist also oft gleichsam nicht ganz ausgedrückt, wenn nicht auch noch ein anderes Ding genannt wird, das auf die Thätigkeit Bezug hat. Eine *solche Thätigkeit muß* daher durch ein Ding ergänzt werden.

b) Das Ding oder Dingwort, durch welches eine Thätigkeit ergänzt wird, nennt man **Ergänzung**. Die Zeitwörter (und Eigenschaftswörter), welche eine solche Ergänzung fordern, nennt man **bezügliche** Zeit- (und Eigenschafts-) wörter.

c) Bezügliche Zeitwörter sind solche, auf welche sich immer eine Ergänzung beziehen muß. (A.) Unbezügliche Zeitwörter sind solche, deren Thätigkeit kann gedacht werden ohne ein anderes Ding, das auf die Thätigkeit Bezug haben muß.

d) Viele bezügliche Zeitwörter fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wen oder Was?" (A. a.) Mehrere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Weſſen?" (A. b. c. d.) Andere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wem?" (A. e. f.) Noch andere endlich fordern eine Ergänzung auf verſchiedene Fragen, die gewöhnlich durch ein Vorwort ausgedrückt werden. (A. g. h. i.)

e) Die Ergänzung bezieht ſich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenſchaftswort. Die Beziehung der Ergänzung auf das Zeitwort oder Eigenſchaftswort wird bezeichnet:

1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A. a. — f.) allein,

2) theils durch Biegung und Formwörter, die man Vorwörter nennt (A. g. h.), zugleich.

f) Bei der Biegung der Dingwörter unterſcheidet man vier unterſchiedene Fälle, die wir am faßlichſten nach den Fragen benennen, auf welche ſie ſtehen, als: Werfall, Weſſenfall, Wemfall, Wenfall (Wasfall).

C. Uebungsaufgaben.

47. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das ausſagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage „Was?" ergänzt iſt! —

Ochs Pflug ziehen. Eſel Laſt tragen. Hund Haus bewachen. Fuchs *Haſe verfolgen.* Katze Maus fangen. Marder Huhn würgen. Pferd *Reiter tragen.* Sperber Taube rauben. Wolf Schaf zerreißen. Regen

Boden befeuchten. Sonne Erde erwärmen. Ofen Zimmer erwärmen. Bauer Acker pflügen. Hirt Heerde hüten. Tagwerker Holz spalten. Schlosser Schlüssel verfertigen. Drechsler Kugeln drehen. Hufschmied Pferd beschlagen. Arzt Kranken besuchen. Apotheker Arznei bereiten. Bäcker Mehl verbacken.

48. Aufg.: Sage von folgenden Dingen Etwas aus, und ergänze das aussagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage: „Was?" Z. B. Der Gärtner pflanzt einen Baum.

Schreiner — Wagner — Faßbinder — Buchbinder — Buchdrucker — Kaufmann — Töpfer — Ziegler — Färber — Gerber — Scheerenschleifer — Kupferschmied — Nagelschmied — Messerschmied — Zinngießer — Leinweber — Schuster — Schneider — Seckler — Zimmermann — Sattler — Knopfmacher — Bäcker — Metzger — Bierbrauer.

49. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was sie haben! Z. B. Der Hirsch hat ein ästiges Geweih.

Ochs — Esel — Pferd — Schaf — Wildschwein — Igel — Biene — Krebs — Ziege — Kuh — Schwein — Storch — Schnepfe — Eichhorn — Schmetterling — Baum — Nuß — Birne — Zwetschge — Rosenstock — Messer — Gabel — Rechen — Pflug — Wagen.

*) Die Ergänzung soll immer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort oder Zahlwort genauer bestimmt sein.

50. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das aussagende Zeitwort oder Eigenschaftswort durch ein Dingwort im Wessenfall ergänzt ist. Z. B. Wir sollen des empfangenen Bösen nicht gedenken.

Der rechtschaffene Mann Lüge sich schämen. Der Mitleidige Dürftige sich erbarmen. Die Jugend Leben sich freuen dürfen. Die Jünger am Oelberg Schlaf sich erwehren. Mutter krankes Kind pflegen. Der Eitle Geschicklichkeit sich rühmen. Der Faule Arbeit sich weigern. Der Verschwender Vermögen sich entäußern. Der Fromme Herr harren. Der Schüler Antwort sich besinnen. Der Leichtsinnige Ermahnung vergessen. Der Mensch Luft entbehren. Der Menschenfreund Verlassene sich annehmen. Der Dankbare Wohlthat eingedenk. Der Reisende Geld benöthigt. Der Verbrecher Schuld bewußt. Der Bote Weg kundig. Mörder Tod schuldig. Eigennützige Belohnung begehren.

51. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgesagte durch ein Dingwort im Wemfall näher bestimmt ist!

a. *Blinde Führer folgen.* Schwache Stärkere weichen. Ruhe Milde sagen. *Innere Ruhe* Böse fehlen. Gefahr Verwegene drohen.

Grobheit Menſch mißfallen. Unmäßigkeit Geſundheit ſchaden. Erfahrung Jugend mangeln. Tugendhafte widerſtehen Verführung. Guter Bürger Obrigkeit gehorchen.

b. Wolf gleichen —. Maulthier gleichen —. Raupen ſchaden —. Stimme fehlen —. Frühlingsfroſt ſchaden —. Haſen entfliehen —. Tollbeere ähnlich —. Hitzige Getränke ſchaden —. Betrug fremd —. Lehrer gewogen —. Hund treu —. Speiſe willkommen —. Strafe heilſam —. Arznei heilſam —. Alle Gedanken bekannt —. Regen nothwendig —. Schlauheit eigen —. Fliege beſchwerlich —. Rauch nachtheilig —.

52. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgeſagte durch ein Dingwort mit einem Vorworte ergänzt iſt! Z. B. Die Heiden glauben an mehrere Götter.

Vorwörter ſind: an, auf, in, mit, nach, um, vor, von, über.

Der Fromme Gott denken. Der Vernünftige Geſpötte der Thoren ſich kehren. Der Schwindſüchtige Lunge leiden. Der Fromme Gott vertrauen. Der edle Menſch Feind ſich rächen. Schüler Leſen ſich üben. Lehrer Schüler zufrieden. Schule Gebet beginnen. Schule Geſang endigen. Der Zufriedene wenig ſich begnügen. Der Eitle Ehre ſtreben. Der Neugierige Neuigkeit forſchen. Der Müde Ruhe ſich ſehnen. Der Reiſende Weg fragen. Der Zänker Kleinigkeit ſtreiten. Kind Bohnen ſpielen. Betrüger Kundſchaft ſich bringen. Der Lohn Arbeit ſich richten. Der Lohn Arbeit abhängen. Kaufmann Handel ſprechen. Soldat Krieg erzählen. Bauer Landwirthſchaft reden. Gebranntes Kind Feuer ſich ſcheuen. Der feige Soldat Gefahr fliehen. Der Neidiſche fremdes Glück ſich ärgern. Der Unwiſſende Taſchenſpieler erſtaunen. Kind Tod der Mutter weinen.

§. 11.

A. Zwei oder mehrere Ergänzungen der Thätigkeit. Perſonenbeziehung und Sachbeziehung.

a) Der Kranke beſchreibt dem Arzte die Krankheit. Der Arzt verſchreibt dem Kranken ein Recept. Der Bote überreicht das Recept dem Apotheker. Der Apotheker bereitet dem Kranken eine Arznei. Dieſe lindert dem Kranken die Schmerzen. Der Arzt empfiehlt dem Kranken Mäßigkeit.

b) Ein Geſelle beſchuldigt einen Lehrling des Diebſtahls. *Der Meiſter klagt den* Lehrling des Diebſtahls an. Der *Lehrling überzeugt den Richter* von ſeiner Unſchuld. Der Richter

ſpricht den Lehrling der Schuld los. Der Meiſter entläßt den Geſellen des Dienſtes. Der Geſelle würdigt den Lehrling keines Blickes.

c) Der Leinweber verarbeitet das Garn zu Leinwand. Der Gerber gerbt die Häute zu Leder. Der Uhrmacher zerlegt die Uhr in ihre Theile. Die Kälte verwandelt das Waſſer in Eis. Die Wärme verwandelt das Waſſer in Dünſte. Der Wolf zerreißt das Schaf in Stücke. Der Nachbar machte den Acker zu einem Garten.

B. Betrachtung der mehrfachen Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Ein Zeitwort erfordert oft zwei Ergänzungen.

Z. B. Der Vater gibt dem Armen ein Almoſen. Der Bote bringt dem Vater einen Brief. Das Kind verſpricht der Mutter Beſſerung.

Die Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem?“ ſteht, wird immer als eine Perſon gedacht, obgleich ſie nicht immer ſelbſt eine wirkliche Perſon bezeichnet. Man nennt jede Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem“ ſteht, eine **Perſonenbeziehung.**

b) Die Ergänzungen, welche nicht auf die Frage „Wem?“ ſtehen, werden immer als Sachen gedacht, obgleich ſie ſehr häufig wirkliche Perſonen bezeichnen. Man nennt jede Ergänzung, die nicht auf die Frage „Wem?“ ſteht, eine **Sachbeziehung.**

c) Viele Zeitwörter fordern zur Ergänzung den Begriff einer Perſon und zugleich den Begriff einer Sache (A. a. b.).

d) Einige Zeitwörter, welche den ergänzenden Begriff der Sache im Weſſenfalle fordern, fordern den ergänzenden Begriff der Perſon im Wenfall (A. b.).

e) Viele Zeitwörter fordern zwei Sachen zur Ergänzung (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

53. *Aufg.:* Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen eine Perſonen- und eine Sachbeziehung vorkommt!

Die Perſonenbeziehung muß dazu aufgefunden werden. Z. B. Lehrer Unterricht ertheilen = der Lehrer ertheilt dem Schüler Unterricht.

Aufrichtig Kind Fehler geſtehen. Gefälliger Schüler Feder leihen. Wohlthätige Herr Almoſen ſchenken. Abel Lamm opfern. Wolf Schaf rauben. Metzger Thierhäute liefern. Der Rechtſchaffene das Seine laſſen. Schneider Rock anmeſſen. Krämer Waare anbieten. Vater manche Bitte abſchlagen müſſen. Wegweiſer rechte Weg zeigen. Menſchenfreund Hülfe leiſten. Mutter Kleid kaufen. Bruder Brief ſchreiben.

54. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen zwei Sachbeziehungen vorkommen. Z. B. Der Knecht braucht eine Senſe zum Mähen.

a. Gärtner Spaten —. Bauer Pflug —. Schneider Scheere —. Dreſcher Dreſchflegel — —. Bäcker — —. Wäſcherin — —. Schreiner — —. Kaufmann — —. Schmied — —. Koch — —. Weber — —. Müller — —.

b. Schneider verarbeiten Tuch —. Nagelſchmied — —. Töpfer — —. Bürſtenbinder — —. Hutmacher — —. Wärme Eis verwandeln —. Kälte — —. Regen Staub —. Feuer Holz —. Kälte Regentropfen —.

§. 12.

A. Die Leideform und die rückbezügliche Form des Zeitwortes.

a) Der Metzger ſchlachtet den Ochſen. Der Ochs wird von dem Metzger geſchlachtet. Der Uhrmacher verfertigt die Uhr. Die Uhr wird von dem Uhrmacher verfertigt. Der Färber färbt das Tuch. Das Tuch wird von dem Färber gefärbt. Der Wagen wird von dem Pferde gezogen. Die Glocke wird von dem Meßner geläutet. Das Haus wird von dem Hunde bewacht.

b) Ich (die ſprechende Perſon) bedecke mich (die ſprechende Perſon). Du (die angeſprochene Perſon) bedeckeſt dich (die angeſprochene Perſon). Er (die beſprochene Perſon) bedeckt ſich (die beſprochene Perſon). Wir (die ſprechenden Perſonen) bedecken uns (die ſprechenden Perſonen). Ihr (die angeſprochenen Perſonen) bedecket euch (die angeſprochenen Perſonen). Sie (die beſprochenen Perſonen) bedecken ſich (die beſprochenen Perſonen). Ich habe mich geſtoßen. Du haſt dich getäuſcht. Er hat ſich verwundet. Sie hat ſich geſchnitten.

Das Mädchen hat sich geschmückt. Das Kind beschmutzt sich. Der Knabe brennt sich.

c) Ich schäme mich (= ich erröthe). Ich grämе mich (= ich traure). Du erinnerst dich = (du gedenkest). Du wunderst dich (= du stauneſt). Der Kranke befindet sich besser (= der Kranke geneſet). Der Halsstarrige widersetzt sich (= widersteht). Der Schüler besinnt sich (= ist nachdenkend). Das Kind freut sich (= ist froh). Der Schüler befleißt sich (= ist fleißig = strebt). Der Menschenfreund erbarmt sich (= ist mitleidig).

B. Betrachtung der Leideform und der rückbezüglichen Form des Zeitwortes.

a) Es gibt viele Zeitwörter, deren Thätigkeit nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, das die Einwirkung der Thätigkeit erleidet (§. 10. A. a.; Aufgabe 47 und 48; §. 12. A. a.).

Z. B. Die Thätigkeit „schlachten" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das geschlachtet wird. „Ochs" ist in dem angeführten Beispiele das Ding, das die Thätigkeit „schlachten" erleidet.

Das Ding, das die Thätigkeit erleidet, kann als das Subjekt des Satzes dargestellt werden (A. a.). In diesem Falle erhält das Zeitwort eine eigenthümliche Form. Diese Form nennt man die Leideform des Zeitwortes.

b) Die Leideform ist diejenige Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt als ein solches Ding dargestellt wird, das die ausgesagte Thätigkeit erleidet. — Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als das thätige Ding dargestellt wird, nennt man die thätige Form des Zeitwortes.

c) Alle Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfalle fordern, können in der Leideform ausgedrückt werden. Man nennt die Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfall fordern, und daher in der Leideform ausgedrückt werden können, hinbezügliche Zeitwörter.

*) Auch nicht hinbezügliche Zeitwörter werden oft in der Leideform ausgedrückt. Z. B. Es wird gelacht. Es wird gespielt. Es wird geweint.

In diesem Falle vertritt das unbestimmte Fürwort „es“ die Stelle des als leidend dargestellten Subjektes.

d) Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das Subjekt, von dem die Thätigkeit ausgeht, zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit leidet (A. b.).

e) Das Subjekt wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein leidendes Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht wird (A. c.). Das Zeitwort in dieser Form wird ein **rückbezügliches** Zeitwort genannt, und hat immer ein persönliches Fürwort bei sich.

*) Viele Zeitwörter, die eigentlich nicht rückbezügliche Zeitwörter sind, werden in der rückbezüglichen Form gebraucht. Z. B. Ich bewege mich. (Ich bewege die Hand.) Du ärgerst dich. (Du ärgerst meinen Bruder.) Er beredet sich. (Er beredet einen Andern.)

C. Uebungsaufgaben.

55. **Aufg.**: Bearbeite die 48. Aufgabe, stelle aber dabei das Zeitwort in die Leideform!

Z. B. Der Pflug wird von dem Ochsen gezogen.

56. **Aufg.**: Bearbeite die 49. Aufgabe, und setze dabei die Zeitwörter immer in die Leideform!

Z. B. Ein Baum wird von dem Gärtner gepflanzt.

57. **Aufg.**: Bilde aus folgenden rückbezüglichen Zeitwörtern Sätze, indem du dieselben auf die sprechende, angesprochene und besprochene Person in der Einzahl und Mehrzahl beziehest.

Z. B. Ich freue mich. Du freuest dich. Er freuet sich. Wir freuen uns ꝛc. ꝛc. — freuen — betrüben — ärgern — besinnen — befleißen — entschließen — wundern — weigern — getrösten — bekümmern — schämen.

§. 13.

A. Umstände des Ortes bei der Thätigkeit.

a) Der Fisch lebt im Wasser. Der Dachs wohnt in Höhlen. Der Ast sitzt an dem Baume. Die Wurzel steckt *in der Erde.* Das Getraide wächst auf dem Felde. Die *Baumwolle wächst an* Stauden. Die Donau entspringt bei

)onaueſchingen. Chriſtus wurde zu Bethlehem geboren. Maria ſtand neben dem Kreuze. Jeſus ſtarb zwiſchen zwei Miſſethätern.

b) Die Seide kommt von der Seidenraupe. Die Pflanzen wachſen aus der Erde. Die Leute gehen aus der Kirche. Das Wachs kommt von den Bienen. Das Harz kommt von den Nadelholzbäumen.

c) Das Eichhorn klettert auf Bäume. Die Lerche niſtet auf den Boden. Die Brücke führt über den Fluß. Der Rhein fließt durch den Bodenſee. Die Sonne verbirgt ſich hinter die Wolken. Die Wache ſtellt ſich vor das Thor. Der Tagwerker geht zur Arbeit.

d) Die Zugvögel ziehen fort. Die Blätter fallen ab. Das Saatkorn geht auf. Die Dünſte ſteigen auf. Der Regen fällt herab. Der Tiſch ſteht da. Das Buch liegt hier. Das Bild hängt dort.

B. Betrachtung der Umſtände des Ortes.

a) Es iſt oft nothwendig, beim Sprechen auch den Ort und die Richtung einer Thätigkeit zu beſtimmen, d. h. anzugeben, 1) wo Etwas ſei oder geſchehe (A. a.), 2) woher Etwas komme (A. b.), und 3) wohin es ſich bewege (A. c.).

b) Man nennt dieſe Beſtimmungen des Ortes und der Richtung einer Thätigkeit die **Umſtände des Ortes.**

c) Man unterſcheidet bei den Umſtänden des Ortes die Richtung: „**Woher?**“, die Richtung: „**Wohin?**“, und das richtungsloſe: „**Wo?**“

d) Die Umſtände des Ortes werden ausgedrückt:
1) Durch Dingwörter mit Vorwörtern (A. a—c.),
2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, welche man **Umſtandswörter des Ortes** nennt (A. d.).

e) Vorwörter, durch welche die Umſtände des Ortes bezeichnet werden können, ſind: an, bei, mit, neben, nebſt, über, auf, unter, vor, hinter, in, aus, durch, außer, um, zu, *nach, gegen, wider*, oberhalb, unterhalb, außerhalb, *innerhalb, diesſeit, jenſeit*, längs.

f) Umstandswörter des Ortes sind: hier, da, dort, hin, her, wo, außen, innen, neben, oben, unten, vornen, hinten, fort, weg, zurück, droben, drunten, hüben, drüben, draußen, vorwärts, rückwärts, seitwärts, abwärts, einwärts, auswärts ꝛc., irgend, nirgend, überall, allenthalben, beisammen, zusammen, diesseits, jenseits u. a. m.

C. Uebungsaufgaben.

58. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch einen Umstand des Ortes auf die Frage: „Wo?" näher bestimmt ist!

Thurm stehen —. Dach sich befinden —. Keller sich befinden —. Garten liegen —. Krebs sich aufhalten —. Heidelbeere wachsen —. Linse wachsen —. Schwamm wachsen —. Kirsche wachsen. —. Wolfskirsche wachsen —. Wegwarte wachsen —. Heilbronn liegen —. Ulm liegen —. Neckar entspringen —. Steine gefunden werden —. Fuchs wohnen —. Eichhorn wohnen —. Gott uns sehen —. Fleißiger Schüler Haus lernen —. Maulwurf wühlen —.

59. Aufg.: Fortsetzung. Auf die Frage: „Woher?"

Wärme kommen. Thau aufsteigen. Steinbrecher Steine brechen. Bergmann Metalle schaffen. Schreibfeder kommen. Wolle kommen. Wachs kommen. Vögel entstehen. Pflanzen wachsen. Blatt fallen. Fischer Netz ziehen. Schnee kommen. Vieh saufen. Hirsch saufen. Magd Wasser holen. Wein kaufen. Taube fliegen. Biene fliegen. Pferd fressen. Bäcker Brod nehmen.

60. Aufg.: Fortsetzung. Auf die Frage: „Wohin?"

Landmann Samen streuen. Kutscher Pferde spannen. Fischer Netz werfen. Bäcker Brod schießen. Schütze zielen. Jäger schießen. Schmied Eisen legen. Neckar münden. Donau sich ergießen. Rhein fließen. Müller Korn schütten. Landmann Getraide führen. Maurer steigen. Förster gehen. Habicht nisten. Schwalbe nisten. Grasmücke nisten. Kukuk Eier legen. Holz schwimmen. Steine sinken.

61. Aufg.: Bestimme das Prädikat der folgenden Sätze durch Ortsumstände auf die Frage „Wo", und gebrauche dabei immer eines der Vorwörter: „an, auf, hinter, vor, neben, über, unter, zwischen!"

Der Gast sitzt —. Der Reisende geht —. Das Schiff fährt —. Die Wolke schwebt —. Der Gärtner pflanzt Bäume —. Die Wache steht —. Der Schäferhund läuft —. Der Schäfer geht —. Der Wanderer liegt —. Der Hirsch springt —.

Die nämlichen Sätze ſollen nun durch Ortsumſtände auf die Frage „Wohin?“ beſtimmt und dabei auch die nämlichen Vorwörter gebraucht werden.

Z. B. Der Gaſt ſetzt ſich an den Tiſch.

§. 14.

A. Umſtände der Zeit bei der Thätigkeit.

a) Die Bäume blühen im Frühlinge. Die Zugvögel ziehen im Herbſte fort. Der Mond leuchtet bei Nacht. Auf Regen folgt Sonnenſchein. Auf Leid folgt Freud. Um Weihnachten ſind die Tage kurz. Am Morgen ſind die Vögel munter. Manche Thiere ſchlafen während des Winters.

b) Ich leſe jetzt. Der Bruder iſt geſtern krank geweſen. Der Vater verreiſet heute. Er kommt morgen wieder zurück. Er bleibt übermorgen zu Hauſe.

c) Die Tannenwälder ſind das ganze Jahr grün. Das Kameel kann zehn Tage durſten. Die Amphibien können viele Tage faſten. Der Kaufmann verreiſet oft auf mehrere Wochen. Dieſer Schüler iſt ſeit vier Tagen nicht in die Schule gekommen. Rom iſt nicht in einem Tage gebaut worden.

d) Der Schüler geht des Morgens in die Schule. Die Mutter geht des Sonntags in die Kirche. Die Sonne ſcheint Nachmittags wärmer. Die Eule geht Nachts auf Raub aus.

B. Betrachtung der Umſtände der Zeit.

a) Das, was man von einem Subjekte ausſagt, muß oft der Zeit nach noch genauer beſtimmt werden, als dies durch die Biegung des Zeitwortes allein geſchehen kann. Man nennt die genauere Beſtimmung der Zeit einer Thätigkeit den **Umſtand der Zeit.**

b) Man unterſcheidet bei den Umſtänden der Zeit:

1) den Zeitpunkt, wann Etwas geſchieht (A. a. b. d.), auf die Frage „Wann?“ — und

2) die Zeitdauer, auf die Frage: „Wie lange?“ (A. c.)

c) Die Umſtände der Zeit werden ausgedrückt:

1) Durch Dingwörter mit und ohne Vorwörter (A. a. c. d.).

2) durch Formwörter, welche man die Umstandswörter der Zeit nennt (A. b.).

d) Vorwörter, durch welche der Zeitumstand kann bezeichnet werden, sind: an, in, binnen, innerhalb (innert), bei, um, gegen, zu, unter, auf, vor, nach, über — (diese bezeichnen meistens einen Zeitpunkt); in, seit, bis (diese bezeichnen eine Zeitdauer).

e) Werden die Umstände der Zeit ohne Vorwort bloß durch die Biegung des Dingwortes ausgedrückt, so steht dieses entweder in dem Wenfalle (A. c.) oder im Wessenfalle (A. d.). Durch den Wenfall wird die Zeitdauer, durch den Wessenfall der Zeitpunkt bezeichnet.

f) Umstandswörter der Zeit sind: jetzt, heute, heuer, gestern, vorgestern, morgen, übermorgen, vorher, nachher, bisher, hernach, hierauf, damals, jemals, unterdessen, einst, zuerst, allezeit, sonst, nun, bald, noch, schon, bereits, eben, sogleich, nächstens, neulich, meistens, bisweilen, zuweilen, stets u. m. A.

C. Uebungsaufgaben.

62. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch Angabe des Zeitpunktes (auf die Frage: „Wann?") genauer bestimmt ist!

Veilchen blühen —. Zeitlose — —. Kirschbaum — —. Wachholderbeere reifen —. Getraide — —. Traube — —. Zugvögel ankommen —. Zugvögel abziehen —. Sonne aufgehen —. Sonne untergehen —. Frühling anfangen —. Sommer — —. Herbst — —. Winter — —. Getraide ernten —. Getraide dreschen —. Winterfrucht säen —. Sommerfrucht säen —. Blätter der Bäume welk werden —. Zimmer geheizt werden —. Tag abnehmen —. Tag zunehmen —.

63. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat (auf die Frage: „Wie lange?") durch Angabe der Zeitdauer genauer bestimmt ist!

Das Pferd lebt ungefähr —. Die Rose blüht —. Wolfskirsche blühen —. Eiche alt werden —. Schule dauern —. Schneider nähen —. Manche Thiere schlafen —. Ein erwachsener Mensch soll schlafen —. Nachtigall sich bei uns aufhalten —. Fleißige Landmann *arbeiten.* —. *Ernte* dauern —. Der längste Tag dauern —. Der *Winter* dauern.

64. Aufg.: Schreibe etwa 15 Sätze auf über das, was du den Tag über vom frühen Morgen an bis zum späten Abend thuſt, und beſtimme deine Ausſagen durch verſchiedene Umſtände der Zeit!

Z. B. Im Sommer ſtehe ich Morgens um 6 Uhr auf. Nach dem Aufſtehen kleide ich mich ſogleich an. U. ſ. f.

§. 15.

A. Umſtände der Weiſe bei der Thätigkeit.

a) Ein gutes Kind gehorcht mit Freuden. Dieſer Arme bittet unter Thränen um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt die Schüler mit allem Ernſte. Der Fromme erträgt das Leiden in Geduld. Der Richter darf nicht nach Willkühr urtheilen. Dieſes Frauenzimmer kleidet ſich nach der Mode. Der Handwerksburſche reiſet zu Fuße.

b) Ein gutes Kind gehorcht freudig. Dieſer Arme bittet weinend um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt die Schüler ernſtlich. Der Fromme erträgt das Leiden geduldig. Der Richter darf nicht willkührlich urtheilen. Dieſes Frauenzimmer kleidet ſich neumodiſch (modern). Der Handwerksburſche reiſet gehend (fußend).

c) Der Lehrer ermahnt die Schüler allen Ernſtes. Manche Thiere ſchlafen ſtehenden Fußes. Der Fleißige arbeitet frohen Muthes. Mancher Jüngling lebt leichten Sinnes. Dieſer Mann kehrt unverrichteter Sache zurück. Dieſer Knabe kommt Sprungs daher. Der Dieb iſt flugs davongelaufen.

d) Die Droſſel wird mit Schlingen gefangen. Der Roggen wird mit der Sichel geſchnitten. Die Ochſenhaut wird mit Lohe gegerbt. Das Rindvieh wird mit dem Schlachtbeil getödtet. Die Schweine werden mit dem Schlachtmeſſer abgeſchlachtet. Die Haſen werden mit der Jagdflinte erlegt.

e) Dieſer Knabe geht betteln. Jener Herr reitet ſpazieren. Der Krämer geht hauſiren. Der Offizier kommt geritten. Dieſe Frau kommt gefahren. Der Knecht kommt *daher geſprungen.*

B. Betrachtung der Umstände der Weise.

a) Eine Thätigkeit kann auf sehr verschiedene Weise vor sich gehen oder vollbracht werden. Man nennt die Art und Weise, wie Etwas geschieht oder gethan wird, den **Umstand der Weise.**

b) Die Umstände der Weise werden ausgedrückt:

1) durch Dingwörter mit und ohne Vorwörter (A. a. c. d.),

2) durch Eigenschaftswörter, welche aber alsdann Umstandswörter der Weise genannt werden (A. b.),

3) durch Zeitwörter, welche dann ebenfalls die Bedeutung von Umstandswörtern der Weise annehmen (A. e.),

c) Vorwörter, durch welche der Umstand der Weise ausgedrückt wird, sind: mit, ohne, in, an, auf, nach, zu, unter.

d) Durch Dingwörter im Wessenfall ohne Vorwörter wird der Umstand der Weise nur in einigen besonderen Ausdrücken bezeichnet (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

65. **Aufg.:** Drücke über folgende Dinge Gedanken aus, die sich auf Erscheinungen in der Natur beziehen, und bestimme das Ausgesagte durch einen Umstand der Weise!

Z. B. Der Pfirsichbaum blüht roth.

Die Rose — der Hanfstengel — die Traube — der Holzapfel — die Eiche — die Pilze — der Krebs — die Schnecke — der Hund — der Wind — der Regen — der Donner — der Blitz — die Nacht — der Sturm — der Morgen — die Sonne — die Saat — das Obst — die Heerde — der Mond — die Wolken — der Sturm — die Sonne — der Abendstern —.

66. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf, in welchen Umstände der Weise vorkommen, und suche dabei die unter A. a. b. d. vorkommenden Beispiele nachzuahmen!

§. 16.

A. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit.

a) Das Eis schmilzt von der Wärme. Der Ofen glühet *vor Hitze. Mancher* Schüler gähnt vor langer Weile. Das

Eiſen wird durch Schmieden ausgedehnt. Das Papier wird aus Lumpen bereitet. Die Dünſte ſteigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Luft. Das Tannenholz iſt wegen ſeiner Biegſamkeit ſehr nützlich.

b) Das gute Kind gehorcht aus Liebe. Das böſe Kind folgt bloß aus Furcht vor der Strafe. Der Ehrgeizige erträgt der Ehre halber manche Beſchwerde. Mancher Menſch iſt bloß der Schande halber nicht unehrlich. Der Fromme unterſtützt den Armen um Gottes Willen.

c) Man erkennt den Vogel an den Federn. Man kennt den Baum an ſeiner Frucht. Wir erkennen Gott aus ſeinen Werken. Zufolge eines Naturgeſetzes dehnt die Wärme die Luft aus. Dem Ausſehen nach muß dieſer Knabe kränklich ſein. Die Rechnung iſt laut der Quittung bezahlt.

d) Der Student reiſet zum Vergnügen. Der Schüler lieſt zu ſeiner Belehrung. Der Vater ſpielt zu ſeiner Erholung. Der Bierbrauer kauft Hopfen zum Brauen. Die Mutter ſtrickt Strümpfe für die Kinder. Das gute Kind betet für die kranke Mutter. Das artige Kind dankt für das Geſchenk.

B. Betrachtung der Umſtände des Grundes.

a) Die Thätigkeit eines Dinges (z. B. des Eiſes) wird häufig durch ein anderes Ding (z. B. Wärme) veranlaßt oder hervorgerufen. Es iſt beim Sprechen ſehr oft nothwendig, dieſes andere Ding auch anzugeben. Man nennt die Angabe des Dinges, welche die Thätigkeit eines andern Dinges veranlaßt oder hervorruft, den **Umſtand des Grundes** (Beiſpiele unter A.).

b) Man unterſcheidet bei den Umſtänden des Grundes
1) den Sachgrund oder die Urſache (A. a.),
2) den Beweggrund (A. b.),
3) den Erkenntnißgrund (A. c.).

c) Sachgrund oder Urſache nennt man das, was in der Natur bewirket, daß Etwas geſchieht (A. a.). Der Urſache *entſpricht die* **Wirkung**, d. h. das, was aus einer

B. Betrachtung der Umstände der Weise.

a) Eine Thätigkeit kann auf sehr verschiedene Weise vor sich gehen oder vollbracht werden. Man nennt die Art und Weise, wie Etwas geschieht oder gethan wird, den **Umstand der Weise.**

b) Die Umstände der Weise werden ausgedrückt:

1) durch Dingwörter mit und ohne Vorwörter (A. a. c. d.),

2) durch Eigenschaftswörter, welche aber alsdann Umstandswörter der Weise genannt werden (A. b.),

3) durch Zeitwörter, welche dann ebenfalls die Bedeutung von Umstandswörtern der Weise annehmen (A. e.),

c) Vorwörter, durch welche der Umstand der Weise ausgedrückt wird, sind: mit, ohne, in, an, auf, nach, zu, unter.

d) Durch Dingwörter im Wessenfall ohne Vorwörter wird der Umstand der Weise nur in einigen besonderen Ausdrücken bezeichnet (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

65. **Aufg.:** Drücke über folgende Dinge Gedanken aus, die sich auf Erscheinungen in der Natur beziehen, und bestimme das Ausgesagte durch einen Umstand der Weise!

Z. B. Der Pfirsichbaum blüht roth.

Die Rose — der Hanfstengel — die Traube — der Holzapfel — die Eiche — die Pilze — der Krebs — die Schnecke — der Hund — der Wind — der Regen — der Donner — der Blitz — die Nacht — der Sturm — der Morgen — die Sonne — die Saat — das Obst — die Heerde — der Mond — die Wolken — der Sturm — die Sonne — der Abendstern —.

66. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf, in welchen Umstände der Weise vorkommen, und suche dabei die unter A. a. b. d. vorkommenden Beispiele nachzuahmen!

§. 16.

A. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit.

a) *Das Eis* schmilzt von der Wärme. Der Ofen glühet *vor Hitze.* *Mancher* Schüler gähnt vor langer Weile. Das

iſen wird durch Schmieden ausgedehnt. Das Papier wird
us Lumpen bereitet. Die Dünſte ſteigen vermöge ihrer
ichtigkeit in die Luft. Das Tannenholz iſt wegen ſeiner
iegſamkeit ſehr nützlich.

b) Das gute Kind gehorcht aus Liebe. Das böſe Kind
lgt bloß aus Furcht vor der Strafe. Der Ehrgeizige
trägt der Ehre halber manche Beſchwerde. Mancher
Lenſch iſt bloß der Schande halber nicht unehrlich. Der
romme unterſtützt den Armen um Gottes Willen.

c) Man erkennt den Vogel an den Federn. Man kennt
:n Baum an ſeiner Frucht. Wir erkennen Gott aus
inen Werken. Zufolge eines Naturgeſetzes dehnt die
Bärme die Luft aus. Dem Ausſehen nach muß dieſer
nabe kränklich ſein. Die Rechnung iſt laut der Quittung
:zahlt.

d) Der Student reiſet zum Vergnügen. Der Schüler
eſt zu ſeiner Belehrung. Der Vater ſpielt zu ſeiner
rholung. Der Bierbrauer kauft Hopfen zum Brauen. Die
Lutter ſtrickt Strümpfe für die Kinder. Das gute Kind
ttet für die kranke Mutter. Das artige Kind dankt für
as Geſchenk.

B. Betrachtung der Umſtände des Grundes.

a) Die Thätigkeit eines Dinges (z. B. des Eiſes) wird
äufig durch ein anderes Ding (z. B. Wärme) veranlaßt
der hervorgerufen. Es iſt beim Sprechen ſehr oft noth-
endig, dieſes andere Ding auch anzugeben. Man nennt
ie Angabe des Dinges, welche die Thätigkeit eines andern
)inges veranlaßt oder hervorruf:, den **Umſtand des
Grundes** (Beiſpiele unter A.).

b) Man unterſcheidet bei den Umſtänden des Grundes
1) den Sachgrund oder die Urſache (A. a.),
2) den Beweggrund (A. b.),
3) den Erkenntnißgrund (A. c.).

c) Sachgrund oder Urſache nennt man das, was
n der Natur bewirket, daß Etwas geſchieht (A. a.). Der
Urſache *entſpricht die* **Wirkung**, d. h. das, was aus einer

Urſache entſteht, oder durch eine Urſache hervorgebracht wird, nennt man Wirkung.

d) Beweggrund nennt man das, was eine Perſon beſtimmt oder veranlaßt, Etwas zu wollen (A. b.). Dem Beweggrunde entſpricht die That.

e) Erkenntnißgrund nennt man das, was eine Perſon zu einem Urtheile beſtimmt (das, woran oder woraus man Etwas erkennt) (A. c.). Dem Erkenntnißgrunde entſpricht das Urtheil, d. h. aus dem Erkenntnißgrunde entſteht eine Behauptung, die man auch die Folge nennt.

f) Das, was man erreichen will, nennt man Zweck. Das, womit man Etwas erreichen will, nennt man Mittel. Der Zweck gehört ebenfalls zu den Umſtänden des Grundes (A. d.), und man könnte ihn den entfernten Beweggrund nennen. —

g) Die Umſtände des Grundes werden durch Dingwörter mit Vorwörtern ausgedrückt und zwar:

1) Der Sachgrund durch: „von, vor, durch, aus, vermöge, wegen",
2) Der Beweggrund durch: „aus, wegen, halben (halber), um, — willen, kraft",
3) Der Erkenntnißgrund durch: „aus, an, nach, zufolge, laut",
4) Der Zweck durch: „zu, für".

*) Der Zweck iſt immer eine Sache. Wo man denſelben durch „für" bezeichnet, wird dieſe Sache hinzugedacht. Z. B. Die Mutter ſtrickt Strümpfe für die (Bekleidung der) Kinder. Das gute Kind betet für die (Wiedergeneſung der kranken) Mutter.

h) Zu dem Sachgrunde oder der Urſache rechnet man auch den Stoff, aus dem Etwas gemacht wird.

Z. B. Die Ziegelſteine werden aus Lehm verfertigt. Die Lauge wird aus Aſche gewonnen.

C. Uebungsaufgaben.

67. Aufg.: Unterſcheide in folgender Erzählung die verſchiedenen Umſtände des Grundes!

Ein Knabe begibt ſich des Fiſchens wegen an einen Fluß. Aus *Unvorſichtigkeit ſtürzt* er in's Waſſer. Ein vorübergehender Mann erkennt

an dem Angstgeschrei des Knaben die Lebensgefahr. Der Mann ist seiner Kleidung nach ein Bauer. Er stürzt sich um des Knaben willen in das Wasser. Er rettet den Knaben aus Menschenliebe. Der gerettete Knabe ist vor Schrecken ganz blaß. Der Mann führt den Knaben der Fürsorge halber nach Hause. Der Vater ersieht aus den nassen Kleidern des Knaben das vorgefallene Unglück. Er will dem Manne aus Erkenntlichkeit eine Belohnung geben. Der Mann nimmt sie aus Uneigennützigkeit nicht an. Die Mutter läßt aus Besorgniß den Arzt rufen. Der Arzt erkennt aus dem Pulsschlage den Zustand des Knaben. Der Vorfall hat nach der Aussage des Arztes keine nachtheiligen Folgen. Der Knabe wird zufolge der Verordnung des Arztes zu Bette gebracht. Der Knabe erholt sich durch den Schlaf von seinem Schrecken. Der Knabe wird wegen dieses Vorfalls vorsichtiger.

68. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf über Begebenheiten des alltäglichen Lebens, in welchen Umstände des Grundes überhaupt vorkommen, und gebrauche dabei die Vorwörter A. g.!

Z. B. Der Knabe ist von der Sonnenhitze braun geworden. Das Mädchen hat aus Unvorsichtigkeit eine Laterne zerbrochen.

69. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen die Aussage durch einen Sachgrund genauer bestimmt ist:

Eisen rostig werden. Pflugschaar blank. Gras verdorren. Strom anschwellen. Oel ranzig werden. Erde im Winter erwärmt werden. Luft gereinigt werden. Wasser faul werden. Feuer erzeugt werden. Windmühle in Bewegung gesetzt werden. Wassermühle getrieben. Kranke nicht schlafen können. Kind sich eine Krankheit zuziehen. Erde erschüttert werden. Stein untersinken. Holz schwimmen. Zähne verdorben werden. Krankheit zuziehen.

70. Aufg.: Sage von folgenden Personen Etwas aus und bestimme das Ausgesagte durch einen Beweggrund!

Z. B. Pilatus verurtheilte Jesum aus Menschenfurcht.
Judas — Petrus — Kain — Abraham (die Fremden bewirthen) —. Jakob —. Die Söhne Jakobs — Jesus (sterben). Der Tugendhafte —. David (— des Königs Saul verschonen —). Die Pharisäer —. Herodes —. Der Seefahrer — (gefährliche Seereisen unternehmen). Die Schüler —. Der Eigennützige —. Der Friedliebende —.

71. Aufg.: Aus folgenden Wörtern sollen Sätze gebildet werden, deren Prädikat durch einen Erkenntnißgrund näher bestimmt ist!

Die Veränderung des Wetters ersehen. Den Baum erkennen. *Den Vogel erkennen.* Den Menschen erkennen. Bekannte erkennen.

Blume erkennen. — Wein erkennen. — ſich wohl befinden. — zufrieden ſein. — wohlhabend ſein. — geregnet haben. — ſtaubig ſein. — kalt geweſen ſein. — in der Mühle geweſen ſein. — Frucht theuer ſein. — angebrannt ſein. — alt ſein.

§. 17.

A. Mehrfache Umſtände bei der Thätigkeit.

a) Dieſes Buch liegt hier auf dem Tiſche. Die Tafel hängt dort an der Wand. Die Schule fängt heute um 7 Uhr an. Der Vater iſt geſtern vor Tagesanbruch abgereiſet. Manche Handwerker arbeiten im Sommer von Morgens 4 Uhr bis Abends 7 Uhr.

b) Die Schwalben ziehen im Herbſte fort in wärmere Länder. Die Finken bleiben im Winter in unſern Gegenden. Die Leute gehen Sonntags in die Kirche. Die Erde bewegt ſich jährlich einmal um die Sonne. Mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land.

c) Die Lerche ſingt im Frühlinge fröhlich in den Lüften. Die Schüler ſollen dem Lehrer in der Schule während des Unterrichts mit Aufmerkſamkeit zuhören. In manchen Gegenden wird im Sommer durch Hagelſchlag nicht ſelten großer Schaden angerichtet.

d) Ein Knabe hat ſich geſtern Abends im Garten durch zu heftiges Springen in hohem Grade erhitzt. Ein unartiger Knabe hat vor einigen Tagen auf dem Schulwege aus Muthwillen einen Hund unbarmherzig mißhandelt.

B. Betrachtung der mehrfachen Umſtände bei der Thätigkeit.

a) Ein Prädikat kann durch mehrfache Umſtände zugleich näher beſtimmt werden (A.).

b) Die Umſtände können von gleicher Art ſein (A. a.); ſie können aber auch von verſchiedener Art ſein (A. b. c. d.). Umſtände der gleichen Art ſind: Ort und Ort, Zeit und Zeit, Weiſe und Weiſe, Grund und Grund. *Umſtände* der gleichen Art kommen gewöhnlich nur bei *Beſtimmungen des Ortes* und der Zeit vor (A. a.).

c) Umſtände verſchiedener Art ſind: Ort und Zeit, Ort und Weiſe, Ort und Grund, Zeit und Weiſe, Zeit und Grund, Ort und Zeit und Weiſe; Ort und Zeit und Grund u. ſ. f. (A. b. c. d.)

C. Uebungsaufgaben.

72. Aufg.: Schreibe über die Beſchäftigungen der Handwerker 15 Sätze auf, in welchen das Prädikat durch verſchiedene Umſtände genauer beſtimmt iſt!

Z. B. Der Bäcker legt des Morgens friſche Wecken auf den Laden.

*) Die Umſtände in den Sätzen ſollen immer unterſtrichen werden. der Bäcker — der Metzger — der Müller — der Ziegler — der Färber — der Hutmacher — der Schieferdecker — der Zimmermann — der Steinhauer — der Apotheker — der Kohlenbrenner — der Schloſſer — der Hufſchmied — der Schmied — der Schreiner —.

73. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf aus der bibliſchen Geſchichte, in welchen bei jedem Satze wenigſtens zwei verſchiedene Umſtände vorkommen!

Z. B. Jeſus wurde bei Nacht zu Bethlehem in einem Stalle geboren.

§. 18.

A. Zuſammenſtellung ſämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Der Hund bellt. Der wachſame Hund bellt. Der Hund des Metzgers bellt. Der Knabe ſchreibt. Der fleißige Knabe ſchreibt. Der Knabe von dem Dorfe ſchreibt.

b) Der Hund bellt das Kalb an. Der Knabe ſchreibt einen Brief. Der Hund folgt ſeinem Herrn. Der Knabe ſchreibt dem Vetter. Das Kind freut ſich des Geſchenkes. Der Arme iſt der Hülfe bedürftig. Der Müde ſehnt ſich nach Ruhe. Das Bäumchen wird ein Baum.

c) Der Hund bellt Abends. Der Hund bellt vor dem Hauſe. Der Hund bellt mit Heftigkeit. Der Hund bellt des Bettlers wegen. Der Knabe ſchreibt in

der Schule. Der Knabe ſchreibt am Morgen. Der Knabe ſchreibt ſchön. Der Knabe ſchreibt zum Namenstage.

d) Der wachſame Hund des Metzgers bellt am Abende vor dem Hauſe wegen des Bettlers mit Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem Dorfe ſchreibt ſeinem Vetter einen Brief zum Namenstage.

e) Der wachſame Hund des jungen Metzgers bellt am ſpäten Abend vor dem rothen Hauſe wegen des verdächtigen Bettlers mit großer Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem benachbarten Dorfe ſchreibt morgen früh um 8 Uhr in der obern Schule ſeinem Vetter in der Stadt einen ſehr ſchönen Brief zum nächſten Namenstage.

B. Wiederholende Betrachtung ſämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Bei jedem Satze kann man unterſcheiden 1) das Subjekt, und 2) das Prädikat. Subjekt und Prädikat ſind daher die **Hauptglieder** des Satzes.

b) Das Subjekt iſt immer ein Ding, d. h. eine Perſon oder Sache. Jedes Ding kann näher beſtimmt werden. Die nähere Beſtimmung eines Dinges nennt man **Beifügung** (A. a.)

*) Wenn das Subjekt auch nicht ein wirkliches Ding iſt, ſo muß es doch immer als ein Ding gedacht werden. Z. B. Tadeln iſt keine Kunſt. Beſſermachen iſt ſchwer. Beſſerwerden iſt mein Ziel auf Erden.

c) Das Prädikat drückt meiſtens eine Thätigkeit oder Eigenſchaft aus. Viele Thätigkeiten laſſen ſich nicht denken ohne ein Ding, das auf die Thätigkeit Bezug hat. Sie müſſen daher durch ein Ding ergänzt werden. Das Ding, durch welches eine Thätigkeit oder Eigenſchaft ergänzt wird, nennt man **Ergänzung** (A. b.). Die Ergänzung iſt immer ein Ding. Die Ergänzung kann alſo auch durch eine Beifügung näher beſtimmt werden.

*) Bei der Ergänzung iſt die Perſonenbeziehung auf die Frage „Wem?“ wohl zu unterſcheiden von der Sachbeziehung

d) Das Prädikat kann näher bestimmt werden durch Umstände des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes (A. c.). Auch die Umstände sind meistens Dinge. Die Umstände können daher ebenfalls durch eine Beifügung genauer bestimmt werden.

e) Beifügung, Ergänzung und Umstand sind Glieder des Satzes. Sie kommen aber nicht in jedem Satze vor. Man nennt sie deßhalb **Nebenglieder** des Satzes.

f) Man unterscheidet demnach im Ganzen fünf verschiedene Glieder des Satzes, nämlich:

1) Das Subjekt.
2) Das Prädikat.
3) Die Beifügung (das Attributiv).
4) Die Ergänzung (das Objektiv), und
5) Den Umstand (das Adverbiale).

g) Das Prädikat bezieht sich immer auf ein Subjekt. — Die Beifügung bezieht sich immer auf ein Ding, welches entweder ein Subjekt oder ein Prädikat, oder eine Ergänzung, oder ein Umstand, oder auch eine andere Beifügung sein kann. — Die Ergänzung bezieht sich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenschaftswort. — Die Umstände beziehen sich immer auf irgend ein Zeitwort oder Eigenschaftswort.

h) Die Nebenglieder des Satzes können sich im Satze öfter wiederholen (A. d. c.). Dadurch entsteht der mannigfaltig gegliederte einfache Satz. Es dürfen jedoch nicht zu viele Wiederholungen der nämlichen Nebenglieder vorkommen, weil sonst dadurch der Ausdruck schleppend und schwerfällig wird, was dann das Verständniß der Rede selbst erschwert.

C. Uebungsaufgaben.

74. Aufg.: Suche folgende Sätze durch verschiedene Nebenglieder des Satzes zu erweitern!

Z. B. Karl liest. — Der fleißige Karl des Kaufmann Walter von hier liest unter dem Schatten eines Baumes seiner Schwester eine schöne Geschichte aus einem Lesebuche mit lauter Stimme vor. 1. Anton schreibt. 2. Katharine strickt. 3. Die Mutter kocht. 4. Ein Fuhrmann hat verloren. 5. Ein Dieb hat gestohlen. 6. Ein

Fluß hat überſchwemmt. 7. Ein Haus iſt abgebrannt. 8. Mein Freund iſt geſtorben. 9. Ein Hund hat gebiſſen. 10. Ein Fenſter iſt zerbrochen. 11. Ich habe gefunden. 12. Johann hat geworfen.

§. 19.

Betrachtung der Wortfolge des erweiterten Satzes.

a) Die Nebenglieder des Satzes folgen in einer gewiſſen Ordnung auf einander. Man unterſcheidet bei den Nebengliedern des Satzes:

1) die Wortfolge der Beifügung,
2) die Wortfolge der Ergänzung und des Umſtandes.

b) Die Beifügung ſteht vor dem Dingworte, wenn ſie durch ein Eigenſchaftswort ausgedrückt iſt. Die Beifügung ſteht nach dem Dingworte, wenn ſie durch ein Dingwort ausgedrückt iſt (Beiſpiele §. 9. A.).

Z. B. Das väterliche Haus, das Haus des Vaters.

Man nennt die ſo eben bezeichnete Wortfolge die gerade oder gemeine Wortfolge der Beifügung.

c) Wenn man dem beigefügten Eigenſchaftswort eine größere Bedeutung im Satze geben will, ſo ſetzt man es nach ſeinem Dingworte und ſchließt es beim geſchriebenen Satze durch zwei Beiſtriche ein.

Z. B. Der Lehm, der feuchte, iſt weich. Die Erde, die trockene iſt hart. Das Haus, das väterliche, iſt mir theuer.

Das beigefügte Dingwort kann nur dann dem andern Dingworte vorangeſtellt werden, wenn es im Weſſenfal ſteht.

Z. B. Das Herz des Menſchen iſt ein Abgrund. Des Menſchen Herz iſt ein Abgrund. Des Vaters Ermahnung iſt liebreich.

Man nennt dieſe Wortfolge die umgekehrte Wortfolge der Beifügung.

d) Ueber die Wortfolge der Ergänzung und des Umſtandes iſt im Allgemeinen Folgendes zu merken:

1) Die Formwörter ſtehen vor den Begriffswörtern

Z. B. Ich habe ihn auf dem Markte gesehen. Er ist gestern in den Garten gegangen.

2) Die Umstände stehen vor der Ergänzung;

Z. B. Der Schüler hat gestern einen Brief geschrieben; — — in der Schule einen Brief geschrieben; — mit vielem Fleiße einen Brief geschrieben.

3) Die Personenbeziehung steht vor der Sachbeziehung;

Z. B. — — seinem Vetter einen Brief geschrieben. Er beschuldigt den Lehrling des Diebstahls.

4) Der Umstand des Ortes und der Zeit steht vor dem Umstande des Grundes;

Z. B. Der Mann ist in der Fremde vor Kummer gestorben; — — vor drei Tagen an dem Schleimfieber gestorben.

5) Der Umstand der Zeit steht vor dem Umstande des Ortes;

Z. B. Die Leute gehen am Sonntage in die Kirche.

6) Der Umstand der Weise steht, wenn er durch ein Umstandswort ausgedrückt ist, gewöhnlich nach den andern Umständen und geht den Ergänzungen entweder voran oder folgt ihnen nach.

Z. B. Er beharrte vor der ganzen Gesellschaft standhaft bei seiner Behauptung. Ich erinnere mich genau des Versprechens. Der Schüler hat gestern seine Aufgabe fleißig bearbeitet.

e) Wenn man Ergänzungen oder Umstände besonders hervorheben will, so stellt man sie zu Anfang des Satzes oder auch ganz zu Ende desselben.

Z. B. Dem Schuldigen klopft das Herz. Für einen groben Ast gehört eine scharfe Axt. Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. In einem unreinen Gefäße versauert der beste Wein. Von lautern Brunnen fließen lautere Quellen. Einen faulen Dienstboten mag Niemand im Dienst behalten. Undank haßt die ganze Welt.

Man nennt dies die umgekehrte Wortfolge der *Ergänzung und des Umstandes.*

C. Uebungsaufgaben.

75. Aufg.: Gib den Sätzen in §. 10. A. die umgekehrte Wortfolge! —

76. Aufg.: Bearbeite die 42. Aufgabe und gib der Beifügung die umgekehrte Wortfolge!

77. Aufg.: Bearbeite die 50. (51., 52.) Aufgabe und ſtelle die Ergänzungen in die umgekehrte Wortfolge!

78. Aufg.: Unterſuche, wie oft ſich die Wortfolge in den Sätzen des §. 11. A. ändern laſſe!

79. Aufg.: Eben ſo in den Sätzen §§. 13—16!

Dritter Abſchnitt.

Der zuſammengezogene Satz.

§. 20.

A. Beiſpiele von zuſammengezogenen Sätzen.

a) Der Hund beißt und der Hund bellt. = Der Hund beißt und bellt. Die Sonne leuchtet und die Sonne erwärmt. = Die Sonne leuchtet nicht bloß, ſondern erwärmt auch. Die Roſe iſt nicht nur ſchön, ſondern auch wohlriechend. David war nicht nur König, ſondern auch Prophet.

b) Der Hund bellt und der Fuchs bellt. = Sowohl der Hund als auch der Fuchs bellen. Nicht nur die Luft, ſondern auch das Waſſer ſind durchſichtig. Die Wolfskirſche, deßgleichen auch der Stechapfel ſind Giftpflanzen.

c) Der Menſch kann denken und kann ſprechen. = Der Menſch kann denken und ſprechen. Das Getraide wird theils geſchnitten, theils gemäht. Kain hat ſeinen Bruder nicht nur gehaßt, ſondern ſogar getödtet.

d) Die Federn der Gänſe und Raben dienen zum Schreiben. Nicht nur die grüne, ſondern auch die blaue Farbe iſt dem Auge angenehm. Die Federn ſowohl der [redacted]lden, als auch der zahmen Gänſe dienen zum Schrei- [redacted] Die Bäume im Garten und vor dem Hauſe [redacted]le Früchte.

e) Der Hirsch frißt Gras und Baumknospen. Der Kranke bedarf nicht nur der Arznei, sondern auch der Ruhe. Der Habicht stellt nicht nur den Vögeln, sondern auch kleineren Säugethieren nach. Manchem Schüler fehlt es nicht nur an Talent, sondern auch an Fleiß. Das Pferd ist sowohl zum Reiten, als auch zum Lasttragen geschickt.

f) Die Amphibien leben theils im Wasser, theils auf dem Lande. Der fleißige Landmann arbeitet früh und spät. Man soll vor und nach dem Essen beten. Ein gutes Kind gehorcht willig und mit Freuden. Die Tulpen werden der Schönheit, nicht des Wohlgeruches wegen in Gärten gezogen.

A. Betrachtung des zusammengezogenen Satzes im Allgemeinen.

a) Man kann von einem und dem nämlichen Subjekte Verschiedenes aussagen (A. a.). In diesem Falle beziehen sich zwei oder mehr verschiedene Prädikate auf ein gemeinsames Subjekt.

b) Man kann von zwei oder mehr Subjekten das Nämliche aussagen (A. b. c.). In diesem Falle bezieht sich Eine und die nämliche Aussage auf zwei oder mehr verschiedene Subjekte.

c) Ebenso kann man mehrere Beifügungen auf Ein gemeinsames Ding beziehen (A. d.); desgleichen mehrere Ergänzungen oder Umstände auf ein gemeinsames Zeitwort oder Eigenschaftswort (A. e. f.).

d) Man kann überhaupt mehrere gleichartige Satzglieder auf ein anderes gemeinsames Satzglied beziehen (A. a—f.).

e) Die Satzglieder, welche sich auf ein anderes gemeinsames Satzglied beziehen, werden durch eine eigene Art von Formwörtern zu dieser Beziehung verbunden. Man nennt die Wörter, durch welche gleichartige Satzglieder zu Einer *Beziehung verbunden* werden, **Bindewörter**.

f) Ein Satz, in welchem gleichartige Satzglieder durch Bindewörter zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind, wird ein zusammengezogener Satz genannt.

C. Uebungsaufgaben.

80. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf, in welchen sich zwei verschiedene Prädikate auf ein Subjekt beziehen!

Z. B. Der Schlosser feilt und schmiedet. Das Tannenholz ist weich und biegsam.

81. Aufg.: 15 Sätze, in welchen sich Ein Prädikat auf zwei verschiedene Subjekte bezieht!

Z. B. Der Hund und die Katze sind Hausthiere.

82. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei Beifügungen zu Einer Beziehung auf ein gemeinsames Ding verbunden sind!

Z. B. Die Stämme der Bäume und der Sträucher sind holzig. Die schwarze und die rothe Johannisbeere ist schmackhaft.

83. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei Ergänzungen zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. a) Der Schneider bedient sich der Scheere und der Nadel. b) Das gute Kind gehorcht Eltern und Lehrern. c) Das Pferd frißt Haber und Heu. d) Der Esel dient zum Ziehen und zum Lasttragen. Der Verschwender kommt um sein Vermögen und um seinen Kredit.

a) bedürfen, sich enthalten, sich befleißen, sich annehmen, sich schämen, sich entschlagen, entbehren, berauben, beschuldigen, zeihen, versichern, würdigen. — b) trauen, geziemen, gebühren, begegnen, gefallen, mißfallen, Freude machen, Kummer machen, nachstellen, schaden, nützen, rauben, stehlen.

84. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei gleichartige Umstände zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. Der Hase hält sich in Wäldern und auf freiem Felde *auf.* Die Sperlinge bleiben im Sommer und im Winter bei *uns.* *Die Schwalben können* hoch und niedrig fliegen. *Ein Glas kann von der* Hitze und von der Kälte zerspringen.

§. 21.

A. Arten der Verbindung zuſammengezogener Satzglieder.

a) Die Sonne leuchtet und erwärmt. Das Waſſer iſt opfbar und gefrierbar. Das Pferd iſt ein Zugthier und n Laſtthier. Das Kameel und der Eſel ſind Laſtthiere.)er Mond und die Sonne leuchten. Nicht nur die Wald- äume, ſondern auch die Gartenbäume geben Werkholz. Die edern ſowohl der Gänſe, als auch der Raben, taugen zum chreiben. Der Beindreher verarbeitet die Hörner des indviehes, desgleichen auch des Hirſches. Man ſoll nicht ur ſeine Freunde, ſondern auch ſeine Feinde lieben. Sitt- mkeit geziemt dem Knaben ebenſo wohl, als dem Mädchen.)ie Vögel dienen theils zum Nutzen, theils zum Vergnügen.)ie Fiſche werden theils mit Angeln, theils mit Netzen efangen. Das Schaf nützt nicht bloß durch ſeine Wolle,)ndern auch durch ſein Fleiſch.

b) Der Mond leuchtet, der Mond erwärmt nicht. =)er Mond leuchtet, aber erwärmt nicht. Die Luft iſt flüſſig,)er nicht tropfbar. Die Tulpe iſt ſchön, aber geruchlos.)as Kameel iſt ein Laſtthier, aber kein Zugthier. Der Ochs t nicht ein Laſtthier, ſondern ein Zugthier. Nicht die rüchte, ſondern nur die Keime des Spargels werden egeſſen. Der Krebs iſt weder ein Fiſch noch eine Amphibie,)ndern ein Inſekt. Nicht das grüne, ſondern das dürre)olz brennt gern. Viele, jedoch nicht alle Vögel ziehen im)erbſte fort. Nicht die fleißigen, nur die faulen Schüler :hen das Lernen als eine Plage an. Das Thier kann)eder Gutes, noch Böſes thun. Die Eulen gehen nicht bei :ag, ſondern bei Nacht auf den Raub aus. Ein gutes :ind folgt nicht aus Furcht vor der Strafe, ſondern aus iebe zu ſeinen Eltern.

c) Jeder Betrug, folglich auch Verfälſchung der Waare, t Sünde. Jedes Geſchöpf, alſo auch der Wurm im Staube, *freut ſich ſeines* Lebens. Dieſe Birne iſt nicht reif, *lglich auch nicht* genießbar. Gott ſieht uns überall, alſo

auch in dem verborgenſten Winkel der Erde. Gott weiß Alles, alſo auch die geheimſten Gedanken der Menſchen.

B. Betrachtung der verſchiedenen Verbindungsarten zuſammengezogener Sätze.

a) Zwei Satzglieder, die ſich auf ein anderes gemeinſames Satzglied beziehen, können auf unterſchiedene Arten zu dieſer Beziehung verbunden ſein (A. a. b. c.). Sie können nämlich: 1) zuſammenſtellend (a). 2) entgegenſtellend (b), und 3) begründend (c) zu Einer Beziehung verbunden ſein.

b) Dieſe drei unterſchiedene Arten der Verbindung werden durch verſchiedene Arten von Bindewörtern bezeichnet. Die Bindewörter, durch welche einzelne Satzglieder zu Einer Beziehung verbunden werden, theilt man ein in

1) zuſammenſtellende:	2) entgegenſtellende:	3) begründende:
und	nicht — ſondern	daher
auch	entweder — oder	deßwegen
zudem	ſonſt	deßhalb
außerdem	aber	darum
nicht nur — ſondern auch	allein	demnach
nicht bloß — ſondern auch	hingegen	mithin
nicht allein — ſondern auch	doch	ſomit
ſowohl — als auch	jedoch	alſo
weder — noch	dennoch	folglich
theils — theils — theils —	deſſenungeachtet	denn
erſtlich — dann — ferner	gleichwohl	
endlich	dagegen	
nämlich		
als		
wie		

c) Es hängt von der Willkühr des Sprechenden ab, welche Dinge, Eigenſchaften und Thätigkeiten er zuſammenſtellen oder einander entgegenſtellen will. Indeſſen muß das, was zuſammengeſtellt oder einander entgegengeſtellt wird, *doch dem Inhalte nach* in irgend einer Rückſicht zuſammenpaſſen.

d) Bei den Satzgliedern, welche durch begründende Bindewörter verbunden ſind, bezeichnet das eine Satzglied einen Grund in Beziehung auf das andere (A. c.).

e) Die verbundenen Satzglieder werden immer durch einen Beiſtrich von einander geſchieden, wenn ſie nicht durch die Bindewörter „und" „oder" verbunden ſind.

*) Die weitere Erklärung der Bindewörter und ihre Anwendung kommt bei den zuſammengeſetzten Sätzen vor.

C. Uebungsaufgaben.

85. **Aufg.**: Schreibe 15 zuſammengezogene Sätze auf, in welchen Satzglieder durch zuſammenſtellende Bindewörter verbunden ſind! — Der Stoff zu dieſen Sätzen ſoll aus dem Thierreiche genommen werden.

Z. B. Nicht nur die Kühe, ſondern auch die Ziegen geben eine nahrhafte Milch. Das Pferd dient ſowohl zum Reiten als zum Ziehen.

86. **Aufg.**: Fortſetzung. Der Stoff ſoll aber aus dem Pflanzenreiche genommen werden!

Z. B. Die Obſtbäume nützen nicht bloß durch ihre Früchte, ſondern auch durch ihr Holz. Die Erdbeeren werden theils roh, theils eingemacht gegeſſen. Es gibt nicht nur ſüße, ſondern auch ſaure Kirſchen.

87. **Aufg.**: 15 zuſammengezogene Sätze über Dinge aus dem Pflanzenreiche, in welchen Satzglieder durch entgegenſtellende Bindewörter verbunden ſind!

Z. B. Nicht das Eichenholz, ſondern das Buchenholz iſt das vorzüglichſte Brennholz. Die Zeitloſe blühet nicht im Frühlinge, ſondern im Herbſte.

88. **Aufg.**: 15 zuſammengezogene Sätze über Dinge aus dem Thierreiche mit entgegenſtellenden Bindewörtern!

Z. B. Die Hörner der Ziegen ſind nicht von knochenartiger, ſondern von hufartiger Maſſe. Der Eſel geht zwar langſam, aber ſicher. Die Fiſche werden entweder mit Netzen, oder mit Angeln gefangen.

§. 22.

A. Wortfolge des zuſammengezogenen Satzes.

a) Der Müſſiggang iſt nicht nur dem Körper, ſondern auch der Seele nachtheilig. Nicht nur dem Körper,

ſondern auch der Seele iſt der Müſſiggang nachtheilig. Nicht nur dem Körper iſt der Müſſiggang nachtheilig, ſondern auch der Seele. Ebenſowohl dem Körper, als der Seele iſt der Müſſiggang nachtheilig.

b) Weder Reichthum noch Armuth ſchützt vor dem Tode. Weder Reichthum ſchützt vor dem Tode, noch Armuth. Nicht der Donner zündet, ſondern der Blitz. Der Blitz zündet, nicht der Donner. Der Blitz, und nicht der Donner zündet. Der Donner zündet nicht, aber der Blitz. Die Rüben ſind Wurzelgewächſe, deßgleichen auch die Rettige. Wurzelgewächſe ſind die Rüben und die Rettige. Die Rüben, deßgleichen auch die Rettige ſind Wurzelgewächſe.

B. Betrachtung der Wortfolge des zuſammengezogenen Satzes.

a) Die Satzglieder, welche durch Bindewörter verbunden ſind, beziehen ſich immer auf ein gemeinſames Satzglied. Die verbundenen Satzglieder können dem gemeinſamen Satzgliede:

1) entweder alle vorangehen,
2) oder ſie alle können ihm nachfolgen,
3) oder ſie können demſelben theils vorangehen, theils nachfolgen.

b) Wenn zwei verbundene Subjekte dem Prädikate vorangehen, ſo hat das Prädikat insgemein die Biegungsendung der Mehrzahl; ſteht aber Eines der verbundenen Subjekte vor dem Prädikate, und das andere nach demſelben, ſo hat das Prädikat gewöhnlich die Biegungsendung der Einzahl.

Z. B. Die Sonne und der Mond leuchten. Die Sonne leuchtet und der Mond.

C. Uebungsaufgaben.

89. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 20. A. in verſchiedener Wortfolge aus und wende dabei verſchiedene Bindewörter an!

90. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 21. in verſchiedener Wortfolge aus!

§. 23.

A. Zusammengezogene Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) Nicht nur die kupfernen, sondern auch die messingenen üchengeräthe erfordern sowohl vor, als auch nach dem Ge-rauche eine sorgfältige Reinigung, und müssen daher mit ehutsamkeit gebraucht werden.

b) Nicht bloß saure und salzige, sondern auch fette und ige Speisen lösen das Kupfer und Messing auf, und zeugen dadurch ein sehr gefährliches Gift, nämlich den rünspan.

c) Der Stechapfel wächst sowohl in Gärten, als auch uf schattigen, unbebauten Plätzen, desgleichen an Hecken nd Straßen, sowie auch auf Kirchhöfen, und wird in agerem sandigem Boden kaum einen Fuß hoch, erreicht ber in fettem Erdreiche eine Höhe von zwei bis drei Fuß.

. Betrachtung der zusammengezogenen Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) In einem zusammengezogenen Satze können mehrere rten verbundener Satzglieder vorkommen.

b) Nur gleichartige Satzglieder, die sich auf Ein gemein-mes Satzglied beziehen, dürfen mit einander verbunden erden.

c) Wenn sich mehr als zwei Satzglieder auf Ein gemein-mes Satzglied beziehen, so verbindet man gewöhnlich die ei letzten durch das Bindewort „und", die übrigen aber erden entweder bloß durch Beistriche von einander geschie-en, oder durch andere Bindewörter verbunden.

C. Uebungsaufgaben.

91. Aufg.: Schreibe 6 Sätze auf, in welchen mehrere rten verbundener Satzglieder vorkommen, und suche dabei lgendes Beispiel nachzuahmen!

Z. B. Die Häute sowohl der zahmen, als der wilden Thiere wer-den theils von dem Rothgerber und Weißgerber zu verschiedenen Arten von Leder verarbeitet, theils von dem Sattler zu Ueberzügen von Reisekoffern, Felleisen und anderen ähnlichen Dingen, theils von dem Kürschner zu Pelzwerken verwendet.

*) Inhalt der Sätze: Benutzung 1) des Mehls — 2) der Wolle — 3) des Hanfes — 4) des Waſſers — 5) der Milch — 6) des Glaſes.

92. Aufg.: Suche zu jedem Satzgliede in den folgenden Sätzen ein anderes gleichartiges Satzglied, und verbinde dann beide durch ein geeignetes Bindewort!

Der Knabe darf morgen nach der Schule in den Wald gehen. — Der Geſelle ſoll dem Meiſter zu Hauſe höflich begegnen. — Der ältere Sohn des Bauern pflügt mit zwei Pferden den Acker neben der Wieſe. — Die Mutter will der Tochter auf dem Markte ein Sommerkleid ausſuchen. — Aus Eigennutz hat der Schüler ſeinem Kameraden eine Feder geliehen.

Z. B. Der Bruder will heute ſeinem Vetter einen Brief ſchreiben.

Ausarbeitung: Nicht nur der Bruder, ſondern auch die Schweſter will heute dem Vetter einen Brief ſchreiben. — Der Bruder will nicht nur, ſondern kann auch heute dem Vetter einen Brief ſchreiben. — Der Bruder will nicht heute, ſondern morgen ſeinem Vetter ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will nicht ſeinem, ſondern meinem Vetter ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will nicht nur ſeinem Vetter, ſondern auch ſeiner Baſe einen ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will heute ſeinem Vetter nicht einen Brief, ſondern ein Gedicht zum Namenstage ſchreiben. — Der Bruder will ſeinem Vetter einen Brief nicht nur ſchreiben, ſondern auch überbringen.

§. 24.

A. Vergleichung oder Steigerung der Eigenſchaftswörter.

a) Die Eiche und die Tanne ſind hoch. Die Eiche und die Tanne ſind dick. Das Bäumchen und der Baum haben einen Stamm. Die Birke und die Erle haben Reiſer. Manche Säugethiere ſind klein. Viele Waldbäume ſind hoch. Manche ſchöne Blume hat keinen angenehmen Geruch. Der gerade Weg iſt nicht immer bequem. Der Wolf iſt ſo groß, als ein Metzgerhund.

b) Die Tanne iſt höher, als die Eiche. Die Eiche iſt niedriger, als die Tanne. Die Eiche iſt dicker, als die Tanne. Die Tanne iſt ſchlanker, als die Eiche. Das Bäumchen hat einen ſchwächern Stamm, als der *Baum*. Der Baum hat einen ſtärkern Stamm als das *Bäumchen*. Die Birke hat zartere Reiſer als die Erle.

Die Maus ist eines der kleineren Säugethiere. Der gerade Weg ist immer der kürzere, aber nicht immer der bequemere.

c) Die Tanne ist der höchste Waldbaum. Die Tanne ist der höchste Baum unter den Waldbäumen. Die Tanne ist der höchste der Waldbäume. Die Maus ist das kleinste Säugethier. Die schönste Blume hat nicht immer den angenehmsten Geruch. Der geradeste Weg ist immer der kürzeste, aber nicht immer der bequemste.

d) Die Bergamottbirne ist mehr rund, als länglich. Württemberg ist mehr gebirgig, als eben. Mancher Mensch ist mehr klug, als rechtschaffen. Mancher Mensch besitzt mehr Klugheit, als Rechtschaffenheit. Der Buxbaum wird mehr der Zierde, als des Nutzens wegen gepflanzt.

e) Die Buchdruckerkunst ist eine höchst wichtige Erfindung. Das Lesen ist ein höchst nothwendiges Unterrichtsmittel. Die Vernunft ist der größte Vorzug des Menschen vor dem Thiere.

B. Betrachtung der Vergleichungsgrade des Eigenschaftswortes.

a) Zwei oder mehrere Dinge können in Hinsicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden. In der Eigenschaft eines Dinges können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden.

b) Man unterscheidet in der Vergleichung drei Stufen, die man Vergleichungsstufen oder auch Steigerungsgrade nennt.

1) Die erste Stufe oder Grundstufe ist diejenige Form des Eigenschaftswortes, in welcher noch keine Steigerung ausgedrückt ist (A. a.).

2) Die zweite Stufe oder Höherstufe drückt einen höheren Grad der Eigenschaft im Vergleiche mit andern Dingen aus (A. b.).

3) Die dritte oder höchste Stufe bezeichnet den höchsten Grad der Eigenschaft im Vergleiche mit allen Dingen der nämlichen Art (A. c.)

c) Die Steigerung wird durch die Biegung (Endungen) des Eigenschaftswortes selbst bezeichnet (A. b. c.). Wenn aber nicht zwei Dinge, sondern zwei Eigenschaften mit einander verglichen werden, so bezeichnet man die zweite Stufe durch das Formwort „mehr" (A. d.).

d) Soll ein sehr hoher Grad der Eigenschaft ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnet werden, so drückt man das durch „höchst", „sehr", „vorzüglich" u. dgl. aus.

C. Uebungsaufgaben.

93. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf, in welchen zwei Dinge in Rücksicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden! Die Eigenschaft soll in der Grundstufe stehen.

Z. B. Die Linde wird so groß, als die Eiche. Die Gans ist so nützlich, wie die Henne.

94. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei Dinge in Rücksicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden! Die Eigenschaft soll in der Höherstufe stehen!

Z. B. Der Stein ist härter, als das Holz. Der Storch hat einen längeren Schnabel, als die Gans.

95. Aufg.: 15 Sätze, in welchen von einem Dinge ausgesagt wird, daß es den höchsten Grad einer Eigenschaft besitze im Vergleich mit andern Dingen seiner Art!

Z. B. Die Rose ist die schönste Blume. Der Hund ist das treueste Thier. Der Thurm ist das höchste Gebäude in unserem Orte.

Vierter Abschnitt.

Der zusammengesetzte Satz.

§. 25.

A. Zusammengesetzte Sätze überhaupt.

a) Der Tag brach an, und der Vater reiste ab. Diese *Kinder führen sich* gut auf, und dies macht den Eltern *Freude*. Diese Feder ist zu weich; sie taugt nicht zum

Schreiben. Man grüßt Freunde und Bekannte; dies ist Sitte. Ich ging gestern mit einem Freunde spazieren; derselbe Freund ist heute abgereist. Das Kind freut sich über ein Geschenk; dieses Geschenk hatte ihm der Vater gebracht.

b) Als der Tag anbrach, reiste der Vater ab. Daß sich die Kinder gut aufführen, das macht den Eltern Freude. Weil diese Feder zu weich ist, taugt sie nicht zum Schreiben. Daß man Freunde und Bekannte grüßt, (das) ist Sitte. Ich ging gestern mit einem Freunde spazieren, welcher heute abgereist ist. Das Kind freut sich über das Geschenk, welches ihm der Vater gebracht hat.

c) Der Tag brach an, als der Vater abreiste. Diese Kinder führen sich gut auf, damit sie den Eltern Freude machen. Diese Feder ist zu weich, weil sie zu grobe Striche gibt. Man grüßt Freunde und Bekannte, weil es Sitte ist. Der Freund, mit dem ich gestern spazieren ging, ist heute abgereist. Der Vater hat dem Kinde ein Geschenk gebracht, über welches sich das Kind freut.

d) Der Vogel fliegt, und der Fisch schwimmt. Die Schnecke kriecht, und der Frosch hüpft. Das Pferd dient zum Reiten; auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Die Thoren tragen ihre Herzen im Munde; aber die Zungen der Weisen sind in ihrem Herzen. Man kann einem Esel wohl den Schwanz verbergen; aber die Ohren läßt er vorgucken. Schweige zur rechten Zeit, denn Plauderhaftigkeit bringt oft großen Schaden.

e) Der Gesunde bedarf des Arztes nicht. = Wer gesund ist, bedarf des Arztes nicht. Was geschehen ist, kann man nicht mehr ungeschehen machen. Es ist gesund, wenn man früh aufsteht. Wo du nicht gesäet hast, kannst du auch nicht ernten. Der rechtschaffene Mann spricht, wie er denkt.

B. Betrachtung des zusammengesetzten Satzes überhaupt.

a) Die Rede besteht selten bloß aus Einem (einfachen *oder zusammengezogenen*) Satze. Sehr häufig werden zwei

oder mehrere Sätze mit einander verbunden, und auf dieſe Weiſe entſteht dann ein **zuſammengeſetzter Satz.**

b) Ein zuſammengeſetzter Satz iſt ein ſolcher, der wenigſtens aus zwei einfachen Sätzen beſteht, von denen jeder ſein eigenes Subjekt und ſein eigenes Prädikat hat.

c) Die einfachen Sätze, welche zuſammen einen zuſammengeſetzten Satz ausmachen, können auf zwei weſentlich unterſchiedene Arten mit einander verbunden ſein. Sie können nämlich:

1) ſo mit einander verbunden ſein, daß jeder Satz für ſich vollſtändig iſt, und auch ohne Verbindung mit einem zweiten Satze einen vollſtändigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

Sie können aber auch

2) ſo mit einander verbunden ſein, daß der eine Satz allein nicht einen vollſtändigen Gedanken ausdrückt, ſondern bloß die Stelle eines Satzgliedes des andern Satzes vertritt (A. b. c. e.).

d) Ein zuſammengeſetzter Satz iſt ein **beigeordnet zuſammengeſetzter** Satz, wenn jeder einzelne Satz desſelben auch einzeln einen vollſtändigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

e) Ein zuſammengeſetzter Satz iſt ein **untergeordnet zuſammengeſetzter** Satz, wenn nicht jeder einzelne Satz desſelben auch einzeln einen vollſtändigen Gedanken ausdrückt (A. b. c. e.).

f) Es gibt demnach zwei Arten zuſammengeſetzter Sätze, nämlich:

1) beigeordnet zuſammengeſetzte Sätze, und
2) untergeordnet zuſammengeſetzte Sätze.

Jene nennen wir **Satzverbindungen**, dieſe dagegen **Satzgefüge.**

g) Satzverbindungen und Satzgefüge ſind einander darin ähnlich, daß ſie immer aus wenigſtens zwei einfachen Sätzen beſtehen, wovon jeder ſein eigenes Subjekt und zu jedem Subjekt ein eigenes Prädikat hat.

h) Die Satzverbindung unterſcheidet ſich von dem *Satzgefüge dadurch:*

1) daß jeder einzelne Satz derselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß jeder einzelne Satz derselben ein Hauptsatz ist, und daß das Aussagewort bei keinem der Sätze am Ende des Satzes steht;
3) daß die einzelnen Sätze derselben durch die drei Arten von Bindewörtern (§. 21. B. b.) verbunden sind, oder auch ohne solche Verbindung stets neben einander stehen.

l) Das Satzgefüge unterscheidet sich von der Satzverbindung dadurch:

1) daß nicht jeder einzelne Satz desselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß nicht jeder einzelne Satz desselben ein Hauptsatz ist, sondern jedes Satzgefüge immer aus Hauptsatz und Nebensatz besteht;
3) daß die einzelnen Sätze des Satzgefüges nicht durch die drei Arten der Bindewörter (§. 21. B. b.), sondern durch eine besondere Gattung von Bindewörtern, die man unterordnende Bindewörter nennt, mit einander verbunden sind.

k) Eine Satzverbindung besteht immer aus wenigstens zwei Hauptsätzen. Ein Satzgefüge besteht immer aus Hauptsatz und Nebensatz.

l) Die Nebensätze lassen sich von den Hauptsätzen durch die Wortfolge des Aussagewortes unterscheiden; denn in einem Nebensatze steht das Aussagewort immer am Ende des Satzes; in einem Hauptsatze dagegen steht das Aussagewort nie am Ende des Satzes.

	Subjekt:	Aussagewort:	Ausgesagtes:
Z. B.	die Feder	ist	zu weich
	der Vater	hat	das Geschenk gebracht
weil	die Feder		zu weich ist
welches	der Vater		gebracht hat.

C. Uebungsaufgaben.

96. Aufg.: Untersuche, welche Sätze in folgendem Lesestücke Satzgefüge oder Satzverbindungen sind, und *unterscheide bei den erstern auch* Hauptsatz und Nebensatz!

Das Zuckerrohr ist der Gestalt nach dem Schilfrohr ähnlich; aber sein Mark enthält einen sehr köstlichen süßen Saft. Es wächst nur unter warmem Himmel in etwas feuchtem und tiefem Boden, in welchen man es durch eingelegte Stecklinge pflanzt. In gutem Erdreiche wird es zuweilen 18 Fuß hoch und über 2 Finger dick; das dickste ist aber keineswegs das beste, und die dünnen Rohre sind weit zuckerhaltiger. Wenn das Zuckerrohr reif ist, wird es abgeschnitten. Die Spitzen desselben, welche zu wenig Zuckerstoff enthalten, werden weggenommen und dem Vieh verfüttert. Die unteren Theile des Rohres werden in einer Mühle zwischen eisernen Walzen ausgepreßt, und der ausgepreßte Saft wird in kupfernen Kesseln unverzüglich eingekocht. Dem kochenden Zuckersafte wird Kalkwasser und Ochsenblut beigemischt, damit sich die überflüssige Fettigkeit und Säure absondert. Während des Siedens und Kochens wird er beständig abgeschäumt, wodurch das Kalkwasser und andere Unreinigkeiten wieder wegkommen. Das Sieden, Reinigen und Abschäumen geschieht in mehreren Kesseln nach einander, in dem letzten aber wird der Saft bis zu einem gewissen Grade der Dicke eingekocht, und dann in besondere Fässer gegossen. In diesen Fässern erkaltet er; der schlechtere flüssige Theil träufelt in ein darunter stehendes Gefäß; der eigentliche Zucker aber bleibt zurück und setzt sich als ein körniger Körper zu Boden. Jener flüssige Theil heißt Melasse oder Syrup, und man macht aus demselben Rum oder Zuckerbranntwein. Der körnige zurückgebliebene Theil heißt Rohrzucker, und wird, sobald er völlig trocken ist, in die Zuckersiedereien gebracht, wo er vollends geläutert, schneeweiß gemacht und in Formen gegossen wird.

§. 26.

A. Verschiedene Arten der Satzverbindungen.

a) Das Pferd dient zum Reiten, auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Die Katze vertilgt Mäuse; zudem dient sie manchem Menschen zum Vergnügen. Das Schwein nützt uns durch sein Fleisch; außerdem gebraucht man auch seine Borsten zu Kehrwischen. Die Bausteine bricht man zuerst aus der Erde; dann werden sie auf den Bauplatz geführt; hernach werden sie behauen, und endlich zusammengefügt und mit Kalk verbunden.

b) Das Holz der Birke taugt nicht zum Bauen, aber zum Brennen und Verkohlen ist es vorzüglich. Die Wallnüsse sind zwar sehr schmackhaft; allein ein zu häufiger Genuß derselben ist der Brust schädlich. Oft beißt der Zahn *die Zunge, und* doch bleiben sie gute Nachbarn. Die Katze *möchte die Fische* wohl; sie mag aber die Füße nicht netzen.

Miſche dich nicht unter die Wölfe, ſonſt wirſt du von ihnen efreſſen. Die Wahrheit bedarf nicht vieler Worte; die üge hingegen kann ihrer nie genug haben. Der Gerechte it oft viel Leiden, aber aus allen errettet ihn der Herr.

c) Die nördlichen Gewäſſer dünſten weniger aus; daher ringen die Nordwinde ſelten Regen. Die Weſtwinde bringen ewöhnlich Regen; denn ſie ſtreichen über ſtark ausdünſtende Meere. Die Nordwinde wehen über kalte Meere; darum ringen ſie uns Kälte. Die Oſtwinde ſtreichen über viele roße Länder zu uns; ſie bringen uns deßhalb meiſtens eitere Witterung. Alles Irdiſche iſt theilbar; folglich kann uch nichts Irdiſches unzerſtörbar ſein.

d) Der Frühling bringt uns Blumen; der Herbſt bringt ns Früchte. Der Habicht iſt ein Raubvogel; die Lerche iſt n Singvogel. Die Wärme dehnt die Körper aus; die Kälte drängt die Körper zuſammen. Der Acker iſt fruchtbar; r iſt gedüngt worden. Der Knabe wurde krank; er hat unorſichtiger Weiſe in der Hitze getrunken.

3. Betrachtung der Satzverbindungen überhaupt.

a) Eine Satzverbindung iſt ein zuſammengeſetzter Satz, er aus wenigſtens zwei Hauptſätzen beſteht, von welchen der einzelne Satz auch ohne Verbindung mit einem andern erſtändlich iſt.

b) Die Hauptſätze, aus denen eine Satzverbindung beeht, können:

1) bloß zuſammengeſtellt (A. a.), oder
2) der eine Satz kann dem andern entgegengeſtellt (A. b.), oder endlich
3) der eine Satz kann durch den andern begründet ſein (A. c.).

c) Die Hauptſätze, aus denen eine Satzverbindung beſteht, nnen ferner entweder durch die drei Arten der Bindewörter §. 21. B. b.) verbunden ſein, oder ſie können auch neben nander ſtehen, ohne daß ihre Verbindung durch Bindewörter usgedrückt iſt (A. d.).

d) Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung werden beim Schreiben durch einen Strichpunkt von einander getrennt; nur wenn sie durch die Bindewörter „und" „oder" verbunden und von geringem Umfange sind, trennt man sie gewöhnlich durch einen Beistrich.

§. 27.

A. Satzverbindungen mit zusammengestellten Hauptsätzen.

Beispiele dieser Art finden sich in §. 26. unter A. a.

B. Betrachtung der zusammengestellten Hauptsätze.

a) Die Absicht des Sprechenden muß bestimmen, welche Hauptsätze zu einer Satzverbindung zusammengestellt werden sollen. Indessen darf man jedoch nur solche Sätze zusammenstellen, die dem Inhalte nach in irgend einer Rücksicht einander ähnlich sind (§. 26. A. a.).

*) Die Sätze: „Das Pferd dient zum Reiten; auch hat es ungespaltene Hufe" würden eine fehlerhafte Zusammenstellung sein, weil der erste vom Nutzen des Pferdes, der andere aber von etwas ganz anderem (von der Beschaffenheit des Fußes) handelt.

b) Auch die Bindewörter dürfen nicht willkührlich gebraucht werden, und die Absicht des Sprechenden muß ebenfalls bestimmen, welches Bindewort die einzelnen Hauptsätze verbinden soll. Der Sprechende muß also auch die Bedeutung der Bindewörter genauer kennen.

c) Das Bindewort „und" bezeichnet die Verbindung auf die allgemeinste Weise, indem es die verbundenen Sätze einander vollkommen gleichstellt.

Z. B. Der Knabe liest, und das Mädchen schreibt. Das Mädchen schreibt, und der Knabe liest.

d) Das Bindewort „auch" bezeichnet den folgenden Satz als eine besonders hervorgehobene Zugabe zu dem vorhergehenden Satze.

Z. B. Dieser Knabe hat Talent; auch ist er sehr fleißig. Dieser Mann besitzt große Feldgüter; auch hat er viel Geld im Hause.

Auch" wird ſehr häufig gebraucht, um einen Begriff eſonders hervorzuheben; der vorhergehende Satz iſt alsdann icht ausgedrückt, ſondern wird bloß hinzugedacht.

Z. B. (Man ſollte nie lügen); auch im Scherze ſollte man nicht lügen. (Alle Menſchen können fehlen); auch der Weiſeſte kann fehlen.

e) Die Bindewörter „zudem" „außerdem" „überies" drücken ebenfalls eine Zugabe, aber nicht eine beondere Hervorhebung aus (§. 26. A. a.).

f) Die Bindewörter „nicht nur" — (nicht allein — icht bloß —) „ſondern auch" bezeichnen eine beſondere ervorhebung des letzten Satzes in der Satzverbindung.

Z. B. Der Knabe iſt nicht nur ſehr fleißig: ſondern (noch mehr) er iſt auch ſehr brav. Der betrügeriſche Kaufmann verliert nicht bloß ſeine Kundſchaft; ſondern (noch mehr) er kommt auch um ſeine Ehre. Ein unartiger Schüler ſchadet nicht allein ſich ſelbſt; ſondern (noch mehr) er ſtört auch Andere im Lernen.

g) Das Bindewort „ſowohl' — „als" bezeichnet eine illige Gleichſtellung der verbundenen Satzglieder, und wird ur in zuſammengezogenen Sätzen angewendet (§. 21. A. a.).

h) Die Bindewörter „theils — theils" bezeichnen lieder eines zuſammengezogenen Satzes, oder Sätze einer atzverbindung als Theile eines größern Ganzen (eines edankens von größerem Umfange) oder eine Satzverbindung.

Z. B. Die Amphibien leben theils im Waſſer, theils auf dem Lande (— in zwei Elementen). Das Obſt wird theils roh gegeſſen, theils wird es gedörrt oder eingemacht (— wird auf verſchiedene Weiſe benutzt).

i) Die Bindewörter „weder — noch" verbinden Satzlieder und Sätze auf verneinende Weiſe mit einander.

Z. B. Der Neidiſche iſt weder ſelbſt froh, noch gönnt er Andern eine Freude. Das Thier kann weder Gutes noch Böſes thun.

k) Die Bindewörter „erſtlich — dann — ferner — ndlich" reihen die einzelnen Satzglieder und Sätze anander und bezeichnen dadurch eine ſtufenweiſe Erweiterung des Gedankens.

Z. B. Der Unmäßige ſchadet erſtlich ſeiner Geſundheit; dann macht er ſich zur Arbeit untüchtig; ferner vermindert er ſein Vermögen; endlich verliert er auch bei Andern die Achtung (— der *Unmäßige macht ſich* unglücklich).

C. Uebungsaufgaben.

97. Aufg.: Schreibe 12 Satzverbindungen auf, in welchen die einzelnen Hauptsätze durch zusammenstellende Bindewörter (§. 27. B. a—k.) verbunden sind. — Inhalt der Sätze sei: Beschäftigung der Handwerker.

Z. B. Der Schneider verfertigt neue Kleidungsstücke; außerdem bessert er auch abgetragene Kleidungsstücke aus.

Schuster — Sattler — Seckler — Maurer — Ziegler — Hufschmied — Glaser — Bäcker — Buchbinder — Schlosser — Wagner — Hafner oder Töpfer.

98. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt: Nutzen der Thiere.

Z. B. Der Ochs ist nicht nur ein sehr nützliches Zugthier, sondern er liefert uns auch ein sehr schmackhaftes Fleisch.

Esel Lastthier — Hund Wächter — Schafe Gedärme — Rehe Fell — Biene Wachs — Gänse Braten — Vögel schädliche Insekten — Insekten Speise der Vögel — Schweine Blut — Häute des Rindviehes — Hörner desselben — Ochsen Acker Nahrungsmittel — Pferde Krieg — u. s. w.

§. 28.

A. Satzverbindungen mit entgegengestellten Hauptsätzen.

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. b.!

B. Betrachtung der entgegengestellten Hauptsätze.

a) Entgegengestellte Hauptsätze, die zu einer Satzverbindung verbunden sind, können auf zweifache Art einander entgegengestellt sein; nämlich:

1) Der eine Satz wird ganz oder zum Theil durch den andern verneint. Eine solche Entgegenstellung bezeichnen die Bindewörter: nicht — sondern; sonst; entweder — oder.

Z. B. Der Haber wird nicht mit der Sichel abgeschnitten; sondern er wird mit der Sense abgemäht. Die edleren Obstarten wachsen bei uns nicht wild; sondern sie müssen gepflanzt werden. Das Heu muß ganz trocken eingeführt werden; sonst entzündet es sich. Das Fleisch muß zur Aufbewahrung eingesalzen und geräuchert werden; sonst geht es in Fäulniß über. Der *Dienstbote* muß entweder fleißig sein, oder er wird *seines* Dienstes entlassen.

2) Der eine Satz wird durch den andern nicht verneint, aber die Folgerungen, welche man aus dem einen Satze ziehen könnte, werden durch den andern beſchränkt. Eine ſolche Entgegenſetzung bezeichnen die Bindewörter: aber, allein, hingegen, dagegen, doch, jedoch, dennoch, deſſenungeachtet, indeſſen, gleichwohl, als.

Z. B. Der Hund iſt ein treues Thier; aber in der Wuth flieht er ſeinen Herrn. Die Katze iſt ſehr ſchmeichleriſch; allein viele Leute haben ſie doch nicht gern. Der Fuchs iſt ſehr ſchlau; dennoch wird er auch gefangen. Der Pfau iſt der ſchönſte Hausvogel; er hat jedoch eine ſehr häßliche Stimme. Die Sperlinge verzehren manches Saatkorn; dagegen vertilgen ſie auch viele tauſend ſchädliche Inſekten. Dieſer Knabe wurde ſchon ſo oft gewarnt; deſſenungeachtet iſt er wieder unartig.

b) Wenn der beſchränkende Satz durch eines der Bindeörter: „aber, allein, jedoch, doch, indeſſen" verbunden wird, ſo wird oft die Beſchränkung ſchon in dem vorangehenden Satze durch „zwar" oder „wohl" angedeutet.

Z. B. Der Löwe iſt zwar nicht ſehr groß; aber er beſitzt große Stärke. Die Biene iſt zwar ein kleines Thierchen; allein ſie kann große Schmerzen verurſachen. Manche Schwämme ſind wohl genießbar; indeſſen beſonders ſchmackhaft ſind ſie nicht. Dieſer Schüler iſt wohl im Schreiben fleißig; doch im Rechnen kann man ihn nicht loben.

C. Uebungsaufgaben.

99. Aufg.: Verbinde mit folgenden Hauptſätzen einen weiten Hauptſatz durch entgegenſtellende Bindewörter! Der nhalt ſei: Nutzen oder Schaden der Thiere.

Die Pferde ſind ſehr nützliche Thiere; aber — —. Die Kühe wern ſehr häufig als Zugthiere gebraucht; doch — —. Manche Stuvögel fangen zwar die beſchwerlichen Fliegen weg; allein — —. Die achtigall hat zwar kein ſchönes Gefieder; aber — —. Der Staar chtet zwar in Weinbergen oft große Verheerungen an; indeſſen — —. as Fleiſch der Enten iſt ſchmackhafter, als das der Gänſe; dagen — —. Die Spinnen können nicht fliegen; deſſenungeachtet — —. Die Haare der Rehe und Kälber werden zwar auch zum Polſtern r Seſſel und Kanapee gebraucht; indeſſen — —. Die Pelzwerke müſſen *r Sommer ſorgfältig* aufbewahrt werden; ſonſt — —. Die Pferde

gewähren lebend den größten Nutzen; — — hingegen — —. Das Schwein nützt uns nur nach seinem Tode; — dagegen —.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzverbindungen!

100. Aufg.: Fortsetzung. Der Inhalt sei aus der Pflichtenlehre. (Was soll oder darf man thun, und was nicht? —)

Die Thiere darf man zwar tödten; aber — —. Kinder sollen fröhlich und heiter sein; allein — —. Kinder dürfen wohl zuweilen spielen; aber — —. Kinder sollen wißbegierig sein; aber — —. Die Thiere darf man zwar zu schweren Arbeiten anhalten; aber — —. Der Arme soll nicht neidisch sein auf den Reichen; — — dagegen — —. Die Eltern müssen den Kindern manche Bitte versagen; dessenungeachtet — —. Gott läßt Unglück über die Menschen kommen; gleichwohl — —. Die Arzneien sind meistens sehr bitter; dennoch — —. Das Gute kommt den Menschen oft schwer an; dessenungeachtet — —. Kinder müssen ihren Eltern und Lehrern folgen, sonst — —. Der Schüler muß fleißig und aufmerksam sein; sonst — —.

*) Suche noch einige dergleichen Satzverbindungen!

101. Aufg.: Fortsetzung: Inhalt aus der biblischen Geschichte.

Pilatus erklärte Jesum für unschuldig; dennoch — —. Maria und Joseph stammten aus dem königlichen Geschlechte Davids ab; dennoch — — Maria war arm an Gütern dieser Erde; aber — —. Herodes stellte dem Kinde Jesu nach dem Leben; allein — — Jesus wirkte viele Wunder; dennoch — —. Die Juden zogen Jesu mit Palmzweigen entgegen und begrüßten ihn mit Jubel; dennoch — —. Jesus warnte den Verräther Judas mehrere Mal; dessenungeachtet — —. Petrus gelobte dem Herrn Treue bis in den Tod; dessenungeachtet — —. Jesus hatte dem Judenvolke so viele Wohlthaten erwiesen; dessenungeachtet — —. Jesus hatte die Jünger am Oelberge drei Mal zum Wachen und Beten ermahnt; gleichwohl — —.

*) Suche noch etwelche derartige Satzverbindungen auf!

§. 29.

A. Satzverbindungen mit begründenden Bindewörtern.

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. a.!

B. Betrachtung der begründend verbundenen Satzverbindungen.

a) Wenn zwei Hauptsätze durch begründende Bindewörter zu einer Satzverbindung verbunden sind, so drückt der eine *Satz aus:*

1) einen Sachgrund (eine Urſache), warum Etwas geſchieht;
2) einen Beweggrund, warum Etwas gethan wird;
3) einen Erkenntnißgrund, durch welchen man erkennt, warum Etwas geſchieht oder gethan wird.

b) Wenn ein Hauptſatz als Sachgrund oder als Beweggrund zu dem nachfolgenden Satze ſoll bezeichnet werden, ſo verbindet man den letztern mit dem erſtern durch die Bindewörter: „daher, deßwegen, deßhalb, darum".

Z. B. Das Glas iſt ſpröde; daher läßt es ſich nicht biegen. Der Weinſtock fordert ein warmes Klima; deßwegen kommt er in rauhen Gegenden nicht fort. Der Vater will morgen abreiſen; deßhalb geht er heute früh zu Bette. Dieſer Knabe iſt unaufmerkſam; darum hat er ſo viele Schreibfehler gemacht.

c) Wenn der erſte Hauptſatz als ein Erkenntnißgrund zu dem nachfolgenden ſoll bezeichnet werden, ſo verbindet man den letztern mit dem erſtern durch die Bindewörter: alſo, folglich, mithin, demnach, ſomit."

Z. B. Dieſer Baum hat nicht geblüht; folglich kann er keine Früchte bringen. Dieſem Müller fehlt es an Waſſer; alſo kann er nicht mahlen. Der Menſch hat freien Willen; mithin kann er das Gute thun und das Böſe laſſen. Das Feld iſt mit einem ſtarken Reife bedeckt; demnach muß es dieſe Nacht ſehr kalt geweſen ſein.

d) Das Bindewort „denn" bezeichnet ebenfalls einen Erkenntnißgrund, hebt aber denſelben mehr hervor, indem es immer den zweiten Satz als den Grund des vorangehenden bezeichnet.

Z. B. Dieſer Baum kann keine Früchte bringen; denn er hat nicht geblüht. Dieſer Müller kann nicht mahlen; denn es fehlt ihm an Waſſer. Der Menſch kann das Gute thun und das Böſe laſſen; denn er hat freien Willen.

e) Steht das Bindewort „denn" nicht am Anfange, ſondern in der Mitte eines Satzes, ſo bezeichnet es den Satz nicht als Grund, ſondern als Folgerung und deutet auf einen vorangegangenen (ausgedrückten oder doch hinzuzudenkenden) Grund hin.

z. B. Uneinigkeit und Streit verbittert das Leben; so laßt uns denn friedlich und gut mit einander sein. (Lügen bringt Schande und Schaden.) So meidet denn alle Lügen und redet stets die Wahrheit.

C. Uebungsaufgaben.

102. Aufg.: Verbinde mit jedem der folgenden Hauptsätze einen zweiten Hauptsatz durch begründende Bindewörter. Inhalt: Beweggründe zu Handlungen aus der biblischen Geschichte.

Herodes fürchtete seine Herrschaft zu verlieren; deßwegen — —. Herodes wollte sein feierlich gegebenes Wort nicht brechen; deßwegen — —. Zachäus wollte Jesum sehen; deßhalb — —. Die Jünger Jesu wollten ihren müden Lehrer schonen; deßhalb — —. Petrus wollte Jesum vertheidigen; deßhalb — —. Pilatus erkannte Jesum für unschuldig; darum — —. Pilatus fürchtete sich vor dem Kaiser; darum — —. Jesus hielt den Pharisäern ihre Heuchelei und Scheinheiligkeit öfters vor; darum — —. Joseph fürchtete auch den Sohn des Herodes; deßhalb — —. Herodes hatte den Täufer Johannes gerne; darum — —. Johannes hielt dem Herodes eine Strafpredigt über seine Vergehungen; deßhalb — —. Die Pharisäer suchten Jesum bei der Obrigkeit anzuklagen; darum — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzverbindungen auf!

103. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt: Bemerkungen über Vorfälle im alltäglichen Leben.

Die Sterbeglocke wird geläutet; demnach — —. Dieser Kaufmann ist sehr redlich; mithin — —. Morgen muß es gut Wetter werden; denn — —. Der Arzt kann diesem Kranken nicht helfen; denn — —. Die Frucht hat abgeschlagen; also — —. Der Schüler kommt nicht fleißig in die Schule; also — —. Die Birne ist nicht reif; folglich — —. Dieses Holz kann nicht brennen; denn — —. Dieses Kind muß geweint haben; denn — —. Dieses Zimmer hat keinen Ofen; folglich — —. Die Spitze dieser Nadel ist abgebrochen; folglich — —. Der Fluß ist stark angeschwollen; demnach — —. Der Hund bellt heftig vor dem Hause; demnach — —.

*) Suche noch mehrere derartige Satzverbindungen auf!

§. 30.

A. Satzgefüge, oder zusammengesetzte Sätze mit Nebensätzen.

a) Die glückliche Rückkehr des Vaters von seiner *Reise macht den* Kindern große Freude. = Daß der Vater

von ſeiner Reiſe glücklich zurückgekehrt iſt, macht den Kindern große Freude. Es iſt nothwendig, daß man in der Jugend Etwas lernt. Ob der Bruder morgen abreiſe, iſt noch unentſchieden. Wer gerne lügt, der ſtiehlt auch gerne. Was eine Neſſel werden will, das brennt bald.

b) Die Liebe zu Gott beſteht in der Haltung ſeiner Gebote. = Die Liebe zu Gott beſteht darin, daß wir ſeine Gebote halten. Der Prophet Jonas verkündigte den Einwohnern von Ninive, daß ihre Stadt untergehen werde. Man weiß aus Erfahrung, daß feuchtes Heu ſich entzündet. Thue, was recht iſt. Laſſe Jedem, was ihm gebührt.

c) Ein Menſch ohne gute Sitten iſt nirgends wohl gelitten. = Ein Menſch, der keine gute Sitten hat, iſt nirgends wohl gelitten. Den Entſchluß, daß wir uns beſſern wollen, ſollen wir täglich erneuern. Das Bewußtſein, daß man ſein Unglück ſelbſt verſchuldet habe, iſt ſehr ſchmerzlich. Dem Vorſatze, daß man ſeine Pflicht genau erfüllen wolle, ſoll man nie untreu werden.

d) 1) Gott ſieht dich überall. = Gott ſieht dich, wo du auch immer ſein magſt. Wo nichts iſt, da kann man nichts nehmen. Stelle jede Sache dahin, wohin ſie gehört. Gehe dahin, woher du gekommen biſt. — 2) Der Hahn kräht vor Tagesanbruch. = Der Hahn kräht, ehe der Tag anbricht. Der Vater iſt erſt heimgekommen, nachdem die Sonne ſchon untergegangen war. Als Jeſus geboren wurde, frohlockten die Engel. Da Jeſus ſtarb, verfinſterte ſich die Sonne. — 3) Unſere Tugend ſoll mit unſerer Erkenntniß in gleichem Grade ſteigen. = Je höher unſere Erkenntniß ſteigt, deſto höher ſoll auch unſere Tugend ſteigen. Jeſus ſegnete die Kinder, indem er ihnen die Hände auflegte. Sprich ſo, daß man dich verſteht. — 4) Die Dünſte ſteigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Höhe. = Die Dünſte ſteigen in die Höhe, weil ſie leicht ſind. Das Baumöl taugt nicht zur Malerei, weil es langſam trocknet. Wenn du mäßig lebſt, kannſt du geſund bleiben. Mancher iſt nicht zufrieden, obgleich er reich und angeſehen iſt.

B. Betrachtung der Satzgefüge im Allgemeinen.

a) Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, der aus einem Hauptsatze und Nebensatze besteht, wovon der letztere durch unterordnende Bindewörter mit dem erstern verbunden ist.

b) Im Satzgefüge drückt der Hauptsatz immer das eigentliche Urtheil (den Hauptgedanken) des Sprechenden aus; der Nebensatz dagegen drückt bloß eine genauere Bestimmung des Hauptsatzes aus bezieht sich immer auf irgend ein Glied desselben, und ist als ein Satzglied des Hauptsatzes anzusehen.

c) Die Nebensätze können in Beziehung auf den Hauptsatz die Stelle des Subjektes, der Ergänzung, der Beifügung und des Umstandes vertreten. Wir theilen sie demnach ein in:

1) Subjektivsätze (A. a.),
2) Ergänzungssätze (A. b.),
3) Beifügesätze (A. c.), und
4) Umstandssätze (A. d.).

d) Der Nebensatz muß sich immer auf einen Hauptsatz beziehen. Die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz des Satzgefüges wird durch unterordnende Bindewörter bezeichnet. Jedes unterordnende Bindewort ist eigentlich zweigliedrig, und besteht aus einem hinweisenden und einem bezüglichen Bindeworte. Das hinweisende Bindewort steht im Hauptsatze, das bezügliche im Nebensatze. Ersteres wird jedoch häufig ausgelassen.

Z. B. Der Baum, welcher keine gute Früchte bringt, wird umgehauen. Die Sache ist nicht da, wo du sie suchest. Es geschah damals, als ich krank war. Wenn er befiehlt, so mußt du gehorchen.

Ich habe (das) schon einmal gehört, was du erzählst. Er kam (damals), als ich ihn erwartete. Er spricht (so), wie er denkt. Es donnert (so), daß die Fenster klirren. Thue (das), was recht ist. Wenn ich fertig bin, (so) werde ich kommen.

e) Unterordnende Bindewörter sind:

1) daß, **ob, als, ehe, bis, da, damit, weil, wenn, indem, indeß, nachdem, seitdem,**

während, obgleich, obſchon, obwohl, wenn gleich, wenn auch, je — deſto;

2) Die bezüglichen Fürwörter: **welcher** (das), **wer, was, wo, wann, wie,** und die mit Vorwörtern zuſammengeſetzten Formen desſelben, z. B. **wodurch, woraus, worin, wofür** u. ſ. f.

f) Die Nebenſätze können ſtehen:

1) **vor** ihrem Hauptſatze,
2) **nach** ihrem Hauptſatze,
3) **zwiſchen** Theilen ihres Hauptſatzes. Im letztern Falle nennt man ſie Zwiſchenſätze.

Z. B. Daß ſich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude. Es macht den Eltern Freude, daß ſich die Kinder gut aufführen. Das, daß ſich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude.

g) Der Nebenſatz wird durch einen Beiſtrich von ſeinem Hauptſatze geſchieden. Der Zwiſchenſatz insbeſondere wird durch zwei Beiſtriche eingeſchloſſen.

§. 31.

A. Satzgefüge mit Subjektiv- und Ergänzungsſätzen.

a) Die regelmäßige Abwechslung des Tages und der Nacht iſt kein Zufall. = Daß Tag und Nacht regelmäßig abwechſeln, iſt kein Zufall. Daß der Kranke die Vorſchriften des Arztes genau befolge, iſt durchaus nothwendig. Es iſt eine große Wohlthat für Kinder, daß es Schulen gibt.

b) Der Faule verdient Strafe. = Der Faule verdient, daß er geſtraft werde. Die Stimme des Gewiſſens ſagt uns, daß wir das Gute thun, und das Böſe meiden ſollen. Daß die Hitze die Luft verdünnt, beweist die Erfahrung.

c) Die Beſtätigung dieſer Nachricht iſt ungewiß. = Ob ſich dieſe Nachricht beſtätige, iſt ungewiß. Ob dieſer Kranke wieder geneſe, iſt ſehr zweifelhaft.

d) An einem guten Barometer kann man im Voraus erkennen, ob ſich die Witterung ändere. Kein Menſch kann *ganz gewiß wiſſen, ob* er am andern Morgen geſund erwache.

e) Den wahren Christen erkennt man an der treuen Erfüllung aller Gebote Gottes. = Den wahren Christen erkennt man daran, daß er alle Gebote Gottes treu erfüllt. Bitte Gott täglich (darum), daß er dein Thun und Lassen leite. Esau wurde zornig (darüber), daß Jakob ihn um den Segen der Erstgeburt betrog. Jesus ermahnte seine Jünger (dazu), daß sie wachen und beten sollten.

f) Der Zufriedene ist glücklich. = Wer zufrieden ist, der ist glücklich. Wer nicht gern arbeitet, hat bald Feierabend gemacht. Wer viel begehrt, dem geht viel ab. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. Der ist reich, dem das Ueberflüssige fehlt.

g) Das Versprochene muß man halten. = Was man versprochen hat, (das) muß man halten. Was vom Herzen kommt, geht wieder zu Herzen. Was verkehrt, das kehrt. Wovon das Herz voll ist, davon gehen Mund und Augen über. Wessen das Herz voll ist, (dessen) läuft der Mund über. Begnüge dich mit dem, was du hast (= mit deiner Habe.) Ich habe nichts von dem gehört, was du erzählst. (= Ich habe von dem Erzählten nichts gehört.) Sei zufrieden mit dem, was man dir gibt.

h) Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht den Ort seiner aufbewahrten Sachen. = Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht, wo er seine Sachen aufbewahrt hat. An der Wetterfahne kann man erkennen, woher der Wind weht. Wann wir sterben werden (die Stunde unseres Todes), ist ungewiß. Der Müssiggänger kennt nicht die Süßigkeit der Ruhe nach der Arbeit. = Der Müssiggänger weiß nicht, wie süß die Ruhe nach der Arbeit ist. Den Kindern kann man nicht immer begreiflich machen, warum man ihnen Dieses oder Jenes verbietet.

B. Betrachtung der Subjektiv- und Ergänzungssätze.

a) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die *Stelle des Subjektes* eines Hauptsatzes vertreten, nennt *man Subjektivsätze* (A. a. O. theilweise auch k. E. b.)

b) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle einer Ergänzung des Hauptsatzes vertreten, nennt man Ergänzungssätze (A. b. d. e., theilweise auch f. g. h.)

c) Die Subjektivsätze unterscheiden sich von den Ergänzungssätzen bloß dadurch, daß sie die Stelle des Subjektes im Hauptsatze vertreten, wogegen die Ergänzungssätze die Stelle der Ergänzung im Hauptsatze einnehmen. Im übrigen findet zwischen diesen beiden Arten von Nebensätzen kein Unterschied statt.

d) Die Subjektiv- und Ergänzungssätze drücken immer den Begriff einer Person oder Sache aus; denn das Subjekt und die Ergänzung eines Satzes ist auch immer eine Person oder Sache (A.). Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungssatz den Begriff einer Person aus, so wird die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz durch die bezüglichen Fürwörter „wer, wessen, wem, wen," bezeichnet.

Z. B. Wer zufrieden ist (= eine zufriedene Person), ist glücklich Wessen Herz rein ist (eine Person reinen Herzens oder eine herzensreine Person), der hat ein ruhiges Gewissen. Wem nicht zu rathen ist (einer eigensinnigen Person), dem ist auch nicht zu helfen. Wen man liebt (eine geliebte Person), den achtet man auch.

e) Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungssatz den Begriff einer Sache aus, so kann derselbe mit seinem Hauptsatze verbunden sein:

1) Durch die bezüglichen Fürwörter: was, wessen.

Z. B. Was man verspricht (die versprochene Sache), muß man halten. Was man gern thut (die gern gethane Sache), ist leicht. Wessen das Herz voll ist (von der Sache im Herzen), läuft der Mund über. (A. g.)

2) Durch die bezüglichen Fürwörter: wo, wohin, woher, wann, wie, und die mit Vorwörtern zusammengesetzten Formen desselben, z. B. warum, wozu, womit, wodurch u. s. w.

Z. B. Ich weiß nicht, wo er ist (= den Ort seines Aufenthalts). Ich weiß nicht, woher er ist (= den Ort seiner Herkunft.) (A. g.)

3) Durch die Bindewörter: daß, ob, wenn.

Z. B. Ob der Kranke geneſe (= die Geneſung des Kranken), iſt ungewiß. Daß ich morgen abreiſe (= meine morgige Abreiſe), habe ich dir ſchon geſagt. Es iſt Zufall, wenn man beim Spiele gewinnt (= das Gewinnen beim Spiele iſt Zufall.) (A. a—e.)

f) Anſtatt des bezüglichen Fürwortes wer, was, weſſen, wem, wen wird ſowohl bei Perſonen, als bei Sachen oft auch ein Ausdruck gebraucht, der aus zwei Fürwörtern zuſammengeſetzt iſt, und welcher dazu dient, die Perſon oder Sache, welche durch den Nebenſatz bezeichnet wird, ſtärker hervorzuheben. Auch wird ſtatt „wer" ꝛc. oft auch „der" ꝛc. gebraucht.

Z. B. Derjenige, welcher dich beſtohlen hat, muß ſehr ſchlau ſein. Dasjenige, was ich verlange (die verlangte Sache), haſt du mir nicht gegeben. Denen, die Gott lieben (= den frommen Perſonen), muß Alles zum Beſten gereichen. — Der iſt kein Ehrenmann, der ſein Wort bricht. Den möchte ich wiſſen, der der Treueſte mir iſt. Ich bin nicht von denen, die mit Worten tapfer ſind (= ich bin kein Wortheld = Schwätzer.)

g) Durch die Fürwörter „wo, woher, wohin, wann, wie, warum" ꝛc. wird der Subjektiv- oder Ergänzungsſatz nur dann mit dem Hauptſatze verbunden, wenn derſelbe die Begriffe von Ort, Zeit, Weiſe und Grund als ein Subjekt oder als eine Ergänzung des Hauptſatzes darſtellt (A. h.).

h) Durch die Bindewörter „daß, ob (wenn)" wird der Subjektiv- oder Ergänzungsſatz mit dem Hauptſatze verbunden, wenn derſelbe die Stelle eines Gedankendinges (§. 59. g.) (Abſtraktums) vertritt. In dem Hauptſatze ſteht dann (ausgedrückt oder bloß hinzugedacht) das hinweiſende Fürwort „das" oder „dies" (A. a—d.).

*) Das Bindewort „ob" drückt einen Zweifel oder eine Ungewißheit aus. Der Subjektivſatz wird zuweilen auch durch das Bindewort „wenn" mit ſeinem Hauptſatze verbunden, welches nicht eine Wirklichkeit, ſondern eine Möglichkeit bezeichnet. Es iſt geſund, wenn man frühe aufſteht (= das Frühaufſtehen iſt geſund.)

Wenn das im Hauptſatze ſtehende hinweiſende Fürwort (das, dies) ein Vorwort bei ſich hat, ſo wird dasſelbe mit

dem Vorworte zuſammengezogen. Z. B. an dem, daß ꝛc. = daran, daß ꝛc. um das, daß ꝛc. = darum, daß ꝛc. (A. a.)

C. Uebungsaufgaben.

104. Aufg.: Bilde aus den mit lateiniſcher Schrift bezeichneten Satzgliedern Subjekti- und Ergänzungsſätze!

Z. B. Sittsamkeit und Fleiss der Kinder macht den Eltern Freude.
= Daß die Kinder ſittſam und fleißig ſind, macht den Eltern Freude.
(Oder: Es macht den Eltern Freude, wenn die Kinder ſittſam und fleißig ſind.)

Die Reinlichkeit des Dienstmädchens gefällt der Herrſchaft. Die Jünglinge hoffen meiſtens ein langes Leben. Das Kind freut ſich über die Wiedergenesung des Vaters. Die Abreise des Bruders iſt noch ungewiß. Die Fortdauer der Seele nach dem Tode iſt ein tröſtlicher Gedanke. Der Chriſt ſoll ſich der Allgegenwart Gottes ſtets erinnern. Gott will die Bekehrung des Sünders. Das Chriſtenthum gebietet uns auch die Feindesliebe. Das Stillstehen der Sonne iſt erwieſen. An dem Dasein Gottes kann kein vernünftiger Menſch zweifeln. Unser Lebens-Ende iſt gewiß. Die Stunde unseres Todes iſt ungewiß. Jedes gute Kind wünſcht langes Leben seiner Eltern. Pharao befahl das Ertränken aller neugebornen israelitischen Knäblein. Das Dasein reicher und armer Leute iſt eine ſehr weiſe Einrichtung Gottes.

105. Aufg.: Fortſetzung.

Der Apotheker beſchäftigt ſich mit der Zubereitung der Arzneien. Der Kaufmann beſchäftigt ſich mit dem Einkaufe und Verkaufe verſchiedener Waaren. Der Verſchwender denkt nicht an die allmählige Abnahme ſeines Vermögens. Mancher Arme verläßt ſich bloss auf die Unterſtützung wohlthätiger Menſchen. Der Menſch unterſcheidet ſich von dem Thiere durch den Besitz der Vernunft und des freien Willens. Der Erfinder des Pfluges (wer den Pflug erfunden hat) iſt nicht mit Gewißheit bekannt. Der Verfasser dieses Briefes ſchreibt eine ſchöne Handſchrift. Der Besitzer dieses Hauses muß ſehr reich ſein. Der Tod meines Vaters hat mich ſehr betrübt. Mich hat der Kauf dieses Buches noch nie gereut. Dein Schreiben hat mich ſehr gefreut. Das mir von dir Geſchriebene iſt mir ſehr angenehm. Die Auferſtehung Jesu vom Tode wurde von dem Apoſtel Thomas bezweifelt. Jeſus überzeugte den Thomas von seiner wirklichen Auferſtehung vom Tode. Von der Vergänglichkeit alles Irdischen können wir uns alle Tage überzeugen.

106. Aufg.: Suche zu folgenden Hauptſätzen paſſende Subjectivſätze, welche durch „daß ob" (wenn) mit dem Hauptſatze [illegible]

Z. B. Es ist Sitte, daß man Freunde und Bekannte grüßt.
Es ist Sitte —. Es ist Zufall —. Es ist Aberglaube —. Es ist möglich —. Es ist nothwendig —. Es ist eine Frage —. Es ist zweifelhaft —. Es ist ungewiß —. Es ist unentschieden —. Es ist traurig —. Es ist erfreulich —. Es ist erlaubt —. Es ist nicht erlaubt —. Es ist anständig —. Es ist unanständig —. Es ist schicklich —. Es ist unwahrscheinlich —.

107. Aufg.: Schreibe 15 Satzgefüge auf, in welchen der Subjektiv- oder Ergänzungssatz durch die Wörter: wer, wem, wen, was, wessen mit dem Hauptsatze verbunden ist!

Z. B. Wer viel anfängt, endigt wenig (A. f.).

§. 32.

A. Anführungssätze.

a) Salomon sagte: „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit." Jesus lehrte: „Gott ist der Vater aller Menschen."

b) Salomon sagte, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit. Jesus lehrte, Gott sei der Vater aller Menschen.

c) Die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit, sagte Salomon. Gott sei der Vater aller Menschen, lehrte Jesus.

d) Salomon sagte, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei. Jesus lehrte, daß Gott der Vater aller Menschen sei.

e) „Die Furcht Gottes", sagte Salomon, „ist der Anfang der Weisheit." „Gott ist", lehrte Jesus, „der Vater aller Menschen."

f) Die Sternkundigen behaupten, auch der Mond sei von lebenden Wesen bewohnt. Manche Menschen meinen, die Sonne bewege sich um die Erde. Alberne Leute glauben, es gebe Gespenster. Manche Leute scheinen zu glauben, der Zweck des Lebens bestehe bloß im Essen und Trinken.

B. Betrachtung der Anführungssätze.

a) Wenn in einem Nebensatze angeführt wird, was eine Person aussagt (A. a—c.) oder meinet (A. f.); so wird der Nebensatz ein Anführungssatz genannt. Die Anführungssätze sind ebenfalls Ergänzungssätze. (Man vergleiche A. d.)

b) Die Rede einer andern Person kann wörtlich, d. h. ganz mit den nämlichen Worten (A. a. c.), oder bloß erzählend angeführt werden (A. b. c. d. f.). In beiden Fällen kann der Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatze stehen.

c) Steht der Hauptsatz vor dem wörtlich angeführten Nebensatze, so wird nach dem Hauptsatze ein Doppelpunkt (:) gesetzt (A. a.). In allen übrigen Fällen wird der Anführungssatz bloß durch Beistriche von seinem Hauptsatze geschieden.

d) Wird die Rede einer Person nicht wörtlich, sondern bloß erzählend angeführt, so nimmt der Anführungssatz entweder die Wortfolge eines Hauptsatzes an (A. b. c. f.) oder er wird durch das Bindewort „daß" mit seinem Hauptsatze verbunden (A. d.).

e) Der Hauptsatz kann auch zwischen Theile des Anführungssatzes gestellt werden, wenn letzterer von größerem Umfange ist (A. c.).

f) Das erste und letzte Glied des wörtlich angeführten Satzes wird gemeiniglich durch das Anführungszeichen („") bezeichnet (A. a. c.).

C. Uebungsaufgaben.

108. Aufg.: Schreibe 15 Satzgefüge aus der biblischen Geschichte des alten Testaments, in welchen der Nebensatz ein Anführungssatz ist!

Z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!" — Gott sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?" —

109. Aufg.: 15 Satzgefüge aus der biblischen Geschichte des neuen Testaments, in welchen der Nebensatz ein Anführungssatz ist!

Z. B. Die Phariſäer fragten Jeſum: „Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben?“ (ob es erlaubt ſei, dem Kaiſer Zins zu geben).

§. 33.

A. Satzgefüge mit Beifügeſätzen.

a) Ein ſchlafender Hund fängt keinen Haſen. Ein Hund, welcher ſchläft, fängt keinen Haſen. Eine Henne, welche viel gackert, legt wenig Eier. Ein Faß, welches voll iſt, gibt einen ſchwachen Klang. Der Rhein, deſſen Länge etwa 190 Meilen beträgt, mündet in die Nordſee. Die Donau, deren Länge etwa 380 Meilen beträgt, iſt einer der größten Ströme in Europa. Ein Feuer, welchem es an Zutritt der Luft fehlt, kann nicht brennen. Der Wein, welchen man aus Beeren des Weinſtockes gewinnt, iſt jedem andern Weine von Obſt u. dgl. vorzuziehen.

b) Der Freund, mit dem ich geſtern ſpazieren ging, iſt heute abgereist. Meine Eltern, von denen ich ſo viel Gutes erhielt, ſind geſtorben. Den Stock, womit ich geſtern ſpazieren ging, habe ich verloren. Der Marmor, wovon es in Würtemberg mannigfaltige Arten gibt, findet ſich hauptſächlich auf der rauhen Alp. Deutſchland hat gegen 500 Flüſſe, worunter etwa 60 ſchiffbar ſind.

c) Die ehemalige Reichsſtadt Ulm, wo alljährlich viele Flußſchiffe gebaut werden, liegt an der Donau. Die in Ulm gebauten Schiffe fahren auf der Donau nach Wien, wo ſie verkauft werden. Der Neckar mündet in den Rhein, wohin ſich auch der Main ergießt. Der Kaiſer Tiberius regierte zu der Zeit, da Chriſtus gekreuziget wurde. Die Zeit, wann ich abreiſen werde, kann ich nicht beſtimmen. Beſtimme mir die Stunde, wann ich dich abholen ſoll. Ich lebe immer auf dieſelbe Weiſe, wie ich früher lebte. Solche treue Freunde, wie du einer biſt, ſind ſelten.

d) Die Hoffnung eines ewigen Lebens iſt ſehr tröſtlich. Die Hoffnung, daß es ein ewiges Leben gibt, iſt ſehr tröſtlich. Den Troſt, daß die Leiden dieſer Zeit *nicht ewig dauern*, ſollen wir im Unglücke wohl beherzigen. *Den Zweifel, ob* die Sonne gehe oder ſtehe, haben die

Gelehrten ſchon längſt ein Ende gemacht. Die Frage, ob es Geſpenſter gebe, kann kein vernünftiger Menſch bejahen. Manche Leute wiſſen das Glück, daß es Schülen gibt, nicht gehörig zu ſchätzen.

c) Der Vater hat das junge Pferd verkauft, was der Mutter nicht lieb war (= welches Verkaufen des jungen Pferdes der Mutter nicht lieb war). Dieſer Mann hat ſich ein neues Haus gebaut, wodurch er ſehr in Schulden gerathen iſt. Der Knabe hat ſich aus der Schule entfernt, wozu er keine Erlaubniß hatte. Dieſer Jüngling geht mit leichtſinnigen Menſchen um, was ihn um ſeinen guten Ruf bringen kann.

B. Betrachtung der Satzgefüge mit Beifügeſätzen.

a) Jeder Nebenſatz, welcher ſich auf ein Dingwort im Hauptſatze bezieht und dasſelbe näher beſtimmt, iſt ein **Beifügeſatz**. Die Beifügeſätze ſind im Satzgefüge das, was die Beifügung im erweiterten einfachen Satze iſt.

b) Die Beifügeſätze werden mit ihrem Hauptſatze verbunden:

1) Durch die Fürwörter: welcher (— e, — es), der (die, das); wo, wann, wie, da (A. a. b. c.).

2) durch die Bindewörter: daß, ob.

c) Wenn der Beifügeſatz durch die Fürwörter „welcher (— e, — es)", und „der (die, das)" mit dem Hauptſatze verbunden iſt, ſo richten ſich dieſe Fürwörter in Geſchlecht und Zahl immer nach demjenigen Dingworte, auf welches ſich der Beifügeſatz bezieht (A. a.).

d) Steht vor dem Fürworte „welcher" ꝛc. ein Vorwort, ſo kann das Vorwort nur dann mit dem Fürworte zuſammengezogen werden, wenn ſich der Beifügeſatz nicht auf einen Perſonennamen bezieht (A. b.).

e) Bezeichnet das Dingwort des Hauptſatzes, auf welchen ſich der Beifügeſatz bezieht, einen Ort, eine Zeit, oder eine Weiſe, ſo darf man anſtatt „welcher" ꝛc. auch die Wörter: „wo, woher, wohin, wann, da, wie" ꝛc. gebrauchen, (A. a). Fehlerhaft iſt es aber, dieſe Wörter zu gebrauchen,

wenn ſich der Beifügeſatz nicht auf einen Ort ꝛc., ſondern auf eine Perſon bezieht.

Z. B.* Der Mann, wo (anſtatt welcher oder der) geſtern hier war, iſt ein reiſender Kaufmann.

*) Der Beifügeſatz ſoll überhaupt nur dann durch „wo“ mit ſeinem Hauptſatze verbunden werden, wenn das Dingwort, auf welches er ſich bezieht, eine Oertlichkeit ausdrückt.

f) Wenn das Ding, auf welches ſich der Beifügeſatz bezieht, durch den Beifügeſatz von allen andern Dingen ſeiner Art ſoll unterſchieden werden, ſo ſetzt man vor dasſelbe gewöhnlich das hinweiſende Fürwort „derjenige“ (diejenige, dasjenige).

Z. B. Derjenige Soldat, welcher feige iſt, verdient Verachtung. Diejenigen Menſchen, welche taub geboren werden, haben keine Vorſtellung vom Schalle.

g) Diejenigen Beifügeſätze, welche durch die Bindewörter „daß“ „ob“ mit ihrem Hauptſatze verbunden ſind, beziehen ſich immer auf ein Dingwort, das ein Gedankending (eine Thätigkeit oder Eigenſchaft, die man ſich als ein Ding denkt) §. 59. g. bezeichnet (A. d.).

h) Der Beifügeſatz ſoll immer möglichſt nahe bei demjenigen Dingworte ſtehen, auf welches er ſich bezieht.

i) Oft wird einem Hauptſatze (den man gewiſſermaßen als ein Ding betrachtet) ein Nebenſatz beigefügt, der ſich nicht auf ein einzelnes Dingwort, ſondern auf das ganze Prädikat des Hauptſatzes bezieht (A. e.) Dieſe Art von Beifügeſätzen nennt man noch insbeſondere „Zuſatz“. Der Zuſatz wird durch das Fürwort „was“ und durch die zuſammengeſetzten Formen wozu, wodurch ꝛc. mit dem Hauptſatze verbunden (A. e.).

C. Uebungsaufgaben.

110. Aufg.: Bilde aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge und zwar dadurch, daß du die Beifügungen, die durch den Druck ausgezeichnet ſind, in Beifügeſätze verwandelſt!

Die Früchte eines immer im Schatten ſtehenden Baumes *werden nicht ſchmackhaft.* Der Saft der gewürzhaft riechenden

Zitrone ist säuerlich. Das sich meistens auf Bäumen aufhaltende Eichhorn nährt sich von Eicheln, Nüssen, Bucheln u. dgl. Ein Schüler von beschränkten Geistesgaben kann den Mangel des Talentes durch Fleiß einigermaßen ersetzen. Eine Feder mit einem allzugroßen Spalte taugt nicht für eine schwerfällige Hand. Ein Feld mit schwerem thonigen Boden ist zum Roggenbau nicht geeignet. Ein des guten Rufes ermangelnder Dienstbote findet nicht leicht ein Unterkommen. Eine gute Handlung ohne gute Absicht hat keinen wahren Werth. Die im Zimmer gezogene Blume kann die kalten Nächte nicht ertragen. Ein von Geburt an verzärteltes Kind kann kein rauhes Lüftchen ertragen.

*) Setze das Dingwort, auf welches sich der Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl!

Z. B. Die Früchte derjenigen Bäume, welche immer im Schatten stehen, werden nicht schmackhaft.

111. Aufg.: Verbinde je zwei und zwei der folgenden Sätze zu einem Satzgefüge, und zwar so, daß der zweite Satz der Beifügesatz zu dem ersten wird!

Z. B. Der Diamant ist der härteste Stein; die Glaser bedienen sich des Diamantes zum Glasschneiden. = Der Diamant, dessen sich die Glaser zum Glasschneiden bedienen, ist der härteste Stein.

Der Diamant läßt sich nur durch seinen eignen Staub schleifen oder poliren. Dem Diamante kann selbst die beste englische Feile nichts anhaben. — Der Diamant soll aus reinem Kohlenstoffe bestehen. Den Diamant kann man nur durch hohes Schmelzofenfeuer oder durch große Brennspiegel zerstören. — Der Diamant hat in seinem rohen Zustande keinen Glanz. Dem Diamant wird durch Schleifen und Poliren ein so herrlicher Strahlenglanz gegeben. Die Zitrone wurde aus dem Morgenlande nach Italien verpflanzt. Die Zitrone wächst in Persien und Ostindien wild. — Die Z. wird in der Haushaltung vielfältig gebraucht. Der Saft der Z. ist säuerlich und sehr gesund. — Die Z. wird bei uns in Treibhäusern gezogen. Der Z. ist zum Gedeihen ein hoher Grad von Wärme nöthig. — Die Z. hat einen angenehmen Geruch. Die Z. gebraucht man auch in der Arzneikunst. — Das Zuckerrohr wird 6—12, zuweilen sogar 20 Fuß hoch. Das Z. braucht 14 Monate zu seiner völligen Reife. — Das Z. wächst nur in heißen Erdgegenden. Der Anbau des Z. wird von Negersclaven betrieben. — Das Z. enthält eine nährende und stärkende Kraft. Dem Z. verdanken wir den süßen Zucker. — Das Z. geräth leicht in Gährung und wird sauer. Das Z. wird gleich nach dem Abschneiden auf besonderen Mühlen zwischen eisernen Walzen ausgepreßt.

112. Aufg.: Suche zu den Dingwörtern, welche in *folgenden einfachen* Sätzen vorkommen, passende Beifügesätze!

Der Baum wird umgehauen und in's Feuer geworfen. Die Nadel taugt nicht zum Nähen. Das Hemd muß gewaſchen werden. Der Hund muß angebunden werden. Der Hund muß erſchoſſen werden. Die Wieſe muß bewäſſert werden. Die Thüre muß geſchmiert werden. Das Haus muß ausgebeſſert werden. Das Zimmer muß ausgekehrt werden. Ein Vogel kann nicht fliegen. Ein Bär kann nicht beißen. Eine Uhr kann nicht gehen. Eine Waſſermühle kann nicht gehen. Ein Glas zerſpringt. Ein Pferd kann nicht auf dem Eiſe gehen.

*) Setze dieſelben Sätze in die Mehrzahl! —

113. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen paſſenden Zuſatz!

Z. B. Petrus verläugnete Jeſum, was er aber bitterlich beweinte.

Judas verrieth Jeſum —. Die Phariſäer ſuchten Jeſum in ſeiner Rede zu fangen —. Herodes ſuchte das Kind Jeſus zu ermorden —. Jeſus hielt den Phariſäern öfters ihre Scheinheiligkeit vor —. Joſeph diente ſeinem Herrn (Potiphar) treu und redlich —. Jonas wollte Gott entfliehen —. Abſalon empörte ſich gegen ſeinen Vater —. Salomon baute dem Herrn einen prächtigen Tempel. — Der Vater des verlornen Sohnes ſtellte bei der Zurückkunft des letztern eine Freudenmahlzeit an. — Jeſus kehrte öfters bei Zöllnern und Sündern ein —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Nebenſatz ein Zuſatz iſt!

§. 34.

A. Satzgefüge mit Umſtandsſätzen überhaupt.

a) Wo ein Todtenkörper iſt, da verſammeln ſich die Adler. Wo du nicht geſäet haſt, kannſt du nicht ernten. Der Gärtner pflanzt die Bäume dahin, wo ſie den übrigen Gartengewächſen am wenigſten ſchaden.

b) Als Jeſus zwölf Jahre alt war, ging er mit ſeinen Eltern in den Tempel. Ehe Paulus ſich bekehrte, war er ein heftiger Verfolger der Jünger Jeſu. Nachdem Paulus ſich bekehrt hatte, war er der eifrigſte Verkünder des Evangeliums.

c) Wie der Menſch ſäet, ſo wird er ernten. Lebe ſo daß du einſt nichts zu bereuen haſt. Je älter du wirſt, *deſto verſtändiger* ſollſt du werden. Die Zeit iſt zu koſtbar, *als daß man ſie nicht* immer möglichſt gut anwenden

ſollte. Du ſtellſt dich, als ob du nichts von der Sache wüßteſt.

d) Die untere Luft iſt dichter, als die obere, weil die obere Luft auf die untere drückt. Da alles Irdiſche theilbar iſt, ſo kann auch nichts Irdiſches unzerſtörbar ſein. Wenn du geſund bleiben willſt, ſo mußt du mäßig leben. Gott hat alles wohl gemacht, wenn gleich die Menſchen es nicht immer genugſam einſehen. Du ſollſt Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebeſt auf Erden. Kinder gehen in die Schule, damit ſie Etwas lernen.

B. Betrachtung der Umſtandsſätze überhaupt.

a) Diejenigen Nebenſätze, welche im Satzgefüge die Stelle eines Umſtandes vertreten, nennt man Umſtandsſätze (A.).

b) Die Umſtandsſätze werden nach den verſchiedenen Arten der Umſtände unterſchieden in:

1) Umſtandsſätze des Ortes (A. a.),
2) Umſtandsſätze der Zeit (A. b.),
3) Umſtandsſätze der Weiſe (A. c.), und
4) Umſtandsſätze des Grundes (A. d.).

c) Die Umſtandsſätze werden durch zweigliedrige Bindewörter, nämlich durch ein hinweiſendes und ein bezügliches, mit ihrem Hauptſatze verbunden. Das hinweiſende ſteht im Hauptſatze, das bezügliche im Umſtandsſatze.

Z. B. Wo kein Salz im Hauſe iſt, da fehlt es am beſten Gewürze. Als ich erwachte, (da) fühlte ich mich geſtärkt. Ich werde (dann) kommen, wenn ich fertig bin.

d) Das hinweiſende Bindewort im Hauptſatze wird übrigens oft ausgelaſſen; es kann aber immer hinzugedacht werden, wenn der Nebenſatz ein Umſtandsſatz iſt.

Z. B. Wo Treue Wurzel ſchlägt, (da) macht Gottes Segen einen Baum daraus. Als es Abend wurde, (da) ging die Geſellſchaft auseinander.

Kann jedoch im Hauptſatze ein hinweiſendes Bindewort nicht hinzugedacht werden, ſo iſt der Nebenſatz nicht ein Umſtandsſatz, ſondern ein Subjektiv- oder Ergänzungs- *oder ein Beifügeſatz.*

Z. B. Es ist bekannt, wohin die Vögel im Herbste ziehen (Subjektivsatz = der Aufenthaltsort der Zugvögel im Winter). Ich weiß nicht, wo sich mein Bruder gegenwärtig aufhält (Ergänzungssatz = den gegenwärtigen Aufenthaltsort meines Bruders). Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? (Beifügesatz = in welchem die Zitronen blühen = das Land der Zitronen).

e) **Die Umstandssätze beziehen sich immer auf das Prädikat des Hauptsatzes, und können demselben vorangehen oder nachfolgen, oder auch zwischen Theilen des Hauptsatzes stehen.**

Z. B. Da fehlt es am besten Gewürz, wo kein Salz im Hause ist. Es fehlt da, wo kein Salz im Hause ist, am besten Gewürze. Wo kein Salz im Hause ist, fehlt es am besten Gewürze.

§. 35.

A. Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Beispiele von Umstandssätzen des Ortes finden sich §. 34. A. a.

B. Betrachtung der Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Die Umstandssätze des Ortes werden durch die bezüglichen Fürwörter: „wo, woher, wohin" mit ihrem Hauptsatze verbunden. Im Hauptsatze steht, ausgedrückt oder hinzugedacht, eines der hinweisenden Fürwörter: „da, dort, dahin, dorthin, daher."

Z. B. Wo man die Katze streichelt, da ist sie gern. Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen. Gehe dahin, woher du gekommen bist. Stelle jede Sache dahin, wohin sie gehört.

C. Uebungsaufgaben.

114. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Hauptsätze einen passenden Umstandssatz des Ortes!

Z. B. — — Da hat Recht keine Gewalt. Wo Gewalt Recht hat, da hat Recht keine Gewalt. Wo es im Kopfe dunkel ist, da zeigt sich auch gern Dünkel.

— — Da wird übel gehütet. — — Da wird die Suppe versalzen. — — *Da hört man* die lieblichsten Namen. — — Da wohnet Gott. — — *Da ist Gott* am nächsten. — — Da geht Demuth unter. — —

Da iſt auch Wärme. — — Da geräth der Dinkel nicht gut. — — Da kann das Obſt nicht gerathen. — — Da trifft man meiſtens auch ſchönes Rindvieh an. — — Da iſt auch Wildpret nicht ſelten. — — Da kann auch Obſt gerathen. — — Da iſt man gern. — — Da iſt alles Unheil. — — Da ſoll man helfen.

§. 36.

A. Satzgefüge mit Umſtandsſätzen der Zeit.

a) Als die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Als die Weiſen aus Morgenland nach Jeruſalem kamen, fragten ſie nach dem neugebornen Könige der Juden. Da Herodes von einem neugebornen Könige der Juden hörte, erſchrack er. Wie Petrus die Gerichtsdiener Gewalt brauchen ſah, zog er ſein Schwert und hieb dem Malchus ein Ohr ab. Während Jeſus am Oelberge betete, ſchliefen ſeine Jünger ein.

b) Nachdem die Sonne aufgegangen war, reiste der Vater ab. Nachdem Jeſus mit ſeinen Jüngern das letzte Abendmahl gehalten hatte, ging er in den Garten Gethſemane. Kaum hatten die Gerichtsdiener Jeſum ergriffen, ſo flohen die Jünger. Seitdem Jeruſalem zerſtört iſt, leben die Juden zerſtreut in allen Ländern der Erde.

c) Ehe die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Die Jünger Jeſu blieben in Jeruſalem, bis der heilige Geiſt über ſie herabgekommen war. Jeſus belehrte ſeine Jünger noch über Manches, ehe er ſichtbar vor ihren Augen gen Himmel fuhr. Die erſten Bekenner des Chriſtenthums wurden oft grauſam gemartert, bevor man ſie tödtete. Magdalena erkannte den auferſtandenen Heiland nicht, bis er ſie anredete.

B. Betrachtung der Umſtandsſätze der Zeit.

a) Die Umſtandsſätze der Zeit drücken in Beziehung auf ihren Hauptſatz einen Umſtand der Zeit aus, und bezeichnen denſelben der Zeit nach:

1) als etwas Gleichzeitiges (A. a.),
2) als etwas Vorangegangenes (A. b.),
3) als etwas Nachfolgendes (A. c.).

b) Die Umſtandsſätze der Zeit werden mit ihrem Hauptſatze durch bezügliche Bindewörter verbunden, und zwar als:

1) gleichzeitig: 2) vorzeitig: 3) nachzeitig:

durch:	als	nachdem	ehe
	da	ſeitdem	bevor
	wenn	ſeit	bis (dahin, daß)
	wann	kaum	
	wie	ſchon	
	indem		
	während (daß)		
	indeß		
	ſobald, ſo		

c) Dieſen bezüglichen Bindewörtern des Nebenſatzes entſpricht das im Hauptſatze (ausgedrückt oder bloß hinzugedacht) ſtehende hinweiſende Fürwort: „da" (dem „wann" entſpricht „dann").

Z. B. Als die Sonne aufging, (da) reiste der Vater ab. Ehe die Sonne aufging, (da) reiste ꝛc. Wann die Sonne aufgeht, (dann) reist der Vater ab.

d) Eine Zeitdauer auf die Frage: „Wie lange?" bezeichnen die Bindewörter „ſeitdem" und „bis".

Z. B. Warte, bis ich wieder komme. Seitdem ich hier bin, habe ich noch keine ausländiſche Thiere geſehen.

C. Uebungsaufgaben.

115. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen paſſenden Umſtandsſatz der Zeit, und nehme den Stoff dazu aus der Naturgeſchichte!

Z. B. Wie die jungen Hühnchen aus den Eiern ſchlüpfen, können ſie auch ſchon laufen.

— — kommen auch die Lerchen und andere Zugvögel wieder zu uns. — — — bekommen die Waldthiere dichtere Haare. — — ſaugen ſie (die Bienen) Honigſäfte ein. — — werden ſie (die jungen Vögel) von den alten gefüttert. — — wächst ihm (dem Hirſche) wieder ein ſtärkeres Geweih nach. — — niſten ſich gewöhnlich die Hausſperlinge in dieſelben (Schwalbenneſter) ein.

Die Bruthenne verſammelt ihre Jungen unter den Flügeln. Der Haſe entflieht. Das Samenkorn muß verweſen. Die Blüthen kommen an den meiſten Bäumen zum Vorſchein. Das Obſt fällt oft ab. Manches Bäumchen verdirbt.

*) Schreibe noch mehrere Satzgefüge mit Umſtandsſätzen der Zeit auf, und nehme den Stoff dazu aus der Naturkunde.

116. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

— — Noah ging mit den Seinigen hinein (in die Arche). Das Wasser wuchs so an — —. — — Die Arche blieb auf einem Gebirge in Armenien stehen. — — Noah ging aus der Arche. — — Abraham erblickte nicht weit von sich drei fremde Männer stehen. — — Abraham stund auf und ging ihnen entgegen. — — Ein Engel hielt ihn (Abraham) davon ab. — — Es kamen ismaelitische Kaufleute vorbei. — — Jakob fing an zu jammern und zu trauern. — — Jakob schickte seine Söhne nach Egypten.

*) Schreibe noch mehrere Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit auf aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

117. Aufg.: Fortsetzung aus der biblischen Geschichte des neuen Testaments!

— — die Engel frohlockten. — — die Sonne verfinsterte sich. — — der Himmel öffnete sich. — — eine Samariterin kam aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen. — — Jesus sagte: „Dies ist ein wahrer Israelite, in dem kein Falsch ist." — — Jesus hielt da (zu Nazareth) seine erste Predigt. — — er (Jesus) fand eine Stelle aus dem Propheten Jesaias. — — die Juden hörten ihm mit größter Aufmerksamkeit zu. — — der Neid regte sich in ihrem Herzen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! —

§. 37.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen der Weise.

a) Der gerade aufrichtige Mann spricht, wie er denkt. Der Schmeichler spricht (so), wie man es gerne hört. Wie man lebt, so stirbt man. Der Zufriedene ist so glücklich, als ob er alle Schätze der Erde besäße. Manche Hunde sind so gelehrig, als ob sie Menschenverstand hätten. Herodes stellte sich nur so, als ob er sich über die Geburt Jesu freuete.

b) Mancher Schüler schreibt so, daß es kein Mensch lesen kann. Mancher Landmann arbeitet so, daß ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Im Sommer donnert es oft (so), daß die Fenster klirren. Die Stürme wüthen oft so heftig, daß sie Bäume entwurzeln. Im Januar 1830 war es so kalt, daß der Bodensee zugefror.

c) Der Schnellschreiber muß so schnell schreiben, als [illegible]

Redner spricht. Ein Reicher kann eben so gut verarmen, als ein Armer reich werden kann. Der Tod verschont eben so wenig des Reichen, als er des Armen vergißt. Der Tiger ist so grausam, als die Hyäne (grausam) ist. Arbeite, so lange du kannst. Frage den Lehrer, so oft du Etwas nicht verstehst.

d) Je größer der Besitz ist, desto mühseliger ist oft das Leben. Je höher Einer steigt, desto tiefer kann er fallen. Je mehr Einer hat, desto mehr will er gemeiniglich haben. Je höher unsere Erkenntniß steigt, desto höher soll auch die Tugend steigen.

e) Ein Vogel fliegt schneller, als ein Pferd laufen kann. Manches Buch kostet mehr, als es werth ist. Der Faule arbeitet immer weniger, als er könnte und sollte. — Die Käsmilbe ist zu klein, als daß man sie mit bloßem Auge sehen könnte. Du bist mir zu lieb, als daß ich dich vergessen könnte. Ich bin zu müde, als daß ich weiter gehen möchte.

f) Jesus segnete die Kinder, indem er ihnen die Hände auflegte. Jesus heilte einen Blindgebornen, indem er dessen Augen mit Speichel bestrich. Judas verrieth Jesum, indem er ihn küßte. Pilatus erklärte Jesum für unschuldig, indem er seine Hände wusch. Stephanus verzieh seinen Feinden, indem er für sie betete.

B. Betrachtung der Umstandssätze der Weise.

a) Die Umstandssätze der Weise drücken aus, wie (auf welche Art und Weise) das, was im Hauptsatze ausgesagt ist, geschieht oder gethan wird. Die Umstandssätze der Weise bezeichnen die Weise:

1) als eine Aehnlichkeit (A. a.),
2) als eine Wirkung (A. b.),
3) als eine Vergleichung (A. c. d. e.), und
4) als eine Gleichzeitigkeit (A. f.).

Jeder Nebensatz, welcher die Aussage eines Hauptsatzes auf die Frage: „Wie?" näher bestimmt, ist ein Umstandssatz der Weise.

b) Die Umſtandsſätze, welche die Weiſe als eine Aehnlichkeit bezeichnen, werden mit ihrem Hauptſatze durch die Bindewörter „wie, als wenn, als ob" verbunden. Im Hauptſatze ſteht dann ausgedrückt oder nur hinzugedacht das hinweiſende „ſo" (A. a.).

c) Die Umſtandsſätze, welche die Weiſe als eine Wirkung bezeichnen, werden durch „daß" mit ihrem Hauptſatze verbunden. Im Hauptſatze ſtehet dann ebenfalls „ſo", auf welches ſich „daß" bezieht (A. b.).

Z. B. Sprich ſo, daß man dich verſteht = daß es die Wirkung hat, verſtanden werden zu können (verſtändlich).

d) Die Umſtandsſätze, welche die Weiſe als eine Vergleichung bezeichnen, ſtellen dieſe dar:

1) als eine Gleichheit, d. h. das Ausgeſagte im Hauptſatze und das Ausgeſagte im Nebenſatze wird einander völlig gleichgeſtellt (A. c. d.);

2) als eine Ungleichheit, d. h. das Ausgeſagte im Hauptſatze wird als ſtärker (größer) oder ſchwächer (kleiner) dargeſtellt in Vergleichung mit dem, was im Nebenſatze ausgeſagt iſt (A. e.).

e) Bezeichnet der Umſtandsſatz eine Gleichheit, ſo wird er durch das Bindewort „als" mit ſeinem Hauptſatze verbunden, in welchem dann das hinweiſende „ſo" ſteht (A. c.). Stehen aber die beiden Ausſagen, die mit einander verglichen werden, in der zweiten Vergleichungsſtufe (Höherſtufe §. 24. B. b. 2.); ſo ſteht im Nebenſatze „je" und im Hauptſatze „deſto" (A. d.).

*) Zuweilen wird „als" ausgelaſſen. Z. B. Arbeite ſo lange (als) du kannſt. Er trinkt, ſo viel (als) er mag. Er geht in die Stadt, ſo oft (als) er will.

f) Bezeichnet der Umſtandsſatz eine Ungleichheit, ſo ſteht im Hauptſatze ein geſteigertes Eigenſchaftswort oder Umſtandswort, oder auch das Vorwort „zu" und im Nebenſatze das Bindewort „als" oder „als daß" (A. e.).

g) Die Umſtandsſätze bezeichnen die Weiſe häufig auch als eine Gleichzeitigkeit. Dies iſt jedoch nur dann der Fall, wenn der Hauptſatz und der Nebenſatz Eines und dasſelbe *Ding* als Subjekt haben (A. f.).

Z. B. Der tapfere Krieger hat seine beiden Arme verloren, indem er (= der tapfere Krieger) für das Vaterland kämpfte. (= der tapfere Krieger hat kämpfend für das Vaterland seine beiden Arme verloren).

C. Uebungsaufgaben.

118. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Umstandssatz der Weise, der die Weise als eine Aehnlichkeit bezeichnet, und brauche die Bindewörter: „wie, als wenn, als ob".

Z. B. Wie man es treibt, so geht es. Fliehe die Sünde, als ob sie eine giftige Schlange wäre.

— — so dankt man. — — so zwitschern die Jungen. — — so wird gerichtet. — — so bleibt er liegen. Betrage dich so — —. Begegne Andern so — —. Handle so — —. Führe dich immer so auf — —. Sei so dienstfertig gegen deinen Nächsten — —. Lebe so — —. — — so hat man den Baum. — — so wird einem eingemessen. — — so wird einst der Lohn im Himmel sein.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge. Inhalt: Pflichtenlehre und Sprüchwörter.

119. Aufg.: Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als Wirkung bezeichnen! (B. o.).

Z. B. Die Schüler lärmen, daß man sein eigenes Wort nicht mehr hört.

Der Ofen ist so stark geheizt — —. Dieses Zimmer ist so warm — —. Diese Schrift ist so schlecht geschrieben — —. Der Aufsatz ist so fehlerhaft — —. Diese Last ist so schwer — —. Der Holzapfel ist so sauer — —. Jener Schüler hat so wenig Freude am Lernen — —. Dieser Knabe fürchtet sich — —. Der Weg ist so schlecht — —. Die Nacht war so kalt — —.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzgefüge auf, und nehme den Inhalt aus Begebenheiten des alltäglichen Lebens!

120. Aufg.: Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als eine Gleichheit bezeichnen! (B. d. 1. und o.)

Die Pappel wächst eben so schnell — —. Der Hund springt so schnell — —. Das Maulthier ist so groß — —. Die Tanne ist so nützlich — —. Das Rennthier ist den Lappländern so unentbehrlich — —. Die Wolfskirsche ist so giftig — —. Die Kartoffeln sind ein so unentbehrliches Nahrungsmittel für uns — —. Das Fleisch des Rehbockes ist so schmackhaft — —. Der grüne Thee (Chinathee) ist so entbehrlich — —. Das Tabakrauchen ist so überflüssig — —.

*) *Suche noch mehrere derartige Satzgefüge auf, und nimm den Stoff aus der Geschichte des Thier- und Pflanzenreiches!*

121. Aufg.: Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Gleichheit in der Steigerung bezeichnen! (B. d. 1. c.). Z. B. A. d.

Je fleißiger ein Schüler ist — —. Je älter wir werden — —. Je mäßiger du lebst — —. Je sparsamer ein Mensch lebt — —. Je treuer ein Dienstbote ist — —. Je reicher Jemand ist — —. Je bescheidener der geschickte Mann ist — —. Je stolzer und hochmüthiger Jemand ist — —. Je höflicher und gefälliger Jemand ist — —. Je größer das Verbrechen ist — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf, und nimm den Stoff aus der Gewerbekunde ꝛc.!

122. Aufg.: Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Ungleichheit bezeichnen! (B. f.).

Das Schwein ist zu plump — —. Der Tiger ist zu wild und grausam — —. Die Gemsen sind zu kühn und verwegen — —. Der Zitronenbaum ist zu weichlich — —. Dieser Acker ist zu steinig — —. Jener Knabe ist zu unachtsam — —. Dieser Baum hat zu viele Blüthen — —. Meine Feder ist zu weich — —.

§. 38.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen des Grundes.

a) Manches Kind ist schon davon krank geworden, daß es unreifes Obst gegessen hat. Man weiß die Mondsveränderungen daher genau, daß man sie lange Zeit beobachtet hat. Kinder sollen ihre Dankbarkeit gegen die Eltern dadurch beweisen, daß sie ihnen Gehorsam leisten. Ein Garten unterscheidet sich von einem Felde besonders dadurch, daß er durch irgend eine Umzäunung eingeschlossen ist.

b) Der Vogel Strauß kann nicht fliegen, weil er im Verhältniß zu seiner Größe kleine Flügel hat. Die Fische haben keine Stimme, weil ihnen die Lunge fehlt. Weil das Buchenholz brüchig und spröde ist, taugt es nicht gut zum Bauen.

c) Da der Barometer steigt, so wird sich die Witterung wohl bald aufheitern. Da die Blüthen erfroren sind, so muß diese Frühlingsnacht sehr kalt gewesen sein. Dieser Knabe kann nicht schreiben, indem er sich an seiner rechten Hand verwundet hat.

d) Junges Blut, spare dein Gut, damit es dir im Alter wohlthut. Lerne Etwas in deiner Jugend, auf daß du dein Fortkommen in der Welt einst selbst finden kannst. Man ißt, damit man lebe. Man düngt den Acker, damit er mehr Frucht trage.

e) Wenn die Birne zeitig ist, fällt sie ab. Der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. So du vom Himmel Gerechtigkeit hoffest, so erweise sie Andern. Wofern du nicht gehorchest, wirst du gestraft werden. Falls man dich fragt, so antworte mit Artigkeit.

f) Obschon die Haushühner Flügel haben, so schwingen sie sich doch selten in die Höhe. Obwohl die Insekten manchen Schaden anrichten, so sind sie doch nicht ohne großen Nutzen. Gott ist überall gegenwärtig, obgleich wir ihn nicht sehen. Wenn gleich Gottes Fügungen uns manchmal dunkel scheinen, so dürfen wir doch an Gottes Vatergüte nie zweifeln. Manche Leiden sind für den Menschen ein Glück, wenn es die Kurzsicht der Sterblichen auch nicht immer einzusehen vermag.

g) Gehorchest du nicht, so wirst du gestraft. Hoffest du vom Himmel Gerechtigkeit, so erweise sie auch Andern. Fragt man dich, so antworte mit Bescheidenheit. Richten die Insekten auch manchen Schaden an, so sind sie doch auch nicht ohne großen Nutzen. — Sei rechtschaffen, so wird es dir nie an innerem Frieden fehlen. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

B. Betrachtung der Umstandssätze des Grundes.

a) Die Umstandssätze, welche in Beziehung auf ihren Hauptsatz einen Grund ausdrücken, nennt man **Umstandssätze des Grundes** (A.).

b) Man unterscheidet bei den Umständen des Grundes den möglichen Grund von dem wirklichen Grunde. Unter dem **möglichen Grunde** versteht man die Bedingung, unter welcher Etwas wirklich werden kann (A. c.).

Z. B. „Wenn die Birne zeitig ist, fällt sie ab.“ Das „Zeitigsein der Birne“ ist der Grund, oder die Ursache, daß sie

abfällt. Dieſer Grund wird in dem angeführten Satze, aber nicht als wirklich, ſondern blos als möglich dargeſtellt. Dagegen in dem Satze: „Weil die Birne zeitig iſt, fällt ſie ab," wird das Zeitigſein als wirklich dargeſtellt.

Unter einem wirklichen Grunde verſteht man ſowohl den Sachgrund (die Urſache), als auch den Beweggrund und Erkenntnißgrund (A. a. b. c. Ferner §. 16. B. a—c.). Wenn der Beweggrund als entfernter Grund gedacht wird, ſo nennt man ihn Zweck (A. d. Ferner §. 16. B. f.).

c) Man nennt diejenigen Umſtandsſätze, welche einen möglichen Grund (= eine Bedingung) ausdrücken, Bedingungsſätze (A. e.).

*) Der Bedingung entſpricht die Folge, d. h. dasjenige, was wirklich wird, wenn der blos als möglich gedachte Grund auch wirklich wird.

d) Im Hauptſatze wird die Folge, welche man aus dem im Nebenſatze ausgedrückten (wirklichen oder möglichen) Grunde ziehen könnte, oft verneint (A. f.). In dieſem Falle heißt dann der Umſtandsſatz des Grundes ein Einräumungsſatz.

e) Die Umſtandsſätze des Grundes können mit ihrem Hauptſatze verbunden werden:

1) **Durch das Bindewort „daß", welches ſowohl eine Urſache und einen Beweggrund, als auch einen Zweck und Erkenntnißgrund bezeichnen kann (A. a.). Im Hauptſatze ſteht alsdann immer ein hinweiſendes Fürwort, das mit einem Vorworte zuſammengezogen iſt.**

2) **Durch die Bindewörter „damit, auf, daß", durch welche immer ein Zweck bezeichnet wird. Im Hauptſatze ſtehet alsdann (ausgedrückt oder hinzugedacht) „darum" (A. d.).**

3) **Durch das Bindewort „weil", welches eine Urſache oder einen Beweggrund bezeichnet. Im Hauptſatze ſteht alsdann häufig: „deßwegen, deßhalb, deßwillen, daher", um auf den im**

Nebenſatze ausgedrückten Grund beſonders hinzuweiſen (A. b.).

4) Durch das Bindewort „da“*), durch welches ein Erkenntnißgrund bezeichnet wird (A. c.).

*) Anſtatt „da“ gebraucht man zuweilen auch „indem.“

5) Durch die Bindewörter: „wenn, ſo, wofern, falls (= in dem Falle, daß — oder des Falles, daß —), wo“, welche eine Bedingung bezeichnen (A. e.).

6) Durch die Bindewörter: „obſchon, obgleich, obwohl, wenn ſchon, wenn gleich, wenn auch“, welche eine Einräumung oder ein Zugeben bezeichnen (A. f.).

f) Die Bedingungs- und Einräumungsſätze werden oft auch in der Frageform oder in der Befehlsform ausgedrückt (A. g.).

C. Uebungsaufgaben.

123. Aufg.: Bilde aus folgenden einfachen Sätzen dadurch Satzgefüge, daß du die darin vorkommenden Umſtände des Grundes in Umſtandsſätze des Grundes verwandelſt! Beiſpiele A. a.

Das Kind hat ſich durch einen kalten Trunk in der Hitze eine Krankheit zugezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen klein vor. Die Wolken ſchweben vermöge ihrer Leichtigkeit in der Luft. Durch Einräuchern und Einſalzen kann man das Fleiſch vor Fäulniß bewahren. Das Meerwaſſer iſt ſeines ſalzigen, eckelhaften und bittern Geſchmackes wegen weder zum Trinken noch zum Kochen brauchbar. Durch Höflichkeit und Gefälligkeit gegen Jedermann kann man ſich beliebt machen. Vermöge unſerer Vernunft können wir das Gute vom Böſen unterſcheiden. Vermöge unſers freien Willens können wir das Gute oder das Böſe wählen. Durch Fleiß und Sparſamkeit kann man ſich vor Dürftigkeit ſchützen. Ohne Fleiß und Mühe kann man es in keiner Kunſt weit bringen.

124. Aufg.: Bilde aus den einfachen Sätzen in §. 16. A. Satzgefüge, indem du den Umſtand des Grundes durch einen Umſtandsſatz ausdrückeſt!

Z. B. Das Eis ſchmilzt, *weil es warm iſt.* Das gute Kind *gehorcht, weil es ſeine Eltern liebt.* Den Vogel erkennt

man daran, daß er Federn hat. Der Student reiſet, damit er ſich ein Vergnügen mache.

125. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen paſſenden Umſtand des Grundes, der einen möglichen Grund (eine Bedingung) ausdrückt! (B. b. c. e. 5.)

— ſo kommt gewöhnlich bald Regen. — — ſo ziehen die Zugvögel fort. — ſo iſt das Zimmer nicht hell. — — ſo ſchwitzen die Fenſter. — — ſo entzündet es ſich. — — ſo hofft man einen heitern Tag. — — ſo prophezeit man einen kalten Winter. — — ſo iſt es der Frucht und den Reben ſchädlich. — — ſo kann der Wein nicht gut werden. — — ſo iſt es nicht gut gehen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! Der Inhalt ſei: Erſcheinungen und Beobachtungen in der Natur und Sprichwörter. Z. B. Wenn ſich der Bauer nicht bückt, ſo ackert er nicht gut.

126. Aufg.: Stelle den Umſtand des Grundes in den nämlichen Sätzen als einen wirklichen Grund dar!

Z. B. Da der Weſtwind weht, ſo kommt wahrſcheinlich bald Regen. Weil der Bauer ſich nicht bückt, ſo ackert er nicht gut.

127. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen geeigneten Umſtandsſatz, der einen entfernten Grund (= einen Zweck) ausdrückt! (B. b. e. und e. 2.)

Der Gärtner jätet das Unkraut aus — —. Du ſollſt Vater und Mutter ehren — —. Der Landmann ſäet — —. Im Winter heizt man den Ofen — —. Der Kranke nimmt Arzneien ein — —. Die Eltern warnen die Kinder — —. Der Richter forſcht den Angeklagten aus — —. Der Neugierige forſcht Andere oft aus — —. Der Eigennützige erweiſt andern Dienſte — —. Der Schreiner oder Tiſchler läßt das Holz recht trocken werden — —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge zu erſinnen, in welchen der Umſtand des Grundes als ein Zweck dargeſtellt iſt!

128. Aufg.: Verwandle die Satzverbindungen in §. 26. A. b. e. in Satzgefüge mit Umſtandsſätzen des Grundes überhaupt!

Z. B. Obgleich das Holz der Birke nicht zum Bauen taugt, ſo iſt es doch zum Brennen vorzüglich. Wenn du dich unter die Wölfe miſchest, ſo wirſt du von ihnen gefreſſen. Da alles Irdiſche theilbar iſt, ſo kann auch nichts Irdiſches unzerſtörbar ſein.

129. Aufg.: Suche zu folgenden Sätzen Umſtandsſätze des Grundes, welche eine Bedingung oder Einräumung enthalten (B. b. c. d.), und in Form einer Frage (B. f.) *ausgedrückt ſind!* (B. e. 5. und 6.)

— — ſo kann er auch nicht in's Himmelreich eingehen. — — ſo liebt er auch Gott nicht auf die rechte Weiſe. — — ſo iſt er ein nackter oder reiner Satz. — — ſo iſt er ein erweiterter oder ausgebildeter Satz. — — ſo iſt er ein Beifügeſatz. — — ſo iſt er ein Hauptſatz. — — ſo nennt man ſie (die Ergänzung) eine Perſonenbeziehung. — — ſo nennt man ſie eine Sachbeziehung. — — ſo ſteht das Dingwort in der Einzahl. — — ſo ſteht das Dingwort in der Mehrzahl. — — ſo erfrieren ſie (die Reben). — — ſo zerſpringt es (das Glas).

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Umſtandsſatz des Grundes in der Frageform oder in der Befehlsform ausgedrückt iſt!

130. Aufg.: Unterſuche, welche Umſtandsſätze in §. 38. A. ſich in der Fragform ausdrücken laſſen!

131. Aufg.: Unterſuche, ob ſich die Beifügeſätze in §. 33. A. in Bedingungsſätze verwandeln laſſen, und verwandle dann die geeigneten in Bedingungsſätze! Eben ſo die Sätze in der 110. Aufgabe!

Z. B. Wann ein Hund ſchläft, ſo fängt er keinen Haſen. Wenn ein Baum immer im Schatten ſteht, ſo werden ſeine Früchte nicht ſchmackhaft.

§. 39.

A. Verkürzte Nebenſätze.

a) David, (welcher) ein Sohn des Iſai (war), wurde von Samuel zum Könige geſalbt. Die Sprüche Salomons, des weiſeſten Königs in Iſrael, enthalten vortreffliche Sittenlehren. Joab rannte dem Abſalon, einem ungerathenen Sohne Davids, den Spieß durch den Leib. David verſchonte den König Saul, ſeinen bitterſten Feind. — Ein Engel des Herrn verkündigte der Maria, einer armen, aber ſehr tugendhaften Jungfrau aus dem Stamme Davids, die Ankunft des Erlöſers.

b) Die Kartoffeln, (welche) rund oder länglicht von Geſtalt (ſind), werden auf mancherlei Weiſe zubereitet. Die Dinte, (welche) meiſtens roth oder ſchwarz von Farbe (iſt), dient zum Schreiben. — Der Fink, die Nachtigall an Schönheit des Gefieders weit übertreffend, hat einen angenehmen Schlag. Der Fuchs, an Liſt faſt alle andern Thiere übertreffend, wird in Sprichwörtern häufig als Sinnbild der

Schlauheit genannt. Der Luchs, (welcher) mit ſehr ſcharfen Geſichtswerkzeugen verſehen (iſt), lauert hinter Gebüſchen oder auf Bäumen auf ſeinen Raub. — Der Vater, (welcher) erfreut (war) über die Rückkehr ſeines verlornen Sohnes, veranſtaltete eine Freudenmahlzeit.

e) Der Reiſende ſchlief, (weil er) von der Reiſe zu ſehr ermüdet (war), ſogleich ein. Die Schiffer ließen, (weil ſie) des Meeres unkundig (waren), das Schiff auf eine Sandbank gerathen. (Da ich) in der Sache ſelbſt nicht gründlich unterrichtet (bin), kann ich dir keine genügende Auskunft geben. Unbekannt mit den Sorgen der Zukunft, verleben die Kinder in Frohſinn und Heiterkeit ihre Jugendjahre. Selbſt Beſuch erwartend, kann ich deiner freundlichen Einladung nicht entſprechen. Meine Bitte wiederholend, grüße ich dich herzlich. Verſunken in die tiefſte Trauer, melde ich dir den Tod meines geliebten Vaters.

d) Abgeſehen von dem ſchädlichen Einfluſſe der Trunkenheit auf den Körper, hat ſie noch weit größere Nachtheile in Hinſicht auf die Geiſteskräfte. Die Geſchwätzigkeit abgerechnet, findet man an dieſer Schülerin nichts zu tadeln. Die ſchönſte Geſchichte macht, vorgeleſen ohne gehörigen Ausdruck, keinen Eindruck. Auch eine unbedeutende Sache kann, vorgetragen von einem gewandten Erzähler, die Aufmerkſamkeit rege erhalten.

e) Obgleich arm und unbekannt, wurde Maria doch zur Mutter des Meſſias auserwählt. Obwohl von Pilatus als unſchuldig erklärt, wurde Jeſus dennoch zum Tode verurtheilt. Die Lehre Jeſu gewann, obgleich von Juden und Heiden verfolgt, dennoch immer mehr Bekenner und Verehrer.

f) Man ißt, damit man lebe. = Man ißt, um zu leben. Die Schüler gehen in die Schule, um zu lernen. David ſpielte auf der Harfe, um den König Saul zu erheitern. Joſeph unterredete ſich mit ſeinen Brüdern mittelſt eines Dolmetſchers, um von ihnen nicht erkannt zu werden.

g) Die Kraft, ſich Etwas vorſtellen zu können, nennt *man Vorſtellungs-* (oder Erkenntniß-) Vermögen. Das

Vermögen, ſich freuen und betrüben zu können, nennt man Gefühlsvermögen. Das Vermögen, Etwas zu wollen und nicht zu wollen, nennt man Begehrungsvermögen. Die Kraft und Fähigkeit, ſich von ſelbſt zu bewegen und zu empfinden, nennt man Lebenskraft oder Leben.

h) Daß man ſich ſelbſt beherrſche (= ſich ſelbſt zu beherrſchen), iſt die ſchwerſte Kunſt. Die Eltern verloren zu haben, iſt für Kinder ein großes Unglück. Seine Pflicht treu zu erfüllen, ſoll jedes Menſchen erſte Sorge ſein. Gott befahl den Weiſen aus Morgenland, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Pilatus erlaubte dem Joſeph von Arimathia, den Leichnam Jeſu vom Kreuze abzunehmen. Jeſus begleitete die zwei Jünger nach Emaus, ohne von ihnen erkannt zu werden.

B. Betrachtung der verkürzten Nebenſätze.

a) Die Nebenſätze werden häufig verkürzt, d. h. das Subjekt des Nebenſatzes nebſt dem Worte, welches den Nebenſatz mit dem Hauptſatz verbindet, wird ausgelaſſen, und das Prädikat des Nebenſatzes verliert ſein Ausſagewort (§. 8. B. c.) oder ſeine Ausſage-Endung. (A.)

b) Da das Subjekt, welches bei der Verkürzung der Nebenſätze ausgelaſſen wird, ein weſentliches Glied in jedem Satze iſt; ſo laſſen ſich nur diejenigen Nebenſätze verkürzen, deren Subjekt ſchon im Hauptſatze ausgedrückt iſt, oder doch hinzugedacht werden muß.

Z. B. Der Regenbogen (welcher — Subjekt „Regenbogen") eine der ſchönſten Naturerſcheinungen (iſt), hat ſieben Farben. Der Vater befahl dem Kinde, zu Hauſe zu bleiben (= daß es = das Kind zu Hauſe ꝛc.). Es iſt Pflicht (hinzugedacht: „für uns"), die Wahrheit zu ſagen (= daß wir die Wahrheit ſagen).

c) Außerdem iſt die Verkürzung der Nebenſätze auch noch bedingt durch das Verhältniß, in welchem die Nebenſätze zu ihrem Hauptſatze ſtehen. Das Verhältniß eines Nebenſatzes zu ſeinem Hauptſatze wird durch Bindewörter bezeichnet. Bei der Verkürzung der Nebenſätze iſt alſo beſonders auf die *Bindewörter zu ſehen*, durch welche der Nebenſatz mit dem *Hauptſatze verbunden* iſt.

d) Die Nebensätze, welche durch ein bezügliches Fürwort mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich in folgenden Fällen verkürzen:

1) wenn das Subjekt des Nebensatzes durch ein bezügliches Fürwort, und das Prädikat durch ein Dingwort ausgedrückt ist (A. a.) In diesem Falle muß das Dingwort, welches im Nebensatze als Prädikat steht, mit demjenigen Dingworte des Hauptsatzes, auf welches sich der verkürzte Nebensatz bezieht, in gleichem Biegungsfalle und in gleichem Zahlverhältnisse stehen (A. a.).

Einen verkürzten Nebensatz dieser Art nennt man Beisatz.

2) wenn sich der Nebensatz auf das Subjekt des Hauptsatzes bezieht, und das Prädikat des Nebensatzes ein Eigenschafts- oder Zeitwort ist, das in der Zeitform der Gegenwart steht, zugleich aber auch durch ein Dingwort oder einen andern Nebensatz näher bestimmt ist (A. b.).

e) Die Verkürzung darf jedoch auch in eben den angeführten zwei Fällen nicht Statt finden, wenn der Nebensatz ein Beifügesatz ist, durch welchen das Ding, auf welches er sich bezieht, von andern Dingen gleicher Art soll unterschieden werden (§. 33. B. f.).

Z. B. Der Geselle, (welcher) ein geschickter Arbeiter (ist), findet leicht einen Meister. Die Gebäude, (welche) mit Blitzableitern versehen (sind), haben bei Gewittern keine Gefahr zu befürchten.

*) In diesen beiden Beispielen wäre die Verkürzung fehlerhaft.

f) Die Nebensätze, welche durch das Bindewort „daß" oder „damit" mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich verkürzen, wenn das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden muß (A. f. g. h.).

Z. B. Ich hoffe, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen. Die Hoffnung, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen, tröstet mich. Kinder gehen in die Schule, um etwas zu lernen (damit sie — die Kinder, Etwas lernen). Es ist Pflicht (für den Christen), auch die Feinde zu lieben (= daß sie — die Christen auch die Feinde lieben).

g) Nebensätze mit den Bindewörtern: „weil, da, wenn, obgleich" u. dgl. lassen sich verkürzen, wenn die unter B. b. d. angeführten Bedingungen vorhanden sind, Beispiele oben (A. a. d. e.).

C. Uebungsaufgaben.

132. Aufg.: Untersuche, ob sich aus den Aufgaben 105. und 106. solche Satzgefüge bilden lassen, deren Nebensatz verkürzt werden kann, und schreibe dann dieselben auf! —

133. Aufg.: Aus welchen Sätzen der 105. und 106. Aufgabe lassen sich keine Satzgefüge mit verkürzten Nebensätzen bilden? — Und warum? —

134. Aufg.: Verkürze die Nebensätze in folgenden Satzgefügen!

Der Dachs, welcher an Gestalt dem Schweine ähnlich ist, lebt in selbst gegrabenen Höhlen. In dem Pelze des Wolfes, welcher ein sehr gefährliches Raubthier ist, soll sich kein Ungeziefer aufhalten. Dem Fuchse, welcher das gewöhnliche Sinnbild der Verschlagenheit ist, wird von den Jägern oft mehr Schlauheit angedichtet, als er besitzt. Den Hund, welcher der treueste Begleiter seines Herrn ist, trifft man in allen Erdgegenden an. Dem Hasen, welcher das Sinnbild der Furchtsamkeit ist, kann jedes Geräusch Schrecken einjagen. Die Haare des Bibers, welcher ein im Wasser lebendes Thier ist, werden zu Hüten verarbeitet. Folge deinem Lehrer, der dein treuester Rathgeber ist! Erweise Achtung deiner Mutter, welche die treueste Pflegerin deiner Jugend ist! Hüte dich vor der Sünde, welche das größte Uebel ist! Befleißige dich der Reinlichkeit, welche die schönste Zierde des Körpers ist!

*) Setze die Dingwörter des Hauptsatzes, auf welche sich der verkürzte Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl, wo es geschehen kann!

135. Aufg.: Fortsetzung.

Der Schnee, welcher die Saat vor dem Froste schützet, ist sehr wohlthätig. Der Bescheidenheit, welche eine Zierde für jeden Menschen ist, soll sich besonders die Jugend befleißigen. Des Eisens, welches das nützlichste Metall ist, können wir nicht entbehren. Die Freuden der Tugend, welche unsere höchste Bestimmung ist, hören auch nach dem Tode nicht auf. Ehre deinen Vater, welcher der treueste Führer auf deinem Lebenswege ist. Gott, ich will nach deinem Beifalle streben, welcher der beste und bleibendste Lohn für Beschwerden und Aufopferungen ist. Der Mensch, welcher der Sterblichkeit unterworfen ist, sollte nicht stolz sein. Die Gegend um den Bodensee, welche mit so vielen Reizen der Natur geschmückt ist, verdient Bewunderung. Sehr oft klagt sich der Verbrecher selbst an, weil er von seinem Gewissen verfolgt wird.

136. Aufg.: Fortsetzung.

Indem ich mich Ihrem ferneren Wohlwollen bestens empfehle, verbleibe ich Sie meiner wahren Hochachtung. Indem ich mich auf mein ihreres Schreiben beziehe, wiederhole ich meine ergebenste Bitte. Da gegenwärtig vom Gelde gänzlich entblößt bin, so ist es mir unmöglich, daß ich die Rechnung sogleich bezahle. Da ich auf ihre Güte fest traue, so hoffe ich schonende Nachsicht. Da ich kaum von einer gefährlichen Krankheit aufgestanden bin, so ist es mir unmöglich, daß ich ihren Brief ganz beantworte. Da ich von unaufschiebbaren Geschäften gedrängt war, so konnte ich ihnen nicht bälder Nachricht ertheilen. Da ich täglich Geld erwarte, so hoffe ich, daß ich meine Schuld bald tilgen kann. Wenn einige kleinere Fehler abgerechnet werden, so bin ich mit der übersandten Arbeit zufrieden.

§. 40.

Wiederholende Zusammenstellung sämmtlicher Arten des zusammengesetzten Satzes.

a) Die zusammengesetzten Sätze lassen sich eintheilen in

beigeordnet zusammengesetzte Sätze oder Satzverbindungen, aus lauter Hauptsätzen bestehend:

1) zusammenstellend verbunden,
2) entgegenstellend verbunden,
3) begründend verbunden.

untergeordnet zusammengesetzte Sätze, oder Satzgefüge, aus Hauptsatz und Nebensatz bestehend:

Die Nebensätze sind:

1) Subjektivsätze.
2) Ergänzungssätze,
   Anführungssatz.
3) Beifügesätze,
   Zusatz,
   Beisatz.
4) Umstandssätze:
   a) des Ortes,
   b) der Zeit,
   c) der Weise,
   d) des Grundes, wozu auch gehören:
      die Bedingungssätze, und
      die Einräumungssätze.

b) Die beigeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzverbindungen** wurden nach der Art ihrer Verbindung eingetheilt; sie sind auch keiner andern Eintheilung fähig.

c) Die untergeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzgefüge**, welche immer aus Hauptsatz und Nebensatz bestehen, sind nach ihren Nebensätzen unterschieden worden. Die Nebensätze vertreten immer die Stelle eines Satzgliedes im Hauptsatze. Sie wurden daher nach den Satzgliedern, deren Stelle sie vertreten, eingetheilt und benannt. Die Nebensätze stimmen im Wesen und im Namen völlig mit den Satzgliedern überein, nur gibt es keinen Prädikatssatz, weil das Prädikat als der eigentliche Inhalt eines Satzes sich nicht durch einen Nebensatz vertreten läßt.

d) Der Stellung nach, welche die Nebensätze im Satzgefüge einnehmen, unterscheidet man Vordersätze, Nachsätze, Zwischensätze.

C. Uebungsaufgaben.

137. **Aufg.**: Was ist ein zusammengesetzter Satz? — ein Hauptsatz? — ein Nebensatz? — eine Satzverbindung? — ein Satzgefüge? — ein Subjektivsatz? — ein Ergänzungssatz? — ein Anführungssatz? — ein Beifügesatz? — ein Zusatz? — ein Umstandssatz? — U. s. f.

Anhang

zu der Eintheilung der Nebensätze.

a) Jedes Begriffswort, das in einem Satze vorkommt, kann als Satzglied und als Wortart betrachtet werden. Fragt man: „Was für ein Satzglied ist dieses oder jenes Wort?“ — so will man wissen, ob dasselbe Subjekt, Prädikat, Beifügung, Ergänzung oder Umstand sei. Fragt man aber: „Was für ein Wort ist dieses oder jenes Wort?“ — so will man wissen, zu welcher Wortart dasselbe gehört, ob es z. B. Dingwort, Eigenschaftswort, Zeitwort oder Umstandswort u. s. f. sei.

b) Die Nebensätze sind blos Theile eines Hauptsatzes. Man kann *daher auch die Nebensätze als Stellvertreter der Satzglieder des Hauptsatzes, oder als erweiterte Ausdrücke für Wortarten betrachten. Im ersten Falle benennt man sie nach* den Satzgliedern,

deren Stelle sie vertreten, z. B. Subjektivsatz, Ergänzungssatz, Beifügesatz, Umstandssatz. Im zweiten Falle benennt man sie nach den Wortarten, deren Stelle sie vertreten, z. B. Dingwortssatz (Dingsatz oder Hauptwortssatz), Eigenschaftssatz (Beiwortssatz), Umstandswortssatz (Umstandssatz, Beiwortssatz).

c) Nur das Dingwort, das Eigenschaftswort und das Umstandswort lassen sich durch einen Nebensatz vertreten. Es gibt daher, wenn man die Nebensätze nach den Wortarten eintheilt, auch drei Arten von Nebensätzen, nämlich Dingworts- (oder Hauptworts-) sätze, Eigenschaftssätze und Umstandssätze (Nebenwortssätze).

d) Die nach den Wortarten eingetheilten Nebensätze lassen sich dann ferner eintheilen 1) nach den Satzgliedern, auf welche sie sich beziehen; und 2) nach den Satzgliedern, deren Stelle sie vertreten. Z. B. (1) Dingwortssatz, der sich auf eine Beifügung bezieht u. s. f.; (2) Dingwortssatz, der die Stelle eines Subjekts vertritt (= subjektiver Dingsatz). Dingsatz, der die Stelle einer Beifügung vertritt (beifügender Dingsatz) u. s. f. u. s. f.

e) Für das vollkommenere Verstehen der Sprache ist es ziemlich gleichgültig, ob ein Nebensatz ein Dingsatz oder Eigenschaftssatz u dgl. sei; aber die Unterscheidung der Nebensätze nach den Satzgliedern fördert wesentlich das vollkommenere Verstehen der Sprache.

§. 41.

A. Mehrfach zusammengesetzte Sätze.

1) Aus drei einfachen Sätzen zusammengesetzt.

a) Gott ist überall zugegen und spendet seine Gaben aus; die ganze Schöpfung ist sein Haus; durch alle Zeiten wirkt sein Segen.

b) Die Erde, welche wir bewohnen, ist sehr groß; doch übertrifft die Sonne sie bei weitem an Größe. Der Mond ist kleiner, als die übrigen Sterne; aber er scheint größer zu sein, weil er der Erde näher ist. Wenn kein Mensch ein Lügner wäre, so wäre kein Eid nöthig, und Treue und Glauben würde überall auf der Erde wohnen. Was recht oder unrecht sei, sagt dem Menschen die Stimme des Gewissens; allein nicht alle Menschen folgen dieser Stimme.

c) Die Sprache, die ein Ausdruck unsers denkenden Geistes ist, unterscheidet uns von den Thieren, welche nicht denken und nicht sprechen können. Der Gedanke, daß Gott ein liebevoller Vater der Menschen ist, soll uns

beruhigen und trösten, wenn wir im Unglücke sind. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege dess', der den Weltkreis lenkt.

d) Die Naturforscher haben beobachtet, daß die grünen Blätter im Sonnenschein eine Menge Lebensluft aushauchen; daß aber auch die nämlichen Blätter nach Sonnenuntergang Stickluft entwickeln. In Krankenzimmern, welche nicht fleißig ausgelüftet werden und in denen sich ohnehin schädliche Dünste entwickeln, brennen die Lichter schwächer, als gewöhnlich. Wenn die Luft sich am Abende schnell abkühlt, und wenn die von der warmen Erde aufsteigenden Dünste nicht mehr durch die Luft aufgelöst werden können, so entsteht der Nebel.

e) Rechtschaffen ist derjenige, welcher alle Pflichten gewissenhaft erfüllt, die er in jeder Lage zu erfüllen hat. Freimüthig ist der, der die Wahrheit auch dann sagt, wenn für ihn Gefahr dabei ist. Wer die Mittel kennt und wählt, wodurch er am schnellsten und sichersten seinen Zweck erreicht, der ist klug oder handelt klug. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen. Wir sollen nie vergessen, daß die Erde nicht unsere Heimath sei, wo wir ganz glücklich werden.

2) Aus vier und mehreren einfachen Sätzen zusammengesetzt.

f) Wer findet, ehe verloren wird, der stirbt, ehe er krank wird. Wo man isset, da mag man zugehen; wo man aber rathschlägt oder Geld zählt, da soll man weg bleiben. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Man ißt, um zu leben; aber man lebt nicht, um zu essen.

g) Nicht nur solche Körper, welche ihrer Natur nach leichter als Wasser sind, sondern auch ungleich schwerere schwimmen auf demselben, wenn man ihnen eine Ausdehnung gibt, daß das von ihnen verdrängte Wasser weniger wiegt, als sie.

h) *Die Dampfmaschinen* bewirken in England fast Alles, *was sonst Menschenhände* thun mußten; und auch in Deutsch-

land, wo ſchon ſeit vielen Jahren einzelne Werke durch Dämpfe betrieben werden, mehrt ſich die Zahl der Dampfmaſchinen, die man immer gefahrloſer einzurichten lernt, von Jahr zu Jahr, und ſie würden noch allgemeiner werden, wäre das Brennmaterial nicht zu theuer, welches in England größtentheils in den wohlfeilen Steinkohlen beſteht.

B. Betrachtung der mehrfach zuſammengeſetzten Sätze.

a) Ein zuſammengeſetzter Satz kann aus mehr als zwei einfachen Sätzen beſtehen. Es können drei, vier, fünf und noch mehr Sätze zu einem größern Satzganzen verbunden oder zuſammengefügt ſein (A.). Jedes Leſebuch bietet Beiſpiele von ſolchen mehrfach zuſammengeſetzten Sätzen dar.

b) Oben unter A. a—e. kommen Satzganze vor, die aus drei einfachen Sätzen zuſammengeſetzt ſind, und zwar:

A. a. Drei Hauptſätze mit einander verbunden,
— b. Zwei Hauptſätze und Ein Nebenſatz,
— c. Ein Hauptſatz und zwei Nebenſätze,
  aa) Die Nebenſätze beziehen ſich auf verſchiedene Glieder des Hauptſatzes.
— d. bb) Die Nebenſätze beziehen ſich auf ein gemeinſames Satzglied des Hauptſatzes, und ſind daher einander beigeordnet.
— e. cc) Der eine Nebenſatz bezieht ſich auf ein Glied des Hauptſatzes, der andere Nebenſatz bezieht ſich auf den erſten Nebenſatz und iſt daher dem Nebenſatze untergeordnet.

c) Es können alſo auch Nebenſätze einander beigeordnet und untergeordnet werden. Die Beiordnung und Unterordnung der Nebenſätze geſchieht auf dieſelbe Weiſe und durch dieſelben Bindewörter, wie bei den Satzverbindungen und den Satzgefügen.

d) Unter f—g. finden ſich 4, 5 und 8fach zuſammengeſetzte Satzganze. Es hängt von der Willkühr des Sprechenden ab, wie viele einzelne Sätze er zu einem Satzganzen verbinden will; nur darf die Deutlichkeit der Darſtellung durch eine ungebührliche Anhäufung von — einander untergeordneten Nebenſätzen nicht verdunkelt oder erſchwert werden.

c) Ein mehrfach zusammengesetzter Satz besteht theils aus zusammengezogenen Sätzen, theils aus Satzverbindungen, theils aus Satzgefügen. Ein Satzgefüge kann einem einzelnen Hauptsatze oder Nebensatze untergeordnet sein. Bei solchen mehrfach zusammengesetzten Sätzen oder Satzganzen werden im Allgemeinen die nämlichen Satzzeichen (Beistrich und Strichpunkt) angewendet, wie bei den Satzverbindungen und Satzgefügen.

C. Uebungsaufgaben.

138. Aufg.: Folgende einzelne Sätze sollen zusammengesetzt werden, daß dem Hauptsatze ein Nebensatz, und dem Nebensatze wieder ein Nebensatz untergeordnet wird!

1. Das Schaf trägt Wolle. Aus der Wolle bereiten wir wärmende Kleidung. Das Schaf ist ein nützliches Thier. 2. Der Jäger genießt viel frische Luft. Der Jäger hat häufige Bewegung. Die häufige Bewegung erhält ihn gesund. 3. Der Herkuleskäfer lebt von dem Safte. Der Saft fließt aus Wunden. Der Herkuleskäfer macht die Wunden an der Rinde einiger Baumgattungen. 4. Eine freundliche Erscheinung sind die sogenannten Leuchtkäfer. Das Johanneswürmchen gehört zu den Leuchtkäfern. Das Männchen des Johanniswürmchens wird Scheinkäferchen genannt. 5. Die Schmetterlinge pflanzen sich durch runde oder kegelförmige Eier fort. Die Schmetterlinge legen ihre Eier an die untere Seite der Blätter. Die Blätter dienen den aus den Eiern entstehenden Raupen zur Nahrung.

139. Aufg.: Löse die Sätze unter A. b—e. in lauter einfache Hauptsätze auf!

Z. B. Die Erde ist sehr groß. Wir bewohnen die Erde. Die Sonne übertrifft die Erde bei weitem an Größe.

140. Aufg.: Versuche es, die einzelnen Sätze, die unter einer Ziffer stehen, zu einem mehrfach zusammengesetzten Satze zu verbinden!

1. Das Schaf speist uns durch sein Fleisch. Das Fleisch des Schafes ist sehr schmackhaft. Das Schaf kleidet uns durch seine Wolle. Aus der Wolle des Schafes bereiten wir unsere wärmsten Kleider. —

2. Das Gewissen ist eine heilige Schutzwehr gegen die Sünde zu nennen. Das Gewissen warnt so stark gegen die Sünde. Der heilige Gott selbst hat uns das Gewissen zur Gegenwehr gegeben. Der heilige Gott verabscheut alles Böse. —

3. Reichthum ist nicht das höchste Gut. Das läßt sich leicht beweisen. *Viele Menschen* streben mit Unruhe nach dem Reichthume Diese *Unruhe macht ihnen* Schande. —

4. Die Reinlichkeit gehört unter die guten Eigenschaften. Gewisse gute Eigenschaften sind fast ganz das Werk der Gewohnheit. Gewisse gute Eigenschaften werden folglich leicht erworben. Sie haben wohlthätige Folgen für den Menschen. Der Mensch besitzt diese guten Eigenschaften. Sie machen beliebt bei Andern.

5. Ich überlege, o Schöpfer, anbetend deine Macht. Ich überlege anbetend die Weisheit deiner Wege. Ich überlege anbetend die Liebe. Deine Liebe wacht über Alles. Ich bin voll Verwunderung über dies Alles. Ich weiß vor Verwunderung die Weise deiner Verehrung kaum auszudrücken.

Anhang.

§. 42.

A. Gliedersätze oder Perioden.

a) Kleine Dinge werden allmählig groß, aber große Dinge werden jählings klein. Etwas nicht wissen ist keine Schande; aber Schande ist es, nichts lernen zu wollen. Wasser kann durch Feuer nur warm gemacht werden; Holz und Stroh hingegen wird vom Feuer bis auf die Asche verzehrt. Ein unfruchtbarer Baum saugt allen Regen und Thau ein, den die fruchtbaren Bäume einsaugen; dennoch trägt er keine Früchte. Im Sommer hingen die Bäume voll der schönsten Früchte; dennoch klagte zur Zeit der Ernte Jedermann über Mangel an Obst. Der Unbeständige kann sich nie recht freuen; denn er vollbringt wenig und kommt selten zu dem erwünschten Ziele. Der Acker liegt voll Steine; deßhalb trägt er wenig Früchte. Einem Jeden gefällt seine Kappe wohl, darum gibt es überall so viel Narren.

b) Nachdem wir uns eine geraume Zeit in dem Garten aufgehalten hatten, führte man uns in das Haus. Wenn ihr in einem fremden Lande seid, so richtet euch nach den Gebräuchen des Landes. Da der neue Pfad noch ungebahnt war, so gingen die Leute rechts und links über die Wiese. Weil die Frage vorwitzig war und zur Unzeit kam, gab er keine Antwort.

c) Vermeide den Umgang derjenigen, die böse Sitten haben; denn schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Man

muß lernen, ſo lang man lebt; aber man muß das, was man gelernt hat, auch ausüben. Wie das Rad, welches am meiſten Geräuſch macht, das ſchlechteſte an dem ganzen Wagen iſt; ſo ſind die Großſprecher gewöhnlich auch diejenigen, welche unter den übrigen Menſchen am wenigſten tüchtig ſind. — Wenn man immer lernt, ohne von dem, was man lernt, Gebrauch zu machen; ſo iſt man dem Geizhalſe ähnlich, der große Schätze ſammelt, ohne ſie nützlich anzuwenden. — Es iſt leicht, diejenigen, welche dich eines Fehlers zeihen, an ihre eigenen Fehler zu erinnern; allein es iſt beſſer, den gerügten Fehler zu verbeſſern. — Es iſt oft unmöglich, die Menſchen, mit denen du in Berührung ſteheſt, zu ändern; aber es iſt nicht unmöglich, dich ſelbſt zu größerer Duldſamkeit zu gewöhnen. — Niemand ſoll ſtolz ſein auf das, was er weiß; denn das, was er weiß, iſt ſehr wenig gegen das, was er nicht weiß. — Der Kranke weiß insgemein nicht, was ihm nützlich oder ſchädlich iſt; er thut alſo wohl, wenn er dem Arzte folgt, der es weiß. — Wohlthätig iſt des Feuers Macht, wenn ſie der Menſch bezähmt, bewacht; doch ſchrecklich wird die Himmelskraft, wenn ſie der Feſſel ſich entrafft. —

d) Wenn Gerechtigkeit und Treue leere Namen ſind; wenn die Bosheit ſich des Erdkreiſes bemächtiget; wenn die Argliſt über die Redlichkeit ſiegt, ſo iſt das Grab die Zuflucht der Tugend. — Wenn der Menſch die Allmacht des Schöpfers der Welt erwägt; wenn er die Weisheit erkennt, womit Alles geordnet iſt; wenn er die Güte ahnet, die jeden Morgen ſich neu an ihm beweiſet: ſo erfüllt Ehrfurcht ſein ganzes Herz, Bewunderung feſſelt ſeine Sinne, und innige Liebe zu dem Nimmergeſehenen erfüllt ſein ganzes Herz. — Wer nie ſein Brod in Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte auf ſeinem Bette weinend ſaß: der kennt euch nicht, ihr Schickſalsmächte. — Hätte Wilhelm früher bedacht, wie beſchwerlich eine ſo große Seereiſe ſei; wäre er genauer bekannt geweſen mit dem Lande, das er *ſeinem Vaterlande* vorziehen zu müſſen glaubte; hätte er *ſich bewegen laſſen*, ſeinen träumeriſchen Hoffnungen zu

entſagen: dann würde er jetzt nicht in einem fremden Erdtheile troſtlos einen Zuſtand beweinen, in dem er ſich ſo ganz unglücklich fühlt, und der nun einmal nicht mehr zu ändern iſt.

c) Wo durch dunkle Buchengänge blaſſer Vollmondsſchimmer blickt; wo um ſchroffe Felſenhänge ſich die Epheuranke ſtrickt; wo aus halbverfallnem Thurme ein verlaßnes Bäumchen ragt, und, emporgeſcheucht vom Sturme, ſchauervoll die Eule klagt; wo um ſterbende Geſträuche ſich der graue Nebel dehnt, wo im trüben Erlenteiche dürres Rohr im Winde tönt; wo in wildverwachsnen Gründen dumpf der Bergſtrom wiederhallt, und, ein Spiel von Abendwinden, welkes Laub auf Gräbern wallt; wo im bleichen Sternenſcheine um den frühverlornen Freund einſam im Zypreſſenhaine hoffnungsloſe Sehnſucht weint: Da, da wandelt, von den Spielen angeſtaunter Thorheit fern, unter ahnenden Gefühlen, Schwermuth, dein Vertrauter gern; da erfüllt ein ſtilles Sehnen nach des Grabes Ruh ſein Herz; da ergießt in milden Thränen ſich der Seele banger Schmerz; und ſein Blick durchſchaut die trübe Zukunft bis an's ſtille Grab; und es ruft: „Gott iſt die Liebe!" jeder Stern auf ihn herab. —

B. Betrachtung der Gliederſätze oder Perioden.

a) Wenn der zuſammengeſetzte Satz in zwei Glieder zerfällt, welche ſich zu einander als Vorderſatz und Nachſatz verhalten, und deren eines Hebung, das andere Senkung des Tones erfordert: ſo wird der ganze zuſammengeſetzte Satz ein Gliederſatz oder eine Periode genannt (A.).

b) Eine Satzverbindung wird Gliederſatz oder Periode genannt, wenn die einzelnen Sätze derſelben durch die entgegenſtellenden Bindewörter: „aber, allein, hingegen, ſonſt, doch, dennoch", oder auch durch die begründenden Bindewörter: „denn, daher, deßhalb, deßwegen, darum, folglich, alſo", u. ſ. f. verbunden ſind (A. a.).

c) Ein Satzgefüge wird Periode genannt, wenn der

Nebenſatz durch Eins der Bindewörter: „als, nachdem, indem, ehe, wenn, obſchon, obgleich, da, weil, wie“ mit einem Hauptſatze verbunden iſt (A. b.).

d) Jeder Gliederſatz iſt auch ein zuſammengeſetzter Satz, aber nicht jeder zuſammengeſetzte Satz wird eine Periode genannt; denn der Gliederſatz beſteht immer aus zwei ſolchen Sätzen, die ſich zu einander als Vorderſatz und Nachſatz verhalten.

e) Man theilt die Gliederſätze nach der Zahl der Vorderſätze und Nachſätze ein, aus denen ſie zuſammengeſetzt ſind. Es gibt demnach: zweigliedrige, dreigliedrige, viergliedrige, fünfgliedrige u. ſ. f. Perioden.

f) Eine Periode iſt zweigliedrig, wenn ſie nur aus Einem Vorderſatze und Einem Nachſatze zuſammengeſetzt iſt (A. a. b. c.)

*) Schließen ſich an den Vorderſatz, oder an den Nachſatz auch noch andere untergeordnete Nebenſätze an; ſo wird die Periode dennoch nur als eine zweigliedrige betrachtet (A. c.), wenn ſie nur Einen Vorderſatz und nur einen Nachſatz enthält.

g) Eine Periode iſt dreigliedrig, wenn ſie aus zwei Vorderſätzen und einem Nachſatze, oder aus einem Vorderſatze und zwei Nachſätzen beſteht. Eine Periode iſt viergliedrig, wenn ſie aus zwei Vorder- und zwei Nachſätzen oder aus drei Vorderſätzen und einem Nachſatze, oder aus einem Vorderſatze und drei Nachſätzen beſteht. U. ſ. w.

*) Oben unter A. d. kommen drei-, vier- und mehrgliedrige Perioden vor. Unter e. iſt eine zehngliedrige Periode, die aus ſieben Vorderſätzen und drei Nachſätzen beſteht.

h) In einer mehrgliedrigen Periode ſind die Vorderſätze einander beigeordnet, und die Nachſätze ſind einander ebenfalls beigeordnet. Beigeordnete Glieder (Vorderſätze oder Nachſätze) werden durch Strichpunkte von einander geſchieden; die Nachſätze aber werden in der mehrgliedrigen Periode durch einen Doppelpunkt (:) von ihren Vorderſätzen getrennt (A. d. e.).

i) Iſt die Periode nur zweigliedrig, ſo wird der Nachſatz durch einen Beiſtrich von ſeinem Vorderſatze getrennt

um die Periode ein Satzgefüge ist; durch einen Strichpunkt aber, wenn die Periode eine Satzverbindung ist.

k) Bei mehrgliedrigen Perioden werden die beigeordneten Vordersätze oft auch durch andere Bindewörter, als [illegible] oben (a. b. und c.) genannten, eingeleitet. Z. B. mit „wie" ꝛc. (A. d. e.)

l) Ein einfacher Satz kann dadurch zu einer Periode erweitert werden, daß man wesentliche und zufällige Merkmale, die einem Begriffe (z. B. „Pferd") zukommen, in Sätzen darstellt. Man vergleiche das Beispiel in der 13. Aufgabe.

6. Uebungsaufgaben.

141. Aufg.: Untersuche, welche unter den mehrfach zusammengesetzten Sätzen in §. 41. A. Perioden genannt werden können!

142. Aufg.: Versuche es, aus den Sätzen der 138. und 139. Aufgabe Perioden (mit Vorder- und Nachsatz) zu bilden!

143. Aufg.: Erweitere jeden der folgenden Sätze zu einer mehrgliedrigen Periode!

Z. B. zu Herbste gehen die Jagdhunde in manchen Länder. Sie riechen: Wenn der Tag anfängt, fängt zu werden: wenn die Sonne über Bergen mehrere Stunden am Himmel stehet: wenn der Thau über abgemähte Saatfelder liegt: wenn die Insekten auf den Blumen schwärmen: wenn die Obstbäume mit reifenden Früchten prangen: wenn das Laub der Bäume sich zu färben beginnt und Hecken und Gebüsche ihr frisches Grün verlieren: dann versammelt sich in Schaaren die wandernden Sänger des Waldes um in Gesellschaft die Reise anzutreten in jene fernen Länder, wo keines Winter weilet, und wo ihre Nahrung Fülle die mühsamen Sucher der ungastlichen Wälder nicht unterdrückt.

1. Im Frühlinge erwacht die ganze Natur zu einem neuen Leben. — 2. An dem schönen Sommertage wird es Abend. — 3. Der Jüngling ist thätig. — 4. Diese schöne Pferd ist unbändig. — 5. Glücklich müssen sie singen. — 6. Auch gelehrte Leute ist gut reden. — 7. Verlorenes Pferd macht Kummen reich. — 8. Der Hund hat ein feines Nase. — 9. Der Gott schützt diesen Herr. — 10. Auch meine Gemüth. — 11. Wohlgefallenheit bringt Zufriedenheit.

Zweite Abtheilung.

Wortlehre,

oder

die Wortarten und ihre Biegung.

Die Begriffe und ihre Beziehungsformen.

Die Wortarten und ihre Biegung.

§. 43.

a) Man unterscheidet in der Sprache zwei Hauptarten von Wörtern, nämlich:

1) Begriffswörter (§. 2. c.) und
2) Formwörter (§. 3. f.).

b) Die Begriffswörter drücken den Begriff eines Dinges (Etwas, das ist), einer Thätigkeit (daß ein Ding Etwas thut), oder einer Eigenschaft (das, wie ein Ding ist) aus. Es gibt demnach drei Arten von Begriffswörtern, nämlich:

1) Dingwörter (§. 2.,)
2) Eigenschaftswörter (§. 2.) und
3) Zeitwörter (§. 2.)

*) Die Dingwörter werden auch „Hauptwörter" genannt, und die Eigenschaftswörter nennt man auch „Beiwörter" und „Beschaffenheitswörter."

c) Die Formwörter drücken nicht Begriffe aus, sondern bezeichnen nur die verschiedenen Beziehungen der Begriffe (§. 3. f; §. 4. d; 5. e; 6. b. u. s. f.).

d) Die Beziehungen der Begriffe werden aber auch zum Theil durch die Biegung der Begriffs- und Formwörter bezeichnet. Es ist daher nothwendig, nicht nur die Wortarten, sondern auch ihre Biegung insbesondere zu betrachten.

Betrachtung der Begriffswörter.

I. Betrachtung der Zeitwörter.

§. 44.

Arten des Zeitwortes.

a) Die Zeitwörter drücken den Begriff der Thätigkeit und zugleich ein Urtheil der sprechenden Person aus. Die Begriffs-Zeitwörter theilen sich der Bedeutung nach in zwei Hauptarten. Es gibt nämlich:

1) **Bezügliche** Zeitwörter (§. 10. b. c.), und
2) **unbezügliche** Zeitwörter (§. 10. c.).

b) Unter den bezüglichen Zeitwörtern unterscheidet man die **hinbezüglichen**, deren Thätigkeit (Begriff) nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, welches die Thätigkeit **erleidet** (§. 12. A. a. B. a.).

c) Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das thätige Ding (z. B. Knabe, Schwester, Kind,) zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit erleidet (§. 12. B.).

Z. B. Der Knabe bedeckt **sich** (= den Knaben). Die Schwester schmückt **sich** (= die Schwester). Das Kind verwundert **sich** (= das Kind).

d) Das thätige Ding wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein **leidendes** Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht werden kann. Und in diesem Falle wird dann das Zeitwort ein **rückbezügliches** genannt (§. 12. A. c.).

e) Man denkt sich oft eine Thätigkeit **ohne** ein bestimmtes Ding, von dem die Thätigkeit ausgesagt wird; und das thätige Ding wird dann als ein ganz **unbestimmtes** durch das Formwort „es" bezeichnet.

Z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es hagelt. Es stürmt. Es gefriert. Es hungert mich. Es dürstet mich. Es friert mich. Es friert dich. Es hungert ihn. Es gelüstet sie.

Man nennt die Zeitwörter, welche eine Thätigkeit ausdrücken, die ohne ein Subjekt (thätiges Ding,) gedacht wird, **unpersönliche** Zeitwörter.

f) Es gibt also folgende Arten von Zeitwörtern:

bezügliche: (antworten, gedenken, hoffen)
hinbezügliche; (tragen)
rückbezügliche; (sich enthalten)
unbezügliche: (blühen, leben, schlafen)
rückbezügliche; (sich grämen)
unpersönliche: (es schneiet).

*) Die bezüglichen Zeitwörter werden oft in **unbezüglicher** Bedeutung gebraucht. Z. B. Der Schüler **schreibt** schön. — Zeitwörter, die nicht rückbezüglich *sind*, werden sehr häufig in **rückbezüglicher Form** *gebraucht*; ebenso in der **Leideform** und in der

unperſönlichen Form. Z. B. der Himmel bedeckt ſich mit Wolken. Die Erde dreht ſich um die Sonne. — Es wird getanzt. Es wird gelacht. Es lebt ſich angenehm am Waſſerfall. Es fragt ſich. Ein laſterhaftes Leben büßt ſich in Mangel und Erniedrigung.

§. 45.

Biegung des Zeitwortes und Beziehungen, welche durch dieſelbe bezeichnet werden.

a) Die Biegung des Zeitwortes geſchieht auf zweifache Weiſe, nämlich:

1) Durch Ablautung, d. h. dadurch, daß der Stimmlaut der Hauptſilbe des Zeitwortes in einen ganz verſchiedenen Stimmlaut übergeht.

Z. B. Die Lerche ſingt; die Lerche ſang; die Lerche hat geſungen.

2) Durch Endungen, welche dem Zeitworte angehängt werden.

Z. B. ich ſing-e; du ſing-eſt; er ſing-t; wir ſing-en; ihr ſing-et; ſie ſing-en. Die Lerche ſing-t. Der Hahn krähe-te.

b) Durch die Biegung des Zeitwortes werden verſchiedene Beziehungen der Thätigkeiten bezeichnet, nämlich:

1) Die Beziehungen der Ausſageweiſe (§. 7.),
2) Die Beziehungen des Zeitverhältniſſes (§. 6.),
3) Die Beziehungen des Zahl- und Perſonenverhältniſſes des Subjektes (§. 4 und §. 5.,)

und bei den hinbezüglichen Zeitwörtern auch noch

4) die Leideform (§. 12.).

Jede dieſer Beziehungen iſt nun einzeln und näher zu betrachten.

§. 46.

1. Die Beziehungen der Ausſageweiſe. Ausſageformen.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas als wirklich, möglich oder nothwendig ausſagen (§. 7.). Die Art und Weiſe, wie man von einem Dinge Etwas ausſagt, *nennt man die Ausſageweiſe.*

b) Die unterſchiedenen Arten der Ausſageweiſe werden zum Theil durch Hülfszeitwörter (§. 7. B.), zum Theil aber durch die Biegung des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt, und man unterſcheidet in der Biegung des Zeitwortes vier Formen der Ausſageweiſe. Dieſe ſind:

1) Die Wirklichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß iſt.

Z. B. Der Vogel ſingt. Die Sonne ſcheint. Du ſprichſt leiſe.

2) Die Möglichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden nur möglich und ungewiß iſt.

Z. B. Ich weiß nicht, ob der Vogel ſinge. Ich hoffe, daß die Sonne ſcheine. Ich rathe dir, daß du leiſe ſprecheſt. Er ſagt, er wiſſe das Geheimniß. Du meinſt, er traue dir nicht.

3) Die Bedingungsform. Sie bezeichnet, daß eine Thätigkeit, welche an ſich nicht wirklich iſt, als möglich gedacht wird.

Z. B. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Sänge der Vogel, ſo gefiel er mir beſſer. Wenn die Sonne ſchiene, ſo blieb ich im Garten. Wenn du laut ſprächeſt, ſo verſtände ich dich.

4) Die Befehlsform. Sie bezeichnet, daß der Sprechende will oder befiehlt, daß die Thätigkeit einer angeſprochenen Perſon wirklich werden ſoll.

Z. B. Singe ein Lied! Sprich laut! Komm her!

§. 47.

2. Beziehungen der Zeit. Zeitformen.

a) Eine Thätigkeit wird in Beziehung auf die Zeit von dem Sprechenden entweder als gegenwärtig oder vergangen oder künftig dargeſtellt. Dieſe unterſchiedenen Zeitverhältniſſe werden theils durch Formwörter, theils durch *die Biegung* des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt (§. 6. A. B. b.).

b) Man nennt die beſonderen Formen, welche ein Zeit-

wort annimmt, um die verſchiedenen Zeitverhältniſſe einer Thätigkeit zu bezeichnen, die Zeitformen (oder auch kurzweg die Zeiten) des Zeitwortes. Dieſe Zeitformen ſind:

1) Die Gegenwart, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit der Zeit nach von dem Sprechenden als gegenwärtig gedacht wird.

Z. B. Die Lerche ſingt. Der Vogel fliegt. Der Hund beißt. Das Gras wächst. Der Baum blüht. Der Vater reiſet ab.

2) Die Vergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden vorangegangene Thätigkeit gedacht wird.

Z. B. Die Lerche hat geſungen. Der Vogel iſt geflogen. Der Hund hat gebiſſen. Das Gras iſt gewachſen. Der Baum hat geblüht. Der Vater iſt abgereiſet.

3) Die Zukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden nachfolgende gedacht wird.

Z. B. Die Lerche wird ſingen. Der Vogel wird fliegen. Der Hund wird beißen. Das Gras wird wachſen. Der Baum wird blühen. Der Vater wird abreiſen.

Dieſe drei Zeitformen drücken die Zeit einer Thätigkeit nur in Beziehung auf den Sprechenden aus; ſie beziehen ſich nicht zugleich auch auf eine andere Thätigkeit (oder Ausſage.) Sie werden daher unbezügliche (beziehungsloſe) Zeitformen genannt.

o) Man kann aber durch die Biegung des Zeitwortes auch bezeichnen, daß eine Thätigkeit ſich der Zeit nach nicht nur auf den Sprechenden, ſondern zugleich auch auf eine andere Thätigkeit beziehe, und unterſcheidet daher ferner:

1) Die Mitvergangenheit, welche bezeichnet, daß eine Thätigkeit zugleich mit einer andern Thätigkeit vergangen ſei, indem ſie entweder derſelben gleichzeitig (Beiſpiel unten d. aa.) war, oder ihr nachfolgte (d. bb.), oder ihr vorangieng (d. cc.);

b) Die unterſchiedenen Arten der Ausſageweiſe werden zum Theil durch Hülfszeitwörter (§. 7. B.), zum Theil aber durch die Biegung des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt, und man unterſcheidet in der Biegung des Zeitwortes vier Formen der Ausſageweiſe. Dieſe ſind:

1) Die Wirklichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß iſt.

Z. B. Der Vogel ſingt. Die Sonne ſcheint. Du ſprichſt leiſe.

2) Die Möglichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden nur möglich und ungewiß iſt.

Z. B. Ich weiß nicht, ob der Vogel ſinge. Ich hoffe, daß die Sonne ſcheine. Ich rathe dir, daß du leiſe ſprecheſt. Er ſagt, er wiſſe das Geheimniß. Du meinſt, er traue dir nicht.

3) Die Bedingungsform. Sie bezeichnet, daß eine Thätigkeit, welche an ſich nicht wirklich iſt, als möglich gedacht wird.

Z. B. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Sänge der Vogel, ſo gefiel er mir beſſer. Wenn die Sonne ſchiene, ſo blieb ich im Garten. Wenn du laut ſprächeſt, ſo verſtände ich dich.

4) Die Befehlsform. Sie bezeichnet, daß der Sprechende will oder befiehlt, daß die Thätigkeit einer angeſprochenen Perſon wirklich werden ſoll.

Z. B. Singe ein Lied! Sprich laut! Komm her!

§. 47.

2. Beziehungen der Zeit. Zeitformen.

a) Eine Thätigkeit wird in Beziehung auf die Zeit von dem Sprechenden entweder als gegenwärtig oder vergangen oder künftig dargeſtellt. Dieſe unterſchiedenen Zeitverhältniſſe werden theils durch Formwörter, theils durch *die Biegung* des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt (§. 6. A. B. b.).

b) Man nennt die beſonderen Formen, welche ein Zeit-

wort annimmt, um die verſchiedenen Zeitverhältniſſe einer Thätigkeit zu bezeichnen, die Zeitformen (oder auch kurzweg die Zeiten) des Zeitwortes. Dieſe Zeitformen ſind:

1) Die Gegenwart, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit der Zeit nach von dem Sprechenden als gegenwärtig gedacht wird.

Z. B. Die Lerche ſingt. Der Vogel fliegt. Der Hund beißt. Das Gras wächst. Der Baum blüht. Der Vater reiſet ab.

2) Die Vergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden vorangegangene Thätigkeit gedacht wird.

Z. B. Die Lerche hat geſungen. Der Vogel iſt geflogen. Der Hund hat gebiſſen. Das Gras iſt gewachſen. Der Baum hat geblüht. Der Vater iſt abgereiſet.

3) Die Zukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden nachfolgende gedacht wird.

Z. B. Die Lerche wird ſingen. Der Vogel wird fliegen. Der Hund wird beißen. Das Gras wird wachſen. Der Baum wird blühen. Der Vater wird abreiſen.

Dieſe drei Zeitformen drücken die Zeit einer Thätigkeit nur in Beziehung auf den Sprechenden aus; ſie beziehen ſich nicht zugleich auch auf eine andere Thätigkeit (oder Ausſage.) Sie werden daher unbezügliche (beziehungsloſe) Zeitformen genannt.

c) Man kann aber durch die Biegung des Zeitwortes auch bezeichnen, daß eine Thätigkeit ſich der Zeit nach nicht nur auf den Sprechenden, ſondern zugleich auch auf eine andere Thätigkeit beziehe, und unterſcheidet daher ferner:

1) Die Mitvergangenheit, welche bezeichnet, daß eine Thätigkeit zugleich mit einer andern Thätigkeit vergangen ſei, indem ſie entweder derſelben gleichzeitig (Beiſpiel unten d. aa.) war, oder ihr nachfolgte (d. bb.), oder ihr vorausging (d. cc.);

2) Die Vorvergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit vorangegangen ist;

3) Die Vorzukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern, ebenfalls zukünftigen Thätigkeit wird vorangegangen sein.

d) Es gibt also im Ganzen sechs Zeitformen, nämlich

1) Gegenwart,

z. B. Die Lerche singt,
der Vogel fliegt,
der Hund beißt,
das Gras wächst,
der Baum blüht,
der Vater reiset ab.

2) Mitvergangenheit,

z. B. Die Lerche sang, (als ich spazieren ging. aa.)
der Vogel flog (weg, als ich mich ihm näherte. aa.)
der Hund biß, (weil der Knabe ihn geneckt hatte. bb.)
das Gras wuchs, (nachdem es geregnet hatte. bb.)
der Baum blühte, (ehe man daran dachte. cc.)
der Vater reisete ab, (ehe die Sonne aufging. cc.)

3) Einfache Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hat gesungen,
der Vogel ist geflogen,
der Hund hat gebissen,
das Gras ist gewachsen,
der Baum hat geblüht,
der Vater ist abgereiset.

4) Die Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hatte gesungen, (als ich spazieren ging)
der Vogel war geflogen, (als ich mich ihm näherte)
der Hund hatte gebissen, (weil der Knabe ihn geneckt hatte)
das Gras war gewachsen, (nachdem es geregnet hatte)
der Baum hatte geblüht, (ehe man daran dachte)
der Vater war abgereiset, (ehe die Sonne aufging).

5) Die einfache Zukunft,

z. B. Die Lerche wird singen,
der Vogel wird fliegen,
der Hund wird beißen,
das Gras wird wachsen,
der Baum wird blühen,
der Vater wird abreisen.

6) Die Vorzukunft,

B. Die Lerche wird geſungen haben, (ehe ich auf das Feld kommen werde)
der Vogel wird (weg) geflogen ſein (ehe ich mich ihm nähere)
der Hund wird gebiſſen haben, (ehe der Knabe daran denken wird)
das Gras wird gewachſen ſein, (ehe man es vermuthen wird)
der Baum wird geblüht haben, (ehe der Vater zurückkehrt)
der Vater wird abgereist ſein, (ehe die Sonne aufgehen wird.)

Man nennt die Zeitformen der Mitvergangenheit, Vorergangenheit und Vorzukunft **bezügliche** Zeitformen, weil e immer zugleich Bezug haben auf eine andere (ausgerückte oder bloß hinzugedachte) Thätigkeit.

§. 48.

Zahl- und Perſonenbeziehungen des Zeitwortes. Perſonen- und Zahlformen.

a) Jedes Subjekt wird in der Sprache gewiſſermaßen ls Perſon (als ein thätiges Ding) gedacht. Der Sprenende unterſcheidet ſich ſelbſt als die ſprechende oder rſte Perſon von der angeſprochenen oder zweiten nd von der beſprochenen oder dritten Perſon (§. 5.).

b) Dieſe drei unterſchiedenen Beziehungen der Perſoen zu dem Sprechenden werden gleichfalls durch die Biegung des Zeitwortes ausgedrückt. Man nennt den Ausruck der Perſonenbeziehung an dem Zeitworte die **Perſonenform** (oder kurzweg die Perſon des Zeitwortes).

c) Ebenſo wird an dem Zeitworte auch die Beziehung uf das Zahlverhältniß des Subjektes durch die Biegung zeichnet.

d) Man unterſcheidet in jeder Zeitform die drei Peronen in der Einzahl und Mehrzahl, und bezeichnet ſie sgemein durch beſondere Endungen am Zeitworte ſelbſt.

Z. B. ich red-e.	Du red-eſt.	Er red-et.	(Sie red-et).
ich leſ-e.	Du lieſ-eſt.	Er lieſ-et	(lieſ't = lieſt).
wir red-en.	Ihr red-et.	Sie red-en.	
wir leſ-en.	Ihr leſ-et.	Sie leſ-en.	

§. 49.

4. Leideform und thätige Form des Zeitwortes.

a) Von jedem hinbezüglichen Zeitworte wird auch eine Leideform gebildet. In der Leideform wird das Subjekt als ein Ding dargeſtellt, welches die Thätigkeit eines andern Dinges erleidet (§. 12.)

b) Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt immer als ein Ding dargeſtellt wird, von dem die Thätigkeit ausgeht, nennt man zur Unterſcheidung von der Leideform die **thätige Form.**

c) Die Leideform des Zeitwortes hat ebenfalls alle Ausſageformen, Zeitformen, Zahl- und Perſonenformen, wie die thätige Form des Zeitwortes.

§. 50.

Abwandlung des Zeitwortes.

a) An dem Zeitworte werden durch die Biegung (Ablautung und Endungen) immer verſchiedene Beziehungen zugleich bezeichnet.

Z. B. Die Ausſageweiſe, Zahl-, Perſonen- und Zeitbeziehung in: „Er redete", „ich ſpreche"; „er tränke, wenn es ihn dürſtete"; „wir kämen, wenn es die Zeit erlaubte."

b) Man nennt die eigenthümliche Art der Biegung, durch welche die unterſchiedenen Beziehungen der Thätigkeiten an den Zeitwörtern ausgedrückt werden, die **Abwandlung** des Zeitwortes. Ein Zeitwort abwandeln heißt daher: an demſelben die unterſchiedenen Beziehungen der Ausſageweiſe, Perſon, Zahl und Zeit durch Abwandlung und Endungen (und Formwörter) bezeichnen.

c) Die Zeitwörter werden auf unterſchiedene Weiſen abgewandelt. Die Art und Weiſe der Abwandlung eines Zeitwortes nennt man die **Abwandlungsform.**

d) Man unterſcheidet in Hinſicht auf die **Abwandlungsform:**

1) ablautende Zeitwörter,
2) nicht ablautende Zeitwörter und
3) unregelmäßige Zeitwörter.

§. 51.

1. Ablautende Zeitwörter. Alte Form.

a) Die ablautenden Zeitwörter **lauten ab**, d. h. der Stimmlaut des Stammes geht in der Mitvergangenheit und meiſtens auch in der (einfachen und Vor-) Vergangenheit in einen ganz verſchiedenen Stimmlaut über, und der Stamm nimmt in der Vergangenheit die Endung „en" an.

b) Man nennt diejenigen Zeitwörter, welche in der Abwandlung abgelautet werden, die Zeitwörter **alter Form**, weil urſprünglich alle Wurzelwörter (§. 84. und 85.) ablauteten.

c) Man kann die Zeitwörter alter Form nach dem Ablaut der Mitvergangenheit in vier Abtheilungen bringen, wie folgt:

	Gegenwart:	Mitvergangenheit:	einf. Verght.
1.	i, e	a	u, o, e
	a. binden	band	gebunden
	b. brechen	brach	gebrochen
	c. bitten	bat	gebeten
2.	e, ie, a, ä, au, ü,	o	o
	biegen	bog	gebogen
	ziehen	zog	gezogen
3.	ei, a, au, o, u	i, ie	i, ie =
	a. beißen	biß	gebiſſen
	b. bleiben	blieb	geblieben
	c. fallen	fiel	gefallen.
4.	a	u	a
	wachſen	wuchs	gewachſen.

Folgende Zeitwörter werden nach der alten Form abgewandelt:

1) a binden, (dingen, dung, gedungen), dringen, finden, gelingen, ringen, ſchinden, (ſchund, ge-

ſchunden), ſchlingen, ſchwinden, ſchwingen, ſingen, ſpringen, ſtinken, trinken, winden, zwingen;

b. befehlen, beginnen, bergen, berſten, brechen, erſchrecken, empfehlen, gebären, gelten, gewinnen, helfen, kommen, nehmen, rinnen, ſchelten, ſchwimmen, ſinnen, ſpinnen, ſprechen, ſtechen, ſtehlen, ſterben, treffen, verderben, werben, werden (ward und werde), werfen;

c. bitten, eſſen (aß, gegeſſen), freſſen, geben, geneſen, geſchehen, leſen, liegen, meſſen, ſehen, ſitzen (ſaß, geſeſſen), ſtehen (ſtand und ſtund), treten, vergeſſen;

2) bewegen, biegen, bieten, dreſchen, erkieſen, (erkor, erkoren), erſchallen, erwägen, fechten, flechten, fliegen, fliehen, fließen, frieren, gähren, genießen, gießen, glimmen, heben, klieben, klimmen, kriechen, erlöſchen (verlöſchen), lügen, melken, pflegen, quellen, riechen, ſaufen, ſaugen, ſcheren, ſchieben, ſchießen, ſchließen, ſchmelzen, ſchnauben, ſchrauben, ſchwellen, ſchwören, ſieden (ſott, geſotten), ſprießen, ſtieben, triefen, trügen, verdrießen, verlieren, verſchallen, wiegen, ziehen;

3) a. befleißen, beißen, erbleichen, gleichen, gleiten, greifen, keifen, kneifen, leiden, pfeifen, reißen, reiten, ſchleichen, ſchleifen, ſchleißen, ſchmeißen, ſchneiden, ſchreiten, ſtreichen, ſtreiten, weichen;

b. bleiben, gedeihen, leihen, meiden, preiſen, reiben, ſcheiden, ſcheinen, ſchreiben, ſchreien, ſchweigen, ſpeien, ſteigen, treiben, weiſen, zeihen;

c. blaſen, braten, fallen, fangen, gehen (ging, gegangen), halten, hangen, hauen, hieb, (gehauen), heißen, laſſen, laufen, rathen, rufen, ſchlafen, ſtoßen;

4) backen, fahren, graben, laden, ſchaffen, ſchlagen, tragen, wachſen, waſchen.

§. 52.

2. Nichtablautende Zeitwörter. Neue Form.

a) Diejenigen Zeitwörter, welche in der Abwandlung den Stimmlaut des Stammes (§. 83. d.) unverändert beibehalten, nennt man nichtablautende Zeitwörter.

Z. B. Ich höre, ich hörte, ich habe gehört.

b) Die nicht ablautenden Zeitwörter nehmen in der Mitvergangenheit die Endung „et" („t") an, und an diese werden dann die Endungen der Personen- und Zahlformen angefügt.

Z. B. Ich red-et-e;	du red-et-eſt;	er red-et-e;
ich lieb-t-e;	du lieb-t-eſt;	er lieb-t-e;
wir red-et-en;	ihr red-et-et;	ſie red-et-en;
wir lieb-t-en;	ihr lieb-t-et;	ſie lieb-t-en.

c) Die (einfache und Vor-) Vergangenheit hat ebenfalls die Endung „et" („t") und unterſcheidet ſich auch dadurch von der Vergangenheit der ablautenden Zeitwörter, welche die Endung „en" haben.

Z. B. gered-et; geacht-et; geliebt; gehört.

d) Man nennt die Zeitwörter, welche nicht ablauten, die Zeitwörter neuer Form, weil dieſe Form der Abwandlung ſpäteren Urſprunges iſt, und alle neu gebildeten Zeitwörter nicht ablautend ſind (§. 90. a.).

e) Manche Zeitwörter der alten Form haben im Laufe der Zeit die neue Form angenommen.

Z. B. fragen, ich frug, ich fragte; melken, molk, melkte; weben, wob und webte; braten, briet und bratete, gebraten und gebratet.

*) In der gewöhnlichen Umgangsſprache des Volkes werden noch manche Zeitwörter abgelautet, die jetzt in der hochdeutſchen Sprache in der neuen Form abgewandelt werden.

Z. B. Es ſchneiet, es hat geſchnien (geſchneit); gewiehen (geweiht); man läutet, man hat gelüten (geläutet); u. ſ. f. Eben ſo in der Bedingungsform: ich früge ihn (fragte); ich müche (machte) es anders; das brüchte (brauchte) es nicht; (ich würde ihn fragen, *ich würde es anders machen*; das würde es nicht brauchen.)

§. 53.

Beiſpiel a) der alten, b) der neuen Abwandlungsform.

	1. Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	3. Bedingungsform:
	Gegenwart.		
Einzahl:	a. ich ſinge	ich ſinge	ich ſänge
	— ich ſitze	ſitze	ſäße
	b. ich rede	rede	redete
	— ich erkranke	erkranke	erkrankte
	a. du ſingeſt	du ſingeſt	du ſängeſt
	— ſitzeſt	ſitzeſt	ſäßeſt
	b. redeſt	redeſt	redeteſt
	— erkrankeſt	erkrankeſt	erkrankteſt
	a. er, (ſie es) ſingt	er ſinge	er ſänge
	ſitzet	ſitze	ſäße
	redet	rede	redete
	erkrankt	erkranke	erkrankte
Mehrzahl:	wir ſingen	wir ſingen	wir ſängen
	ſitzen	ſitzen	ſäßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten
	ihr ſinget	ihr ſinget	ihr ſänget
	ſitzet	ſitzet	ſäßet
	redet	redet	redetet
	erkranket	erkranket	erkranktet
	ſie ſingen	ſie ſingen	ſie ſängen
	ſitzen	ſitzen	ſäßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten.

Mitvergangenheit.

Einzahl: ich ſang
ſaß
redete
erkrankte
du ſangeſt
ſaßeſt
redeteſt
erkrankteſt
er ſang
ſaß
redete
erkrankte.

Mehrzahl: wir ſangen
ſaßen
redeten
erkrankten
ihr ſanget
ſaßet
redetet
erkranktet
ſie ſangen
ſaßen
redeten
erkrankten.

	1. Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	3. Bedingungsform:
	Einfache Vergangenheit.		
E.	ich habe geſungen	ich habe geſungen	ich hätte geſungen
	bin geſeſſen	ſei geſeſſen	wäre geſeſſen
	habe geredet	habe geredet	hätte geredet
	bin erkrankt	ſei erkrankt	ſei erkrankt
	du haſt geſungen	du habeſt geſungen	du hätteſt geſungen
	biſt geſeſſen	ſeieſt geſeſſen	wäreſt geſeſſen
	haſt geredet	habeſt geredet	hätteſt geredet
	biſt erkrankt	ſeieſt erkrankt	wäreſt erkrankt
	er hat geſungen	er habe geſungen	er hätte geſungen
	iſt geſeſſen	ſei geſeſſen	wäre geſeſſen
	hat geredet	habe geredet	hätte geredet
	iſt erkrankt	ſei erkrankt	wäre erkrankt
M.	wir haben geſungen	wir haben geſungen	wir hätten geſungen
	ſind geſeſſen	ſeien geſeſſen	wären geſeſſen
	haben geredet	haben geredet	hätten geredet
	ſind erkrankt	ſeien erkrankt	wären erkrankt
	ihr habet geſungen	ihr habet geſungen	ihr hättet geſungen
	ſeid geſeſſen	ſeiet geſeſſen	wäret geſeſſen
	habet geredet	habet geredet	hättet geredet
	ſeid erkrankt	ſeiet erkrankt	wäret erkrankt
	ſie haben geſungen	ſie haben geſungen	ſie hätten geſungen
	ſind geſeſſen	ſeien geſeſſen	wären geſeſſen
	haben geredet	haben geredet	hätten geredet
	ſind erkrankt	ſeien erkrankt	wären erkrankt.

Vorvergangenheit.

ich hatte geſungen
war geſeſſen
hatte geredet
war erkrankt
du hatteſt geſungen
wareſt geſeſſen
u. ſ. w.

er hatte gesungen
war gesessen
wir hatten gesungen
waren gesessen
ihr hattet gesungen
waret gesessen
sie hatten gesungen
waren gesessen.

Einfache Zukunft.

E.	ich werde singen	singen—sitzen — reden — erkranken.	ich werde	singen - sitzen - reden - erkranken.	ich würde	singen - sitzen - reden - erkranken
	werde sitzen					
	werde reden					
	werde erkranken					
	du wirst		du werdest		du würdest	
	er wird		er werde		er würde	
M.	wir werden		wir werden		wir würden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
	sie werden		sie werden		sie würden	

Vorzukunft.

E.	ich werde	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein	werde	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein	würden	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein
	du wirst		werdest		würdest	
	er wird		werde		würde	
M.	wir werden		werden		würden	
	ihr werdet		werdet		würdet	
	sie werden		werden		würden	

4. Befehlsform.

Einzahl: singe! sitze! rede! erkranke!
Mehrzahl: singet! sitzet! redet! erkranket!

§. 54.

Bemerkungen über die Abwandlungsform.

a) Die ablautenden Zeitwörter, welche in der Dingform (§. 55. und 56.) den Stimmlaut „e" haben, verwandeln denselben meistens in „i" (ie) und zwar 1) in der Gegenwart der Wirklichkeitsform erster und zweiter Person, und 2) in der Einzahl der Befehlsform.

Z. B. lesen, du liesest, er liest; geben, du gibst, er gibt — lies! gib! sprich! ꝛc.

Auch der Stimmlaut „a" wird in der ersten und zweiten Person der Wirklichkeitsform meistens umgelautet, wenn *das Zeitwort ablautend* ist.

Z. B. graben, du gräbst, er gräbt; schlafen, du schläfst, er schläft.

b) Der Stimmlaut der Mitvergangenheit wird in der Gegenwart der Bedingungsform umgelautet.

Z. B. finden, trinken, brechen, fliegen, liegen, ſchlagen, tragen; er fände, ich tränke, er bräche, er flöge, löge, ſchlüge, trüge, von „er fand, ich trank“ u. ſ. f.

c) Die Zeitwörter „helfen, ſterben, verderben, werben, werfen“ haben in der Bedingungsform den Stimmlaut „ü“; „beginnen, befehlen, empfehlen, berſten, gelten, beſinnen, gerinnen, ſchelten, ſpinnen, ſtehlen“ haben ö.

Z. B. ich hülfe, ſtürbe ꝛc., ich begönne, beföhle u. ſ. f.

d) Alle bezüglichen Zeitwörter (§. 44.) mit Ausnahme von „begegnen, folgen, weichen“ nehmen bei der Abwandlung das Hülfszeitwort (§. 68.) „haben“ an. — Unter den unbezüglichen Zeitwörtern fordern das Hülfszeitwort „ſein“

1) diejenigen, welche einen Uebergang in einen andern Zuſtand ausdrücken;

z. B. geneſen, erkranken, gerinnen, frieren, ſchmelzen, erwachen ꝛc.

2) diejenigen, welche eine Bewegung nach oder von einem Orte ausdrücken;

z. B. gehen, laufen, fallen, kommen, fliegen, fliehen, u. ſ. f.

3) Die Zeitwörter „ſein und werden“.

e) Manche Zeitwörter fordern in der einen Bedeutung „haben“ und in der andern „ſein“.

Z. B. Ich habe ſehr gefroren; das Waſſer iſt gefroren. — Ich habe den Brief verbrannt; mir iſt der Rock verbrannt. — Ich bin in einem Wagen fortgefahren; ich habe fortgefahren zu leſen.

§. 55.

Mittelwörter und Dingform.

a) Von den Zeitwörtern werden noch beſondere Eigenſchaftswörter und ein Dingwort gebildet, auf welche noch eben ſo, wie auf das Zeitwort, eine Ergänzung oder ein Umſtand kann bezogen werden.

Z. B. Fleiſch freſſende Thiere. Ein Frucht tragender Baum. Ein des Pferdes ſchonender Reiter. Der um eine Gabe bittende

Arme. Der bei Nacht angekommene Fremde. Waſſer trinken. Holz tragen. Der Arznei bedürfen.

b) Die Eigenſchaftswörter, welche auf dieſe Weiſe von Zeitwörtern gebildet werden, nennt man Mittelwörter, und das Dingwort nennt man die Dingform des Zeitwortes.

c) Man unterſcheidet drei Arten der Mittelwörter, nämlich:

1) Das Mittelwort der Gegenwart, welches immer die Endung „end" hat.

Z. B. leſ=end, ſchreib=end, das freſſ=ende Thier.

2) Das Mittelwort der Vergangenheit, welches meiſtens den Zuwachs (d. h. die Silbe „ge") annimmt, und bei ablautenden Zeitwörtern die Endung „en", bei nichtablautenden die Endung „et" (t) hat.

Z. B. ge=ſchrieb=en, ge=leſ=en, ge=red=et.

3) Das Mittelwort der Zukunft, welches leidende Bedeutung hat, und nur von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet wird. Es hat immer das Vorwort „zu" bei ſich und nimmt bei der Biegung im Auslaute ein „d" an.

Z. B. Das Kind iſt zu beſtrafen. Eine reiche Ernte iſt zu hoffen. — Das zu beſtrafen=d=e Kind; die zu hoffen=d=e Ernte.

d) Das Mittelwort der Gegenwart hat immer eine thätige Bedeutung; das Mittelwort der Vergangenheit dagegen hat nur dann thätige Bedeutung, wenn es von unbezüglichen Zeitwörtern gebildet iſt, und drückt dann zugleich das Zeitverhältniß der Vergangenheit aus.

Z. B. Der heute gefallene Schnee. Die hell aufgegangene Sonne. Der geſtern geſtorbene Vater.

Das Mittelwort der Vergangenheit hat leidende Bedeutung, wenn es von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet, und als eine Beifügung auf ein Dingwort bezogen wird.

Z. B. Der geſchlagene Hund. Der an den Vater geſchriebene Brief. Das dem Knaben geſchenkte Buch.

§. 56.

Die Dingform insbesondere.

a) **Die Dingform ist ein von dem Zeitworte gebildeter Thätigkeitsname (= ein Gedankending §. 59. g.). Es wird häufig als Subjekt des Satzes gebraucht.**

Z. B. Geben ist seliger, als Nehmen. Rathen ist oft leichter als Helfen. Wasser trinken ist gesund. Gott fürchten ist besser, denn Alles wissen. Sterben ist Nichts; doch leben und nicht sehen, das ist ein Unglück.

b) **Die Dingform wird oft mit dem Vorwort „zu" verbunden und als Ergänzung auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort, oder auch als Beifügung auf ein anderes Dingwort bezogen.**

Z. B. Der Hungrige verlangt zu essen (= Speise.). Der Müde wünscht zu ruhen. Der Dienstfertige erbietet sich zu helfen. Das Kind fängt an zu gehen. Der Schüler hört auf zu schreiben. — Der Friedliebende ist geneigt nachzugeben. Der Mensch ist fähig, sich zu vervollkommnen. — Die Pflicht zu strafen ist unangenehm. Die Gewohnheit zu lügen ist schändlich. Die Begierde zu naschen ist schädlich. Der Weise versteht die Kunst zu schweigen.

Man kann diese Form die ergänzende oder beifügende Dingform nennen, je nachdem sie die Bedeutung einer Ergänzung oder einer Beifügung hat.

c) **Die Dingform wird oft auch anstatt eines Mittelwortes der Gegenwart gebraucht, und hat dann die Bedeutung eines Mittelwortes (Ergänzung oder Umstand).**

Z. B. Ich höre ihn sprechen (sprechend). Du machst mich lachen. Ich fand ihn schlafen. Ich sehe ihn laufen.

§. 57.

Abwandlung in der Leideform.

Alle Zeitformen und Aussageformen der Leideform werden durch das Hülfswort „werden" und das Mittelwort der Vergangenheit gebildet, wie aus folgendem Beispiele *zu ersehen ist.*

	Wirklichkeitsform.		Möglichkeitsform.		Bedingungsform.	
			Gegenwart.			
E.	ich werde		ich werde		ich würde	
	du wirst		du werdest		du würdest	
	er wird	gelobt.	er werde	gelobt.	er würde	gelobt.
M.	wir werden		wir werden		wir würden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
	sie werden		sie werden		sie würden	
			Mitvergangenheit.			
E.	ich wurde					
	du wurdest					
	er wurde	gelobt.				
M.	wir wurden					
	ihr wurdet					
	sie wurden					
			Einfache Vergangenheit.			
E.	ich bin		ich sei		ich wäre	
	du bist		du seist		du wärest	
	er ist		er sei		er wäre	
M.	wir sind	gelobt worden.	wir seien	gelobt worden.	wir wären	gelobt worden.
	ihr seid		ihr seiet		ihr wäret	
	sie sind		sie seien		sie wären	
			Vorvergangenheit.			
E.	ich war					
	du warst					
	er war	gelobt worden.				
M.	wir waren					
	ihr waret					
	sie waren					
			Einfache Zukunft.			
E.	ich werde		ich werde		ich würde	
	du wirst		du werdest		du würdest	
	er wird	gelobt werden.	er werde	gelobt werden.	er würde	gelobt werden.
M.	wir werden		wir werden		wir würden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
	sie werden		sie werden		sie würden	
			Vorzukunft.			
E.	ich werde		ich werde		ich würde	
	du wirst		du werdest		du würdest	
	er wird		er werde		er würde	
M.	wir werden		wir werden		wir würden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
	sie werden	g. worden sein.	sie werden	g. worden sein.	sie würden	g. worden sein.

Befehlsform: E. werde gelobt! (laß dich loben!) M. werdet gelobt! (laßt euch loben!)

§. 58.

a) Unregelmäßige Zeitwörter

nt man diejenigen, welche ablauten, wie die Zeit-
rter alter Form, aber zugleich die Endungen der
uen Form annehmen.

b) Unregelmäßige Zeitwörter ſind:

1) brennen, kennen, rennen, nennen, ſenden, wenden,
brannte, kannte, rannte, nannte, ſandte, wandte,
gebrannt, gekannt, gerannt, genannt, geſandt, gewandt.

2) bringen (brachte, gebracht), denken (dachte, gedacht).

3) Die Zeitwörter: „dürfen, können, mögen, müſſen, ſollen, wollen, wiſſen, ſein, thun." Sie werden auf folgende Weiſe abgewandelt:

Wirklichkeitsf.		Möglichkeitsf.	Bedingungsf.		Mittelwort.
			Gegenw.	Mitvergh.	
nzahl:	Mehrz:				
f	dürfen	durfte	dürfe	dürfte	gedurft
n	können	konnte	könne	könnte	gekonnt
g	mögen	mochte	möge	möchte	gemocht
ß	müſſen	mußte	müſſe	müßte	gemußt
	ſollen	ſollte	ſolle	ſollte	geſollt
l	wollen	wollte	wolle	wollte	gewollt
weiß	wiſſen	wußte	wiſſe	wüßte	gewußt
weißt	— et	— teſt	— eſt	— teſt	
weiß	— en	— te	— e	— te	
bin	ſind	war	ſei	wäre	geweſen
biſt	ſeid	— eſt	— eſt	— eſt	
iſt	ſind	—	—	— e	
thue	thun	that	thue	thäte	gethan.

c) Das Zeitwort „haben" wird nach der neuen Form gewandelt, und die Zeitformen „habeſt, habet, habeteſt" ſ. f. ſind bloß zuſammengezogen in ha(be)ſt, ha(be)t, be)teſt.

§. 59.

II. Betrachtung der Dingwörter.

a) Die Dingwörter drücken den Begriff eines Dinges
. Unter der Benennung „Ding" begreift man auch
rſonen.

Z. B. Mann, Frau, Kind; Tiſch, Buch, Haus, Baum, Pferd, Blume, Pflanze, Stein, Thier.

b) Bei den Dingen unterſcheidet man Perſonen und Sachen. Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Perſon ausdrücken, nennt man **Perſonennamen.**

Z. B. Mann, Frau, Kind, Bauer, Herr, Engel, Fürſt, Prophet.

Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Sache ausdrücken, nennt man **Sachnamen.**

Z. B. Bank, Tiſch, Haus, Kirche, Fluß, Sonne, Hund, Berg.

c) Viele Dingwörter bezeichnen Perſonen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art.

Z. B. Adam, Eva, Moſes, David, Salomon, Jeruſalem, Sinai, Jordan, Bethlehem, Galiläa, Württemberg, Donau.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche Perſonen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art bezeichnen, **Eigennamen.**

d) Viele Dingwörter drücken ſolche Dinge aus, die von andern Dingen derſelben Art können unterſchieden werden, und bei denen man daher auch die Zahl unterſcheiden kann.

Z. B. Mann, Weib, Berg, König, Stadt, Fluß, Land, Thier.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche ſolche Namen ausdrücken, die mehreren Perſonen oder Sachen von Einer Art gemeinſchaftlich zukommen, **Gemeinnamen.**

e) Manche Dingwörter drücken gleichartige Stoffe aus, in denen man nicht ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge unterſcheiden kann.

Z. B. Eiſen, Aſche, Holz, Staub, Mehl, Sand, Fleiſch, Milch.

Man nennt dergleichen Dingwörter **Stoffnamen.**

f) Manche Dingwörter drücken eine Vielheit von einzelnen Dingen derſelben Art aus, die man ſich als Ein Ding vorſtellt.

Z. B. Volk, Geld, Heer, Stallung, Waldung, Reiterei, Heerde.

Man nennt ſolche Dingwörter **Sammelnamen.**

g) Viele Dingwörter bezeichnen ſolche Dinge, die eigentlich den Begriff einer Thätigkeit (oder Eigenſchaft) ausdrücken, die man ſich aber als ein Ding denkt.

Z. B. Fleiß, Geduld, Lob, Tadel, Faulheit, Hoffnung, Freude, Trauer, Andacht, Aufmerkſamkeit, Furcht.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche eine Thätigkeit der Eigenſchaft, die man ſich als ein Ding vorſtellt oder enkt, Thätigkeitsnamen oder Gedankendinge.

§. 60.

Geſchlecht der Dingwörter. Geſchlechtswörter.

a) Bei den Perſonennamen (und auch bei vielen Thiernamen) unterſcheidet man das natürliche Geſchlecht; und ieſe Perſonen- (und Thier-) Namen ſind entweder männlichen oder weiblichen Geſchlechtes.

Z. B. Der Vater, der Sohn, der Bruder, der Mann, der Vetter, der Hirt, der Bürger; der Hahn, der Bock, der Löwe, — die Mutter, die Tochter, die Schweſter, die Frau, die Baſe, die Hirtin, die Bürgerin; die Henne, die Ziege, die Löwin.

b) Man hat auch ſehr vielen Sachnamen entweder as männliche oder das weibliche Geſchlecht beigelegt.

Z. B. Der Mond, der Himmel, der Wind, der Nebel, der Fluß, der Stuhl, der Teller, der Baum, der Acker, der Boden — die Sonne, die Welt, die Luft, die Wolke, die Quelle, die Bank, die Schüſſel, die Pflanze, die Wieſe, die Erde.

c) Man ſagt von denjenigen Sachnamen, denen man eder das männliche, noch das weibliche Geſchlecht beigegt hat, ſie ſeien ſächlichen Geſchlechtes.

Z. B. das Haus, das Dach, das Buch, das Kleid, das Blatt, das Waſſer, das Feuer, das Licht, das Pferd, das Reh, das Schwein, das Kalb.

Das ſächliche Geſchlecht wird auch einigen Perſonennamen eigelegt.

Z. B. Das Kind, das Weib, das Mädchen, das Fräulein, das Männlein.

d) Das Geſchlecht der Dingwörter wird durch die Formörter „der, die, das," oder „ein, eine, ein" bezeichnet, welche gewöhnlich vor dem Dingworte ſtehen, nd gleichſam ein Glied desſelben ausmachen (weßhalb man e nicht unpaſſend Artikel (Gliedwörter) nennt).

Z. B. Der Mann, die Frau, das Kind, ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Man nennt die Wörter „der, die, das — ein, eine, ein" Geſchlechtswörter.

e) Das Geſchlechtswort „der, die, das" weiſet auf eine (ſchon bekannte und darum) beſtimmte Perſon oder Sache hin, und wird daher das beſtimmte oder hinweiſende Geſchlechtswort genannt.

f) Das Geſchlechtswort „ein, eine, ein" deutet nicht eine ſchon bekannte, ſondern bloß irgend eine unbeſtimmte Perſon oder Sache an und wird deßhalb das unbeſtimmte Geſchlechtswort genannt.

g) Manche Dingwörter haben ein zweifaches Geſchlecht, durch welches Unterſchiede in der Bedeutung bezeichnet werden.

Z. B. Der Erbe, das Erbe; der Kunde, die Kunde; der Leiter, die Leiter; der Thor, das Thor; der See, die See; der Bauer, das Bauer; der Band, das Band u. n. a.

§. 61.

Biegung der Dingwörter und Beziehungen welche dadurch bezeichnet werden.

a) Die Dingwörter werden in der Rede entweder als Ergänzung (§. 10.) auf ein Zeitwort oder Eigenſchaftswort, oder als Beifügung (§. 9.) auf ein anderes Dingwort bezogen.

b) Die Beziehung des Dingwortes auf ein anderes Begriffswort wird meiſtens an dem Dingworte ſelbſt durch die Biegung bezeichnet. Man nennt die verſchiedenen Fälle der Biegung, durch welche unterſchiedene Beziehungen des Dingwortes ausgedrückt werden, Biegungsfälle.

c) Man unterſcheidet in der Einzahl und Mehrzahl vier unterſchiedene Biegungsfälle, nämlich:

1) Den Werfall, welcher auf die Frage: „Wer?", ſteht, und an welchem noch keine Beziehung auf einen andern Begriff ausgedrückt iſt. Das Subjekt eines Satzes wird immer durch den Werfall ausgedrückt.

2) Den Weſſenfall, welcher auf die Frage: „Weſſen?" ſteht, und durch welchen ein Ding

als ein ſolches dargeſtellt wird, das eine Thätigkeit veranlaßt oder hervorruft (§. 10. A. b. c. d.)

3) Den **Wemfall**, welcher auf die Frage: „Wem?" ſteht, und ein Ding als ein ſolches bezeichnet, das man ſich als Perſon denkt (§. 10. A. e. f. §. 11.);

4) Den **Wenfall**, (Wen- oder Wasfall), welcher auf die Frage: „Wen oder Was?" ſteht, und ein Ding als ein ſolches bezeichnet, das die Thätigkeit erleidet (§. 10. A. a. §. 12. A. a.)

§. 62.

Biegungsformen des Dingwortes.

a) Die Art und Weiſe der Biegung des Dingwortes nennt man die **Biegungsform.**

b) Nicht bei allen Dingwörtern geſchieht die Biegung auf ganz gleiche Weiſe; und man unterſcheidet daher, wie bei den Zeitwörtern:

1) eine Biegung alter Form, und
2) eine Biegung neuer Form.

c)	Alte Form.	Neue Form.
	Einzahl:	
Werfall:	der Sohn	der Menſch
Weſſenfall:	des Sohn-es (s)	des Menſch-en (n)
Wemfall:	dem Sohn-e	dem Menſch-en (n)
Wenfall:	den Sohn	den Menſch-en (n)
	Mehrzahl:	
Werfall:	die Söhn-e (er)	die Menſch-en (n)
Weſſenfall:	der Söhn-e (er)	der Menſch-en (n)
Wemfall:	den Söhn-en (ern)	den Menſch-en (n)
Wenfall:	die Söhn-e (er)	die Menſch-en (n)

d) In der alten Form nimmt der Werfall in der Mehrzahl die Endung „e" an; und mehrere Dingwörter nehmen nebſt dem „e" auch noch den Laut „r" an.

Z. B. das Thal, die Thäl-er, Mann, Männ-er, Geiſt, Geiſt-er.

Bei denjenigen Dingwörtern, welche eine der tonloſen (§. 83. f. g.) Endungen „er, en, el, chen, lein," haben,

wird der Stimmlaut „e“ in der Biegungsendung ganz ausgelassen.

Z. B. Bruder, Bruders, Brüder, Tochter, Töchter, Garten, Sessel, Mädchen, Blümchen, Vögelein, Lämmlein.

e) Einige Dingwörter haben in der Mehrzahl den Umlaut, andere nicht.

Z. B. Hand, Hände, Hund, Hunde, Stuhl, Stühle, Schuh, Schuhe.

f) Einige Dingwörter haben eine gemischte Biegungsform, d. h. sie haben in der Einzahl die alte, und in der Mehrzahl die neue Form.

Z. B. Das Auge, des Auges, dem Auge, die Augen; das Ohr, der Strahl, das Herz (des Herzens), der Schmerz, der Pfau, der Stachel ꝛc.

g) Alle weiblichen Dingwörter nehmen nur in der Mehrzahl Biegungsendungen an.

Z. B. Die Blume, der Blume, die Hand, die Frau.

h) Die Stoffnamen und viele Gedankendinge haben als solche keine Mehrzahl, weil man an denselben zwar die Menge, aber nicht die Zahl unterscheidet.

Z. B. Viel Blut, wenig Wasser, viel Geduld, wenig Fleiß.

i) Einige Dingwörter haben keine Einzahl.

Z. B. Die Leute, die Hosen.

Andere weichen in der Bildung der Mehrzahl ab.

Z. B. Zimmermann, Zimmerleute, Kaufmann, Kaufleute u. s. f.

§. 63.

Biegung der gewöhnlichsten Fremdwörter.

a) Nach der alten Form gehen:

1) mit dem Umlaute:

Der Altar, Abt, Bischof, Chor, Choral, Kanal, Kaplan, Kardinal, Marsch, Morast, (Marschall), Papst, Palast, Probst.

2) ohne Umlaut:

Der Admiral, Dekan, Kastellan, Apotheker, Major, Offizier, General, Aktuar, Notar, Korporal, Special, Patron, Spion, Pokal, Rekurs, Konkurs, Commissär; das Local, Perspektiv, Mikroskop, Teleskop, Tribunal.

b) Nach der neuen Form gehen:

Der Advokat, Prälat, Superintendent, Student, Aſſiſtent, Scribent, Inzipient, Kandidat, Proteſtant, Supplikant, Arreſtant, Adjutant, Kommandant, Muſikant, Lieferant, Fabrikant, Konfirmande, Kommunikant, Regent, Präſident, Rechtskonſulent, Repräſentant, Pädagog, Demagog, Aſtrolog, Philoſoph, Patriarch, Prophet, Katholik, Theolog, Juriſt, Pietiſt, Profeſſioniſt, Jeſuit, Konvertit, u. dgl.

c) Nach der gemiſchten Form:

Der Proviſor, Präzeptor, Profeſſor, Doktor, Rektor, Direktor, Inſpektor, Prokurator, Reviſor, Aſſeſſor.

Ferner:

Der Vikar, das Evangelium, Kollegium, Konſiſtorium, Miniſterium, Privilegium, Studium, Kapital, Mineral, Material, Exemplar u. n. a.

Dieſe nehmen in der Mehrzahl die Endung ien an.

Z. B. Kollegien, Konſiſtorien, Vikarien ꝛc.

d) Eigennamen können in der Biegung mit oder ohne Geſchlechtswort vorkommen.

Z. B. Maria, der Maria (Mariens), Jakob, Jakobs (des Jakob), Petrus, des Petrus, dem Petrus, den Petrus; (Jeſus, Jeſu, Jeſu, Jeſum, Chriſtus, Chriſti, Chriſto, Chriſtum).

§. 64.

III. Betrachtung der Eigenſchaftswörter.

a) Die Eigenſchaftswörter drücken aus, wie ein Ding iſt oder ſein kann. (Eigenſchaften ſind Thätigkeiten, die an den Dingen haftend geworden ſind.)

Z. B. fleißig, arm, reich, gut, ſchön, grün, groß, lang.

b) Der Bedeutung nach ſind die Eigenſchaftswörter theils bezügliche, d. h. ſolche, die eine Ergänzung fordern, wie die Zeitwörter, theils unbezügliche.

Z. B. (Der Schuld) bewußt, (dem Vater) ähnlich, (des Weges) kundig, — ſchön, brav, reich.

Manche an ſich unbezügliche Eigenſchaftswörter können aber auch als bezügliche gedacht werden.

Z. B. *reich* (*an* Verſtand), arm (an Geld), ſteif (auf Kleider).

wird der Stimmlaut „e“ in der Biegungsendung ganz ausgelassen.

Z. B. Bruder, Bruders, Brüder, Tochter, Töchter, Garten, Sessel, Mädchen, Blümchen, Vögelein, Lämmlein.

e) Einige Dingwörter haben in der Mehrzahl den Umlaut, andere nicht.

Z. B. Hand, Hände, Hund, Hunde, Stuhl, Stühle, Schuh, Schuhe.

f) Einige Dingwörter haben eine gemischte Biegungsform, d. h. sie haben in der Einzahl die alte, und in der Mehrzahl die neue Form.

Z. B. Das Auge, des Auges, dem Auge, die Augen; das Ohr, der Strahl, das Herz (des Herzens), der Schmerz, der Pfau, der Stachel ꝛc.

g) Alle weiblichen Dingwörter nehmen nur in der Mehrzahl Biegungsendungen an.

Z. B. Die Blume, der Blume, die Hand, die Frau.

h) Die Stoffnamen und viele Gedankendinge haben als solche keine Mehrzahl, weil man an denselben zwar die Menge, aber nicht die Zahl unterscheidet.

Z. B. Viel Blut, wenig Wasser, viel Geduld, wenig Fleiß.

i) Einige Dingwörter haben keine Einzahl.

Z. B. Die Leute, die Hosen.

Andere weichen in der Bildung der Mehrzahl ab.

Z. B. Zimmermann, Zimmerleute, Kaufmann, Kaufleute u. s. f.

§. 63.

Biegung der gewöhnlichsten Fremdwörter.

a) Nach der alten Form gehen:

1) mit dem Umlaute:

Der Altar, Abt, Bischof, Chor, Choral, Kanal, Kaplan, Kardinal, Marsch, Morast, (Marschall), Papst, Palast, Probst.

2) ohne Umlaut:

Der Admiral, Dekan, Kastellan, Apotheker, Major, Offizier, General, Aktuar, Notar, Korporal, Special, Patron, Spion, Pokal, Rekurs, Konkurs, Commissär; das Local, Perspektiv, Mikroskop, Teleskop, Tribunal.

b) Nach der neuen Form gehen:

Der Advokat, Prälat, Superintendent, Student, Aſſiſtent, Scribent, Inzipient, Kandidat, Proteſtant, Supplikant, Arreſtant, Adjutant, Kommandant, Muſikant, Lieferant, Fabrikant, Konfirmande, Kommunikant, Regent, Präſident, Rechtskonſulent, Repräſentant, Pädagog, Demagog, Aſtrolog, Philoſoph, Patriarch, Prophet, Katholik, Theolog, Juriſt, Pietiſt, Profeſſioniſt, Jeſuit, Konvertit, u. dgl.

c) Nach der gemiſchten Form:

Der Proviſor, Präzeptor, Profeſſor, Doktor, Rektor, Direktor, Inſpektor, Prokurator, Reviſor, Aſſeſſor.

Ferner:

Der Vikar, das Evangelium, Kollegium, Conſiſtorium, Miniſterium, Privilegium, Studium, Kapital, Mineral, Material, Exemplar u. n. a.

Dieſe nehmen in der Mehrzahl die Endung ien an.

Z. B. Kollegien, Konſiſtorien, Vikarien ꝛc.

d) Eigennamen können in der Biegung mit oder ohne Geſchlechtswort vorkommen.

Z. B. Maria, der Maria (Mariens), Jakob, Jakobs (des Jakob), Petrus, des Petrus, dem Petrus, den Petrus; (Jeſus, Jeſu, Jeſu, Jeſum, Chriſtus, Chriſti, Chriſto, Chriſtum).

§. 64.

III. Betrachtung der Eigenſchaftswörter.

a) Die Eigenſchaftswörter drücken aus, wie ein Ding iſt oder ſein kann. (Eigenſchaften ſind Thätigkeiten, die an den Dingen haftend geworden ſind.)

Z. B. fleißig, arm, reich, gut, ſchön, grün, groß, lang.

b) Der Bedeutung nach ſind die Eigenſchaftswörter theils bezügliche, d. h. ſolche, die eine Ergänzung fordern, wie die Zeitwörter, theils unbezügliche.

Z. B. (Der Schuld) bewußt, (dem Vater) ähnlich, (des Weges) kundig, — ſchön, brav, reich.

Manche an ſich unbezügliche Eigenſchaftswörter können aber auch als bezügliche gedacht werden.

Z. B. *reich* (*an* Verſtand), arm (an Geld), [illegible] (auf Kleider).

c) Die Eigenſchaftswörter ſtehen entweder in ausſagender (§. 3. B. c.) oder beifügender (§. 9. B. c.) Beziehung. Man kann daher ausſagende (ausgeſagte) und beigefügte Eigenſchaftswörter unterſcheiden.

d) Die ausſagenden Eigenſchaftswörter haben (in der deutſchen Sprache) keine Biegung, weil die Beziehung derſelben immer durch das Hülfswort „ſein" ausgedrückt wird (§. 3. A. b.).

e) Die beigefügten Eigenſchaftswörter dagegen haben eine Geſchlechtsbiegung (§. 9. A. a.) und eine Fallbiegung.

Z. B. Ein Menſch reines Herzens iſt ſich reiner Abſichten bewußt. Reinem Herzen entkeimen reine Abſichten. Reinen Wein gießt man nicht in unreine Gefäße.

f) Man unterſcheidet in der Biegung der Eigenſchaftswörter ebenfalls eine alte und eine neue Form. Jedes Eigenſchaftswort kann die alte und die neue Biegungsform annehmen.

Z. B. 1. Alte Form.

	männlich.	weiblich.	ſächlich.
	Einzahl.		
Werfall:	guter Mann	gute Frau	gutes Kind
Weſſenfall:	gutes Mannes (en)	guter Frau	gutes Kindes (en)
Wemfall:	gutem Manne	guter Frau	gutem Kinde
Wenfall:	guten Mann	gute Frau	gutes Kind.
	Mehrzahl.		
Werfall:	gute Männer	gute Frauen	gute Kinder
Weſſenfall:	guter Männer	guter Frauen	guter Kinder
Wemfall:	guten Männern	guten Frauen	guten Kindern
Wenfall:	gute Männer	gute Frauen	gute Kinder.

2. Neue Form.

	Einzahl.		
Werfall:	der gute Mann	die gute Frau	das gute Kind
Weſſenfall:	des guten Mannes	der guten Frau	des guten Kindes
Wemfall:	dem guten Manne	der guten Frau	dem guten Kinde
Wenfall:	den guten Mann	die gute Frau	das gute Kind.
	Mehrzahl (für alle drei Geſchlechter gleich):		
Werfall:	die guten Männer	Frauen	Kinder
Weſſenfall:	der guten Männer	Frauen	Kinder
Wemfall:	*den guten Männern*	Frauen	Kindern
Wenfall:	*die guten Männer*	Frauen	Kinder.

§. 65.

Anmerkungen über den Gebrauch der alten und neuen Form der Eigenschaftswörter.

a) Das Eigenschaftswort hat die Biegung alter Form, wenn kein Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort vorangeht, welches die Biegung alter Form hat.

Z. B. Frisch-es Wasser mit trocken-em Brode bei froh-em Muthe ist besser, als alt-er Wein und köstlich-e Speisen ohne ein freudig-es Gemüth. Ich höre lieber ernst-e Rede alt-er Männer, als leichtsinnig-e Scherze jung-er Thoren.

b) Das Eigenschaftswort hat die Biegung neuer Form, wenn ein vorangehendes Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort die Biegung alter Form hat.

Z. B. Der jüngst-e Sohn unseres alt-en Nachbars hat das neu-e Kleid angezogen und trägt auf seiner grün-en Kappe die roth-en Federn. Dieses schön-e Haus und jener groß-e Garten gehört dem jüngst-en Sohne eines reich-en Landmannes.

c) Wenn in der Einzahl der Werfall des männlichen oder sächlichen Geschlechtes oder der Wenfall sächlichen Geschlechtes von: „ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr" vorangeht, so hat das nachfolgende Eigenschaftswort die Biegung alter Form.

Z. B. Ein alt-er Mann hat ein (mein, dein ꝛc.) neu-es Haus gekauft. Dein (unser ꝛc.) alt-es Pferd hat kein gesund-es Auge.

d) Wenn nach den unbestimmten Zahlwörtern: „einige, etliche, viele, wenige, mehrere, manche, alle" und nach „andern, solche, welche" das Eigenschaftswort in dem Werfalle oder in dem Wenfalle der Mehrzahl steht, so hat es meistens die Biegung alter Form.

Z. B. Einige deutsch-e Kaiser. Viele oder wenige treu-e Freunde. Manche alt-e Gebräuche. Alle groß-e Männer. Andere wichtig-e Dinge. Solch-e Kranke. Welche glücklich-e Menschen.

e) Wenn nach einem Eigenschaftsworte, welches die Biegung alter Form hat, ein anderes Eigenschaftswort folgt, so muß man folgende Verhältnisse unterscheiden:

1) Beide Eigenschaftswörter sind auf gleiche Weise *auf das* Dingwort bezogen, und man könnte

zwiſchen die Eigenſchaftswörter das Bindewort „und“ ſetzen; alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort ebenfalls die Biegung alter Form.

Z. B. Gute (und) friſche Butter. Alter (und) reiner Wein. Mit nahrhafter (und) geſunder Koſt. Mit klarem (und) friſchem Waſſer. Redliche (und) treue Freunde.

2) Das vorangehende Eigenſchaftswort iſt nicht auf das Dingwort allein, ſondern auch auf das mit dem andern Eigenſchaftswort ſchon verbundene Dingwort bezogen, und hat gewöhnlich den Hauptton; alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort in dem Werfalle und in dem Wenfalle der Einzahl und Mehrzahl die Biegung alter Form und in allen anderen Biegungsfällen die Biegung neuer Form.

Z. B. Trockener weißer Sand und: trockenem weißen Sande. Altes blaues Papier und: von altem blauen Papier. Wohlfeiler alter Wein und: mit wohlfeilem alten Weine. Friſche ſchwediſche Häringe und: friſcher ſchwediſchen Häringe. Naſſe wollene Tücher und: naſſer wollenen Tücher. (Weißer Sand, der trocken iſt, blaues Papier, das alt iſt, u. ſ. f.)

§. 66.

Steigerung der Eigenſchaftswörter.

a) In der Eigenſchaft eines Dinges können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterſchieden werden. (Beiſpiele §. 24. A.). Die Grade der Stärke einer Eigenſchaft werden an dem Eigenſchaftsworte durch eine beſondere Form der Biegung, welche man die Steigerung nennt, ausgedrückt.

Z. B. Der Birnbaum iſt hoch. Die Eiche iſt höher. Die Tanne iſt am höchſten. Der Apfelbaum hat einen dicken Stamm. Die Buche hat einen dickern Stamm. Die Eiche hat den dickſten Stamm.

b) Man unterſcheidet in der Steigerung drei Stufen,

die man Vergleichungsſtufen oder Steigerungsgrade nennt, nämlich 1) die Grundſtufe, 2) die Höherſtufe und 3) die höchſte Stufe (§. 24. B. b.).

c) Die Höherſtufe wird durch die Endung „er" und die höchſte Stufe durch die Endung „eſt" (ſt) gebildet.

Z. B. rein, rein-er, rein-eſt; ſüß, ſüß-er, ſüß-eſt.

*) Bei der Geſchlechts- und Zahl-Biegung werden die Biegungsendungen an die Steigerungsendung angehängt und dabei die Stimmlaute der Endungen „er" „eſt" häufig ausgelaſſen.

d) Wenn das Eigenſchaftswort ein Stamm (§. 86 und 88.) iſt und einen der Stimmlaute a, o, u hat: ſo wird der Stimmlaut in der Höherſtufe und in der höchſten Stufe meiſtens umgelautet.

Z. B. ſtark, ſtärker, der ſtärkſte; groß, größer, der größte; klug, klüger, der klügſte.

*) Unregelmäßig iſt die Steigerung in: gut, beſſer, der beſte; hoch, höher, höchſte; nah, näher, nächſte.

e) Manche Eigenſchaftswörter können nicht geſteigert werden in ihrer eigentlichen Bedeutung, weil ihr Begriff keine Abſtufung zuläßt.

Z. B. todt, recht, wach, golden, leer, blind u. ſ. f.

Manche können jedoch in bildlicher Bedeutung eine Steigerung annehmen.

Z. B. Einen todteren Menſchen als dich, kenne ich nicht. Eine lebendigere Darſtellung wäre zu wünſchen.

f) Die Steigerung der Eigenſchaftswörter wird auch oft durch Formwörter bezeichnet, und zwar:

1) Durch das Formwort „mehr", wenn ein höherer Grad einer (Thätigkeit oder) Eigenſchaft im Vergleiche mit einer (andern Thätigkeit oder) Eigenſchaft ſoll bezeichnet werden (§. 24. A. d.).

2) Durch das Formwort „höchſt" (ſehr, vorzüglich ꝛc.), wenn man durch die höchſte Stufe einen ſehr hohen Grad ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnen will (§. 24. A. e.).

§. 67.

Betrachtung der Formwörter.

Die Formwörter machen eine beſondere Art von Wörtern aus, welche nicht Begriffe, ſondern nur die Beziehungen der Begriffe ausdrücken.

Man unterſcheidet folgende Arten der Formwörter:

I. Hülfszeitwörter,
II. Fürwörter,
III. Zahlwörter,
IV. Vorwörter,
V. Umſtandswörter und
VI. Bindewörter.

Einige Formwörter haben ebenfalls Biegungsformen, wie die Begriffswörter; andere dagegen bleiben ganz unverändert. Jede Art derſelben ſoll nun einzeln betrachtet werden.

§. 68.

I. Betrachtung der Hülfszeitwörter.

a) Diejenigen Wörter, durch deren Hülfe (gleichſam) die Beziehungen der Zeit und der Ausſageweiſe bezeichnet werden, nennt man Hülfszeitwörter oder auch kurzweg Hülfswörter.

b) Man unterſcheidet:

1) Hülfswörter der Zeit, nämlich: „ſein, haben, werden", welche dazu dienen, verſchiedene Zeitformen des Zeitwortes zu bezeichnen; und

2) Hülfswörter der Ausſageweiſe, nämlich: „können, dürfen, mögen; müſſen, ſollen, wollen; laſſen", welche dazu dienen, die verſchiedenen Verhältniſſe der Ausſageweiſe (§. 7.) auszudrücken.

c) Wenn das Ausgeſagte im Satze durch ein Dingwort oder Eigenſchaftswort ausgedrückt wird, ſo vertritt das *Hülfswort „ſein"* die Stelle der Biegungsendungen des

Ausgesagten und drückt alle Beziehungen aus, die bei dem aussagenden Zeitwort durch die Biegung bezeichnet werden.

Z. B. Baden ist erquickend (erquickt). Baden war erquickend (erquickte). Baden ist erquickend gewesen (hat erquickt.) u. s. f.

d) Die Hülfszeitwörter „können, dürfen, mögen" bezeichnen die Möglichkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden kann (§. 7.), und zwar bezeichnet:

1) „können", daß Etwas geschehen kann nach der natürlichen Beschaffenheit der Dinge, also eine Naturmöglichkeit.

Z. B. Der Vogel kann singen. Man kann im Dunkeln nicht lesen.

2) „dürfen", daß Einer Etwas thun kann nach dem Willen eines Andern (eine Erlaubniß = sittliche Möglichkeit).

Z. B. Der Schüler darf singen. Du darfst den Brief lesen. Das Kind darf spielen. Man darf nicht lügen.

3) „mögen", daß Etwas geschehen kann nach dem Willen des Sprechenden oder auch nach eigenem Willen.

Z. B. Er mag singen. Er mag den Brief lesen. Er mag jetzt schlafen. — Ich mag nicht singen. Ich mag den Brief nicht lesen. Er mag keinen Wein trinken. Ich möchte gern schlafen.

*) „können, dürfen, mögen", bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Möglichkeit (Wahrscheinlichkeit). Z. B. Der Schüler kann es vergessen haben. Er mag nicht daran gedacht haben.

e) Die Hülfswörter: „müssen, sollen, wollen" bezeichnen die Nothwendigkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden muß oder soll, und zwar bezeichnet:

1) müssen, daß Etwas geschehen muß nach den Gesetzen der Natur oder nach göttlichen Gesetzen (Naturnothwendigkeit und allgemeines Sittengesetz).

Z. B. Alle Menſchen müſſen ſterben. Der Schwächere muß dem Stärkeren weichen. Man muß immer die Wahrheit reden. Wir müſſen unſern Feinden verzeihen.

2) **ſollen, daß Etwas geſchehen muß nach dem Willen eines Andern (ſittliche Nothwendigkeit).**

Z. B. Der Knabe ſoll zeichnen lernen. Der Sohn ſoll dem Vater bei der Arbeit helfen. Ich ſoll in die Schule gehen.

3) **wollen, daß Etwas ſoll gethan werden nach eigenem Willen.**

Z. B. Der Knabe will zeichnen lernen. Der Sohn will dem Vater helfen. Ich will in die Schule gehen. Ich will einen Brief ſchreiben.

*) „Müſſen", „ſollen" und „wollen" bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Nothwendigkeit (Gewißheit) des Ausgeſagten. Z. B. Er muß ſehr krank geweſen ſein. Er ſoll in Paris geweſen ſein. Man will ihn geſehen haben.

f) Das Hülfswort „laſſen" bezeichnet, daß nach dem Willen der beſprochenen Perſon Etwas geſchehen kann oder ſoll, und drückt ſowohl eine Möglichkeit, als auch eine Nothwendigkeit aus.

Z. B. Er ließ den Vogel fliegen. Sie laſſen den Dieb laufen. Laſſe ihn ſchlafen. Er ließ den Hund tanzen. Sie laſſen den Dieb einſperren. Ich laſſe ein Haus bauen.

g) Wenn das Begriffszeitwort, zu welchem Eins der Hülfswörter der Ausſageweiſe gehört, ausgelaſſen iſt, ſo gebraucht man in der (einfachen und Vor-) Vergangenheit das Mittelwort dieſer Zeitformen.

Z. B. Ich habe gewollt, aber nicht gekonnt. Ich hätte gedurft, aber ich habe nicht gemocht.

Iſt aber das Begriffszeitwort nicht ausgelaſſen, ſo gebraucht man die Dingform des Hülfswortes.

Z. B. Ich habe ſchreiben wollen (nicht „gewollt"); aber ich habe nicht ſchreiben können. Ich hätte ſpielen dürfen, aber ich habe *nicht ſpielen mögen*. Ich habe bleiben müſſen, und hätte doch *gehen ſollen*.

§. 69.

II. Betrachtung der Fürwörter.

a) Wenn wir von Dingen sprechen, welche uns (wirklich oder bloß in Gedanken) vor Augen stehen, oder welche wir während des Sprechens schon genannt haben: so drücken wir dieselben im Verlauf der Rede sehr häufig nicht weiter durch Begriffswörter aus, sondern bezeichnen sie durch eine besondere Art von Formwörtern, die man Fürwörter nennt.

Z. B. Lieber Bruder Adalbert! Deinen Brief vom 3. dieses Monats habe ich heute richtig erhalten. Es freut mich herzlich, daß du dich endlich meiner erinnert und mir von deinem Befinden Nachricht gegeben hast. Ich war wegen deiner (deinetwegen) sehr besorgt und fürchtete, es mögte dir etwa eine Krankheit zugestoßen sein, da du so lange nichts von dir hören ließest. — Dein Schreiben zeigte ich auch unserm Herrn Vetter. Er hatte eine große Freude, daß du darin auch seiner gedachtest. Halte nur dein Versprechen und schreibe ihm bald. Du wirst ihn dadurch sehr erfreuen. — Unsere Frau Nachbarin erkundigt sich ebenfalls häufig nach dir. Sie fragte mich erst gestern, ob ich noch keinen Brief von dir erhalten habe. Wie kommt es doch, daß du ihrer in deinem Schreiben gar nicht erwähntest? — Du warst doch so oft in ihrem Hause! Schreibe ihr doch bald, damit sie nicht glauben muß, du habest ihrer Güte gegen dich ganz vergessen. Ich werde sie einstweilen in deinem Namen grüßen und ihr sagen, daß du ihr bald schreiben werdest. — Lebe wohl! Schreibe bald

Ellwangen — Deinem
den 22. Dec. 1835. — treuen Bruder Max.

b) Die Fürwörter stehen für die Dingwörter, d. h. sie vertreten die Stelle eines Dingwortes, bezeichnen aber zugleich auch ein Ding nach seiner Beziehung zu dem Sprechenden.

Z. B. Ob ein Ding die sprechende, angesprochene oder besprochene Person oder Sache ist, oder ob ein Ding dem sprechenden nahe oder ferne steht u. dgl.

c) Man unterscheidet folgende Arten der Fürwörter:

1) persönliche,
2) hinweisende,
3) fragende und bezügliche, und
4) unbestimmte.

Jede dieser Arten soll nun besonders betrachtet werden.

§. 70.

1. Perſönliche Fürwörter.

a) Die perſönlichen Fürwörter bezeichnen ein Ding ſelbſt dadurch, daß ſie ausdrücken, ob das Ding die ſprechende, oder die angeſprochene, oder eine beſprochene Perſon (oder Sache) ſei (§. 69. Beiſpiel).

b) Es gibt drei perſönliche Fürwörter, nämlich:

1) das Fürwort der ſprechenden oder erſten Perſon;
2) — — — angeſprochenen oder zweiten Perſon;
3) — — — beſprochenen oder dritten Perſon.

Jedes eine hat Einzahl und eine Mehrzahl. Das Geſchlecht wird jedoch nur bei der dritten Perſon in der Einzahl unterſchieden (Beiſpiel unter d. e.).

c) Die perſönlichen Fürwörter ſind:

1) Dingfürwörter, wenn ſie ein Ding als die ſprechende, angeſprochene oder beſprochene Perſon oder Sache in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen. (Z. B. d. 1.); ſie ſind:

2) Beifürwörter (Eigenſchaftswörter), wenn ſie dieſelben Beziehungen zu dem Sprechenden als Eigenſchaften von Dingen bezeichnen, und die Form einer Beifügung annehmen (daher Beifürwörter = beifügende Fürwörter).

Z. B. Dein Brief = der Brief von dir = der Brief des Adelberts (in dem Beiſpiele oben §. 69. a.).

d) Zuſammenſtellung aller perſönlichen Fürwörter:

Einzahl:

	erſte Perſon:	zweite Perſon:	dritte Perſon: männl.	weibl.	ſächl.
1. Dingfürwörter:	ich	du	er	ſie	es
2. Beifürwörter:	mein	dein	ſein	ihr	ſein
	mein-ig	dein-ig	ſein-ig	ihr-ig	ſein-ig

Mehrzahl:

1. Dingfürwörter:	wir	ihr	ſie	
2. Beifürwörter:	unſer	euer	ihr	
	unſer-ig (unſrig)	euer-ig (eurig)	ihr-ig	

e) Biegungsform der Dingfürwörter.

	erſte Perſon	zweite Perſon	dritte Perſon
		Einzahl:	
Werfall:	ich	du	er, ſie, es
Weſſenfall:	meiner	deiner	ſeiner, ihrer, ſeiner
Wemfall:	mir	dir	ihm, ihr, ihm
Wenfall:	mich	dich	ihn, ſie es
		Mehrzahl:	
Werfall:	wir	ihr	ſie
Weſſenfall:	unſer	euer	ihrer
Wemfall:	uns	euch	ihnen
Wenfall:	uns	euch	ſie

f) Die Beifürwörter ſind von dem Weſſenfall der Dingfürwörter abgeleitet. Sie haben Geſchlechts- und Fallbiegung wie die Eigenſchaftswörter (§. 64. f.) alter Form, nehmen aber in der Einzahl im Werfall des männlichen und ſächlichen Geſchlechts, ſo wie auch im Wenfall des weiblichen Geſchlechts keine Endung an.

g) Wenn das Dingwort, auf welches das perſönliche Beifürwort bezogen iſt, ausgelaſſen wird, ſo nimmt dieſes Fürwort (in den unter f. genannten Biegungsfällen) entweder eine Endung an, oder es wird ihm das Geſchlechtswort „der, die, das“ vorgeſetzt, und das Fürwort nimmt die neue Form an, oder es wird ihm die Silbe „ig“ mit der neuen Form angehängt.

Z. B. Dein Hut iſt ſchöner als meiner (oder der meine; oder der meinige). Euer Haus iſt älter, als das unſere (unſeres, das unſrige). Gieb mir dein Buch, meines, (das meine, das meinige) iſt zerriſſen.

§. 71.

2. Hinweiſende Fürwörter.

a) Durch die hinweiſenden Fürwörter wird, wie durch einen Blick oder durch einen Fingerzeig des Sprechenden, auf ein Ding hingewieſen und dasſelbe nicht bloß als ein beſprochenes Ding bezeichnet, ſondern zugleich auch von andern beſprochenen Dingen unterſchieden.

Z. B. Der (= auf den ich zeige) soll antworten. Die (z. B. die Schülerin, die da in der ersten Bank sitzt) soll laut lesen. Das (z. B. was ich in der Hand habe) ist ein Lineal. Derselbe (z. B. der Schüler, der so eben antwortete) soll hervortreten. Ein solches Lineal kann man nicht brauchen. Dieses (z. B. das auf der Bank liegende) Buch ist größer, als jenes (z. B. welches der Schüler in der Hand hat).

b) Man kann die hinweisenden Fürwörter eintheilen in

		männlich:	weiblich:	sächlich:
1.	Dingfürwörter:	der	die	das
		derselbe	dieselbe	dasselbe
		derjenige	diejenige	dasjenige.
2.	Beifürwörter:	dieser	diese	dieses
		jener	jene	jenes
		solcher	solche	solches
3.	Umstandsfürwörter:	(Ort:) da, hier, dort, her, hin,		
		(Zeit:) da, dann, heut, heuer,		
		(Weise:) so; — selbst.		

c) Die Dingfürwörter werden jedoch häufig als Beifürwörter gebraucht, und umgekehrt, die Beifürwörter als Dingfürwörter. Ein Dingfürwort ist als Beifürwort anzusehen, wenn es als Beifügung auf ein Dingwort bezogen ist.

Z. B. Derselbe Mann, dieselbe Frau, dasselbe Kind, derjenige Mensch ꝛc.

d) Ein Beifürwort ist als Dingfürwort zu betrachten, wenn es nicht mit einem Dingworte verbunden ist, sondern die Stelle eines Dingfürwortes vertritt.

Z. B. Der ist fleißig. Die ist schüchtern. Das ist schön. Dieser hat es gethan.

e) „Derselbe" ist zusammengesetzt aus „der" und „selbst". Es drückt aus, daß nur das durch „derselbe" bezeichnete Ding und kein anderes gemeint sei. — „Selbst" hat, wenn es nach einem Dingworte oder Fürworte steht, die nämliche Bedeutung.

Z. B. Derselbe (= kein anderer Mensch) hat es gethan. Er selbst (= kein anderer Mensch) hat es gesagt. Der Dieb selbst hat den Diebstahl eingestanden.

Wenn „selbst" dem Dingworte oder dem Fürworte *vorangeht*, so bezeichnet es, daß auch das genannte Ding und *nicht nur andere* gemeint sind.

Z. B. Selbſt ſeine Feinde loben ſeine Gerechtigkeit. Selbſt ſeine Freunde halten ihn für ſchuldig. Selbſt du haſt deinen Bruder nicht wieder erkannt.

f) „Derjenige" wird nur gebraucht, wenn noch eine Beifügung nachfolgt, die durch einen Nebenſatz ausgedrückt iſt (§. 33. B. f.).

g) „Dieſer" weiſet auf ein näher geſtelltes, „jener" auf ein entfernteres Ding hin. Man bezeichnet daher in der Rede das zuerſt Genannte durch „jener", das zuletzt Genannte durch „dieſer". — Beide haben die Biegung alter Form.

Z. B. Das Pferd und der Ochs ſind Hausthiere; jenes hat ungeſpaltene Hufe, dieſer hat geſpaltene Hufe; dieſer hat Hörner, jenem fehlen ſie.

h) Durch „ſolcher" wird auf die Art der Dinge hingewieſen. Es hat die Biegung alter Form, wenn es nicht als unbeſtimmte Geſchlechtswort oder unbeſtimmte Zahlwörter, die ſelbſt ſchon die alte Form haben, vor ſich hat.

Z. B. Einem ſolchen Menſchen, (einem Menſchen von dieſer Art) kann man nicht trauen. Solchem Manne traue ich nicht. Solche Knaben verdienen keine ſolche Belohnung.

i) Die Umſtandsfürwörter bezeichnen Ort, Zeit und Weiſe in Beziehung auf den Sprechenden.

Z. B. Dein Schreiben erhielt ich heute. Geſtern war ich nicht hier.

k) Biegungsform der hinweiſenden Fürwörter. Wenn das hinweiſende Fürwort „der die das" als Dingwort gebraucht wird, ſo hat es folgende Biegungsform:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	männlich	weiblich	ſächlich	für alle drei Geſchlechter
1. Fall:	der	die	das	die
2. Fall:	deſſen	deren	deſſen	deren (derer)
3. Fall:	dem	der	dem	denen
4. Fall:	den	die	das	die

Wird es als Beifürwort gebraucht, ſo hat es folgende Biegungsform:

1. Fall:	der	die	das	die
2. Fall:	des	der	des	der
3. Fall:	dem	der	dem	den
4. Fall:	den	die	das	die

Die übrigen haben die Biegung alter Form.

Z. B. Der (= auf den ich zeige) ſoll antworten. Die (z. B. die Schülerin, die da in der erſten Bank ſitzt) ſoll laut leſen. Das (z. B. was ich in der Hand habe) iſt ein Lineal. Derſelbe (z. B. der Schüler, der ſo eben antwortete) ſoll hervortreten. Ein ſolches Lineal kann man nicht brauchen. Dieſes (z. B. das auf der Bank liegende) Buch iſt größer, als jenes (z. B. welches der Schüler in der Hand hat).

b) Man kann die hinweiſenden Fürwörter eintheilen in

		männlich:	weiblich:	ſächlich:
1.	Dingfürwörter:	der	die	das
		derſelbe	dieſelbe	dasſelbe
		derjenige	diejenige	dasjenige.
2.	Beifürwörter:	dieſer	dieſe	dieſes
		jener	jene	jenes
		ſolcher	ſolche	ſolches
3.	Umſtandsfürwörter:	(Ort:) da, hier, dort, her, hin,		
		(Zeit:) da, dann, heut, heuer,		
		(Weiſe:) ſo; — ſelbſt.		

c) Die Dingfürwörter werden jedoch häufig als Beifürwörter gebraucht, und umgekehrt, die Beifürwörter als Dingfürwörter. Ein Dingfürwort iſt als Beifürwort anzuſehen, wenn es als Beifügung auf ein Dingwort bezogen iſt.

Z. B. Derſelbe Mann, dieſelbe Frau, dasſelbe Kind, derjenige Menſch ꝛc.

d) Ein Beifürwort iſt als Dingfürwort zu betrachten, wenn es nicht mit einem Dingworte verbunden iſt, ſondern die Stelle eines Dingfürwortes vertritt.

Z. B. Der iſt fleißig. Die iſt ſchüchtern. Das iſt ſchön. Dieſer hat es gethan.

e) „Derſelbe" iſt zuſammengeſetzt aus „der" und „ſelbſt". Es drückt aus, daß nur das durch „derſelbe" bezeichnete Ding und kein anderes gemeint ſei. — „Selbſt" hat, wenn es nach einem Dingworte oder Fürworte ſteht, die nämliche Bedeutung.

Z. B. Derſelbe (= kein anderer Menſch) hat es gethan. Er ſelbſt (= kein anderer Menſch) hat es geſagt. Der Dieb ſelbſt hat den Diebſtahl eingeſtanden.

Wenn „ſelbſt" dem Dingworte oder dem Fürworte *vorangeht*, ſo bezeichnet es, daß *auch* das genannte Ding und *nicht nur andere* gemeint ſind.

Z. B. Selbſt ſeine Feinde loben ſeine Gerechtigkeit. Selbſt ſeine Freunde halten ihn für ſchuldig. Selbſt du haſt deinen Bruder nicht wieder erkannt.

f) „Derjenige" wird nur gebraucht, wenn noch eine Beifügung nachfolgt, die durch einen Nebenſatz ausgedrückt iſt (§. 33. B. f.).

g) „Dieſer" weiſet auf ein näher geſtelltes, „jener" auf ein entfernteres Ding hin. Man bezeichnet daher in der Rede das zuerſt Genannte durch „jener", das zuletzt Genannte durch „dieſer". — Beide haben die Biegung alter Form.

Z. B. Das Pferd und der Ochs ſind Hausthiere; jenes hat ungeſpaltene Hufe, dieſer hat geſpaltene Hufe; dieſer hat Hörner, jenem fehlen ſie.

h) Durch „ſolcher" wird auf die Art der Dinge hingewieſen. Es hat die Biegung alter Form, wenn es nicht als unbeſtimmte Geſchlechtswort oder unbeſtimmte Zahlwörter, die ſelbſt ſchon die alte Form haben, vor ſich hat.

Z. B. Einem ſolchen Menſchen, (einem Menſchen von dieſer Art) kann man nicht trauen. Solchem Manne traue ich nicht. Solche Knaben verdienen keine ſolche Belohnung.

i) Die Umſtandsfürwörter bezeichnen Ort, Zeit und Weiſe in Beziehung auf den Sprechenden.

Z. B. Dein Schreiben erhielt ich heute. Geſtern war ich nicht hier.

k) Biegungsform der hinweiſenden Fürwörter. Wenn das hinweiſende Fürwort „der die das" als Dingwort gebraucht wird, ſo hat es folgende Biegungsform:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	männlich	weiblich	ſächlich	für alle drei Geſchlechter
Werfall:	der	die	das	die
Weſſenfall:	deſſen	deren	deſſen	deren (derer)
Wemfall:	dem	der	dem	denen
Wenfall:	den	die	das	die

Wird es als Beifürwort gebraucht, ſo hat es folgende Biegungsform:

Werfall:	der	die	das	die
Weſſenfall:	des	der	des	der
Wemfall:	dem	der	dem	den
Wenfall:	den	die	das	die

Die übrigen haben die Biegung alter Form.

Z. B. Der (= auf den ich zeige) soll antworten. Die (z. B. die Schülerin, die da in der ersten Bank sitzt) soll laut lesen. Das (z. B. was ich in der Hand habe) ist ein Lineal. Derselbe (z. B. der Schüler, der so eben antwortete) soll hervortreten. Ein solches Lineal kann man nicht brauchen. Dieses (z. B. das auf der Bank liegende) Buch ist größer, als jenes (z. B. welches der Schüler in der Hand hat).

b) Man kann die hinweisenden Fürwörter eintheilen in

		männlich:	weiblich:	sächlich:
1.	Dingfürwörter:	der	die	das
		derselbe	dieselbe	dasselbe
		derjenige	diejenige	dasjenige.
2.	Beifürwörter:	dieser	diese	dieses
		jener	jene	jenes
		solcher	solche	solches
3.	Umstandsfürwörter:	(Ort:) da, hier, dort, her, hin,		
		(Zeit:) da, dann, heut, heuer,		
		(Weise:) so; — selbst.		

c) Die Dingfürwörter werden jedoch häufig als Beifürwörter gebraucht, und umgekehrt, die Beifürwörter als Dingfürwörter. Ein Dingfürwort ist als Beifürwort anzusehen, wenn es als Beifügung auf ein Dingwort bezogen ist.

Z. B. Derselbe Mann, dieselbe Frau, dasselbe Kind, derjenige Mensch ꝛc.

d) Ein Beifürwort ist als Dingfürwort zu betrachten, wenn es nicht mit einem Dingworte verbunden ist, sondern die Stelle eines Dingfürwortes vertritt.

Z. B. Der ist fleißig. Die ist schüchtern. Das ist schön. Dieser hat es gethan.

e) „Derselbe" ist zusammengesetzt aus „der" und „selbst". Es drückt aus, daß nur das durch „derselbe" bezeichnete Ding und kein anderes gemeint sei. — „Selbst" hat, wenn es nach einem Dingworte oder Fürworte steht, die nämliche Bedeutung.

Z. B. Derselbe (= kein anderer Mensch) hat es gethan. Er selbst (= kein anderer Mensch) hat es gesagt. Der Dieb selbst hat den Diebstahl eingestanden.

Wenn „selbst" dem Dingworte oder dem Fürworte *vorangeht*, so *bezeichnet* es, daß *auch* das genannte Ding und *nicht nur andere* gemeint sind.

Z. B. Selbſt ſeine Feinde loben ſeine Gerechtigkeit. Selbſt ſeine Freunde halten ihn für ſchuldig. Selbſt du haſt deinen Bruder nicht wieder erkannt.

f) „Derjenige" wird nur gebraucht, wenn noch eine Beifügung nachfolgt, die durch einen Nebenſatz ausgedrückt t (§. 33. B. f.).

g) „Dieſer" weiſet auf ein näher geſtelltes, „jener" uf ein entfernteres Ding hin. Man bezeichnet daher in der ede das zuerſt Genannte durch „jener", das zuletzt Genannte urch „dieſer". — Beide haben die Biegung alter Form.

Z. B. Das Pferd und der Ochs ſind Hausthiere; jenes hat ungeſpaltene Hufe, dieſer hat geſpaltene Hufe; dieſer hat Hörner, jenem fehlen ſie.

h) Durch „ſolcher" wird auf die Art der Dinge hinewieſen. Es hat die Biegung alter Form, wenn es nicht ls unbeſtimmte Geſchlechtswort oder unbeſtimmte Zahlwörter, ie ſelbſt ſchon die alte Form haben, vor ſich hat.

Z. B. Einem ſolchen Menſchen, (einem Menſchen von dieſer Art) kann man nicht trauen. Solchem Manne traue ich nicht. Solche Knaben verdienen keine ſolche Belohnung.

i) Die Umſtandsfürwörter bezeichnen Ort, Zeit und Beiſe in Beziehung auf den Sprechenden.

Z. B. Dein Schreiben erhielt ich heute. Geſtern war ich nicht hier.

k) Biegungsform der hinweiſenden Fürwörter. Benn das hinweiſende Fürwort „der die das" als Dingirwort gebraucht wird, ſo hat es folgende Biegungsform:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	männlich	weiblich	ſächlich	für alle drei Geſchlechter
Berfall:	der	die	das	die
Beſſenfall:	deſſen	deren	deſſen	deren (derer)
Bemfall:	dem	der	dem	denen
Benfall:	den	die	das	die

Wird es als Beifürwort gebraucht, ſo hat es folgende Biegungsform:

Berfall:	der	die	das	die
Beſſenfall:	des	der	des	der
Bemfall:	dem	der	dem	den
Benfall:	den	die	das	die

Die übrigen haben die Biegung alter Form.

§. 72.

3. Fragende und bezügliche Fürwörter.

a) Die fragenden Fürwörter (Fragewörter) dienen dazu, um nach Dingen, Eigenſchaften oder Umſtänden zu fragen. Man unterſcheidet ſie ebenfalls in:

	männlich:	weiblich:	ſächlich:
1. Dingfürwörter:	wer		was
2. Beifürwörter:	welcher	welche	welches
	was für ein	was für eine	was für ein

3. Umſtandsfürwörter: (Ort) wo, (Zeit) wann, (Weiſe) wie.

b) Die fragenden Dingfürwörter haben keine Mehrzahl. Ihre Biegungsform iſt folgende:

	männlich und weiblich	ſächlich
Werfall	wer	was
Weſſenfall	weſſen	weſſen
Wemfall	wem	
Wenfall	wen	was

c) „Wer" bezeichnet auf ganz unbeſtimmte Weiſe eine Perſon ohne Unterſcheidung des Geſchlechtes. „Was" bezeichnet ganz unbeſtimmt eine Sache, und hat keinen Wemfall.

d) Das fragende Beifürwort „welcher" wird gebraucht, wenn gefragt wird, welches einzelne Ding derſelben Art gemeint ſei, und es hat die Biegung alter Form.

Z. B. Welcher Knabe iſt krank? Welche Schweſter iſt die älteſte? Welchen Baum willſt du umhauen? Welches Pferd willſt du reiten? Welche Bücher haſt du geleſen?

e) „Was für ein" wird gebraucht, wenn man fragt, welche Art von Dingen gemeint ſei; und in dieſem Fragewortе hat nur das Zahlwort „ein" die Biegung, welches übrigens in der Mehrzahl (bei Stoffnamen auch in der Einzahl) ganz ausgelaſſen wird.

Z. B. Was für ein Vogel iſt das? Was für einer? — Was für eine Pflanze iſt dies? Was für ein Haus haſt du gezeichnet? Was für eines? Was für einem Tuche gibſt du den Vorzug? Was *für Säge ſoll* ich ſchreiben? Was für Federn willſt du kaufen? *Was für Papier* möchteſt du haben?

f) Die Umſtandsfürwörter „wo, wann, wie" bezeichnen Ort, Zeit und Weiſe einer Thätigkeit. Die Fragewörter „warum, wozu, wodurch" u. ſ. f. ſind aus einem Vorworte (§. 77.) mit einem Fürworte zuſammengeſetzt.

g) Die fragenden Fürwörter werden auch gebraucht, um eine Beifügung, eine Ergänzung, einen Umſtand, ein Subjekt, wenn dieſe Satzglieder durch einen Nebenſatz ausgedrückt ſind, auf ein anderes Satzglied zu beziehen, und werden dann bezügliche Fürwörter genannt (§. 33.).

§. 73.

4. Unbeſtimmte Fürwörter.

a) Unbeſtimmte Fürwörter ſind ſolche, welche Perſonen und Sachen ganz allgemein und auf unbeſtimmte Weiſe bezeichnen. Es ſind folgende:

1) Jemand, Niemand, man, Jedermann, Einer, Keiner (die zwei letztern aber nur dann, wenn ſie als Dingfürwörter gebraucht werden). Dieſe bezeichnen Perſonen.

2) Etwas, Nichts. Dieſe bezeichnen Sachen.

b) „Etwas" und „Nichts" ſind Dingfürwörter. Stehen ſie aber bei einem Eigenſchaftsworte, ſo ſind ſie als Beifürwörter anzuſehen.

Z. B. Gott hat die Welt aus Nichts erſchaffen. Lerne Etwas. Wer Etwas weiß, den hat man gern; wer Nichts weiß, den hält man fern. — Das iſt etwas Neues. Das iſt nichts Gutes.

§. 74.

III. Betrachtung der Zahlwörter.

a) Die Zahl (§. 4.) und Menge der Dinge wird oft durch beſondere Formwörter bezeichnet. Man nennt dieſe Formwörter Zahlwörter.

b) Die Zahlwörter ſind zweifacher Art, nämlich:

1) beſtimmte Zahlwörter, welche eine beſtimmte Zahl von Dingen derſelben Art bezeichnen (§. 4. *A. c.*).

2) unbeſtimmte Zahlwörter, welche eine unbeſtimmte Anzahl von Dingen derſelben Art, oder eine unbeſtimmte Menge eines gleichartigen Stoffes bezeichnen (§. 4. A. b.).

c) Man nennt die beſtimmten Zahlwörter:

1) Grundzahlwörter, wenn ſie ſchlechtweg die Zahl der Dinge bezeichnen.

Z. B. zwei, drei, vier, fünf, zehn, zwanzig u. ſ. f.

2) Ordnungszahlwörter, wenn ſie bezeichnen, das wie vielte ein Ding in ſeiner Reihe ſei.

Z. B. Der erſte, zweite, dritte u. ſ. f., zehnte, zwanzigſte u. ſ. f.

d) Das Zahlwort „beide" bezeichnet, daß von Dingen, deren nur zwei da ſind, nicht nur das Eine, ſondern auch das Andere gemeint iſt.

Z. B. beide Hände, die Zehen beider Füße.

e) Statt des Zahlwortes „zweit" gebraucht man „ander", wenn ein zweites Ding nur von einem erſten ſoll unterſchieden werden.

Z. B. Der eine ward ein Schäfer, der andere ein Ackersmann.

f) Zu den unbeſtimmten Zahlwörtern werden gerechnet die Wörter:

jeder, jeglicher, jedweder, all, etliche, einige, manche, viel, mehr, mehrere, wenig, weniger, ganz, halb, keiner.

Sie werden theils wie Dingwörter, theils wie Eigenſchaftswörter gebraucht.

§. 75.

Zuſammengeſetzte Zahlwörter.

a) Von den beſtimmten und von den unbeſtimmten Zahlwörtern werden zuſammengeſetzte Zahlwörter gebildet, nämlich:

1) *mit „lei"*, welches eine Art bedeutet.

Z. B. einerlei, vielerlei, dreierlei, allerlei, mancherlei ꝛc.

2) mit „fach“ und „fältig“, welches bezeichnet, aus wie viel gleichartigen Dingen ein Ganzes zuſammengeſetzt iſt,

Z. B. zweifach, dreifach, zehnfach, vielfach, manchfach, zehnfältig, zwanzigfältig, hundertfältig, manchfaltig (mannigfaltig) ꝛc.

3) mit „mal“, welches bezeichnet, wie oft Etwas gethan wird,

Z. B. einmal, zweimal, manchmal, mehrmal ꝛc.

4) mit „tel“, welches bezeichnet, der wie vielte Theil eines Dinges gemeint iſt,

Z. B. Zweitel, Drittel, Viertel, Zehntel u. ſ. f.
*) Statt „Zweitel“ gebraucht man meiſtens „halb“. Auch mit „halb“ werden Zahlwörter zuſammengeſetzt, z. B. anderthalb, dritthalb, vierthalb u. ſ. f.

5) mit „je“ und „je“, welches eine gleiche Vertheilung nach der Zahl bezeichnet,

Z. B. je zwei und zwei, je drei und drei u. ſ. f., oder je zwei, je drei u. ſ. w.

b) Einige der zuſammengeſetzten Zahlwörter haben eine Biegung, andere nicht.

Z. B. ein dreifacher Faden, ein fünffaches Band u. ſ. f., zweierlei Faden, dreierlei Farben u. ſ. f.

§. 76.

IV. Betrachtung der Vorwörter.

a) Ort und Richtung (§. 13. B. a.) einer Thätigkeit in Beziehung auf ein Ding wird durch eine beſondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man Richtungswörter, oder auch, weil ſie gewöhnlich vor den Dingwörtern ſtehen, Vorwörter nennt, (§. 13. 14. u. ſ. f.).

b) Richtungswörter oder Vorwörter ſind:

1)	2)	3)
durch	aus, außer	an, auf
für	bei, binnen	hinter, in
gegen (gen)	mit, nach	neben, über
um	nebſt, von	unter, vor
wider.	zu.	zwiſchen.

Diese Vorwörter bezeichnen zwar meistens die Richtung und den Ort einer Thätigkeit (das Wo, Wohin, Woher), und diese Verhältnisse machen die Grundbedeutung der Vorwörter aus.

c) Die Vorwörter bezeichnen jedoch auch oft:

1) die Zeit einer Thätigkeit (§. 14. A. a.),
2) die Weise einer Thätigkeit (§. 15. A. a.),
3) den Grund einer Thätigkeit (§. 16. A. a.),
4) die Ergänzung einer Thätigkeit (§. 10. A. g. h.),
5) eine Beifügung (§. 9. A. d.).

d) Die Vorwörter stehen gewöhnlich vor den Dingwörtern oder Dingfürwörtern, und an diesen wird dann die Richtung der Thätigkeit durch die Biegungsfälle bezeichnet. Einige Vorwörter (oben b. 1.) fordern immer den Wenfall, andere (oben b. 2.) fordern immer den Wemfall, und noch andere (oben b. 3.) fordern, wenn das „Wohin" bezeichnet wird, den Wenfall, und wenn das Wo" bezeichnet wird, den Wemfall (61. Aufgabe).

e) Wenn die Vorwörter vor den Fürwörtern „das" und „was" stehen sollten; so wird oft „das" in „da", und „was" in „wo" verwandelt, und mit dem Vorwort zusammengezogen.

Z. B. Durch das = dadurch; gegen das = dagegen; um das = darum; dafür, daraus, dabei, damit, dazu, davon u. s. f. — Durch was = wodurch, wogegen, warum, wofür, woraus u. s. f.

Wenn das Vorwort mit einem Stimmlaut anfängt, steht gewöhnlich nach „da" und „wo" der Laut r.

Z. B. aus dem = daraus, daran ꝛc. worunter, worauf ꝛc.

f) Wenn „dieses" als Dingfürwort gebraucht und mit einem Vorworte verbunden wird, so wird es oft in das Umstandsfürwort „hier" verwandelt, und ebenfalls mit dem Vorworte zusammengezogen.

Z. B. An Diesem (= hieran) bin ich unschuldig. Hierin (in Diesem) hast du recht. Hieran (an Dieses) habe ich nicht gedacht. Hiezu (zu Diesem) gebrauchst du keine Hülfe.

g) Das Geschlechtswort „der, die, das" wird ebenfalls *häufig* verkürzt und nur der letzte Laut desselben dem Vorworte *angehängt*.

Z. B. An's (an das) Haus, in's (in das) Haus, auf's Land, durch's Waſſer, am (an dem) Hauſe, im (in dem) Hauſe, zum (zu dem) Hauſe, vom (von dem) Regen, zur (zu der) Geſundheit u. dgl.

§. 77.

Uneigentliche Richtungswörter oder Vorwörter.

a) Manche Wörter, die an ſich keine Vorwörter ſind, werden nach Art der Vorwörter mit Dingwörtern verbunden, und man nennt ſie alsdann uneigentliche Richtungswörter oder uneigentliche Vorwörter. Durch dieſelben werden mancherlei Beziehungen eines Dinges auf eine Thätigkeit bezeichnet, nämlich:

1) Ortsverhältniſſe durch: „ſtatt (anſtatt), diesſeits, jenſeits, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, längs, entlang, nächſt, unweit, gegenüber, bis, zwiſchen."

2) eine Verbindung mehrerer Dinge: „ſammt, nebſt."

3) ein Zeitverhältniß: „ſeit, während."

4) ein Grund: „wegen, halben, um — willen; kraft, vermöge, laut, zufolge, vermittelſt, gemäß."

5) eine Entgegenſetzung: „ungeachtet, trotz."

6) eine Verneinung: „ohne, ſonder."

b) Die meiſten uneigentlichen Vorwörter fordern den Weſſenfall, weil ſie urſprünglich Dingwörter waren.

Z. B. Er ſpricht ſtatt ſeines Bruders. Das Dorf liegt jenſeits (auf jener Seite) des Fluſſes.

c) Den Wenfall fordern nur: „ohne, ſonder, bis"; den Wemfall: „ſammt, nächſt, ſeit, gemäß, gegenüber, zwiſchen."

Z. B. Dem Tode ſonder Furcht und Grau'n in's Auge ſehen. Die Wurzel ohne den Stamm. Das Schiff ſamt dem Schiffer.

d) „Zufolge" fordert, wenn es ſeinem Dingworte nachfolgt, den Wemfall, und „entlang", wenn es nachfolgt, den Wenfall. „Trotz" und „längs" werden auch mit dem Wemfalle gebraucht.

Z. B. Längs der Straße stehen Obstbäume. Trotz deines Versprechens bist du nicht gekommen. Zufolge des Befehls (oder dem Befehl zufolge) reiste der Soldat ab. Dem Bach entlang stehen Weidenbüsche. Entlang des Weges stehen Pappeln.

c) „Wegen, halben, willen" werden mit den persönlichen Dingfürwörtern gewöhnlich zusammengezogen.

Z. B. wegen meiner = meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen, deinetwillen, euretwillen ꝛc.

§. 78.

V. Betrachtung der Umstandswörter.

a) Die Umstände des Ortes, der Zeit und der Weise werden in Beziehung zu dem Sprechenden durch eine besondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man Umstandswörter nennt.

b) Man kann die Umstandswörter eintheilen in:

1) Umstandswörter des Ortes, welche den Ort und die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen.

Z. B. Da, dort, her, hin, wo; daher, dahin, woher, wohin; oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, seitwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. dgl. mehr.

*) Auch die meisten eigentlichen Vorwörter sind, wenn sie mit Zeitwörtern zusammengesetzt sind, als Umstandswörter anzusehen.

Z. B. abgehen, aufgehen, ein- (anstatt „in") gehen, ausgehen, vorgehen, nachgehen, übergehen, durchgehen; umgehen, mitgehen, zugehen, beigehen, angehen, hintergehen, untergehen, widerstehen. (Die Sonne geht auf. Das Schiff geht unter.)

2) Umstandswörter der Zeit:

Z. B. Dann, wann, jetzt, bald, nun, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, gleich, zugleich, einst, je, jemals, heute, gestern, morgen, jüngst, neulich, stets, immer u. dgl. m.

*) Auch die von Zeitbenennungen gebildeten Eigenschaftswörter sind als Umstandswörter anzusehen, wenn sie sich auf eine Thätigkeit beziehen.

Z. B. Tag, täglich, stündlich, jährlich, wöchentlich u. s. s.

3) Umstandswörter der Weise:

Z. B. so, wie, anders, als.

Jedes Eigenschaftswort oder Mittelwort, das sich auf *eine* Thätigkeit bezieht, und die Weise, wie Etwas ge-

schieht, bezeichnet, ist als Umstandswort der Weise anzusehen.
Z. B. Er spricht deutlich. Er bittet dringend. Er kommt geritten.

c) Zu den Umstandswörtern der Zeit rechnet man ferner:

aa) Die Umstandswörter der Wiederholung, welche bezeichnen, wie oft Etwas geschieht oder gethan wird.

Z. B. oft, selten, wieder, abermals; ferner viele Zahlwörter: z. B. einmal, zweimal, dreimal, viermal u. dgl.

bb) Die Umstandswörter der Stärke, welche die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit, oder Eigenschaft (§. 66.) bezeichnen.

Z. B. so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst, überaus, ungemein, außerordentlich u. s. f.
*) Einige dieser Umstandswörter können auch als Beifügung gebraucht werden, z. B. kaum eine Stunde, kaum die Hälfte, beinahe das Leben hat es gekostet. U. dgl.

cc) Umstandswörter der Aussageweise, welche bezeichnen, ob das Ausgesagte als wirklich oder nicht wirklich, möglich oder nicht möglich, nothwendig oder nicht nothwendig, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich dargestellt wird. Zu dieser Art gehören:

ja, freilich, allerdings, wahrlich, fürwahr, durchaus, gern; — nein, nicht, mit nichten, keineswegs, etwa, wohl (wol), vielleicht, wahrscheinlich, schlechterdings, durchaus u. dgl.

§. 79.

VI. Betrachtung der Bindewörter.

a) Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder können zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden werden (§. 20. A. B. f.) Ebenso können zwei einzelne Sätze zu einem zusammengesetzten Satze verbunden werden (§. 25. A. B. a.). Die Verbindung gleichartiger Satzglieder zu einer Beziehung, und einzelner Sätze zu einem zusammengesetzten Satze wird durch besondere Formwörter ausgedrückt, welche man **Bindewörter** nennt.

b) Bindewörter sind Formwörter, durch welche die Ver-

Z. B. Längs der Straße ſtehen Obſtbäume. Trotz deines Verſprechens biſt du nicht gekommen. Zufolge des Befehls (oder dem Befehl zufolge) reiste der Soldat ab. Dem Bach entlang ſtehen Weidenbüſche. Entlang des Weges ſtehen Pappeln.

c) „Wegen, halben, willen" werden mit den perſönlichen Dingfürwörtern gewöhnlich zuſammengezogen.

Z. B. wegen meiner = meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen, deinetwillen, euretwillen ꝛc.

§. 78.

V. Betrachtung der Umſtandswörter.

a) Die Umſtände des Ortes, der Zeit und der Weiſe werden in Beziehung zu dem Sprechenden durch eine beſondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man **Umſtandswörter** nennt.

b) Man kann die Umſtandswörter eintheilen in:

1) Umſtandswörter des Ortes, welche den Ort und die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen.

Z. B. Da, dort, her, hin, wo; daher, dahin, woher, wohin; oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, ſeitwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. dgl. mehr.

*) Auch die meiſten eigentlichen Vorwörter ſind, wenn ſie mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt ſind, als Umſtandswörter anzuſehen.

Z. B. abgehen, aufgehen, ein- (anſtatt „in") gehen, ausgehen, vorgehen, nachgehen, übergehen, durchgehen; umgehen, mitgehen, zugehen, beigehen, angehen, hintergehen, untergehen, widerſtehen. (Die Sonne geht auf. Das Schiff geht unter.)

2) Umſtandswörter der Zeit:

Z. B. Dann, wann, jetzt, bald, nun, eben, noch, bereits, ſchon, erſt, ſonſt, gleich, zugleich, einſt, je, jemals, heute, geſtern, morgen, jüngſt, neulich, ſtets, immer u. dgl. m.

*) Auch die von Zeitbenennungen gebildeten Eigenſchaftswörter ſind als Umſtandswörter anzuſehen, wenn ſie ſich auf eine Thätigkeit beziehen.

Z. B. Tag, täglich, ſtündlich, jährlich, wöchentlich u. ſ. ſ.

3) Umſtandswörter der Weiſe:

Z. B. ſo, wie, anders, als.

Jedes Eigenſchaftswort oder Mittelwort, das ſich auf *eine* Thätigkeit bezieht, und die Weiſe, wie Etwas ge-

schieht, bezeichnet, ist als Umstandswort der Weise anzusehen.
Z. B. Er spricht deutlich. Er bittet dringend. Er kommt geritten.

c) Zu den Umstandswörtern der Zeit rechnet man ferner:

aa) Die Umstandswörter der Wiederholung, welche bezeichnen, wie oft Etwas geschieht oder gethan wird.

Z. B. oft, selten, wieder, abermals; ferner viele Zahlwörter: z. B. einmal, zweimal, dreimal, viermal u. dgl.

bb) Die Umstandswörter der Stärke, welche die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit, oder Eigenschaft (§. 66.) bezeichnen.

Z. B. so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst, überaus, ungemein, außerordentlich u. s. f.
*) Einige dieser Umstandswörter können auch als Beifügung gebraucht werden, z. B. kaum eine Stunde, kaum die Hälfte, beinahe das Leben hat es gekostet. U. dgl.

cc) Umstandswörter der Aussageweise, welche bezeichnen, ob das Ausgesagte als wirklich oder nicht wirklich, möglich oder nicht möglich, nothwendig oder nicht nothwendig, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich dargestellt wird. Zu dieser Art gehören:

ja, freilich, allerdings, wahrlich, fürwahr, durchaus, gern; — nein, nicht, mit nichten, keineswegs, etwa, wohl (wol), vielleicht, wahrscheinlich, schlechterdings, durchaus u. dgl.

§. 79.

VI. Betrachtung der Bindewörter.

a) Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder können einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied rbunden werden (§. 20. A. B. f.) Ebenso können zwei nzelne Sätze zu einem zusammengesetzten Satze verbunden erden (§. 25. A. B. a.). Die Verbindung gleichartiger atzglieder zu einer Beziehung, und einzelner Sätze zu einem sammengesetzten Satze wird durch besondere Formwörter sgedrückt, welche man **Bindewörter** nennt.

b) Bindewörter sind Formwörter, durch welche die Ver-

bindung gleichartiger Satzglieder zu Einer Beziehung und die Verbindung einzelner Sätze zu einem zusammengesetzten Satze bezeichnet wird.

c) Man unterscheidet zwei Hauptarten der Bindewörter, nämlich:

1) beiordnende Bindewörter, und
2) unterordnende Bindewörter.

d) Durch die beiordnenden Bindewörter können nur entweder gleichartige Satzglieder oder gleichartige Sätze (z. B. Hauptsatz und Hauptsatz §. 21. A.; oder Nebensatz und Nebensatz §. 41. A. d.) mit einander verbunden werden. Man theilt die beiordnenden Bindewörter ein in:

1) zusammenstellende,
2) entgegenstellende, und
3) begründende Bindewörter. Diese drei Arten der beiordnenden Bindewörter sind in §. 21. B. b. einzeln aufgezählt, und in §§. 27—29. erklärt.

e) Die unterordnenden Bindewörter bezeichnen einen Nebensatz immer als Satzglied (Subjekt, Ergänzung, Beifügung oder Umstand) in Beziehung auf einen andern Satz. Sie sind gleichsam als die Biegungsendungen des Nebensatzes anzusehen, durch welche die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz ausgedrückt wird. In §. 30. B. e. sind sie einzeln aufgezählt.

f) Die unterordnenden Bindewörter können nur im Satzgefüge vorkommen, und werden auch Fügewörter genannt. Sie sind immer zweigliedrig und bestehen im Grunde aus zwei Fürwörtern, einem hinweisenden, das im Hauptsatze steht, und einem bezüglichen, das immer im Nebensatze steht (§. 30. B. d.)

g) Die unterordnenden Bindewörter sind keiner durchgreifenden Eintheilung fähig, da eines und dasselbe Bindewort sehr verschiedene Verhältnisse ausdrücken kann. Will *man* die Bindewörter nach den Satzgliedern, deren *Stelle die Nebensätze* vertreten, eintheilen; so erhält man:

ſubjektive Bindewörter:

a) wer, was; wann, wie, wo, da, wohin, u. ſ. f.
b) daß, ob, wenn.

I. **beifügende Bindewörter:**

a) welcher, der, was, wozu, wodurch, u. ſ. f.
b) daß, ob, — wann, wo, wie.

II. **ergänzende Bindewörter:**

a) wer, was, wann, wie, wo ꝛc.
b) daß, ob, (wenn).

V. **umſtändige Bindewörter:**

1) Ort beſtimmende:
da — wo; daher — woher; dahin — wohin ꝛc.
2) Zeit beſtimmende, und zwar
a) als gleichzeitig: als, da, wenn, wann, wie, während, indeß,
b) als vorzeitig: nachdem, ſeitdem, ſeit, kaum, ſchon,
c) als nachzeitig: ehe, bevor, bis.
3) Weiſe beſtimmende, und zwar
a) als Aehnlichkeit: ſo wie, als wenn, als ob,
b) als Wirkung: — ſo daß,
c) als Vergleichung:
aa) Ungleichheit: zu — als, (er) — als,
bb) Gleichheit: ſo — als, je — deſto,
d) als Gleichzeitigkeit: indem.
4) Grund beſtimmende, und zwar
a) als Urſache: — daß, weil,
b) als Beweggrund: — daß, weil,
c) als Zweck: daß, auf, daß, damit,
d) als Erkenntnißgrund: da, indem,
e) als Bedingung: wenn, ſo, wofern, falls,
f) als Einräumung: obſchon, obwohl, obgleich, wenn ſchon, wenn gleich ꝛc. ꝛc.

§. 80.

Empfindungswörter.

Man drückt in der Rede oft Gefühle von Freude Schmerz, Verwunderung, Abſcheu u. ſ. f. durch beſondere Wörter aus, wie „ach, o, ei, pfui, o weh, leider.“ Wörter der Art drücken keine Begriffe und keine Beziehungen der Begriffe aus. Sie ſind nicht Theile des Satzes und werden **Empfindungswörter** oder **Empfindungslaute** genannt.

Z. B. Ei wie ſchön iſt die Blume! Pfui wie häßlich iſt dieſes Thier! Er iſt leider ſehr krank.

Anhang zu der Wortlehre.

Die Wortarten und ihre Biegungsformen werden nicht allgemein *mit denjenigen Benennungen* bezeichnet, welche in dieſem Lehrbüch-

lein der Sprachdenklehre gebraucht werden. Es folgt daher eine Zusammenstellung der wichtigsten dieser verschiedenen Benennungen, damit der Schüler sich auch in andern Sprachlehrbüchern zurecht finden könne.

b) Die erste Benennung in der folgenden Zusammenstellung ist die in dieser Sprachdenklehre gebrauchte; die zweite ist die allgemein bekannte, aber deutschlateinische oder lateinischdeutsche; die übrigen sind die mehr oder weniger üblichen, theils ältern, theils neuern Benennungen.

I. Wortarten = Redetheile, Wortgattungen.

1) Dingwort = Substantiv, Hauptwort.
2) Zeitwort = Verbum, Verb, Redewort, Zustandswort, Meldewort, Thunwort.
3) Eigenschaftswort = Adjectiv, Beiwort, Beilegewort, Beschaffenheitswort.
4) Geschlechtswort = Articulus, Artikel, Gliedwort, Deutewort.
5) Zahlwort = Numerale.
6) Fürwort = Pronomen, Pronom, Deutewort.
7) Umstandswort = Adverbium, Adverb, Beschaffenheitswort, Nebenwort.
8) Vorwort = Praepositio, Präposition, Vorsetzwort, Verhältnißwort, Richtungswort.
9) Bindewort = Conjunctio, Konjunktion, Verbindungswort, Fügewort.
10) Empfindungswort = Interjectio, Interjektion, Zwischenwort, Empfindungslaut.

II. Arten einzelner Wortarten.

1) Zeitwörter:
   bezügliche = objektive;
   hinbezügliche = transitive, zielende;
   (nicht hinbezügliche = objektive, ziellose);
   rückbezügliche = reflexive, rückzielende;
   unbezügliche = subjektive, ziellose;
   unpersönliche = impersonale, unpersönliche.
2) Eigenschaftswörter:
   bezügliche = objektive;
   unbezügliche = subjektive;
   aussagende = prädikative; Beschaffenheitswörter;
   beigefügte = attributive; Beiwörter;
3) Fürwörter:
   a) persönliche = personale.
   Dingfürwörter = Substantivpronomen, Personenwörter,
   Beifürwörter = Adjektivpronomen, Possessivpronomen, besitzanzeigende Fürwörter, zueignende Fürwörter Besitzwörter.

b) hinweisende = demonstrative, hinzeigende, Unterscheidungswörter, Demonstrativpronomen.
c) fragende und bezügliche = interrogative und relative, Fragewörter, Bezugwörter, verbindendes Fürwort, beziehliches Fürwort.
d) unbestimmte: unbestimmte Pronomen.

4) Bindewörter:
beiordnende = koordinirende,
a) zusammenstellende = kopulative,
b) entgegenstellende = adversative,
c) begründende = kausale,
unterordnende = subordinirende.

III. Biegungsformen = Flexionsformen.

a) Bei Dingwörtern, Eigenschaftswörtern und Fürwörtern.
Biegungsform = Deklination, Abänderung.
Biegungsfall = Kasus, Beugungsfall.
Werfall = Nominativ, Nennfall, Grundform, Selbstand, Aussagefall, erster Fall;
Wessenfall = Genitiv, Besitzfall, Beschränkfall, Woherfall, Nebenstand, Zeugfall, zweiter Fall;
Wemfall = Dativ, Zweckfall, Personenfall, Beistand, Gebfall, dritter Fall;
Wenfall = Accusativ, Zielfall, Wohinfall, Leidstand, Klagfall, vierter Fall;
Einzahl = Singular, einfache Zahl;
Mehrzahl = Plural, vielfache Zahl.

b) Bei Zeitwörtern.
Abwandlungsform = Konjugation, Standung.
Aussageformen = Modus, Sprechweisen, Arten, Aussageweisen.
Wirklichkeitsform = Indikativ, gewisse Sprechweise, anzeigende Art.
Möglichkeitsform = Konjunktiv, verbindende Art, ungewisse Sprechweise;
Bedingungsform = Konditionalis;
Befehlsform = Imperativ, befehlende Art;
Zeitformen = Tempus (Tempora) Zeiten;
Gegenwart = Präsens, gegenwärtige Zeit;
Mitvergangenheit = Imperfekt, jüngst oder kaum oder erstvergangene Zeit;
einfache Vergangenheit = Perfekt, völlig oder vollkommen oder zeitvergangene Zeit;
Vorvergangenheit = Plusquamperfekt, längst oder drittvergangene Zeit;
einfache Zukunft = Futurum, künftige Zeit;
Vorzukunft = Futurum exaktum, künftig vergangene Zeit;
thätige Form = Aktivum, Thatform, thätiger Stand;

Leideform = Passivum, Leidensstand;
Dingform = Infinitiv, unbestimmte Art oder unbestimmte Form;
Mittelwort = Particip (Participien in der Mz.);
Mittelwort der Vergangenheit = Participium des Präteritums.

IV. Satzglieder = Satztheile.

Subjekt = Subjekt, Satzgegenstand, Grundgegenstand, Grundwort, Grundglied, Selbststand, Aussagewort, Unterlage des Satzes.
Prädikat = Prädikat, Aussage, aussagendes Wort.
Ausgesagtes = Prädikat, Aussage.
Aussagewort = Kopula, Satzband, Aussage, Spruch (eigentliche Aussage).
Beifügung = Attribut, Attributiv, Zuschreibung, Bestimmer des Dingwortes.
Ergänzung = Objekt, Gegenstand, Bestimmer des Zeitwortes.
Umstand = Adverbiale, Bestimmung, Bestimmer des Zeitwortes.

V. Nebensätze = Bestimmungssätze.

Subjektivsätze = subjektive Kasussätze (Dingsätze, Hauptwortssätze).
Ergänzungssätze = objektive Kasus- (Ding- oder Hauptworts-) Sätze.
Beifügesätze = Attributivsätze, adjektivische Attributivsätze, Adjektivsätze, attributive Kasussätze ꝛc. Beziehungssätze ꝛc.
Umstandssätze = Adverbialsätze, adverbiale Kasus- (Ding- oder Hauptworts- oder Substantiv-) Sätze.
Dingsätze = Substantiv- oder Hauptwortssätze.
Eigenschaftssätze = Adjektiv- oder Beiwortssätze, Beziehungssätze.
Umstandssätze = Adverbial- oder Nebenwortssätze, Bestimmungssätze.

VI. Laute, Lautzeichen, Buchstaben.

Stimmlaute = Vokale = Selbstlaute, Helllaute, Grundlaute.
Hauptlaute, Doppellaute = Diphthongen.
Mitlaute = Konsonanten, Stimmlaute, Beilaute, Hauptlaute.

VII. Unterscheidungszeichen.

Satzzeichen = Interpunktionen, Lesezeichen, Schreibzeichen, Scheidezeichen.
, Beistrich = Komma.
; Strichpunkt — Semikolon,
: Doppelpunkt = Kolon.
. Punkt = Punkt, Schlußpunkt,
? Fragezeichen,
! Ausrufzeichen,
„“ Anführungszeichen,
- Trennungszeichen, Abtheilungszeichen, Bindungszeichen,
— Gedankenstrich,
() Einschließungszeichen = Parenthese,
§ Absatz = Paragraph.

Dritte Abtheilung.

Wortbildung,

oder

das Wort und ſeine Verwandtſchaften.

Der Begriff und ſeine Verwandtſchaften.

Wortbildung.

Einleitende Vorkenntniſſe.

§. 81.

Auflöſung der Rede in ihre Beſtandtheile.

Z. B. Karliſtfünfjahrealt — Erſiehtſeinekameradenindieſchulegehen — Erwillauchindieſchulegehenundlernen — Seinvaterkauftihmeinetafelundeinengriffelzumſchreiben — Karliſtlernbegierig. —

a) Die Rede (= das, was man ſpricht) beſteht aus Sätzen. Die Sätze beſtehen aus Wörtern. Die Beſtandtheile der Rede ſind Wörter.

Z. B. Karl iſt fünf Jahre alt.

b) Es gibt Wörter, welche man mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge, wie mit einem Schlage ausſpricht. Man nennt ſolche Wörter einſilbige Wörter.

Z. B. Karl, iſt, fünf, alt, er, ſieht, in, gehn, will, auch, und ꝛc.

c) Es gibt aber auch Wörter, welche man nicht ſo (wie mit Einem Schlage) ausſprechen kann, und bei denen man im Ausſprechen mit den Sprechwerkzeugen mehrere (zwei, drei vier ꝛc.) kurze Schläge oder Stimmabſätze machen muß. Man nennt ſolche Wörter mehrſilbige (zwei-, drei-, vier- ꝛc. ſilbige) Wörter; und einzelne ſolche Wortheile, welche wie mit Einem Schlage geſprochen werden, nennt man Silben.

Z. B. Jahr-e, ſein-e, Kam-er-ad, lern-be-gier-ig.

d) Wörter und Silben kann man wieder in die einfachſten Beſtandtheile zerlegen. Die einfachſten Beſtandtheile eines Wortes nennt man Sprachlaute, oder kurzweg Laute.

Z. B. K-a-r-l, a-l-t, e-r, z-u, m-i-r, B-o-t.

§. 82.

Sprachlaute und ihre Arten.

a) Die Sprachlaute werden in der Mundhöhle und durch besondere Bewegungen der Kehle, der Zunge und der Lippen gebildet. Mundhöhle, Kehle, Zunge und Lippen nennt man Sprachwerkzeuge.

b) Die Laute i, e, a, ä, o, ö, u, ü werden dadurch gebildet, daß die Stimme durch die Mundhöhle hindurch geht, und daß sich zugleich die Mundhöhle mehr oder weniger entweder in die Breite oder in die Länge ausdehnt. Man nennt diese Laute die Stimmlaute.

c) Die andern Laute werden durch besondere Bewegungen der Kehle, Zunge und Lippen gebildet; und man nennt diese Laute die Hauptlaute oder (gewöhnlicher) Mitlaute. Es gibt unterschiedene Arten von Mitlauten.

1) Viele Mitlaute werden mit einer schlagenden Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Man nennt sie die Schlaglaute, und unterscheidet nach den besondern Sprachwerkzeugen:

   aa) die Kehllaute g, k, ch.

   bb) die Zungenlaute d, t (th), ß, z.

   cc) die Lippenlaute b, p, f.

2) Die Laute h, j, f, (v), w werden mehr durch einen gelinden Hauch, als durch eine schlagende Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht, und werden Hauchlaute genannt.

3) Den Lauten r, l, n, m ist es eigen, daß sie länger fortlauten können, als die andern Mitlaute, und daß sie leicht mit den andern Mitlauten verschmelzen. Sie werden Schmelzlaute genannt.

d) Die Stimmlaute a, o, u verwandeln sich oft in die *Stimmlaute ä, ö, ü.* Man nennt die Laute ä, ö, ü die *Umlaute von a, o, u.*

Z. B. Der Mann, die Männer; der Sohn, die Söhne; der Stuhl, die Stühle; das Schaf, der Schäfer; die Kohle, der Köhler; die Burg, der Bürger; das Glas, gläſern; Holz, hölzern; Bruch, brüchig.

e) Die Stimmlaute ſind entweder kurz oder lang, (ſie werden entweder kurz [geſchärft] oder lang [gedehnt] geſprochen.)

Z. B. lang: der Staar, das Heer, der Stahl, der Stuhl, der Sohn, ſchief, lahm, der Kahn, die Bahn, der Stiel, der Weg, der Bogen, der Bär, die Thür, ſchön, grün, Hügel, groß, Roſe.

kurz: ſtarr, Herr, Stall, Sonne, Schiff, Lamm, kann, Bann, ſtill, Weck, Bock, Bälle, Glück, Röcke, Stöcke, Rücken, Stück, hart, fort, alt, wild, rund, Roß, Kind, Hirſch, Wald.

f) Wenn zwei Stimmlaute ſo in Einen Laut verſchmelzen, daß beide noch gehört werden, wie in ai, au, äu, ei, eu; ſo nennt man dieſe Laute Doppellaute. Sie ſind immer lang.

*) Wenn der Buchſtabe e nach i ſteht, iſt er ein Dehnungszeichen und wird nicht ausgeſprochen. Z. B. lieb, tief, ſchief, Dieb, Bier, hier, die, wie.

g) Bei den Schlaglauten unterſcheidet man:

1) die weichen Laute: g, d, b,

2) die harten Laute: k, t, p,

3) die gehauchten Laute: ch, th, f, (v), pf.

Von dem Schlaglaut ß, den man auch das ſcharfe ß nennt, muß man den Hauchlaut ſ (s) unterſcheiden, den man auch das weiche ſ nennt.

Z. B. Schweiß (von ſchwitzen) und weiſe; Spieß (Spitze) und Speiſe; Gras und Gruß, groß und Roſe, Roß, bloß, Blöße, böſe.

h) Der Hauchlaut h geht häufig in ch oder g über.

Z. B. nahe, Nachbar, nächſt; hohe, hoch; fliehen, Flucht; ſehen, Geſicht; ſchlagen, Schlacht; ziehen, Zug, Zucht; geſchehen, Geſchichte; —

*) Auch b geht öfter in f über, z. B. ſchreiben, Schrift; treiben, Trift; geben, Gift; ſchrauben, ſchraufen; Haber, Hafer.

i) Zuſammenſtellung ſämmtlicher Sprachlaute.

A) Mitlaute:

aa) Nach der Art wie sie gebildet werden:	bb) nach den Sprachwerkzeugen		
	Kehllaute:	Zungenlaute:	Lippenlaute:
1. Hauchlaute:	h, j	ſ (s) ſch,	w,
2. Schmelzlaute:	r,	l, n,	m,
3. Schlaglaute:			
a) weiche:	g,	d	b
b) harte:	k (q)	t (ß, z)	p
c) gehauchte:	ch	th	f (v)

B) Stimmlaute:

1) reine Stimmlaute: i, e, a, o, u,
2) Umlaute: ä, ö, ü,
3) Doppellaute: ei, eu, ai, au, äu.

§. 83.

Silben. Anlaut und Auslaut.

a) Laute, welche mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge und mit Einem Schlage ausgeſprochen werden, machen eine Silbe aus.

Z. B. Ei, du, gib, gilt, gibſt, ſprichſt, Bild, wach, gut, Muth.

b) Man nennt denjenigen Laut, mit welchem eine Silbe anfängt, den Anlaut, und denjenigen Laut, mit welchem die Silbe endigt, den Auslaut.

c) Man unterſcheidet Stammſilben (Hauptſilben) und Nebenſilben. Die Stamm- oder Hauptſilben machen den Inhalt eines Wortes aus und ſtehen ſehr häufig für ſich allein. Die Nebenſilben ſtehen nie allein, ſondern ſind immer mit Hauptſilben verbunden.

Z. B. krank, kränk-lich, Kränk-lich-keit; Haus, häus-lich, Häus-lich-keit; Wirth, Wirth-ſchaft, wirth-ſchaft-lich, Wirth-ſchaft-lich-keit; rein, Rein-heit, rein-lich, Rein-lich-keit; recht, ge-recht, Ge-rech-tig-keit, Ge-wiſſ-en-haft-ig-keit.

d) Wenn in einem zwei- oder mehrſilbigen Worte die Stammſilbe mit einem Mitlaute auslautet, und ihre Nebenſilbe mit einem Stimmlaute anlautet, ſo wird der Auslaut der Stammſilbe beim Sprechen gewöhnlich zu der Nebenſilbe gezogen, und man nennt dieſe Art der Abtheilung der

ſilben die Abtheilung nach Sprechſilben. In dem Sprachunterrichte werden die mehrſilbigen Wörter jedoch nmer nach Stamm und Nebenſilben abgetheilt; und ian nennt dieſe Art der Abtheilung die Abtheilung nach Sprachſilben.

Z. B. Sprachſilben: Schnitt-er, kind-iſch, blut-ig, ſchlag-en.
Sprechſilben: Schnit-ter, kin-diſch, blu-tig, ſchla-gen.

e) Nach der Stellung, welche die Nebenſilben im Worte einnehmen, werden ſie unterſchieden in Vorſilben, ie vor der Stammſilbe, und in Nachſilben, die nach er Stammſilbe ſtehen.

Z. B. Er-rett-er, Ver-geb-ung, be-denk-lich.

f) Die Nachſilben (und auch einzelne Laute) werden Endungen genannt, wenn ſie am Ende eines Wortes ehen; und man unterſcheidet ferner:

1) Biegungsendungen,
2) Ableitungsendungen, und
3) unbedeutſame Endungen.

Biegungsendungen nennt man diejenigen Silben und Laute), durch welche irgend eine Beziehung (z. B.) er Zahl, der Perſon, der Zeit, der Ausſageweiſe ꝛc. ezeichnet wird.

Z. B. Das Kind, die Kind-er; du ſchreib-eſt; ich hört-e, ſchreib-et; du hab-eſt; gut-er Mann, gut-e Frau, gut-es Kind.

Ableitungsendungen nennt man diejenigen Neben-ilben (und Laute), durch welche von Begriffswörtern andere Begriffswörter gebildet werden, die eine von dem erſtern Begriffsworte unterſchiedene Bedeutung haben.

Z. B. Das Schloß — der Schloſſ-er; breit — die Breit-e; der Pflug — pflüg-en; krank — kränk-lich; ſittſam — die Sittſamkeit.

Unbedeutſame Endungen ſind endlich diejenigen Silben, welche keine beſtimmte Bedeutung haben und gleich-um nur als einfache Laute einer Stammſilbe anzuſehen nd. Es ſind folgende: er, el, en, e.

Z. B. Vat-er, Ad-er, Feu-er, Zimm-er, Somm-er, heit-er, bitt-er, Ad-el, Ig-el, üb-el, dunk-el, Bod-en, Daum-en, Gart-en, Aug-e, Ruh-e, Schwalb-e, Baſ-e.

g) In Bezug auf den ſtärkern oder ſchwächern Ton, womit die Silben ausgeſprochen werden, unterſcheidet man

1) volltonige (Begriffswörter und Stämme),
2) halbtonige (Endungen und Formwörter),
3) tonloſe (Endungen und Formwörter).

Volltonig ſind die Hauptſilben der Begriffswörter, welche immer mit einem ſtärkern Tone geſprochen werden. Halbtonig ſind diejenigen Nebenſilben, die etwas ſchwächer, als die volltonigen Hauptſilben ausgeſprochen werden.

Z. B. Stand-haft, Frei-heit, Jüng-ling, dank-bar.

Tonlos ſind diejenigen Nebenſilben, welche am ſchwächſten ausgeſprochen werden, wie z. B. die nicht bedeutſamen Endungen.

Z. B. Vat-er, Mutt-er, eitel, bitt-er; Schäf-er; geb-et, Geb-et, g-enug, b-ezahl-en.

Uebungsaufgaben.

144. Aufg.: Schreibe ein- und zweiſilbige Wörter auf, die mit Schlaglauten anlauten und ſtelle immer einen harten und einen weichen neben einander!

Z. B. Die Gaſſe, die Kaſſe, der Garten, die Karte; das Bein, die Pein, das Band, der Pudel; der Tag, der Dieb.

145. Aufg.: Schreibe ein- und zweiſilbige Wörter auf mit langen Stimmlauten: a, ä, e, i, o, ö, u, ü!

Z. B. Der Staar, die Waare, das Jahr, lahm, klar ꝛc. ꝛc.

146. Aufg.: Eben ſo mit kurzen Stimmlauten!

Z. B. Der Fall, der Ball, das Lamm, der Kamm ꝛc. ꝛc.

147. Aufg.: Wörter mit Doppellauten §. 82. (f.)!

148. Aufg.: Einſilbige Dingwörter und Eigenſchaftswörter!

149. Aufg.: Dreiſilbige Dingwörter und Eigenſchaftswörter, die 1) nach Sprachſilben und dann 2) nach Sprechſilben abgetheilt ſind!

Z. B. 1) wäſſ-er-ig, 2) wäſ-ſer-ig. 1) Schreib-er-ei, 2) Schrei-ber-ei.

150. Aufg.: Wörter mit den Biegungsendungen: er, e, es, en, et!

Z. B. gut-er Wein, gut-e Milch, gut-es Waſſ-er; hell-e Aug-en; treu-e Hund-e; leſ-et, ſchreib-et ꝛc.

151. Aufg.: Setze folgende Wörter in die Mehrzahl!

Der Acker, der Apfel, der Bruder, der Bogen, der Faden, der Garten, der Graben, der Hammel, der Kaſten, der Mantel, der Ofen, die Tochter, — das Amt, das Buch, das Blatt, das Dach, das Dorf, das Fach, das Grab, das Gut, das Horn, das Kraut, der Ort, der Strauch, das Haus, — die Art, der Aſt, der Arzt, der Dampf, der Dunſt, die Fauſt, der Lauf, der Raum, der Traum, der Stock, der Strumpf, der Pflug, der Krug, der Topf, der Zahn, die Luſt.

152. Aufg.: Leite durch die Ableitungsendung er von folgenden Dingwörtern andere Dingwörter ab!

Der Garten, der Kram, das Schaf; der Topf, die Kuſe, die Schule, die Kohle, die Wacht, die Stadt, der Forſt, die Butte, der Stand, der Zoll, der Sold, die That, die Kunſt, die Burg, der Taglohn, der Karren.

153. Aufg.: Schreibe Dingwörter auf mit der nicht bedeutſamen Endung „er".

Z. B. Der Winter, der Hammer, die Butter, das Futter.

154. Aufg.: Eben ſo mit der nicht bedeutſamen Endung „en"!

Z. B. Der Wagen, der Rechen, der Faden, der Ofen.

§. 84.

Von der Wortbildung überhaupt.

a) Die Begriffswörter werden von einander abgeleitet.

Z. B. von „trinken" wird abgeleitet: der Trunk, trunken, Trunkenheit, Trunkenbold, betrunken ꝛc., der Trank, tränken, die Tränke, das Getränke, trinkbar, untrinkbar, Trinkbarkeit, ertrinken, betrinken, ertränken, vertrinken, austrinken, zutrinken, vortrinken, nachtrinken ꝛc., Trinkglas, Trinkgeld, Weintrinker, Biertrinker, Arzneitrank, Trinkſtube u. ſ. f.

b) Wörter, welche nicht abgeleitet ſind, von denen aber andere Wörter abgeleitet werden, nennt man Wurzeln oder Wurzelwörter.

Z. B. trink-(en), ſchließ-(en), bind-(en), flieg-(en), zieh-(en).

c) **Wörter, welche von Wurzeln herkommen, nennt man abgeleitete Wörter, und man unterscheidet bei denselben:**

1) **Stämme, welche von Wurzeln mit oder auch ohne Verwandlung des Stimmlautes gebildet sind.**

Z. B. Trunk, Trank, Schloß, Schluß, Band, Bund, Flug, Zug, Zucht, Fall, kund, flück.

2) **Sproßformen, welche von Wurzeln oder Stämmen oder auch von andern Sproßformen durch Ableitungsendungen gebildet sind.**

Z. B. trunken, Trunk-en-heit, Schloss-er, bänd-igen.

Z. B. Wurzel:	Stamm:	Sproßform:
trink-(en)	Trunk, Trank,	trunken, trinkbar, tränken, Trunkenheit ꝛc. Trinker, Tränke,
flieg-(en)	Flug Flügel, flück,	geflügelt,
flieh-(en)	Flucht, Fliege,	flüchten, flüchtig, Flüchtling, Flüchtigkeit,
zieh-(en)	Zug, Zügel, Ziegel, Zucht,	zügig, (be-)züglich, Zügeln, Zieher, Ziegler, Ziegelei, Ziehung, Zögling, züchtig, züchtigen, Züchtigkeit, Züchtigung, Züchtling, Züchtler,
schließ-(en)	Schloß, Schluß, Schlüssel,	Schloßer, Schlosserei, Schließer, schließbar, schließlich, Schließung.

d) **Die Begriffswörter sind sehr oft von zwei verschiedenen Wörtern zusammengesetzt und heißen dann zusammengesetzte Wörter. Diese unterscheiden sich von den bloß abgeleiteten dadurch, daß sie immer aus zwei verschiedenen Wörtern bestehen und immer wenigstens zwei Hauptsilben haben.**

Z. B. Haus-thier, Rath-haus, gras-grün, himmel-blau, Drei-fuß, Vier-eck, Vor-steher, Mit-schüler, auf-stehen, ab-gehen, Schneiderhandwerk, Schnupftabacks-dose.

§. 85.

I. Wurzelwörter.

a) **Alle ablautenden (§. 51. f.), so wie auch die unregelmäßigen (§. 58.) Zeitwörter sind Wurzelwörter.**

b) Sehr viele Zeitwörter, welche jetzt nach der neuen Form abgewandelt werden, hatten früher die Abwandlung alter Form und sind ebenfalls Wurzelwörter.

Z. B. bauen, blinken, blühen, bellen, brauchen, brauen, decken, dienen, dorren, dehnen, dulden, drehen, drücken, fluchen, folgen, fügen, fürchten, falten, gähren, glühen, gürten, hallen, hinken, jagen, kaufen, kehren, kauen, kneten, krähen, kerben, lauten, lieben, lachen, leben, mähen, meinen, mahlen, nagen, neiden, nähen, neigen, reuen, säen, sagen, suchen, streuen, spannen, schaben, schalten, schenken, scheuen, schauen, schneien, schwitzen, schweifen, siegen, spalten, taugen, tauchen, theilen, trauen, wachen, walten, waten, walken, wallen, wählen, wehen, winken, wirken, wünschen, zählen.

c) Alle Wurzelwörter sind einsilbig. Die Endung „en" gehört nicht zu der Wurzel, sondern wird allen Zeitwörtern ohne Unterschied angehängt, wenn man den Begriff eines Zeitwortes auf die allgemeinste Weise ausdrücken will.

Z. B. fall-en, spring-en, hör-en, schiff-en.

d) Manche Zeitwörter haben den Zuwachs (§. 55. c.) „ge" angenommen, oder sind mit Vorsilben zusammengesetzt. Der Zuwachs und die Vorsilbe gehört dann ebenfalls nicht zu dem Wurzelworte.

Z. B. ge-nieß-en, ge-nes-en, ge-ling-en, ge-winn-en, ge-schehen, be-weg-en, be-gehr-en, be-fehl-en, em-pfehl-en, be-ginn-en, ver-geff-en, ver-drieß-en.

§. 86.

II. Stämme.

Von den Stämmen überhaupt.

a) Von den Wurzelwörtern werden durch eine Veränderung des Stimmlautes in der Wurzel die Stämme gebildet. Diese Veränderung des Wurzelstimmlautes wird die Ablautung genannt, und der veränderte Wurzel-Stimmlaut heißt dann Ablaut.

Z. B. Wurzeln: schließ, bind, brech, werf, reit, treib, ꝛc.
Stämme: Schloß, Band, Bruch, Wurf, Ritt, Trieb ꝛc.

b) Die Stämme haben nicht immer den nämlichen Ablaut, den das Zeitwort annimmt, wenn es abgewandelt wird; und einige Stämme nehmen gar keinen Ablaut an.

Z. B. werfen, (warf, geworfen) Wurf, ſprechen (ſprach, geſprochen) Spruch, fließen (floß, gefloſſen) Fluß — fallen (fiel, gefallen) der Fall, fangen — der Fang, ſchlagen — der Schlag.

c) **Alle Stämme ſind entweder Dingwörter oder Eigenſchaftswörter. Alle einſilbigen Dingwörter und Eigenſchaftswörter ſind Stämme. Viele Stämme haben jedoch auch eine der nicht bedeutſamen Endungen angenommen, die dann als bloßer Auslaut anzuſehen iſt.**

Z. B. Hund, Hand, Berg, Thal, Wald, Herz, Strauß, Baum, Hopf; alt, neu, froh, gut, bös, dünn, dick, groß, klein; Wett-er, Biſſ-en, Tropf-en, Stach-el, Sprach-e, Well-e; bitt-er, heiſ-er, ſau-er, ed-el, üb-el, blöd-e, eb-en, trock-en.

d) **Viele Stämme ſind von ſolchen Wurzeln abgeleitet, die in der deutſchen Sprache jetzt nicht mehr üblich oder auch gar nicht mehr vorhanden ſind, und die ſich nur noch im Altdeutſchen oder in den Sprachen finden, die mit der deutſchen verwandt ſind.**

Z. B. groß (von growan = wachſen), blau (von bliwen = ſchlagen), eigen (von aigan = beſitzen), der Bau (von bua = wohnen); das Lamm (von limmen = ſchreien, rufen), milde und Malz (von melzen = erweichen).

e) **Der Begriff der Stämme iſt im Allgemeinen unbeſtimmt; ſie haben daher einen ſehr großen Umfang der Bedeutung.**

Z. B. Zug: Zugthier (ein Thier, das zum Ziehen gebraucht wird), Zugvogel (ein Vogel, der im Herbſte fortzieht), Zugthür, (eine Thüre, die ſich ſelbſt zuzieht, oder die man überhaupt auf- und zuziehen kann,) Geſichtszug, Athemzug, Fiſchzug, Abzug, Vorzug, Ueberzug, Bezug u. ſ. f.

Uebungsaufgaben.

155. Aufg.: Schreibe einſilbige Stämme (Dingwörter) auf, die von ſolchen Wurzeln abgeleitet ſind, die jetzt nicht mehr in der deutſchen Sprache vorkommen!

Z. B. Tiſch, Haus, Baum, Herr ꝛc.

156. Aufg.: Eben ſo einſilbige Stämme, die Eigenſchaftswörter ſind!

Z. B. gut, grün, gelb, alt, roth u. ſ. f.

157. Aufg.: Von welchen Wurzeln mögen wohl folgende Stämme abgeleitet ſein! (Vergleiche §. 51. d. und §. 85. b.).

Geld, Hülfe, Spinne, Gift, Trift, Geſchichte, Maß, Geſicht, Seſſel, Stachel, Stunde, Bote, Flucht, Zucht, Bucht, Froſt, Klammer, Pflicht, Schlüſſel, Staub, Traufe, Roß, Strich, Schrift, Hieb, Wuchs, Wachs, Blume, Dach, Glut, Flut, Heu, Nacht, Tracht, Schweiß, Seuche, Taufe, Treue, Welle, Schnee, — flück, braun, dick, bitter, ſchön, zähe; dünn, wacker, froh, rund, dürr, ſchlank, blank, licht, kund, glatt.

§. 87.

Stämme, welche Dingwörter ſind.

a) Man unterſcheidet bei den Stämmen, welche Dingwörter ſind, zwei Formen, nämlich die Ablautsform und die Mittelform.

b) Zu der **Ablautsform** gehören alle einſilbigen Dingwörter, welche bloß durch den Ablaut gebildet ſind.

Z. B. Trank, Trunk, Sprung, Band, Bund, Spruch, Flug, Bug, Satz, Ritt, Schlaf u. ſ. f., von trink-en, ſpring-en, bind-en, ſprech-en, flieg-en, bieg-en, ſetz-en, reit-en, ſchlaf-en u. ſ. f.

Unter der Ablautsform ſind jedoch auch begriffen:

1) Diejenigen bloß durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche den nicht bedeutſamen Zuwachs „ge" haben.

Z. B. Gewinn, Genuß, Glück, (Gelück), Gebot, von: gewinn-en, genieß-en, geling-en, gebiet-en; — ferner: Geruch, Geſang, Geheiß, Gewand, Gehalt, Geſpann und ſ. f., von riech-en, ſing-en, heiß-en u. ſ. f.

2) Diejenigen durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche eine der nicht bedeutſamen Endungen er, el, en angenommen haben.

Z. B. Rett-er, Kumm-er, Meſſ-er, Hamm-el, Schenk-el, Scheff-el, Tropf-en, Gart-en, Knoch-en u. ſ. f.

*) Die Wurzeln dieſer Stämme ſind meiſtens nicht mehr vorhanden.

c) Die Ablautsform bezeichnet den Begriff eines Dinges:

1) als den eines Thätigen (= eines thätigen Dinges).

Z. B. Floh (von fliehen), Band, Schmuck, Fluß, Quell, Dach, Hut u. ſ. f. = (ein fliehendes Ding, ein bindendes Ding, ein ſchmückendes, fließendes, quillendes,

deckendes, hütendes Ding u. ſ. f., oder ein Ding, das flieht ꝛc. ꝛc.)

2) **Als den eines Gethanen (= eines gethanen [gleichſam gemachten] Dinges).**

Z. B. Bund, Spruch, Trank, Werk, Grab u. ſ. f. (= ein gebundenes Ding, ein geſprochenes, ein getrunkenes, ein gewirktes, ein gegrabenes Ding ꝛc. ꝛc. oder ein Ding, das ſchon gebunden, getrunken ꝛc. ꝛc. worden iſt.)

3) **Als den abgezogenen Begriff einer Thätigkeit, als eines Gedankendinges (eines Thätigkeitsnamens).**

Z. B. Flug, Fall, Sprung, Stoß, Zank, Streit, Ritt, (= die Thätigkeit des Fliegens, Fallens, Springens, Stoßens u. ſ. f.)

d) **Die Unterſcheidung dieſer Bedeutungen iſt häufig durch Abänderungen der Ablautsform bezeichnet; allein weit häufiger werden dieſe verſchiedenen Bedeutungen ununterſchieden durch dasſelbe Wort ausgedrückt (§. 86. e.). Die Dingwörter der Ablautsform ſind männlichen oder ſächlichen Geſchlechtes.**

Z. B. Trank und Trunk, Band und Bund, Schloß und Schluß, Floß und Fluß, Floh und Flug; — Zug (§. 86. e.)

Manche Dingwörter der Ablautsform ſind jedoch weiblichen Geſchlechtes.

Z. B. Die Ader, die Blatter, die Leiter, die Amſel, die Neſſel, die Stichel u. ſ. f.

e) **Die Mittelform begreift diejenigen Dingwörter, welche ebenfalls durch den Ablaut gebildet ſind, aber zugleich entweder den Stimmlaut e, oder den Zungenlaut t (te), d (de) als Endung angenommen haben. Die Dingwörter der Mittelform unterſcheiden ſich von denen der Ablautsform noch insbeſondere dadurch, daß ſie weiblichen Geſchlechtes ſind.**

Z. B. Die Grub-e, die Mühl-e, die Schlang-e; die Saa-t, die Tha-t, die Fähr-te, die Fluch-t, die Kund-e, die Bürd-e, die Zierd-e, die Jag-d.

Unter der Mittelform ſind auch begriffen:

1) Diejenigen Stämme, welche zwar nicht die Endung e oder t haben, aber weiblichen Geſchlechtes ſind.

Z. B. Die Scham, die Zahl, die Wahl, die Schur, die Kur, die Gier, die Bahn, die Scheu, die Schau.

2) Diejenigen Stämme, welche ſtatt t die Endung ſt haben.

Z. B. Gunſt, Kunſt, Brunſt, Schwulſt, Wulſt, Wurſt, Durſt.

Auch unter den Dingwörtern der Mittelform ſind inige, welche den bedeutungsloſen Zuwachs „ge" angeommen haben.

Z. B. Geburt, Geſchichte, Geberde, Gefahr, Gewalt.

f) Die Dingwörter der Mittelform verhalten ſich in nſehung ihrer Bedeutung gerade ſo, wie die Dingwörter er Ablautsform; ſie bedeuten:

1) ein Thätiges (ein thätiges Ding),

Z. B. Schlange, Schlinge, Binde, Spinne, Fliege, Winde, Laute, Vernunft, (= ein Ding, das ſich ſchlinget, das bindet, ſpinnet ꝛc. ꝛc.)

2) ein Gethanes,

Z. B. Grube, Gabe, Schrift, Bucht, Naht, Baute (= ein Ding, das ſchon gegraben, gegeben, geſchrieben, gebogen, genäht, gebaut iſt).

3) ein Gedankending (einen Thätigkeitsnamen).

Z. B. That, Fahrt, Klage, Bitte, Scham, Wahl (= die Thätigkeit oder Handlung des Thuns, des Fahrens, des Klagens u. ſ. f.)

g) Dasſelbe Dingwort drückt oft Thätiges, Gethanes nd die Thätigkeit ſelbſt aus. Häufiger wird aber der nterſchied dieſer Begriffe theils durch Abänderungen der Mittelform ſelbſt, theils durch den Unterſchied zwiſchen blauts- und Mittelform bezeichnet.

Z. B. Fliege und Flucht, Scham und Schande, Fahrt und Fähre; — Bug und Bucht, Trieb und Triſt, Spruch und Sprache, Hut und Hütte.

Uebungsaufgaben.

158. Aufg.: Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d. nd §. 85. b. Dingwörter der Ablautsform!

Z. B. binden — der Bund, der Band, das Band; dringen — der Drang; bauen — der Bau ꝛc.

159. Aufg.: Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d., §. 58. und §. 85. b. Dingwörter der Mittelform!

Z. B. binden — die Binde, können — die Kunſt, begehren — die Begierde ꝛc ꝛc., dienen — der Dienſt.

160. Aufg.: Schreibe Stämme auf mit den nicht bedeutſamen Endungen er, en! Die Dingwörter dürfen aber keine Perſonen bezeichnen, und müſſen männlichen Geſchlechtes ſein!

Z. B. [Der Kummer, der Winter ꝛc., der Graben, der Faden ꝛc.

161. Aufg.: Stelle je zwei und zwei Dingwörter, welche Stämme und von Einer Wurzel abgeleitet ſind, neben einander und gib die unterſchiedene Bedeutung an!

Z. B. Fliege (Thätiges) — Flucht (Thätigkeit); die Hut (= Thätigkeit des Hütens), die Hütte (= Thätiges, ein hütendes Ding).

§. 88.

Stämme, welche Eigenſchaftswörter ſind.

a) Die Stämme, welche Eigenſchaftswörter ſind, werden eben ſo, wie die Stämme, welche Dingwörter ſind, theils mit, theils ohne Ablaut von den Wurzeln gebildet.

Z. B. Wurzel:	Stamm:	Wurzel:	Stamm:
trau=en	treu	dorr=en	dürr
freu=en	froh	leucht=en	licht
ſchein=en	ſchön	gleit=en	glatt
brenn=en	braun	bleich=en	bleich
(ge)deih=en	dick	welk=en	welk
flieg=en	flück	gleich=en	gleich
ring=en	rund	wach=en	wach
ſchling=en	ſchlank		wacker
blink=en	blank	laut=en	laut
kenn=en	kund	flech=en	flech
beiß=en	bitt=er	füll=en	voll
brech=en	brach	ſcheu=en	ſcheu
grimm=en	gram	zieh=en	zäh
dehn=en	dünn	fall=en	fehl

b) Alle einſilbigen Eigenſchaftswörter ſind Stämme. Manche haben jedoch eben ſo, wie die Stamm-Dingwörter,

auch eine der nicht bedeutsamen Endungen er, el, en, e angenommen, oder den Zuwachs ge.

Z. B. wack-er, bitt-er, eit-el, üb-el, eb-en, spröd-e; — ge-sund, ge-heim, ge-rad (grad), ge-wiß, ge-nau, ge-ring, ge-schwind.

c) Viele Stämme, die ursprünglich Eigenschaftswörter sind, werden als Dingwörter gebraucht.

Z. B. Greis (der greise Vater), Held, Hirt, Bote, Bürge, Riese, Nachkomme, Genosse, Affe und alle männlichen Personen- und Thiernamen auf e. Ferner: das Recht, das Gut, das Uebel, das Grün ꝛc.

162. Aufg.: Schreibe Stämme auf, welche Eigenschaftswörter und einsilbig sind (einsilbige Eigenschaftswörter)!

163. Aufg.: Schreibe Stamm-Eigenschaftswörter auf, welche eine der nicht bedeutsamen Endungen oder den Zuwachs „ge" angenommen haben.

§. 89.

III. Sproßformen.

Von den Sproßformen überhaupt.

a) Sproßformen sind abgeleitete Wörter, welche durch Endungen von Stämmen, von andern Sproßformen oder auch unmittelbar von Wurzeln gebildet sind.

Z. B. tränken (von Trank), die Tränke, das Getränk (von tränken). Trunkenheit (von trunken). Trinker, trinkbar (von trinken), Trinkbarkeit (von trinkbar).

b) Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat, so wird der Stimmlaut vor den Endungen: ig, isch, in, lein, lich, niß, er, el, chen, sel, e insgemein umgelautet.

Z. B. Macht — mächtig, Zank — zänkisch, Graf — Gräfin, Bach — Bächlein, roth — röthlich, Schaf — Schäfer, Arm — Aermel, Gras — Gräschen, Stuhl — Stühlchen, rathen — Räthsel, gut — Güte, lang — Länge.

c) Durch Endungen werden Sproßformen gebildet, welche 1) Zeitwörter, 2) Dingwörter, 3) Eigenschaftswörter und 4) Umstandswörter sind.

§. 90.

1. Abgeleitete Zeitwörter.

a) **Alle abgeleiteten Zeitwörter werden von Stämmen und Sproßformen gebildet, indem der Stamm und die Sproßform Bedeutung und Biegung eines Zeitwortes annimmt. Alle abgeleiteten Zeitwörter sind nicht ablautend.**

Z. B. tränken (von Trank), fällen (von Fall), drängen (von Drang), flüchten (von Flucht), ſtärken (von ſtark), glätten (von glatt), würdigen (von würdig).

b) **Die meiſten abgeleiteten Zeitwörter haben die Bedeutung von „Machen" oder „Bewirken"; man könnte ſie daher „bewirkende" Zeitwörter heißen. Alle bewirkenden Zeitwörter ſind hinbezüglich (§. 44. b.).**

Z. B. tränken, ſäugen, fällen, ſtärken, ſchwächen, wärmen, glätten, lähmen, d. h. machen oder bewirken, daß Etwas trinkt, ſaugt, fällt, ſtark wird, ſchwach wird, warm, glatt, lahm wird.

c) **Zu den bewirkenden Zeitwörtern werden auch diejenigen Zeitwörter gezählt, welche durch eine Abänderung des Wurzelwortes gebildet ſind.**

Z. B. ſinken — ſenken, verſchwinden — verſchwenden, ſitzen — ſetzen, ſchwimmen — ſchwemmen, ſpringen — ſprengen, ſtehen — ſtellen, liegen — legen, ſtechen — ſtecken, wachen — wecken, neigen — nicken, biegen — bücken, erſaufen — erſäufen, fahren — führen, hören — horchen, lauten — läuten u. n. a.

d) **Die abgeleiteten, aber nicht hinbezüglichen Zeitwörter haben keinen Umlaut.**

Z. B. erwarmen, erkalten, erſtarken, duften, dampfen, ꝛc. ꝛc., vergleiche: erwärmen, erkälten, ſtärken, lüften, dämpfen u. ſ. f.

e) **Viele Zeitwörter werden von Dingwörtern gebildet, welche die Ergänzung oder den Umſtand (Weiſe oder Grund) einer Thätigkeit ausdrücken. Zeitwörter dieſer Art drücken das Prädikat und ſeine Ergänzung oder ſeinen Umſtand zugleich) mit einem Worte aus.**

Z. B. (Ergänzung:) Fiſchen (= Fiſche fangen), graſen (= Gras freſſen oder Gras abſchneiden); (Umſtände:) ſchiffen (= zu Schiffe fahren), pflügen (mit dem Pfluge ſchneiden), peitſchen (mit der Peitſche ſchlagen), hämmern (mit dem Hammer arbeiten), würfeln (mit Würfeln ſpielen), ſägen, karten ꝛc. ꝛc.

f) Die Zeitwörter, welche durch die Endung „eln" on andern Begriffswörtern abgeleitet ſind, bezeichnen theils ne verminderte (innere) Stärke, theils eine Weiſe, die gleich als etwas Verächtliches dargeſtellt wird.

Z. B. fröſteln, hüſteln, kränkeln, witzeln, klügeln, frömmeln ꝛc.

Man muß von dieſen jedoch jene Zeitwörter unter- ſcheiden, welche von Dingwörtern mit der Endung „el" gebildet ſind.

Z. B. hobeln (von Hobel, hobel-en), kegeln (kegel-en).

g) Abgeleitete Zeitwörter werden durch die Endungen en (n, el-n, er-n), eln und igen" gebildet.

Uebungsaufgaben.

164. Aufg.: Bilde von Stamm-Dingwörtern abge- itete Zeitwörter, die ein Machen oder Bewirken bezeich- en (§. 90. b.)!

165. Aufg.: Bilde von Stamm-Eigenſchaftswörtern geleitete bewirkende Zeitwörter (§. 90. b.)!

166. Aufg.: Bilde von Stamm-Dingwörtern unbe- igliche Zeitwörter (§. 90. d.)!

167. Aufg.: Ebenſo von Stamm-Eigenſchaftswörtern!

168. Aufg.: Bilde von Dingwörtern abgeleitete Zeit- örter, welche die Thätigkeit und Ergänzung zugleich aus- rücken (§. 90. c.)!

169. Aufg.: Ebenſo ſolche, welche Thätigkeit und mſtand zugleich ausdrücken (§. 90. c.)!

170. Aufg.: Bilde abgeleitete Zeitwörter durch die ndungen eln und igen (§. 90. g.), und ordne ſie nach rer Bedeutung a) in bewirkende, b) unbezügliche, c) ver- ndernde, d) Verächtliches bezeichnende!

Z. B. a) reinigen, b) kränkeln, c) ſpötteln, d) näſeln.

§. 91.

2. Abgeleitete Dingwörter.

(a Dingwörter, welche Sproßformen ſind, werden durch lgende Endungen gebildet:

aa) er, in, chen, lein, ling,
bb) (en) ung, (ge) niß, ſel, ſal, ei, e, heit, keit, ſchaft, thum.

b) Durch die Endung er werden männliche Perſonennamen gebildet:

1) von Stamm-Dingwörtern:

Z. B. Ritt-er, Säng-er, Zänk-er, Räub-er, Schäf-er.

2) von Wurzelzeitwörtern, und haben dann nie den Umlaut:

Z. B. Reit-er, Schneid-er, Mal-er, Prahl-er, Lach-er.

3) von Orts- und Ländernamen:

Z. B. Schweiz-er, Tyrol-er, Württemberg-er, Ulm-er.

c) Durch die Endung in werden von männlichen Perſonennamen Namen weiblicher Perſonen gebildet.

Z. B. Hirt — Hirtin, Koch — Köchin, Freund — Freundin.

d) Durch die Endungen chen und lein werden von Dingwörtern die Verkleinerungswörter gebildet. Sie bezeichnen häufig auch den Nebenbegriff des Angenehmen und Geliebten.

Z. B. Sohn, Söhnchen, Bruder, Brüderchen, Bächlein, Fiſchlein, Blümchen, Blümlein, Vögelein.

e) Durch die Endung ling werden von Dingwörtern und Eigenſchaftswörtern theils Perſonennamen, theils Verkleinerungswörter gebildet.

Z. B. Sträfling, (Lehre) Lehrling, Pflegling, Günſtling, — fremd, Fremdling, Liebling, Neuling — Jüngling, Schößling, Däumling, Fingerling.

f) Die Dingform (§. 55. und 56.) des Zeitwortes wird ſehr häufig auch als Dingwort gebraucht und bezeichnet dann den Begriff der Thätigkeit auf die allgemeinſte und unbeſtimmteſte Weiſe. Sie hat dann immer die Endung en, nimmt das beſtimmte Geſchlechtswort und die Biegungsformen der Einzahl an.

Z. B. Das Leſen, des Leſens, dem Leſen, zum Leſen, im Leſen.

g) Durch die Endung ung werden insgemein Gedankendinge (Thätigkeitsnamen) von hinbezüglichen Zeit-

wörtern gebildet, die abgeleitet oder zusammengesetzt sind, und die Beziehung auf ein leidendes Ding (§. 12. B.) ausdrücken.

Z. B. führen, Führung, Leitung, Belehrung, Stärkung; einen Blinden führen = die Führung des Blinden; eine Sache leiten = Leitung der Sache; den Schüler belehren = Belehrung des Schülers; den Kranken stärken oder heilen = Stärkung, Heilung des Kranken

Die Endung ung bezeichnet jedoch auch häufig aa) das Gethane, oder bb) einen bewirkten Zustand, und hat cc) zuweilen die Bedeutung eines Sammelnamens (§. 59. f.).

Z. B. aa) Erfindung, Erfahrung, Beobachtung, Vorstellung (= das Erfundene, Erfahrene, Beobachtete, Vorgestellte). bb) Verbindung, Verblendung, Trennung, Entfernung, Ordnung ꝛc. (= der Zustand des Verbundenseins, des Verblendens, des Trennens ꝛc.) cc) Waldung, Kleidung, Witterung, Festung.

h) Durch den Zuwachs ge werden auf zwei unterschiedene Weisen Dingwörter gebildet, nämlich:

1) Sammelnamen, welche den Umlaut haben, von Stämmen gebildet werden, und entweder eine Vielheit von Dingen aa) oder eine Verstärkung der Thätigkeit bb) bezeichnen.

Z. B. aa) Gebirge, Gebüsch, Gewässer, Gedärm, Gewürm; bb) Gedränge, Gespött, Getöse, Gespräch, Gezänk.

2) Wiederholungswörter, welche von Zeitwörtern, aber ohne Umlaut gebildet werden, und eine öftere Wiederholung oder längere Fortsetzung einer Thätigkeit ausdrücken.

Z. B. Gepolter, Geplauder, Geplapper, Gerede, Gelaufe.

i) Durch die Endung niß werden von andern Dingwörtern, von Zeitwörtern und einigen Eigenschaftswörtern Dingwörter gebildet.

Z. B. Bund, Bündniß, hindern, Hinderniß, wild, Wildniß.

k) Durch die Endungen sal, sel werden von andern Dingwörtern und von einigen Zeitwörtern Dingwörter abgeleitet.

Z. B. Drangſal, Scheuſal, Räthſel, Anhängſel; Einſchiebſel, Ueberbleibſel.

l) Durch die Endung ei werden von andern Dingwörtern und von Zeitwörtern Dingwörter gebildet, welche theils Gedankendinge, theils Sammelnamen, theils einen Ort bezeichnen.

Z. B. Bäckerei (das Backen, und: der Ort, wo gebacken wird), Schlofſerei, Reiterei, Heuchelei, Schmeichelei; Spielerei, Zierererei, Künſtelei, Tändelei.

m) Durch die Endungen e, heit, keit werden Gedankendinge von Eigenſchaftswörtern gebildet, und zwar aa) durch e nur von Stämmen, bb) durch heit und keit von Stämmen und Sproßformen.

Z. B. aa) ſchwach — Schwäche, flach — Fläche, eben — Ebene, leer — Leere, hoch — Höhe; breit — Breite, lang — Länge; bb) Schwachheit, Flachheit, Ebenheit, Hoheit, Leerheit, bitter — Bitterkeit, eitel — Eitelkeit, dunkel — Dunkelheit, achtſam — Achtſamkeit, freundlich — Freundlichkeit, aufmerkſam — Aufmerkſamkeit.

Man gebraucht die Endung keit ſtatt heit bei allen Eigenſchaftswörtern mit einer Endung, ausgenommen bei denen mit der Endung en und bei dunkel. — Vor der Endung keit wird bei manchen Stämmen Wohllauts halber „ig" eingeſchaltet.

Z. B. ſpröde, Sprödigkeit, müde, Müdigkeit, feucht, Feuchtigkeit.

*) Menſchheit, Chriſtenheit, Geiſtlichkeit ſind Sammelnamen.

n) Durch die Endungen „ſchaft" „thum" werden von Perſonennamen Gedankendinge gebildet; ſchaft gebraucht man für Perſonen, und thum für Sachen.

Z. B. Bürgerſchaft, Bürgerthum, Prieſterſchaft, Prieſterthum, Ritterſchaft, Ritterthum, Völkerſchaft, Volksthum.

*) Außerdem ſind auch einige andere üblich, z. B. Irrthum, Wachsthum, Reichthum, Baarſchaft, Geräthſchaft, Handelſchaft, Kundſchaft, Wiſſenſchaft u. ſ. w.

Uebungsaufgaben.

171. Aufg.: Schreibe Perſonennamen auf, die durch die Endung er gebildet ſind und zwar a) von andern Dingwörtern, b) von Zeitwörtern.

172. **Aufg.:** Verkleinerungswörter mit chen, lein!

173. **Aufg.:** Dingwörter mit ling!

174. **Aufg.:** Kurze Sätze, in welchen die Dingform des Zeitwortes als eigentliches Dingwort gebraucht ist!

Schnelles Laufen erhitzt. Langes Stehen ermüdet. Mancher Schüler ist des Schreibens unkundig. Manche Leute sind dem Tanzen abgeneigt. Zum Fliegen braucht man Flügel.

175. **Aufg.:** Wortverbindungen mit Dingwörtern, die die Endung ung haben (z. B. §. 91. g.)!

Z. B. eine Reise beschreiben = Beschreibung einer Reise.

176. **Aufg.:** Wortverbindungen mit Dingwörtern, welche eine der Endungen e, heit, keit haben!

Der treue Hund = die Treue des Hundes, der schlaue Fuchs = die Schlauheit des Fuchses, der aufmerksame Schüler = die Aufmerksamkeit des Schülers. U. s. f.

177. **Aufg.:** Bilde Dingwörter mit dem Zuwachs ge und zwar a) Sammelnamen, b) Wiederholungswörter mit einer Nebenbestimmung!

Z. B. Das Geräusch der Wellen, das Geschwätz der Thoren, das Gewölk des Himmels, das Geklapper der Mühle.

178. **Aufg.:** Suche Dingwörter mit der Endung niß!

§. 92.

3. Abgeleitete Eigenschaftswörter.

a) Eigenschaftswörter, welche Sproßformen sind, werden von andern Eigenschaftswörtern, von Dingwörtern und Zeitwörtern abgeleitet durch folgende Endungen:

ig, isch, bar, sam, en, (e, ern), lich, haft, icht.

b) Durch die Endung ig werden Eigenschaftswörter gebildet von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von andern Stamm-Dingwörtern, die nicht Gedankendinge bezeichnen.

Z. B. Fleiß — fleißig, Macht — mächtig, Geduld — geduldig — Blut — blutig, Sand — sandig, Wasser — wässerig; — Wald — waldig, Berg — bergig, Busch — buschig.

c) Durch die Endung isch werden von Personen-, Völker-,

Länder- und Ortsnamen, und auch von einigen Gedankendingen Eigenschaftswörter gebildet.

Z. B. knechtisch, diebisch, sklavisch, weibisch — sächsisch, bayerisch, badisch, württembergisch, französisch, konstanzisch, mainzisch — neidisch, zänkisch, spöttisch, argwöhnisch.

*) Die von Gedankendingen gebildeten Eigenschaftswörter mit isch bezeichnen eine Neigung zu der durch den Stamm ausgedrückten Thätigkeit.

d) Durch die Endungen bar, sam werden von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von Zeitwörtern Eigenschaftswörter gebildet, und beide Formen bezeichnen aa) die Möglichkeit einer Thätigkeit, oder bb) eine Neigung zu derselben.

Z. B. aa) sichtbar, gangbar, tragbar, lenksam, biegsam; bb) dankbar, streitbar, dienstbar, arbeitsam, wachsam, friedsam, sparsam.

Die Endung bar hat, wenn sie von einem hinbezüglichen Zeitwort gebildet ist, immer leidende Bedeutung.

Z. B. lesbar, denkbar, eßbar, (was gelesen ꝛc. werden kann).

e) Durch die Endung en werden von Stoffnamen Eigenschaftswörter gebildet, und wenn der Stamm mit einem Stimmlaut oder mit l, n, s auslautet, wird des Wohllautes halber meistens vor dem n der Endung ein r eingeschoben.

Z. B. gold-en, woll-en, seid-en, ird-en, leder-n, silber-n; — bleiern, stählern, thönern, gläsern, wächsern.

f) Die durch die Endung lich gebildeten Sproßformen sind zweifacher Art, nämlich:

1) Umstandswörter, welche zum Theil nur als Umstandswörter gebraucht werden;

Z. B. freilich, folglich, gewißlich, neulich, schwerlich, wahrlich, weislich, erstlich, letztlich.

2) Eigenschaftswörter, welche von Personennamen, Stamm-Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern gebildet werden.

Z. B. väterlich, freundlich; — röthlich, süßlich; dienlich, tauglich.

Die Umstandswörter mit der Endung lich, welche jedoch auch sehr häufig als Eigenschaftswörter gebraucht werden,

drücken im Allgemeinen die Weise aus, wie Etwas geschieht, und werden gebildet aa) von Stamm-Dingwörtern, welche Gedankendinge ausdrücken, und bb) von Eigenschaftswörtern.

Z. B. aa) Aengst-lich, abscheu-lich, absicht-lich, ausdrück-lich, bedächt-lich, betrüg-lich, eid-lich, fried-lich; — klug — klüg-lich, weise — weis-lich, fälsch-lich, treu-lich, gewaltig-lich, ewig-lich, bös-lich.

*) Die von Zeitbenennungen gebildeten Formen drücken den Umstand der Zeit aus, z. B. täg-lich, jähr-lich, augenblick-lich ꝛc.

Die Eigenschaftswörter mit „lich" drücken aa) eine Weise oder auch die Richtung „Woher" aus, wenn sie von Personennamen gebildet sind, bb) eine Verminderung, wenn sie von Stamm-Eigenschaftswörtern gebildet sind, cc) eine Möglichkeit, wenn sie von Zeitwörtern gebildet sind.

Z. B. aa) Die väterliche Ermahnung (Ermahnung, wie von einem Vater, und: Ermahnung von dem Vater), fürstlich, königlich, gräflich, brüderlich; bb) ältlich, säuerlich, süßlich, weißlich, bläulich; cc) sterblich, beharrlich, nützlich; beweglich, begreiflich, glaublich, vermeidlich, zerreiblich, unbeschreiblich.

g) Durch die Endung haft werden von Stamm-Dingwörtern, einigen Eigenschaftswörtern und wenigen Zeitwörtern Eigenschaftswörter gebildet, welche eben so, wie die Eigenschaftswörter, mit lich als Umstandswörter und als Eigenschaftswörter gebraucht werden, und die Weise einer Thätigkeit bezeichnen; die von Personen- und Thiernamen gebildeten EW. bezeichnen die Weise als eine Aehnlichkeit.

Z. B. standhaft, fehlerhaft; sündhaft, wahrhaft, krankhaft, boshaft; — meisterhaft, schülerhaft, eselhaft; zaghaft, naschhaft, schwatzhaft, flatterhaft.

h) Durch die Endung icht werden nur von Stamm-Dingwörtern Eigenschafts- und Umstandswörter gebildet, welche eine Weise und besonders eine Aehnlichkeit bezeichnen.

Z. B. salzicht, gallicht, wollicht, steinicht, milchicht, weinicht ꝛc.

Uebungsaufgaben.

179. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten (= Wortverbindungen) auf, in welchen Eigenschaftswörter mit der Endung ig vorkommen!

Z. B. Der Schüler zeigt Fleiß = der Schüler ist fleißig. Der Weg hat viele Steine = der Weg ist steinig. Das Land hat viele Berge = ist bergig.

180. Aufg. Eben so mit der Endung isch!

Z. B. Du benimmst dich wie ein Kind = du bist kindisch. Er hat Argwohn = er ist argwöhnisch. Er spottet gern = er ist spöttisch. Ein Unterthan aus Baden = ein badischer Unterthan. Ein Beamter aus Württemberg = ein württembergischer Beamter.

181. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten auf, in welchen Eigenschaftswörter mit den Endungen bar und sam vorkommen, die eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Weg kann gegangen werden = der Weg ist gangbar. Das Eisen läßt sich schmelzen = ist schmelzbar. Den Draht kann man biegen = der Draht ist biegsam.

182. Aufg.: Fortsetzung. Das Eigenschaftswort soll eine Neigung (eine Geneigtheit) bezeichnen!

Z. B. Der Knecht arbeitet gerne = er ist arbeitsam. Das Kind, welches gerne aufmerkt, ist aufmerksam. U. s. f.

183. Aufg.: Fortsetzung; mit Eigenschaftswörtern der Endung en (ern)!

Z. B. Hosen von Leder sind lederne Hosen. Ein Ring von Gold ist ein goldener Ring.

184. Aufg.: Redensarten mit Umstandswörtern der Endung lich!

Z. B. weislich anordnen; redlich handeln; klüglich reden; eidlich betheuern; kindlich beten.

185. Aufg.: Sätze und Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung lich!

Z. B. Ein kindliches Gebet; das Wappen des Königs = das königliche Wappen; eine Belohnung, wie von einem Könige = eine königliche Belohnung. U. dgl.

186. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Form lich, welche eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Tiſch kann bewegt werden = iſt beweglich. Das Pferd kann nützen = iſt nützlich.

187. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenſchaftswörtern der Endung haft!

Z. B. Das Eichhorn hat viel Leben = es iſt lebhaft. Ein Mädchen, das gerne ſchwatzt, iſt ſchwatzhaft.

Zuſammenſetzung der Wörter.

§. 93.

Von der Zuſammenſetzung überhaupt.

a) **Zwei Begriffswörter werden oft ſo mit einander verbunden, daß ſie nur Ein Wort ausmachen und nur Einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine ſolche Verbindung von zwei Wörtern gebildet worden, eine Zuſammenſetzung.**

Z. B. Hausthier, Schreibfeder, Bitterklee, grasgrün, hochroth, haushalten, rathſchlagen.

b) **Es gibt zuſammengeſetzte Dingwörter, zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter, zuſammengeſetzte Zeitwörter, und zuſammengeſetzte Formwörter.**

Z. B. Hausſchwalbe, Rothkehlchen, Schwimmvogel; kugelrund, dunkelblau, ſterbenskrank; aufſtehen, übertragen, handhaben; heraus, hindurch, hienieden.

c) **Jedes zuſammengeſetzte Wort beſteht aus zwei Gliedern. Dasjenige Wort in der Zuſammenſetzung, welches das andere Wort näher beſtimmt, wird Hauptglied (Hauptwort) genannt; es geht immer voran und hat insgemein den Hauptton. Das Wort, auf welches ſich das Hauptglied bezieht, wird Beziehungsglied (Beziehungswort) genannt und hat insgemein den untergeordneten Ton.**

d) **Jedes zuſammengeſetzte Wort hat nur Ein Hauptglied und nur Ein Beziehungsglied. Es kann jedoch ſowohl das Hauptglied, als das Beziehungsglied auch eine Zuſammenſetzung ſein.**

Z. B. Handwerks-zeug, Nußbaum-holz, Sauerklee-ſalz, Schneider-handwerk; Eiſen-bergwerk; Schuhmacher-handwerk, Steinkohlen-bergwerk, Schnupftabacksdoſen-fabrikant.

Uebungsaufgaben.

179. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten (= Wortverbindungen) auf, in welchen Eigenschaftswörter mit der Endung ig vorkommen!

Z. B. Der Schüler zeigt Fleiß = der Schüler ist fleißig. Der Weg hat viele Steine = der Weg ist steinig. Das Land hat viele Berge = ist bergig.

180. Aufg. Eben so mit der Endung isch!

Z. B. Du benimmst dich wie ein Kind = du bist kindisch. Er hat Argwohn = er ist argwöhnisch. Er spottet gern = er ist spöttisch. Ein Unterthan aus Baden = ein badischer Unterthan. Ein Beamter aus Württemberg = ein württembergischer Beamter.

181. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten auf, in welchen Eigenschaftswörter mit den Endungen bar und sam vorkommen, die eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Weg kann gegangen werden = der Weg ist gangbar. Das Eisen läßt sich schmelzen = ist schmelzbar. Den Draht kann man biegen = der Draht ist biegsam.

182. Aufg.: Fortsetzung. Das Eigenschaftswort soll eine Neigung (eine Geneigtheit) bezeichnen!

Z. B. Der Knecht arbeitet gerne = er ist arbeitsam. Das Kind, welches gerne aufmerkt, ist aufmerksam. U. s. f.

183. Aufg.: Fortsetzung; mit Eigenschaftswörtern der Endung en (ern)!

Z. B. Hosen von Leder sind lederne Hosen. Ein Ring von Gold ist ein goldener Ring.

184. Aufg.: Redensarten mit Umstandswörtern der Endung lich!

Z. B. weislich anordnen; redlich handeln; klüglich reden; eidlich betheuern; kindlich beten.

185. Aufg.: Sätze und Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung lich!

Z. B. Ein kindliches Gebet; das Wappen des Königs = das königliche Wappen; eine Belohnung, wie von einem Könige = eine königliche Belohnung. U. dgl.

186. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Form lich, welche eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Tisch kann bewegt werden = ist beweglich. Das Pferd kann nützen = ist nützlich.

187. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung haft!

Z. B. Das Eichhorn hat viel Leben = es ist lebhaft. Ein Mädchen, das gerne schwatzt, ist schwatzhaft.

Zusammensetzung der Wörter.

§. 93.

Von der Zusammensetzung überhaupt.

a) Zwei Begriffswörter werden oft so mit einander verbunden, daß sie nur Ein Wort ausmachen und nur Einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine solche Verbindung von zwei Wörtern gebildet worden, eine Zusammensetzung.

Z. B. Hausthier, Schreibfeder, Bitterklee, grasgrün, hochroth, haushalten, rathschlagen.

b) Es gibt zusammengesetzte Dingwörter, zusammengesetzte Eigenschaftswörter, zusammengesetzte Zeitwörter, und zusammengesetzte Formwörter.

Z. B. Hausschwalbe, Rothkehlchen, Schwimmvogel; kugelrund, dunkelblau, sterbenskrank; aufstehen, übertragen, handhaben; heraus, hindurch, hienieden.

c) Jedes zusammengesetzte Wort besteht aus zwei Gliedern. Dasjenige Wort in der Zusammensetzung, welches das andere Wort näher bestimmt, wird Hauptglied (Hauptwort) genannt; es geht immer voran und hat insgemein den Hauptton. Das Wort, auf welches sich das Hauptglied bezieht, wird Beziehungsglied (Beziehungswort) genannt und hat insgemein den untergeordneten Ton.

d) Jedes zusammengesetzte Wort hat nur Ein Hauptglied und nur Ein Beziehungsglied. Es kann jedoch sowohl das Hauptglied, als das Beziehungsglied auch eine Zusammensetzung sein.

Z. B. Handwerks-zeug, Nußbaum-holz, Sauerklee-salz, Schneiderhandwerk; Eisen-bergwerk; Schuhmacher-handwerk, Steinkohlen-bergwerk, Schnupftabacksdosen-fabrikant.

e) Das Hauptglied ist meistens ohne Biegungsendung mit dem Beziehungsgliede verbunden.

Z. B. Oelkrug, Baumwolle, Laubfrosch, Strumpfband, Augapfel.

Das beigefügte Eigenschaftswort und der Wessenfall eines Dingwortes behalten jedoch häufig die Biegungsendungen.

Z. B. Hoherpriester, Langeweile, Geheimrath — Königssohn, Landesvater, Fürstenhut, Wirthshaus, Hirtenstab.

f) Das Hauptglied nimmt oft die Wohllautsendungen e, en, (s) an.

Z. B. Tagebuch, Glockenblume, Leibesstrafe, Hülfsmittel.

Das Hauptglied nimmt insbesondere sehr häufig die Wohllautsendung s an, wenn es ein zusammengesetztes Wort ist und die letzte Silbe halbtonig ist.

Z. B. Sonntagskleid, Handwerkszeug, Andachtsbuch.

Das Hauptglied nimmt immer die Wohllautsendung s an, wenn es eine der Endungen schaft, heit, ung, ling hat.

Z. B. Freundschaftsdienst, Freiheitskrieg, Wirkungskreis, Zeitungsblatt, Lieblingsort, Lieblingsgedanke.

§. 94.

Zusammengesetzte Dingwörter.

a) Dingwörter können zusammengesetzt sein:

1) mit einem andern Dingworte,
2) mit einem Eigenschaftsworte,
3) mit einem Zeitworte, und
4) mit einem Formworte.

Z. B. Gartenhaus, Heugabel; Großvater, Grobschmied; Lesebuch; Schreibfeder, Viereck, Oberamt, Vorrede.

b) Am häufigsten werden zwei Dingwörter zusammengesetzt, deren Eines sich zu dem andern verhält: 1) als Ortsbestimmung, 2) als Zeitbestimmung, 3) als Grund, 4) als Wirkung oder Zweck.

Z. B. 1) Hausschwalbe, Thurmuhr, Wanduhr, Erdbeere, Dachfenster, Hofhund; 2) Nachtwächter, Nachteule, Osterei, Morgenroth, Morgenstern; 3) Frostbeule, Hitzblatter, Rostflecken, Wind-

mühle, Aepfelwein; 4) Schlaftrunk, Apfelbaum, Weinglas, Handschuh, Zugpflaster, Oelmühle.

c) In manchen zusammengesetzten Dingwörtern verhält sich das Hauptglied als Beifügung zum Beziehungsgliede. Bei einigen Zusammensetzungen, die aus Eigenschaftswort und Dingwort bestehen, hat es auch noch die Biegung.

Z. B. Hoherpriester, des Hohenpriesters; Langeweile, aus Langerweile — Langohr, Bittersalz, Kahlkopf.

Uebungsaufgaben.

188. **Aufg.:** Schreibe kurze Sätze auf, in welchen das Hauptglied des zusammengesetzten Dingwortes eine Orts bestimmung bezeichnet!

Z. B. Ein Huhn, das im Wasser lebt, ist ein Wasserhuhn. Ein Mann, der auf dem Lande lebt, ist ein Landmann. Ein Mann, der mit mir aus demselben Lande gebürtig ist, ist mein Landsmann.

189. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Zeitbestimmung ist!

Z. B. Die Kleider, welche man nur im Sommer anzieht, heißt man Sommerkleider. Die Blumen, die im Herbste blühen, nennt man Herbstblumen.

190. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes einen Grund oder Stoff bezeichnet!

Z. B. Flecken, die durch den Rost entstanden sind, nennt man Rostflecken. Ein Schiff, das durch den Dampf in Bewegung gesetzt wird, nennt man Dampfschiff. Eine Kerze aus Wachs nennt man Wachskerze.

191. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Wirkung oder einen Zweck bezeichnet!

Z. B. Ein Baum, der Kirschen hervorbringt, heißt Kirschbaum. Ein Hund, der zum Jagen dient, ist ein Jagdhund. Ein Messer zum Federschneiden ist ein Federmesser.

192. **Aufg.:** Schreibe zusammengesetzte Dingwörter auf, deren Hauptglieder und Beziehungsglieder gewechselt werden können!

Z. B. Oelbaum — Baumöl; Steinobst — Obststein; Taschenuhr, — Uhrtasche.

§. 95.

Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

a) **Eigenschaftswörter können zusammengesetzt sein:**
1) **mit einem andern Eigenschaftsworte,**
2) **mit einem Dingworte, und**
3) **mit einem Zeitworte.**

Z. B. taubstumm, bittersüß, dunkelblau; — apfelgrün, eiskalt, blutarm; — siedheiß, schreibluſtig, eßgierig.

b) **Das Hauptglied eines zusammengesetzten Eigenschaftswortes verhält sich zu dem Beziehungsgliede meistens 1) als Weise, 2) als Grund, 3) als Ergänzung.**

Z. B. grasgrün, schwarzbraun, eiskalt, schneeweiß; — schadenfroh, geldstolz, gemüthskrank, geistesschwach, lesenswerth, liebenswürdig.

c) **Wenn das Beziehungsglied ein Eigenschaftswort ist, so wird die ganze Zusammensetzung als Eigenschaftswort angesehen (und darf also nicht mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden).**

Uebungsaufgaben.

193. Aufg.: Schreibe kurze Sätze auf, in welchen zusammengesetzte Eigenschaftswörter vorkommen, deren Hauptglied sich zu dem Beziehungsglied als eine Weise (Aehnlichkeit) verhält!

Z. B. Ein Band, das so blau ist, wie der Himmel, ist himmelblau. Was so schwarz ist, wie ein Rabe, ist rabenschwarz. Wer stolz ist, und diesen Stolz auf dumme Weise äußert, ist dummstolz.

194. Aufg.: Fortsetzung. — als Grund!

Z. B. Wer froh ist über den Schaden Anderer, der ist schadenfroh. Wer immer nur nach Geld strebt, der ist geldgierig.

195. Aufg.: Fortsetzung. — als Ergänzung!

Z. B. Wer der Achtung würdig ist, der ist achtungswürdig. Ein Fluß, in welchem viele Fische sind, ist fischreich.

§. 96.

Zusammengesetzte Zeitwörter.

a) **Die Zeitwörter werden fast nur mit Formwörtern zusammengesetzt.**

Z. B. aufgehen, abgehen, ausgehen, eingehen, vorgehen, nachgehen, angehen, zugehen, beigehen, niedergehen, untergehen, hintergehen, umgehen, durchgehen — begehen, ergehen, vergehen, entgehen, zerfallen, mißfallen, vollbringen, wiederholen.

b) Die Formwörter, mit welchen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind entweder trennbar, und das Formwort hat den Hauptton; oder sie sind untrennbar, und das Formwort hat dann den untergeordneten Ton. Die untrennbaren Formwörter nennt man Vorsilben.

Z. B. absteigen, aufsteigen, einsteigen: abwenden, anwenden, zuwenden, verwenden, umwenden; abfallen, anfallen, zufallen, niederfallen, vorfallen — besteigen, entsteigen, entwenden, überwinden, befallen, entfallen, verfallen, überfallen.

c) Trennbare Formwörter, mit denen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind die Vorwörter (oder Richtungswörter §. 76.):

an, auf, aus, bei, durch, ein, (in), mit, nach, um, über, unter, vor und ab, welche (wenn sie trennbar sind), den Hauptton haben und als Umstandswörter des Ortes anzusehen sind.

Z. B. Die Sonne geht auf, der Mond geht unter. — Wenn die Sonne aufgeht, so geht der Mond unter. — Wenn der Mond untergeht, geht die Sonne auf.

d) Untrennbare Formwörter sind:

1) Die Vorsilben: be, er, ver, ent, zer, welche nur als Vorsilben gebraucht werden;

2) Die Vorwörter: durch, hinter, über, unter, um, wider, welche nur dann als Vorsilben angesehen werden, wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben;

3) Die Umstandswörter: miß, voll, wieder; wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben.

Z. B. Vergleiche: Der Fremde durchläuft die Stadt; der Betrüger hintergeht den arglosen Mann; dieser Soldat übertritt das Gesetz; ich umgehe den Berg; mit: das Wasser läuft durch; der Betrüger geht hinter den arglosen Mann; dieser Soldat tritt zu dem Feinde über. Ich gehe gerne mit Kindern um.

Uebungsaufgaben.

196. **Aufg.**: Bilde kurze Sätze, in welchen die Zeitwörter „schlagen, fallen, gehen" mit allen möglichen trennbaren Formwörtern zusammengesetzt vorkommen!

Z. B. Wenn die Frucht wohlfeil ist, so schlägt auch das Brod ab. Wenn das Vieh theuer ist, schlägt das Fleisch auf. Der Schüler schlägt das Buch auf, wenn er lesen will. Feines Papier schlägt gewöhnlich durch. Tapfere Soldaten schlagen sich oft durch. Die Bäume schlagen im Frühlinge aus. Muthige Pferde schlagen gern aus. Der Schlosser schlägt das Schloß an. Beim Lesen schlägt man die Blätter um. U. dgl.

197. **Aufg.**: Eben so mit den Zeitwörtern „tragen, setzen, nehmen, ziehen"!

§. 97.

Bedeutung der untrennbaren Vorsilben.

a) Die Vorsilbe be bezeichnet die Richtung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand, welcher die Thätigkeit leidet, und die mit be zusammengesetzten Zeitwörter sind hinbezügliche Zeitwörter.

Z. B. belachen, bewachen, beweinen, bereden, besprechen, besteigen, bemalen, beschneiden, behorchen.

Viele Zeitwörter sind eigens für die Zusammensetzung mit dieser Vorsilbe von Dingwörtern gebildet worden. Diese Zeitwörter bedeuten so viel, als einem Gegenstande geben, was das Dingwort ausdrückt.

Z. B. beschränken, begränzen, bemühen, belasten, begaben, beschämen, beneiden, beschmutzen, beflecken, belohnen ꝛc. von Schranke, Gränze u. s. f. Die Macht beschränken = der Macht eine Schranke geben; Jemanden bemühen = eine Mühe geben oder machen U. s. f.

Das Dingwort nimmt in solchen Zusammensetzungen oft die Endung ig an.

Z. B. Friede, Leid, Seite, Theil, Recht, Stätte, Gnade, Lust, Macht, Gunst, Fleiß, Ruhe, Kraft, Last, Schuld; befriedigen, beleidigen u. s. f.

b) Die Vorsilbe er bezeichnet meistens die Richtung der *Thätigkeit auf eine* Person, welche entweder das Subjekt *oder die Ergänzung* der Thätigkeit ist.

Z. B. erlauben, erbitten, ertheilen, erzeigen, erſetzen, erſparen, erwerben, erlangen, erwählen, erbitten, erlaſſen, erſcheinen.

Die Vorſilbe er bedeutet insbeſondere:

aa) ein Werden oder Machen.

Z. B. erwachſen, erblühen, erwachen, erfreuen, ertönen, erſchallen, — erſchaffen, erbauen, erdenken, erfinden, erziehen, erwecken.

bb) ein Erlangen.

Z. B. erlernen, erbetteln, erjagen, erheucheln, erzwingen, ertrotzen, erkennen, erblicken, erkaufen, erobern.

Ein Werden oder Machen wird beſonders bezeichnet durch die von Eigenſchaftswörtern gebildeten Zeitwörter.

Z. B. warm, kalt, ſtark, kühn, weich, blind, lahm, ſtumm, friſch, roth, heiter, hell, klar, offen, weiter, munter = erwarmen und erwärmen, erkalten und erkälten u. ſ. f.

c) Die Vorſilbe ver bezeichnet ebenfalls, wie „er" eine Beziehung auf eine Perſon, welche das Subjekt oder auch die Ergänzung der Thätigkeit iſt. Sie drückt aber insgemein die von der Perſon abgewendete Richtung aus.

Z. B. verbitten, vertreiben, verjagen, verwünſchen, verwerfen, verlaſſen, verſchicken, vergießen, verſtoßen, verſenden, verkaufen, verſenken, verſchenken — verbieten, verbergen, verhehlen, verdecken, verſchweigen, verſagen, verweigern, verſchwinden.

Die Vorſilbe „ver" bedeutet insbeſondere:

a) einen Irrthum.

Z. B. ſich verſchreiben, ſich vergehen, ſich verrechnen, ſich verreden, ſich vermeſſen, ſich verſteigen, ſich verirren, verkennen.

b) einen Verluſt.

Z. B. verlieren, vertrinken, verſpielen, verſchlafen, verpfänden, verbrauchen.

c) ein Verderben oder eine Vernichtung.

Z. B. vergehen, verderben, verblühen, verwelken, verbrennen, verwachſen, verkümmern, vergiften, verpeſten.

Eine Verwandlung wird insbeſondere bezeichnet durch jenigen Zeitwörter, welche von Dingwörtern und Eigenſchaftswörtern eigens für die Zuſammenſetzung gebildet ſind.

Z. B. von Stein, Glas, Erz, Gold, Krüppel, Wüſte, Nichts — *jung, alt, edel, bitter*, dunkel, finſter, eitel, kurz, größer, kleiner.

beſſer, ſchlimmer, länger = verſteinern, verglaſen, vernichten, verjüngen, veralten, verkleinern u. ſ. f.

d) Die Vorſilbe „ent“ bezeichnet, wenn ſie mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt iſt, die Trennung von einer Ergänzung des Zeitwortes.

Z. B. entgehen, entlaufen, entſpringen, entziehen, entweichen, entführen, entſetzen, entreißen, entwenden, entladen.

Wenn aber dieſe Vorſilbe mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt iſt, welche eigens für die Zuſammenſetzung von Dingwörtern gebildet ſind: ſo bezeichnet ſie die Trennung von dem Dinge, welches durch das Dingwort ausgedrückt wird.

Z. B. von: Haupt, Seele, Leib, Hülle, Blatt, Kleid, Feſſel, Kraft, Muth, Sünde, Erbe; — enthaupten, entſeelen, entleiben ꝛc. ꝛc.

e) Die Vorſilbe „zer“ bezeichnet:

aa) ein Zerfallen, wenn das Zeitwort unbezüglich iſt.

Z. B. von: gehen, fallen, rinnen, fließen, ſtieben; zergehen ꝛc.

bb) ein Zerſtören, wenn das Zeitwort hinbezüglich iſt.

Z. B. von: ſchlagen, reißen, ſprengen, ſchneiden, hauen, legen; zerſchlagen, zerreißen u. ſ. f.

Uebungsaufgaben.

198. Aufg.: Schreibe Sätze auf, in welchen die Zeitwörter ziehen, ſtehen, geben, ſetzen mit untrennbaren Vorſilben (§. 96. d.) zuſammengeſetzt vorkommen!

Z. B. Die Eltern erziehen die Kinder. Wer einen Baum ſchlecht zieht, der verzieht ihn. Wer Kinder ſchlecht erzieht, der verzieht ſie. Verzogene Kinder ſind ungezogen. Wer Geld einnimmt, der bezieht Geld. Die Stadtleute beziehen ihre Nahrungsmittel meiſtens von den Landleuten. Die Wolken entziehen die Sonne öfters unſern Blicken. Fleißige Kinder entziehen ſich den Geſchäften nicht. Man muß ſich mancher Beſchwerlichkeit unterziehen. Der Himmel umzieht ſich oft mit Wolken. Die Reiſekiſten überzieht man meiſtens mit Leder. U. dgl. m.

199. Aufg.: Fortſetzung: — ſehen, ſchlagen, legen, ſuchen.

200. Aufg.: Fortsetzung: kennen, handeln, halten, arbeiten.

201. Aufg.: Fortsetzung: wenden, brechen, stechen, fallen.

202. Aufg.: Suche Wörter auf, aus welchen zusammengesetzte Zeitwörter mit den Vorsilben miß, voll, wieder gebildet werden können.

§. 98.

Zusammensetzungen mit den Vorsilben un, ur, erz.

a) Die Vorsilbe un (ohne) wird nur mit Dingwörtern und Eigenschaftswörtern zusammengesetzt und ist als ein Formwort anzusehen. Sie bedeutet entweder:

1) nur eine Verneinung des Begriffes, den das mit „un" zusammengesetzte Wort ausdrückt, und hat dann untergeordnete Betonung.

Z. B. unmöglich, unendlich, unglaublich, unfehlbar ꝛc.

2) Das Gegentheil des Begriffes, und hat alsdann, wie die trennbaren Vorsilben, den Hauptton.

Z. B. unglaublich, unehrlich, ungezogen, ungesund, Unglück, Unheil, Ungemach, Undank u. s. f.

b) Die Vorsilbe „ur" ist aus dem Umstandswort „aus" hervorgegangen und nur in wenigen Wörtern gebräuchlich.

Z. B. Urschlecht (Ausschlag), Ursprung, Urheber, Urtheil, Urlaub, Urquell, Urstend (Auferstehung), Urkunde, uralt, Urvater, Ursache, Uranfang (Urwelt).

c) Die Vorsilbe „erz" kommt nur in wenigen Wörtern vor.

Z. B. Erzbischof, Erzherzog; Erzschelm, erzbös, erzschlimm ꝛc.

d) Die Silbe emp ist nur eine Abänderung der Silbe ent.

Z. B. empfangen, empfehlen, empfinden.

Uebungsaufgaben.

203. Aufg.: Bilde Dingwörter, welche mit der Vorsilbe „un" zusammengesetzt sind.

Z. B. Unding, Unwahrheit, Unart ꝛc. ꝛc.

204. Aufg.: Bilde Eigenschaftswörter, welche mit der Vorsilbe un zusammengesetzt sind, und a) theils eine Verneinung, b) theils das Gegentheil des Begriffswortes ausdrücken!

§. 99.

Zusammengesetzte Formwörter.

a) Formwörter werden häufig mit andern Formwörtern zusammengesetzt und auf diese Weise werden insbesondere neue Formwörter gebildet, in denen zwei Ortsbeziehungen einer Thätigkeit als Eine Ortsbeziehung ausgedrückt werden.

b) Von dieser Art sind:

1) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „hier" und „da" mit Umstandswörtern des Ortes.

Z. B. hienieden (hier, nieder), hüben (hier, üben), drüben (da, üben), droben (da, oben), draußen, drinnen.

2) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „her" und „hin" mit Richtungswörtern (Vorwörtern).

Z. B. herein, heraus, herauf, herab, herüber, herunter, hervor, herbei; hinein, hinaus, hinauf, hinzu, hindurch u. s. f.

3) Zusammensetzungen von zwei Vorwörtern.

Z. B. voraus, vorüber, voran; vorbei, zuvor, mitunter, zuwider; (bevor, entgegen ꝛc.)

c) In diesen Zusammensetzungen folgt dasjenige Formwort, welches die größere Bedeutung hat, dem andern Formworte nach und hat immer den Hauptton.

§. 100.

Bildung abgeleiteter Wörter aus Zusammensetzungen.

a) Aus zusammengesetzten Zeitwörtern, Eigenschaftswörtern und Dingwörtern werden wieder abgeleitete Wörter gebildet.

Z. B. abhängen — Abhang — abhängig — Abhängigkeit; Dickkopf — dickköpfig; merkwürdig — Merkwürdigkeit.

b) Zeitwörter, welche aus Zusammensetzungen gebildet sind, gibt es nur wenige, und der Gebrauch derselben ist überhaupt unbequem.

Z. B. rathschlagen, quacksalbern, argwöhnen, frühstücken, radebrechen, handhaben, wetteifern, wallfahrten — anbefehlen, anvertrauen, anbelangen, auferstehen, auferlegen, auserwählen, beauftragen, beunruhigen.

c) Dingwörter werden am häufigsten durch die Endung er und in von Zusammensetzungen gebildet.

Z. B. Taglohn — Taglöhner, Schwarzwald — Schwarzwälder, Handwerk — Handwerker, haushalten — Haushälter, Haushälterin, Wollspinnerin.

d) Eigenschaftswörter werden von Zusammensetzungen abgeleitet durch die Endungen: ig, isch, lich, en.

Z. B. Muthwillen — muthwillig — Eigensinn — eigensinnig, Schwindsucht — schwindsüchtig, vaterländisch, landstädtisch; altfränkisch; jungfräulich, augenblicklich, sprichwörtlich, oberamtlich; schafledern, baumwollen, elfenbeinern.

Uebungsaufgaben.

205. Aufg.: Bilde aus folgenden Zeitwörtern Zusammensetzungen mit Vorsilben und leite dann aus den Zusammensetzungen mehrere Dingwörter ab!

gehen, hängen, stehen, schlagen, tragen, treten, schneiden, laufen.

206. Aufg.: Bilde aus denselben Zusammensetzungen abgeleitete Eigenschaftswörter!

207. Aufg: Bilde aus zusammengesetzten Dingwörtern abgeleitete Dingwörter und Eigenschaftswörter!

§. 101.

Bildung zusammengesetzter Wörter aus andern Zusammensetzungen.

a) Ein zusammengesetztes Wort besteht zwar immer nur aus zwei Gliedern, nämlich aus dem Hauptgliede und dem Beziehungsgliede. Allein sowohl das Hauptglied, als auch das Beziehungsglied kann wieder eine Zusammensetzung sein.

Z. B. Roßhaar-decke, Strohhut-fabrikant, Branntwein-brennerei — Schneid-werkzeug, Kreis-hauptſtadt; Goldſchmieds-lehrjunge, Oberamts-Sparkaſſe, ſchulinſpektorat-amtlich, oberforſt-amtlich.

b) Beim Schreiben werden die Glieder ſolcher Zuſammenſetzungen häufig durch das Bindungszeichen (-) als Hauptglieder und Beziehungsglieder bezeichnet, um Zweideutigkeiten zu vermeiden.

Z. B. Haupt-Satztheil, Neben-Satztheil, Oberamts-Sparkaſſe, verſchieden von Hauptſatz-Theil, Nebenſatz-Theil, Ober-Amtsſparkaſſe.

c) Anſtatt des Bindungszeichens bedient man ſich oft auch der großen Buchſtaben, um den Ueberblick des Wortes zu erleichtern, was übrigens ſehr zweckmäßig ſcheint.

Z. B OſterEi (Oſterei [Oſter-ei]) KühLunge (Kühlunge) VorderArm (Vorderarm) OberInſpector (Oberinſpector).

Uebungsaufgaben.

208. Aufg.: Bilde aus zuſammengeſetzten Dingwörtern andere Dingwörter, die aus drei einfachen Wörtern zuſammengeſetzt ſind!

Z. B. Haſelnußſtaude, Wachholderbeere, Tauſendguldenkraut, Wollenblumenthee.

209. Aufg.: Bilde aus zuſammengeſetzten Wörtern andere Wörter, die aus vier einfachen Wörtern zuſammengeſetzt ſind!

Z. B. Vergißmeinnicht, Oberamtsgerichtsdiener, Schulhausbauweſen, Gemeinderathsmitglied.

Anhang.

Von der Schriftsprache.

§. 102.

Sprechen. Schreiben und Lesen.

a) Schreiben ist nichts anders, als ein Sprechen, das man sehen kann. Lesen ist nichts anders, als ein Hören mit den Augen. — Wer spricht, der drückt seine Gedanken hörbar aus. Das Gesprochene kann man hören. Wer schreibt, der drückt seine Gedanken sichtbar aus. Das Geschriebene kann man sehen und lesen.

b) Wer Andern bloß nachsagt, was er von ihnen hört, der spricht eigentlich nicht; er sagt (schwätzt) nur Etwas nach, etwa wie ein Papagei, den man auch zum Nachplaudern abrichten kann. — Wer bloß Etwas abschreibt, was man ihm vorlegt, der schreibt eigentlich nicht, er malt nur Etwas ab. Das Nachmalen hat so wenig Werth als das Nachschwätzen. Wer nicht im Stande ist Etwas aus seinem eigenen Kopfe (eigene Gedanken) zu schreiben, der kann eigentlich gar nicht schreiben.

c) Was man spricht, sollen Andere hören und verstehen können. Was man schreibt, soll man lesen und verstehen können. Wer undeutlich und fehlerhaft spricht, dessen Rede kann man nicht verstehen. Wer undeutlich und fehlerhaft schreibt, dessen Schrift kann man nicht lesen und nicht verstehen. Eine Schrift, die man nicht lesen und nicht verstehen kann, ist unleserlich und unverständlich geschrieben.

d) Leserlich und verständlich zu schreiben ist noch weit nothwendiger, als deutlich und verständlich zu sprechen. Den Sprechenden kann man fragen, wenn man ihn nicht

recht verſteht. Den Schreiber aber kann man nicht fragen, weil er dem Leſer in der Regel nicht gegenwärtig iſt.

e) Das, was man ſpricht (die geſprochene Rede), beſteht aus Sätzen; die Sätze beſtehen aus Wörtern; die Wörter beſtehen aus Silben und Lauten. Das, was man ſchreibt (die geſchriebene Rede), beſteht ebenfalls aus Sätzen, die Sätze aus Wörtern, die Wörter aus Silben und Lauten, welche aber ſichtbar ſind. Die ſichtbaren Zeichen für die Laute nennt man Lautzeichen oder Buchſtaben. Die Wörter und Laute müſſen deutlich und richtig geſprochen werden, wenn die geſprochene Rede verſtanden werden ſoll. Die Wörter und Laute (Buchſtaben) müſſen deutlich und richtig geſchrieben werden, wenn die geſchriebene Rede verſtanden werden ſoll.

f) Das Wort iſt in der geſprochenen Sprache urſprünglich als Wort vorhanden, und wurde eigentlich nicht aus Lauten zuſammengeſetzt. In der geſchriebenen Sprache dagegen wird das Wort aus Lauten (Lautzeichen, Buchſtaben) zuſammengeſetzt; denn ſonſt müßte man ſo viele beſondere Wortzeichen haben, als es einzelne Wörter gibt.

g) Alle Wörter der deutſchen Sprache, ſo viele es auch immer ſein mögen, laſſen ſich in etliche und zwanzig einfache Beſtandtheile (Sprachlaute) auflöſen; und man braucht daher auch nur ſo viele Lautzeichen (Buchſtaben), um aus denſelben alle erdenklichen Wörter der deutſchen Sprache ſichtbar darſtellen (zuſammenſetzen) zu können.

§. 103.

Rechtſchreibung. (Orthographie).

a) Die ähnlichen oder gleichen Laute werden in der Schriftſprache nicht immer mit den nämlichen Lautzeichen oder Buchſtaben dargeſtellt; und ganz ähnlich lautende Wörter werden oft mit verſchiedenen Lautzeichen geſchrieben.

Z. B. Die Aehre und die Ehre; Wälle und Welle; Häute und heute; Held und hält.

b) Die Wörter können lang (gedehnt) oder kurz (geſchärft) geſprochen werden.

Z. B. Staar und ſtarr, Beet und Bett, beten und betten, Aale und alle, Fuder und Futter, ſchief und Schiff.

Wer ein Wort, das lang geſprochen werden ſoll, kurz, und ein Wort, das kurz geſprochen werden ſoll, lang ausſpricht, der wird entweder falſch oder gar nicht verſtanden. So iſt es auch im Schreiben. Das Lang- oder Kurz-Sprechen der Wörter muß alſo auch in der Schriftſprache bezeichnet werden.

c) Einige Laute laſſen ſich im Worte hart oder weich ausſprechen.

Z. B. Bein — Pein, Baß — Paß, Garten — Karten, Gaſſe — Kaſſe; du — thu, dann, Tanne, dir — Thier.

Auch dieſe Unterſchiede müſſen beobachtet werden in der geſprochenen, wie in der geſchriebenen Sprache.

d) Dehnung und Schärfung (das Lang- und Kurz-Sprechen) der Wörter kann verſchieden bezeichnet werden; eben ſo auch die ähnlichen und die harten und weichen Laute. In der Schriftſprache aber muß Uebereinſtimmung herrſchen, das heißt: Eines und dasſelbe Wort muß überall durch dieſelben Schriftzeichen (Buchſtaben, Dehnungs- und Schärfungszeichen) dargeſtellt werden, damit keine Verwechslung und kein Mißverſtändniß entſtehe. Die Rechtſchreiblehre gibt Anleitung, wie die Wörter in der Schriftſprache richtig dargeſtellt werden ſollen.

e) Die Hauptregeln der Rechtſchreibung ſind:

1) Die Ausſprache (ſchreibe, wie man richtig ſpricht;)
2) die Abſtammung (ſchreibe jedes Wort ſeiner nächſten Abſtammung gemäß); und
3) der Schriftgebrauch (ſchreibe jedes Wort nach dem allgemeinen Schriftgebrauch).

§. 104.

Lautzeichen oder Buchſtaben.

a) Man hat in der deutſchen Sprache zweierlei Buchſtaben, nämlich große und kleine. Die Buchſtaben werden gewöhnlich in einer beſtimmten Ordnung aufgeführt.

welche man das ABC (Abeze) oder das Alphabet (die alphabetiſche Ordnung) nennt.

Die kleinen Buchſtaben.

a, ä, b, c, (ch), d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, q, r, ſ, (s), ſch, ß, t, u, ü, v, w, x, (y), z.

Die großen Buchſtaben.

A, Ae, B, C, (Ch), D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, Oe, P, Q, R, S, (Sch), T, U, Ue, V, W, X, (Y), Z.

b) Die Lautzeichen (Buchſtaben) benennt man nach den Lauten, welche ſie bezeichnen.

Z. B. Die Lautzeichen a, ä, e, i, o, ö, u, ü lauten a, ä, e ꝛc. ꝛc. und haben die Namen a, ä, e ꝛc. ꝛc. Ihre Namen heißen wie ihre Laute.

Die Mitlaute kommen beim Sprechen immer nur im Worte ſelbſt vor und werden einzeln für ſich in der Rede nie gebraucht. Man kann die Mitlaute aber auch einzeln nicht ſo laut und vernehmlich ausſprechen, wie die Stimmlaute. Wenn man ſie jedoch bei Erlernung der Schriftſprache (nämlich des Schreibens und Leſens) auch einzeln angeben will, ſo gibt man ihnen einen Namen, indem man ihrem eigenthümlichen Laute noch einen der Stimmlaute e, a beifügt.

Z. B.

Mitlaute.	Namen der Laute.	Mitlaute.	Namen der Laute.
b'	be	'f	eff
d'	de	'l	ell
g'	ge	'm	emm
p'	pe	'n	enn
t'	te	'r	err
w'	we	'ſ(s)	eſſ
h'	ha	q'	qu
k'	ka	x'	ix
ſch'	ſche	v'	vau (vav)
c'	ce	z'	zet.

*) Der fremde Buchſtabe y hat auch einen fremden Namen und heißt Ypſilon. Er wird nur in fremden Wörtern gebraucht.

c) Der Name eines Lautzeichens oder Buchſtabens iſt
n ſeinem Laute wohl zu unterſcheiden. Im Worte hört
an nur den Laut. Das Angeben einzelner Laute nennt
an Lautiren. Das Benennen der (Lautzeichen oder)
uchſtaben nennt man Buchſtabiren. Wenn man ein
Wort ſchreiben will, muß man es zuerſt in ſeine Laute
rlegen, damit man weiß, welche Buchſtaben (Lautzeichen)
ir Darſtellung in der Schriftſprache nöthig ſind. Man
uß alſo zuerſt lautiren und dann kann man auch buch-
abiren.

§. 105.

Dehnung und Schärfung überhaupt.

a) Die Silben und Wörter, oder eigentlich nur die
Stimmlaute in den Silben und Wörtern, können lang
der kurz geſprochen werden (§. 82. c.; §. 103. b.).

b) Man nennt einen Stimmlaut, der lang (gedehnt)
eſprochen wird, einen langen oder gedehnten Stimm-
aut, und einen, der kurz (geſchärft) geſprochen wird,
inen kurzen oder geſchärften Stimmlaut.

c) Dehnung und Schärfung der Stimmlaute wird durch
Buchſtaben, die man dann Dehnungs- oder Schär-
ungszeichen nennt, bezeichnet, oder ſie wird auch gar
icht beſonders bezeichnet.

Z. B. Das Meer, mehr, das Paar, das Heer, der Dieb
das Lied — und: klar, groß, los, her, der Tag, Bogen; —
Schall, Herr; Schwamm, dünn, fett, Griff, Waſſer,
Roggen, Widder — und: kalt, Bild, ſchwach, Holz, Flucht,
Tiſch, Herz, Schwert.

§. 106.

Von der Dehnung insbeſondere.

a) Nur bei ſolchen Silben und Wörtern, welche lang
eſprochen werden, kann die Dehnung bezeichnet werden.
Wenn ein Wort kurz geſprochen wird, darf es kein
Dehnungszeichen haben.

b) Die Dehnung kann bezeichnet werden:

1) durch Verdoppelung der Stimmlaute a, e, o;

2) durch das Dehnungszeichen h, und

3) der Stimmlaut i durch das Dehnungszeichen e.

c) Durch Verdoppelung der Stimmlaute wird die Dehnung bloß bei folgenden Wörtern bezeichnet:

aa) Das Aas, der Aar (Adler), der Aal, (ein Fisch), das Haar, die Maas (z. B. Wein), das Paar, der Saal, die Saat, die Schaar, der Staar, der Staat, die Waare, baar (z. B. baar Geld).

bb) Die Allee, die Armee, die Beere, das Beet, das Heer, die Heerde, der Klee, das Kameel, der Kaffee, das Meer, der See, der Schnee, der Speer, die Seele, (die Scheere), der Thee, der Theer; scheel, leer.

cc) Das Boot (ein kleines Schiff), das Loos, das Moos, der Moor (eine Art Erdboden), der Schoos, die Soole (Salzwasser).

d) Durch das Dehnungszeichen h wird die Dehnung in der Regel bei denjenigen Wörtern und Hauptsilben bezeichnet, welche einen einfachen Anlaut haben, und auf einen der Mitlaute l, r, m, n auslauten.

Z. B. kahl, Mehl, die Ahl-e, Kehl-e, Fohl-en, fühl-en, stehl-en, wahr, Rohr, Bahr-e, wehr-en; lahm, Ruhm, Lehm-en, nehm-en, kühn, Sohn, Bohn-e, Mähn-e, wohn-en, dehn-en.

Ausnahmen: 1) die Wörter und Silben, welche im Anlaute mehr als einen Mitlaut haben: z. B. Flur, klar, schmal, Spur, Gram, Span. (Die Laute st und pf sind als einfache Anlaute zu betrachten, und Strahl (Stral) als Ausnahmen.)

2) Die Biegungsformen, welche von Zeitwörtern mit einer geschärften Hauptsilbe herkommen, z. B. kam von kommen.

3) Die Biegungsformen, welche von einem Zeitworte mit gedehnter Hauptsilbe ohne h herkommen, z. B. verlor von verlier-en, fror von frier-en ꝛc.

4) Fremde Wörter, z. B. rar, Kur, Zon-e, Schul-e, (von dem lateinischen Schola) Ton (im Gesange), Person, Pardon, Kanon, Altar, Kamisol, Seminar, Vikar, Aktuar, Figur, Natur ꝛc. ꝛc.

e) Der Laut h kommt, obgleich nicht eigentlich als Dehnungszeichen, vor bei allen gedehnten Hauptsilben der Begriffswörter, welche mit einem einfachen Stimmlaut auslauten (ausgenommen i).

Z. B. nah, weh, roh, Schuh, früh, Ruh-e, Müh-e, geh-en, droh-en, kräh-en, blüh-en, schmäh-en, seh-en.

Ausnahmen: Die Formwörter: da, so, zu, ja, wo, du ꝛc. ꝛc. und das Wort „säen“ (Samen ausstreuen).

f) Diejenigen Wörter, welche im Stamme ſchon ein h haben, behalten es auch in den Biegungsformen bei.

Z. B. ſeh=en, ſieh; ſtehlen, ſtiehl; empfehl=en, empfiehl; verzeih=en, verzieh=en.

g) Außer den angeführten Fällen kommt der Laut h zwar nicht eigentlich als Dehnungszeichen, aber doch als ein in der Ausſprache kaum hörbarer Auslaut oder Anlaut vor in folgenden Wörtern:

1) Der Weih=e (ein Vogel), der Weih=er (Teich), der Reih=er (Vogel), die Schlei=e (ein Fiſch); reih=en, weih=en, gedeih=en, leih=en, zeih=en, ſeih=en, rauh; zieh=en, flieh=en, Vieh, und in den hievon abgeleiteten Wörtern, z. B. verzeihen, verzeihlich, Verzeihung, u. ſ. f.

2) th: das Thal, der Thaler, die That, das Thier, die Thür, der Thau, das Thor, der Thor, der Thee, der Theer, der Thron, der Theil, der Thurm, die Thräne, der Thran; Theater, Thomas, Theodor, Theolog, Theologie; theuer, thun, thätig u. dgl.

Der Athem, die Blüthe, der Koth, das Loth, der Muth, der Meth, die Mauth, die Miethe, die Noth, der Pathe, der Rath, das Geräth, die Ruthe, der Wirth, die Wuth, der Werth; roth, die Apotheke, katholiſch, Katholik, Luther, lutheriſch; die Silbe thum z. B. Reichthum u. ſ. f.

h) Die gedehnten Wörter oder Silben mit dem Stimmlaute i werden in der Regel durch ein e nach dem i als lang bezeichnet.

Z. B. Sieb, Trieb, lieh, viel, Knie, Fried=en, Wieſ=e, Spieg=el, ſieb=en, flie=ßen, dien=en, kriech=en.

Ausnahmen: 1) Die perſönlichen Fürwörter ihn, ihm, ihr, ihnen, und die hievon abgeleiteten Formen, ihrig ꝛc. ꝛc.

2) Der Igel, und der Unterſcheidung wegen: Mine (Mineral), Miene, (Geſichtsmiene), die Fiber (Faſer), das Fieber (eine Krankheit).

3) Fremde Wörter: die Bibel (hl. Schrift), die Fibel (erſtes Leſebuch), Kamin, Maſchine, Saline, Gardine u. dgl.

Uebungsaufgaben.

210. Aufg.: Schreibe Wörter auf, welche lang geſprochen werden, und in denen die Dehnung durch h bezeichnet iſt, und zwar lauter einſilbige Eigenſchaftswörter und Dingwörter!

Z. B. kühl, der Hahn.

211. **Aufg.:** Fortsetzung. Zweisilbige Dingwörter und Zeitwörter mit gedehnter Hauptsilbe!

Z. B. Die Fahne, der Bohrer, gebühren, begehren, lehren.

212. **Aufg.:** Fortsetzung. Dingwörter, Eigenschaftswörter und Zeitwörter, die ein **h** als Auslaut haben!

Z. B. zäh-e, Ruh-e, steh-en, zieh-en.

213. **Aufg.:** Einsilbige Eigenschafts- und Dingwörter mit dem gedehnten Stimmlaut **ie**!

Z. B. sieh, schief, das Bier, das Glied.

214. **Aufg.:** Fortsetzung. Zweisilbige Ding- und Eigenschaftswörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. Die Biene, der Riegel, bieder, schwierig.

215. **Aufg.:** Zeitwörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. schieben, fliegen, verlieren, schmieren.

§. 107.

Gedehnte Wörter ohne Dehnungszeichen.

Bei vielen Wörtern und Silben, welche lang gesprochen werden, wird die Dehnung nicht besonders bezeichnet. Dies ist in der Regel der Fall:

1) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen Doppellaut enthalten, oder mit einem solchen endigen.

   Z. B. taub, grau, scheu, sau-er, Schau, Heu, Spreu.

2) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen andern, als einen der Laute **r, l, m, n** im Auslaute haben.

   Z. B. fad, bös, ed-el, müd-e, Weg, Bad, Lob, Hof, Hut, Bas-e.

3) bei jenen Silben und Wörtern, die zwar einen der Laute **l, r, m, n** im Auslaute haben, aber mit zwei oder mehreren verschiedenen Mitlauten **anlauten.**

   Z. B. klar, schwer, schmal, Kram, Span, Plan, grün.
   Ausnahmen: schön, hör-en, stör-en, schür-en, Schur, Scham, Kön-ig, Bär, Oel u. n. a.

Uebungsaufgaben.

216. Aufg.: Schreibe einſilbige Eigenſchaftswörter und Dingwörter auf mit den Doppelſtimmlauten au, eu, ei!

Z. B. lau, neu, taub, fein, die Frau, der Thau, das Heu.

217. Aufg.: Eben ſo zweiſilbige!

Z. B. Der Daumen, die Lauge, das Feuer, die Seide, die Seite

218. Aufg.: Eben ſo Zeitwörter!

Z. B. hauen, freuen, ſchreien, heulen, heilen, leiten, leiden.

219. Aufg.: Schreibe einſilbige Ding- und Eigenſchaftswörter auf, die lang geſprochen werden, bei denen der die Dehnung nicht bezeichnet iſt!

Z. B. gut, klug, bloß, der Weg, das Rad, der Krug.

220. Aufg.: Eben ſo zweiſilbige!

Z. B. üb-el, ed-el, öd-e, der Wag-en, der Lad-en, die Grub-e.

221. Aufg.: Eben ſo Zeitwörter!

Z. B. beb-en, leb-en, geb-en, ſag-en, löſ-en, leſ-en, bad-en.

§. 108.

Schärfung der Wörter.

a) Wenn der Stimmlaut in einer Silbe oder in einem Worte nicht lang, ſondern kurz oder geſchärft geſprochen werden ſoll: ſo wird dies in der Regel durch Verdoppelung des Mitlautes, welcher unmittelbar nach dem kurzen Stimmlaute folgt, bezeichnet.

Z. B. hell, ſchlimm, dünn, dürr, matt, knapp, ſchlaff, Widd-er. Egg-e, Rogg-en, Waſſ-er, Meſſ-er, Kripp-e, Lipp-e.

b) Anſtatt eines verdoppelten k (kk) und z (zz) hat er allgemeinere Schriftgebrauch ck und tz eingeführt; eben o anſtatt des ſſ am Ende eines Wortes das ß (ſs).

Z. B. Blick, Glück, Rock, Bäcker, wacker, Blitz, Sitz, Witz, Satz, ſtützen, nützen, ſetzen, — naß (naſſ oder naſs), Nuß (für Nuſſ), Schloß (für Schloſſ).

*) Einige Schriftſteller wollen den Gebrauch von ck und tz verdrängen und bloß einfach k und z ſchreiben, z. B. Blik, Rok, Saz, Wiz; andere wollen auch am Ende der Wörter ein ff, noch andere (beſſer) ſs; allein dieſe Vorſchläge ſcheinen keinen Eingang

zu finden; denn die bei weitem größere Mehrzahl schreibt ck, tz, und ß.

Ausnahmen von ck und tz; Die fremden in der deutschen Sprache vorkommenden Wörter, welche einfach mit k und z geschrieben werden, auch wenn man sie kurz spricht. Z. B. Subjekt, Prädikat, Apotheke, Direktor, Inspektor, Notiz, Justiz, Ignaz u. s. w.

c) Da die Wörter und Silben mit einem Doppellaute immer gedehnt gesprochen werden, so darf nach Doppellauten auch nie tz oder ck geschrieben werden.

Z. B. Geiz, Schweiz, Kreuz, Schaukel, Pauke, (und nicht Geitz Schweitz, Kreutz u. s. f.)

d) Die Laute ch, sch, auch b, d, g werden nicht verdoppelt, mit Ausnahme folgender Wörter:

Der Widder (ein Schaf), die Egge, die Brigg (ein Schiff), die Flagge (Schiffsfahne), die Dogge (eine Art von Hunden), der Roggen (eine Getraideart), die Ebbe, die Robbe (ein Seethier), schmuggeln.

e) Die Schärfung kurz gesprochener Silben und Wörter wird nicht bezeichnet, wenn nach dem kurzen Stimmlaute zwei oder mehrere verschiedene Mitlaute folgen; denn in diesem Falle vertritt der zweite Mitlaut schon die Stelle der Verdoppelung.

Z. B. als, Herz, dank-en, ird-isch, werf-en, wart-en, wild, Welt, wirk-en, (nicht; alls, Hertz, dancken, irr-disch, werff-en u. dgl.).

Ausnahmen: Die Biegungsformen, in welchen das Zeitwort im Stamme schon das Schärfungszeichen hat, behalten dieses Schärfungszeichen bei, auch wenn die Biegungsendung mit dem Stamme zusammengezogen wird. Z. B. Er harret = harrt, du kommst = kommest; er irrt = irret, du schafft = schaffest u. dgl.

Uebungsaufgaben.

222. Aufg.: Schreibe Eigenschaftswörter auf, in welchen die Schärfung durch Verdoppelung der Mitlaute bezeichnet ist!

Z. B. hell, bitter, wacker.

223. Aufg.: Einsilbige Dingwörter, die kurz gesprochen werden, und in denen die Schärfung durch rr, ll, mm, nn, tt bezeichnet ist!

224. Aufg.: Eben so mit ff, tz, ck, ß!

225. Aufg.: Zweisilbige Dingwörter mit rr, ll, mm, nn, tt!

226. Aufg.: Eben so mit ff, pp, z, ck, ſſ!

227. Aufg.: Zeitwörter mit ll, mm, nn, rr!

228. Aufg.: Zeitwörter mit ſſ, ff, tt, z, ck!

229. Aufg.: Schreibe Dingwörter auf, die kurz geſprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. Herz, Schmerz, Wald, Winter, Falte.

230. Aufg.: Schreibe Zeitwörter auf, die kurz geſprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. halten, horchen, gelten.

§. 109.

Stimmlaute, welche häufig verwechſelt werden.

a) Es iſt zwar eine Hauptregel, ſo zu ſchreiben, wie man richtig ſpricht; allein da die größere Zahl der Schüler nicht immer weiß, wie man richtig ſpricht, ſo kann ſie dieſe Regel ſelten anwenden, und verwechſelt ähnliche oder verwandte Laute.

b) Unter den Stimmlauten werden häufig verwechſelt: e und ä; e und ö; i und ü; ei und ai; ei und eu.

c) Der Stimmlaut e wird nicht in allen Wörtern ganz gleich ausgeſprochen. Man unterſcheidet daher

1) das geſchloſſene e (z. B. in ewig, legt),
2) das offene e, welches faſt wie ä lautet.

Z. B. ſchwer, fehlt.

Alle Wörter, die nicht zunächſt von einem andern Worte mit dem Laute a abgeleitet werden können, werden daher mit e geſchrieben.

Ausnahmen: träg, ſchräg, zähe, jäh, (gäh), der Bär, der Lärm, der Säbel, Käfer (eigentlich von kauen), der Schädel, die Thräne, die Mähne, die Säge, die Zähre, die Mähre, ächzen, blähen, gähnen, krähen, prägen, mähen, nähen, rächen, ſchämen, ſehen, ſägen, ſchmähen, ſpähen, währen, wähnen u. n. a. — ähnlich, hämiſch, gräßlich.

d) Mit ö werden die Wörter geſchrieben, welche zunächſt von einem Worte mit o abſtammen.

Z. B. Die Söhne von Sohn, Höhle von hohl, tönen von Ton.

Ausnahmen: Schön, blöde, ſchnöde, ſpröde, öde; König, Schöpfer, Schöps, Flöte, Höcker, Kröte, Löwe, Oel; hören, ſtören, blöcken, gönnen, können, löſchen, ſchwören, ſchöpfen, dröhnen, fröhnen, ſöhnen, fördern, ſtöbern.

e) Mit ü werden die Wörter geſchrieben, welche zunächſt von einem Worte mit u abſtammen.

Z. B. Stühle von Stuhl, Künſtler von Kunſt, kürzen von kurz.

Ausnahmen: grün, trüb, ſchwül, müde, mürb, hübſch, wüſt, dürr, dünn, ungeſtüm, nüchtern, früh, düſter, übel, ſüß; Mühe, Hügel, Hülle, Fülle, Hülſe, Hülfe, Kübel, Küſte (des Meeres), Brücke, Lücke, Dünkel, Gemüſe, Gemüth, Geſchwür, Rübe, Rüſſel, Stück, Willkür, Thür, Würde, Bürde, trügen, blühen, brüllen, dünken, fühlen, füllen, führen, glühen, gebühren, knüpfen, pflügen, prüfen, rügen, rühren, ſchüren, üben, ſchütteln, wühlen, würgen, zünden u. n. a.

f) Mit ai werden nur folgende Wörter geſchrieben:

Der Kaiſer, der Maier (z. B. Maierhof), der Mai (Monat), (Getraide), Maid (Magd, Mädchen), der Hain (Wald), der Main (ein Fluß), Mainz (eine Stadt), Krain (ein Herzogthum); ferner zur Unterſcheidung von andern Wörtern: die Saite (auf einer Geige), die Seite (rechte oder linke), die Seide (Stoff zu Kleidern), der Rain (kleiner Hügel, Rand der Aecker), rein (ſauber), Mais (Getraideart), die Meiſe, der oder die Waiſe (elternloſes Kind), der Weiſe (verſtändig), der Laib (Brod), der Leib (Körper), der Waid (eine Färbepflanze), die Weide (Viehweide, auch Weidenbaum.)

In den übrigen Wörtern wird immer ei geſchrieben.

g) Bei ei und eu entſcheidet die Ausſprache.

Z. B. Das Feuer, die Feier; freuen und befreien; das Beil, die Beule; die Eile, die Eule; zeugen, zeigen; Leute, leiden, leiten, läuten; nein, neun; reiten, reuten (ausrotten); ſcheuen und ſchneien; preiſen und Preußen ꝛc. ꝛc.

h) Den Laut äu haben nur die von andern Wörtern abſtammenden Silben und Wörter.

Z. B. Bäume von Baum, Käufer von kaufen, häuslich von Haus.

Uebungsaufgaben.

231. Aufg.: Schreibe Wörter auf mit *k*, welche von andern Wörtern abstammen, und zwar:

a) Dingwörter, welche bloß die Mehrzahl bezeichnen!

Z. B. Die Aecker von Acker, die Aepfel von Apfel, die Fäden von Faden, die Väter von Vater.

b) Dingwörter, welche von andern Dingwörtern oder Zeitwörtern abgeleitet sind!

Z. B. Der Gärtner von Garten, der Krämer von Kram, das Gräschen von Gras, der Jäger von jagen, der Träger von tragen.

c) Eigenschaftswörter, die von andern Wörtern abstammen!

Z. B. länger von lang, ärmer von arm; täglich von Tag.

d) Zeitwörter, die von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern abgeleitet sind!

Z. B. kämmen von Kamm, drängen von Drang; verlängern von lang, bändigen von Band.

232. Aufg.: Fortsetzung. Wörter mit ö! a—d.

Z. B. a) der Sohn, die Söhne; b) der Förster von Forst, das Körbchen von Korb, der Spötter von spotten; c) größer von groß, löblich von Lob; d) tönen von Ton, köpfen von Kopf.

233. Aufg.: Fortsetzung. Wörter mit ü! a—d.

Z. B. a) die Stühle von Stuhl. b) der Schüler von Schule; das Blümchen von Blume; die Güte von gut. c) kürzer von kurz; rühmlich von Ruhm; d) schmücken von Schmuck; drücken von Druck.

§. 110.

Mitlaute, welche leicht verwechselt werden.

A. Weiche und harte Mitlaute.

a) Am häufigsten werden die harten und weichen Mitlaute von Anfängern in der Schriftsprache verwechselt. Diese Verwechslung kann Statt finden:

1) wenn der Mitlaut als Anlaut steht, und

2) wenn der Mitlaut als Auslaut steht.

Z. B. Bein und Pein, Greis und Kreis, kleiden und gleiten, dringen und trinken, — Bad und bat, bald und kalt, bunt und Bund, arg und ſtark, Werg und Werk, Raub und Raupe.

b) Stehen die weichen Mitlaute g, d, b als einfache Anlaute, ſo ſind ſie von den harten Mitlauten k, t, p durch die Ausſprache leicht zu unterſcheiden.

Z. B. Gaſſe, Kaſſe, Garten, Karten, Gunſt, Kunſt, gönnen, können, baden, Pathe, baar, Paar, dann, Tanne, dehnen, tönen.

Stehen ſie aber nicht als einfache Anlaute, ſo iſt die Unterſcheidung etwas ſchwieriger, und man hat im Beſondern Folgendes zu merken:

1) Als Anlaut vor n kommt das weiche g nur in zwei Wörtern vor, in welchen es aus dem Zuwachs ge entſtanden zu ſein ſcheint, Gnade und gnug (vergnügen, begnügen ꝛc. ꝛc.). In allen übrigen Wörtern ſteht das harte k vor n.

Z. B. Knie, Knabe, knapp, knebeln, Knoſpe.

2) Als Anlaut vor l oder r merke man ſich die Wörter: Greis (alter Mann) und Kreis, graus (von grauen) und kraus (von krumm), Gram und Kram; glimmen, klimmen, glauben und klauben, gleiten (glatt) und kleiden (Kleid), Glätte (von glatt) und Klette; dringen, trinken, Dorf, Torf, Daube, Taube, Ende, Ente, treu, drei, Blatt, platt, Baß, Paß, Tochter, Doktor, Tag, Dach u. dgl.

3) Vor f ſteht immer p und nie b als Anlaut.

Z. B. Pfanne, Pfeil, pfeifen, Pferd.

c) Stehen die Laute g, k, d, t, b, p als Auslaute, ſo kann man ſie im Allgemeinen dadurch in der Ausſprache unterſcheiden, daß man dem Worte noch eine Biegungsendung anhängt.

Z. B. Das Bad — des Bades, er bat — ſie baten, bald — bälder, arg — ärger, welk — welken.

Auch ſteht, wenn die Silbe lang geſprochen wird,

gewöhnlich ein weicher, und wenn sie kurz gesprochen wird, ein harter Mitlaut als Auslaut.

Z. B. Weg, Weck, sag', (Sach') müd, mit.

Im Besondern ist noch Folgendes zu merken:

1) Nach den Hauchlauten (h, s, ſ, sch), so wie nach den Schlaglauten (g, k, ch, d, b, p, f, r, z, ß) steht immer das harte t. Ausgenommen: Jagd, Magd, Gelübde, Fehde.

2) Nach m steht nie b, sondern immer p.

Z. B. Lampe, Lumpe, Krempe.

3) Als Auslaut nach r und l kommt g nur in folgenden Wörtern vor: arg, karg, Burg, Berg, Mergel, Morgen, Orgel, Spargel, Sarg, Zarge, Werg, Zwerg, bergen, sorgen; Balg, Talg, Galgen, folgen, und in den hievon abgeleiteten Wörtern. In allen übrigen, die mit einem Kehllaut auslauten, steht lk, rk, oder lch oder rch.

Z. B. Kalk, Werk, Dolch, Kirche.

4) Als Auslaut nach n ist g durch die Aussprache leicht zu unterscheiden.

Bank, bang, Rank, Rang, Schlange, schlank, Zange, Zank, Anger, Anker, Wangen, wanken, Engel, Enkel, singen, sinken, dringen, trinken, Drang, Trank u. dgl.

5) Die Laute bs und ps sind in folgenden Wörtern zu unterscheiden: Krebs, Erbse, Obst, Herbst — Reps, Schöps, Gips, Papst, Propst.

§. 111.

B. Die Laute und Lautzeichen ſ, s, ß, ſſ; ſ und sch.

a) Bei den Zungenlauten ſ (s) und ß hat man wohl zu unterscheiden das weiche ſ und das scharfe ß. Das Letztere hält in der Aussprache die Mitte zwischen ſ und z, und wechselt oft mit z.

Z. B. Hitze — heiß, schwitzen — Schweiß; Spitze — Spieß, Kitze — Geiß; stözen — stoßen.

b) In der Schriftſprache hat man folgende Zeichen:
ſ = das weiche ſ als Anlaut oder das lange ſ,
s = das weiche s als Auslaut oder das Schluß-s,
ſſ = das Doppel-ſſ als Schärfungszeichen, Doppel-ſſ,
ß = das ſcharfe ß als Schlaglaut, ſcharfes ß,
ß = das ſcharfe ß als Schärfungszeichen, am Schluſſe eines Wortes Doppel-Schluß-ß.

c) Als Anlaut eines Wortes oder einer Silbe ſteht immer nur das lange ſ. Als Auslaut einer Silbe ſteht das lange ſ nur dann, wenn nach der Hauptſilbe noch eine Biegungs- oder Ableitungs-Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. leſ-en, Leſ-ung, graſ-en, Ochſ-en.

d) Das Schluß-s ſteht nie als Anlaut. Als Auslaut ſteht es 1) wenn ein Wort mit dem weichen ſ auslautet; 2) wenn nach einer Hauptſilbe eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; 3) in allen zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zuſammenſetzung mit einem weichen ſ auslautet; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zuſammengezogen iſt und die Hauptſilbe mit einem weichen ſ auslautet.

Z. B. 1) Gras, Glas, leſen, las; 2) Gräschen, Gläschen, lesbar; 3) Grasart, Glaswaare, Lesart, Lesübung; 4) er lieſt (lieſet, lieſ't), er raſt (raſet, raſ't), ſie raſten (raſeten, raſ'ten), er reist (reiſet, reiſ't), ſie reisten (reiſeten).

e) Das Doppel-ſſ ſteht als Schärfungszeichen nach kurzen Stimmlauten, wenn nach demſelben eine Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. Waſſ-er, Schloſſ-er, beſſ-er, meſſ-en, Meſſ-ung, du vergiſſ-eſt, du iſſ-eſt.

f) Das ſcharfe ß kommt als ſolches vor 1) in folgenden Wörtern und ihren Ableitungen:

1) befleißen, beißen, reißen, ſchmeißen, heißen, fließen, flößen, gießen, ſchließen, ſchießen, ſprießen, verdrießen; ſtoßen — weiß (die Farbe), heiß, groß, bloß, ſüß, außen, außer; dreißig — Fleiß, Schweiß, Geiße, Geißel, Meißel, Spieß, Fuß, Gruß, Nuß, Buße, Straße, (Muße, müßig), Strauß (der Vogel), Vließ (Fell), Preußen, Reußen, (Ruſſen), die Reuß (Fluß); das Bindewort daß. Ableitungen: die Blöße, fleißig, büßen, Schleuße ꝛc. ꝛc.

2) in den Biegungsformen mit langen Stimmlauten: maß, aß, saß, ließ (von meſſen, eſſen, ſitzen, laſſen).
3) in den Nebenſilben miß und niß.

g) Das ſcharfe ß ſteht als Schärfungszeichen oder Doppel-Schluß-ß:

1) wenn ein Wort mit kurzem Stimmlaut ein ſſ als Schärfungszeichen im Auslaute haben ſollte; — 2) wenn nach einer Hauptſilbe mit kurzem Stimmlaute eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; — 3) in allen zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zuſammenſetzung nach dem kurzen Stimmlaute ein Doppel-ſſ als Auslaut fordert; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zuſammengezogen iſt, und die Hauptſilbe einen kurzen Stimmlaut mit dem Auslaut ſſ hat.

Z. B. 1) Das Faß (Faſſ), das Roß (Roſſ), der Spaß (Spaſſ); 2) meßbar (meſſbar), vergeßlich (vergeſſlich), die Faßlichkeit (Faſſlichkeit); 3) die Meßkunſt (Meſſkunſt), die Meßuhr (Meſſuhr), Faßbinder (Faſſbinder). 4) Er ißt (iſſ-et, iſſ't), ihr wißt (wiſſ-et, wiſſ't), er küßte (küſſ-ete, küſſ'te).

h) Die Wörter: „derſelbe, diesſeits" ꝛc. ſind zuſammengeſetzt, man ſoll alſo ſchreiben daſſelbe, deſſelben, diesſeits ꝛc. und nicht daſſelbe, deſſelben, dieſſeits ꝛc. — deßwegen, deßhalb ꝛc. ſind zuſammengeſetzt aus deſſenwegen, deſſenhalben (wegen deſſen); man ſchreibt daher nicht deswegen, ſondern deßwegen ꝛc.

i) Das Fürwort dieſes wirft im ſächlichen Geſchlechte oft die Endung ab, wie es bei andern Eigenſchaftswörtern auch der Fall iſt. Man ſchreibt daher richtiger dies (dies-es), als dieß (dieſ's).

Z. B. ein uralt(-es) Wort; gut(-es) Wetter; ein irdiſch(-es) Gut; — dies Wort, dies(-es) Wetter, dies(es) Gut.

k) Die Laute ſ und ſch werden von Anfängern häufig verwechſelt. Es iſt daher die Regel zu merken:

1) Vor p und t wird ſch nie als Anlaut gebraucht, ſondern immer ſ;

b) In der Schriftſprache hat man folgende Zeichen:
ſ = das weiche ſ als Anlaut oder das **lange ſ**,
s = das weiche s als Auslaut oder das **Schluß-s**,
ſſ = das Doppel-ſſ als Schärfungszeichen, **Doppel-ſſ**,
ß = das ſcharfe ß als Schlaglaut, **ſcharfes ß**,
ß = das ſcharfe ß als Schärfungszeichen,
am Schluſſe eines Wortes **Doppel-Schluß-ß**.

c) Als Anlaut eines Wortes oder einer Silbe ſteht immer nur das **lange ſ**. Als Auslaut einer Silbe ſteht das lange ſ nur dann, wenn nach der Hauptſilbe noch eine Biegungs- oder Ableitungs-Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. leſen, Leſung, graſen, Ochſen.

d) Das Schluß-s ſteht nie als Anlaut. Als Auslaut ſteht es 1) wenn ein Wort mit dem weichen ſ auslautet; 2) wenn nach einer Hauptſilbe eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; 3) in allen zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zuſammenſetzung mit einem weichen ſ auslautet; und endlich 4) wenn die Biegungsendung **et** in **t** zuſammengezogen iſt und die Hauptſilbe mit einem weichen ſ auslautet.

Z. B. 1) Gras, Glas, leſen, las; 2) Gräschen, Gläschen, lesbar; 3) Grasart, Glaswaare, Lesart, Lesübung; 4) er lieſt (lieſet, lieſ't), er raſt (raſet, raſ't), ſie raſten (raſeten, raſ'ten), er reist (reiſet, reiſ't), ſie reisten (reiſeten).

e) Das Doppel-ſſ ſteht als Schärfungszeichen nach kurzen Stimmlauten, wenn nach demſelben eine Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. Waſſer, Schloſſer, beſſer, meſſen, Meſſung, du vergiſſeſt, du iſſeſt.

f) Das ſcharfe ß kommt als ſolches vor 1) in folgenden Wörtern und ihren Ableitungen:

1) befleißen, beißen, reißen, ſchmeißen, heißen, fließen, flößen, gießen, ſchließen, ſchießen, ſprießen, verdrießen; ſtoßen — weiß (die Farbe), heiß, groß, bloß, ſüß, außen, außer; dreißig — Fleiß, Schweiß, Geiße, Geißel, Meißel, Spieß, Fuß, Gruß, Nuß, Buße, Straße, (Muße, müßig), Strauß (der Vogel), Vließ (Fell), Preußen, Reußen, (*Ruſſen*), die Reuß (Fluß); das Bindewort daß. Ableitungen: *die Blöße*, fleißig, büßen, Schleuße ꝛc. ꝛc.

2) in den Biegungsformen mit langen Stimmlauten: maß, aß, saß, ließ (von messen, essen, sitzen, lassen).
3) in den Nebensilben miß und niß.

g) Das scharfe ß steht als Schärfungszeichen oder Doppel-Schluß-ß:

1) wenn ein Wort mit kurzem Stimmlaut ein ſſ als Schärfungszeichen im Auslaute haben sollte; — 2) wenn nach einer Hauptsilbe mit kurzem Stimmlaute eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; — 3) in allen zusammengesetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zusammensetzung nach dem kurzen Stimmlaute ein Doppel-ſſ als Auslaut fordert; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zusammengezogen ist, und die Hauptsilbe einen kurzen Stimmlaut mit dem Auslaut ſſ hat.

Z. B. 1) Das Faß (Faſſ), das Roß (Roſſ), der Spaß (Spaſſ); 2) meßbar (meſſbar), vergeßlich (vergeſſlich), die Faßlichkeit (Faſſlichkeit); 3) die Meßkunst (Meſſkunst), die Meßuhr (Meſſuhr), Faßbinder (Faſſbinder). 4) Er ißt (iſſ-et, iſſ't), ihr wißt (wiſſ-et, wiſſ't), er küßte (küſſ-ete, küſſ'te).

h) Die Wörter: „derſelbe, diesſeits" ꝛc. sind zusammengesetzt, man soll also schreiben daſſelbe, deſſelben, diesſeits ꝛc. und nicht daſſelbe, deſſelben, dieſſeits ꝛc. — deßwegen, deßhalb ꝛc. sind zusammengesetzt aus deſſenwegen, deſſenhalben (wegen deſſen); man schreibt daher nicht deswegen, sondern deßwegen ꝛc.

i) Das Fürwort dieſes wirft im sächlichen Geschlechte oft die Endung ab, wie es bei andern Eigenschaftswörtern auch der Fall ist. Man schreibt daher richtiger dies (dies-es), als dieß (dieſ's).

Z. B. ein uralt(-es) Wort; gut(-es) Wetter; ein irdiſch(-es) Gut; — dies Wort, dies(-es) Wetter, dies(es) Gut.

k) Die Laute ſ und ſch werden von Anfängern häufig verwechselt. Es ist daher die Regel zu merken:

1) Vor p und t wird ſch nie als Anlaut gebraucht, sondern immer ſ;

2) Vor w, r, l, m und n ſchreibt man nie ſ, ſondern immer ſch.

Z. B. Sprache, Stimme, (nicht: Schprache, Schtimme); — Schwach, Schrift, Schlag, Schmerz, (nicht: Swach, Srift, Slag, Smerz).

Uebungsaufgaben.

234. Aufg.: Setze folgende Wörter in die Mehrzahl!

Glas, Haus, Maus, Gans, Fuchs, Laus, Ochs, Dachs, Luchs; Faß, Nuß, Paß, Baß, Spaß, Schloß, Roß, Fluß, Guß, Kuß, Schluß, Riß, Biß, Schuß, Fuß, Gruß, Spieß, Strauß, Stoß; Kenntniß, Aergerniß, Fahrniß, Hinderniß, Beſorgniß, Bedürfniß, Erforderniß, Begegniß, Ergebniß, Kümmerniß.

235. Aufg.: Wandle die Zeitwörter reißen, reiſen, gießen, laſſen nach dem Beiſpiel in §. 53. durch alle Zeit- und Ausſageformen ab!

236. Aufg.: Bilde aus den Wörtern faſſen, fließen, vergeſſen, weiſen, meſſen, genießen, reißen, ſchließen verſchiedene abgeleitete und zuſammengeſetzte Wörter!

Z. B. Faſſung, Verfaſſung, Faß, Faßbinder, faßlich, Verfaſſer, umfaſſen, eingefaßt u. dgl. m.

§. 112.

C. Die Laute v, f, ph.

a) Für den Lippenlaut f hat man zwei Lautzeichen: f und v, außerdem auch noch das ph, welches nur in Fremdwörtern gebraucht wird.

b) Der Laut v kommt nur in der Vorſilbe ver, und in folgenden deutſchen Wörtern vor:

von, vor; voll; viel, vier; Vater, Vetter, (Gevatter), Volk, Vogel, Vogt, Vließ, Vieh, Veilchen, (Viole), Vehm; Veit; Frevel; —

und in den Ableitungen: Vorſtand, Verſtand ꝛc., völlig, vierzig, väterlich u. ſ. w.

c) Die gewöhnlichſten Fremdwörter mit v ſind:

brav, maſſiv, naiv; Vers (eines Gedichtes), Violine, *Violon*, Violoncello, Veſper, Vitriol, Vulkan, Viper,

Ziffr, Ziffte, viſitiren, veriren, konver, Olive, Larve, Sklave, Pulver, Nerv, Proviſor, Reviſor, revidiren, viſiren, vidimiren, Guſtav, Advokat, Vikar, Vikariat u. ſ. w.

d) Der zuſammengeſetzte Laut ph (= f) kommt nur in fremden Wörtern und Namen vor.

Z. B. Adolph, Joſeph, Rudolph, Stephan, Philipp, Phariſäer, Sophie, Philoſoph, Philologie, Philantrop, Kampher, Triumph, Geographie, Orthographie, Kaligraphie, Weſtphalen, (Weſtfalen), Elephant (Elefant) u. ſ. w.

§. 113.

D. Die Laute x, ks, chs, z und s; qu.

a) Der Buchſtabe x iſt ein einfaches Zeichen für einen zuſammengeſetzten Laut, nämlich für ks. Er kommt nur in wenigen Wörtern vor.

Z. B. Art, Here, Bur, Faxen, fix (hurtig); ferner in den fremden Wörtern: Taxe, Text, Exempel, Luxus, Max (Maximilian), veriren, exact; Extrem, Excellenz u. dgl.

b) Die zuſammengeſetzten Buchſtaben chs lauten meiſtens wie ks und kommen in folgenden Wörtern vor:

Der Dachs, das Wachs, der Fuchs, der Luchs, der Wuchs, das Wachsthum, der Ochs, der Flachs, der Lachs, die Wichſe, der Wechſel, die Achſe, die Achſel, die Büchſe, die Deichſel, die Eidechſe, ſechs u. n. a.

c) Der Laut z iſt von dem Laute ſ (s) nicht leicht zu unterſcheiden, wenn er nach l oder n ſteht. Man hat daher Folgendes zu merken:

1) ls (lſ) und ns (nſ) wird in folgenden Wörtern geſchrieben: der Hals, der Puls, der Fels, die Hülſe, das Bilſenkraut, als; — die Gans, der Zins, die Senſe, die Linſe, die Binſe, die Franſe (z. B. an einem Halstuche), der Pinſel, die Inſel; winſeln, grinſen.

2) In allen übrigen Wörtern wird, wenn nach n, l der ununterſcheidbare Laut z oder s folgt, immer z geſchrieben. Z. B. Salz, Pilz, ganz, Kranz, Tanz u. ſ. w.

d) Der Laut q, dem immer ein u beigefügt wird, lautet wie kw und kommt in folgenden deutschen Wörtern vor:

quer, quitt, Quittung, Qual, Qualm, Quark, Quarz, Quaste, Quell, quellen, Quitte, quetschen, Quirl, quacken, bequem, erquicken, Queckſilber, Quackſalber.

Ferner in den Fremdwörtern: Quint (Quintchen), Quart, Quartier, Quadrat u. n. a.

§. 114.

Gebrauch der großen Anfangsbuchſtaben.

Mit großen Anfangsbuchſtaben werden geſchrieben:

1) Der Anfang eines jeden (einfachen oder zuſammengeſetzten) Satzes.

*) Da nach dem Schlußpunkte immer ein Satz anfängt, ſo muß nach dem Schlußpunkte immer ein großer Anfangsbuchſtabe ſtehen.

2) Bei Verſen (in Gedichten) auch der Anfang eines jeden einzelnen Verſes.

3) Der Anfang eines wörtlich angeführten Satzes oder Wortes, wenn der Hauptſatz ganz vor dem Anführungsſatze ſteht (§. 32. A. a.).

4) Jedes Dingwort, und jedes Wort, welches in der Rede die Bedeutung eines Dingwortes hat, nämlich:

aa) Die Fürwörter: Jedermann, Jemand; Niemand, Etwas, Nichts (§. 73.).

bb) Die als Dingwörter gebrauchten Eigenſchaftswörter, Mittelwörter und Zahlwörter;

Z. B. ein Gelehrter, ein Armer, das Gute, das Böſe, der Sprechende, Alles, Alle, Manche, Viele, Einige.

cc) Die Dingform des Zeitwortes, wenn ſie als eigentliches Dingwort gebraucht wird, und dann gewöhnlich das Geſchlechtswort das vor ſich hat;

Z. B. das Leſen, zum Schreiben, des Rechnens ꝛc.

dd) Jedes Wort, welches durch das vorgesetzte Geschlechtswort das als ein Dingwort bezeichnet wird.

Z. B. das Mein und Dein; das Wenn und Aber.

5) Die persönlichen Fürwörter Du, Ihr, Sie, und ihre Biegungsformen, wenn sie (in Briefen) die angesprochene Person bezeichnen.

*) Auch die Ausdrücke: Euer Wohlgeboren, Euer Hochwürden, Dieselben, Hochdieselben, Höchstdieselben ꝛc. gehören hieher.

6) Das Zahlwort Ein, um es von dem unbestimmten Geschlechtsworte ein zu unterscheiden, und die Zahl Eins besonders hervorzuheben.

Uebungsaufgaben.

237. Aufg.: Schreibe den Brief in §. 69. ab, und rede die angesprochene Person mit Ihr an. Beobachte aber in Bezug auf große Buchstaben die Regel unter 5. in §. 114.

Z. B. Liebe Freunde! Euern Brief vom 3. d. M. u. s. f.

238. Aufg.: Schreibe denselben Brief noch einmal, und rede die angesprochene Person mit Sie an!

Z. B. Lieber Freund! Ihren Brief vom 3. d. M. u. s. f.

239. Aufg.: Schreibe die Bruchstücke aus Gedichten in §. 42. c. d. e. ab, und zwar so, daß du mit jedem einzelnen Verse eine neue Zeile anfängst, und die Regel unter 2. in §. 114. befolgest!

240. Aufg.: Schreibe Anführungssätze (§. 32.) aus der biblischen Geschichte auf, und wende die Regel unter 3. in §. 114. an!

Z. B. Der Apostel Jakob schreibt: „Wer traurig ist, der bete!“

§. 115.

Trennung oder Abtheilung der Silben im Schreiben.

a) Wenn am Ende einer Zeile ein Wort in seine Silben zertheilt werden muß, so theilt der fast ganz allgemeine

Schriftgebrauch nicht nach Sprachſilben (§. 83. d), ſondern nach Sprechſilben.

*) Die Abtheilung nach Sprachſilben läßt ſich gar nicht folgerichtig durchführen, weil manche nicht bedeutſame Endungen ihren Stimmlaut verlieren. Z. B. himml-iſch, Handl-ung.

b) Die Trennung der Silben wird durch das Trennungs- (oder Bindungs-) Zeichen (-) bezeichnet.

a) Bei der Wörtertrennung gelten folgende Regeln:

1) einſilbige Wörter können nicht getrennt werden.

Z. B. Hand, Haus, Schwert, Strumpf.

2) Der Anlaut der Hauptſilbe wird als Auslaut zur Nebenſilbe gezogen, wenn die Nebenſilbe mit einem Stimmlaute anfängt.

Z. B. Büch-er, Schü-ler, Bru-der.

3) Wenn im Auslaute der Hauptſilbe zwei oder mehrere Mitlaute ſtehen: ſo wird immer nur Einer zur Nebenſilbe gezogen.

Z. B. Meſ-ſer, Mut-ter, rin-nen, hof-fen, Mäch-te, Käl-te, fürch-ten, Strümp-fe (Strüm-pfe).

4) Anſtatt ck und tz ſchreibt man bei der Trennung kk und zz.

Z. B. Nök-ke, bakken, ſtazzen, Säzze.

5) Die Laute ch, ſch, ß, ph, th (pf) werden ungetrennt zur Nebenſilbe gezogen.

Z. B. Kir-che, Kir-ſche, Fü-ße, Pro-phet, mu-thig, nö-thig, (A-pfel, Ap-fel.)

6) Zuſammengeſetzte Wörter werden ſo getrennt, wie ſie zuſammengeſetzt wurden.

Z. B. voll-enden, ent-erben, erb-laſſen, Erb-laſſer, Oſter-eier, Rock-ärmel.

7) Zuſammengeſetzte Nebenſilben werden getrennt, wie die Hauptſilben.

be-unruhi-gen; Un-ver-droſ-ſen-heit, Ge-wiſ-ſen-haf-tig-keit, *lieb-li-cher*, Schwatz-haf-tig-keit, Plau-der-re-ien.

Uebungsaufgaben.

241. **Aufg.:** Suche Wörter auf, welche zusammengesetzte Nachsilben haben, und theile sie nach Sprechsilben ab!

Z. B. Ge-rech-tig-keit. Wirth-schaft-lich-keit.

242. **Aufg.:** Suche Wörter mit zusammengesetzten Vorsilben auf, und theile sie in Silben ab!

Z. B. Un-ge-recht. Un-ter-schie-den.

243. **Aufg.:** Suche zusammengesetzte Wörter auf, und heile sie in Silben ab!

Z. B. Son-nen-un-ter-gang. Un-ter-richts-an-fang. Le-bens-ver-sich-e-rungs-ge-sell-schaft.

Schlußbemerkung.

Die Belehrungen über das Setzen der Satzzeichen wurden in der ersten Abtheilung an die Betrachtung der Satzglieder und Satzarten angereiht. Wer die Satzlehre versteht, der wird die Satzzeichen richtig anzuwenden im Stande sein; wer hingegen die Satzlehre nicht versteht, dem nützen auch die Regeln über die Satzzeichensetzung Nichts.

Uebersicht des Inhalts.

Erste Abtheilung. Satzlehre.

Seite

Einleitung §. 1. Denken und Sprechen 3
Uebungsaufgaben 1—3.
§. 2. Vorstellungen. Begriffe. Begriffswörter 4
Uebungsaufgaben 4 - 9.

I. Abschnitt. Der reine einfache Satz.

§. 3. Der reine einfache Satz überhaupt 6
Uebungsaufgaben 10—18
§. 4. Zahlenverhältniß des Subjektes 11
Uebungsaufgaben 19—22.
§. 5. Personenverhältniß des Subjektes 13
Uebungsaufgaben 23 und 24.
§. 6. Zeitverhältniß des Prädikates 15
Uebungsaufgaben 25 26.
§. 7. Verhältniß der Aussageweise des Prädikates 17
Uebungsaufgaben 27—33.
§. 8. Betonung und Wortfolge 19
Uebungsaufgaben 34—38.

II. Abschnitt. Der erweiterte einfache Satz.

§. 9. Genauere Bestimmung eines Dinges, oder Beifügung (Attributiv) 22
Uebungsaufgaben 39—46.
§. 10. Ergänzung der Thätigkeiten 26
Uebungsaufgaben 47—52.
§. 11. Personen- und Sachbeziehungen 30
Uebungsaufgaben 53. 54.
§. 12. Die Leideform und rückbezügliche Form des Zeitwortes . . 32
Uebungsaufgaben 55—57.

Seite

§. 13. Umstände des Ortes bei der Thätigkeit 34
Uebungsaufgaben 58 - 61.
§. 14. Umstände der Zeit bei der Thätigkeit 37
Uebungsaufgaben 62—64.
§. 15. Umstände der Weise bei der Thätigkeit 39
Uebungsaufgaben 65. 66.
§. 16. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit 40
Uebungsaufgaben 67—71.
§. 17. Mehrfache Umstände bei der Thätigkeit 44
Uebungsaufgaben 72. 73.
§. 18. Zusammenstellung sämmtlicher Satzglieder ꝛc. 45
Uebungsaufgaben 74.
§. 19. Wortfolge des erweiterten Satzes 48
Uebungsaufgaben 75—79.

III. Abschnitt. Der zusammengezogene Satz.

§. 20. Der zusammengezogene Satz überhaupt 50
Uebungsaufgaben 80—84.
§. 21. Arten der Verbindung zusammengezogener Satzglieder . . 53
Uebungsaufgaben 85—88.
§. 22. Wortfolge des zusammengezogenen Satzes 55
Uebungsaufgaben 89. 90.
§. 23. Zusammengezogene Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder 57
Uebungsaufgaben 91. 92.
§. 24. Vergleichung oder Steigerung der Eigenschaftswörter . . 58
Uebungsaufgaben 93—95.

IV. Abschnitt. Der zusammengesetzte Satz.

§. 25. Zusammengesetzte Sätze überhaupt 60
Uebungsaufgaben 96.
§. 26. Beigeordnet zusammengesetzte Sätze oder Satzverbindungen überhaupt 64
§. 27. Zusammengestellte Hauptsätze 66
Uebungsaufgaben 97. 98.
§. 28. Entgegengestellte Hauptsätze 68
Uebungsaufgaben 99—101.
§. 29. Begründend verbundene Hauptsätze 70
Uebungsaufgaben 102. 103.
§. 30. Untergeordnet zusammengesetzte Sätze oder Satzgefüge überhaupt 72
§. 31. Satzgefüge mit Subjektiv- und Ergänzungssätzen . . . 75
Uebungsaufgaben 104—107.
§. 32. Anführungssätze 80
Uebungsaufgaben 108. 109.
§. 33. Satzgefüge mit Beifügesätzen 82
Uebungsaufgaben 110—113.
§. 34. Satzgefüge mit Umstandssätzen überhaupt 86
§. 35. Umstandssätze des Ortes insbesondere 88
Uebungsaufgaben 114.

Seite

§. 36. Umstandssätze der Zeit insbesondere 89
Uebungsaufgaben 115—117
§. 37. Umstandssätze der Weise insbesondere 91
Uebungsaufgaben 118—122.
§. 38. Umstandssätze des Grundes insbesondere 95
Uebungsaufgaben 123—131.
§. 39. Verkürzung der Nebensätze 100
Uebungsaufgaben 132—136.
§. 40. Wiederholende Zusammenstellung sämmtlicher Arten des zusammengesetzten Satzes 105
Uebungsaufgaben 137.
Anhang zu der Eintheilung der Nebensätze 106
§. 41. Mehrfach zusammengesetzte Sätze 107
Uebungsaufgaben 138—140.
§. 42. Gliedersätze oder Perioden 111
Uebungsaufgaben 141—143.

Zweite Abtheilung. Wortlehre.

§. 43. Die Wortarten und ihre Biegung überhaupt 119
Betrachtung der Begriffswörter.
§. 44—58. Das Zeitwort und seine Beziehungen 119
§. 59—63. Das Dingwort und seine Beziehungen 137
§. 64—66. Das Eigenschaftswort ꝛc. 143
§. 67. Betrachtung der Formwörter.
§. 68. Hülfszeitwörter 148
§. 69—73. Betrachtung der Fürwörter 151
§. 74. 75. Zahlwörter 157
§. 76. 77. Vorwörter oder Richtungswörter 159
§. 78. Umstandswörter 162
§. 79. Bindewörter 163
§. 80. Empfindungswörter 165
Anhang zu der Wortlehre 165

Dritte Abtheilung. Wortbildung.

Einleitende Vorkenntnisse.
§. 81. Auflösung der Rede in ihre Bestandtheile 171
§. 82. Sprachlaute und ihre Arten 172
§. 83. Silben. Anlaut und Auslaut 174
Uebungsaufgaben 144—154.
§. 84. Von der Wortbildung überhaupt 177
§. 85. I. Wurzelwörter 178
§. 86. II. Stämme überhaupt 179
Uebungsaufgaben 155—157.
§. 87. — Dingwörter 181
Uebungsaufgaben 158—161.
§. 88. Stämme, Eigenschaftswörter 184
Uebungsaufgaben 162. 163.
§. 89. III. Sproßformen überhaupt 185
§. 90—92. — insbesondere 186
Uebungsaufgaben 164—187.

Seite
§. 93. Zusammensetzung der Wörter überhaupt . . 195
§. 94—96. Zusammensetzung insbesondere 196
Uebungsaufgaben 188—194.
§. 97. Bedeutung der untrennbaren Vorsilben 200
Uebungsaufgaben 195—199.
§. 98. Die Vorsilben un, ur, erz 203
Uebungsaufgaben 200. 201.
§. 99. Zusammengesetzte Formwörter 204
§. 100. 101. Zusammensetzungen aus Zusammensetzungen . . 204
Uebungsaufgaben 202—205.

Anhang. Von der Schriftsprache.

§. 102. Schreiben. Sprechen und Lesen 207
§. 103. Rechtschreiben oder Orthographie 208
§. 104. Lautzeichen oder Buchstaben 209
§. 105—108. Dehnung und Schärfung 211
Uebungsaufgaben 206—226.
§. 109. Stimmlaute, welche leicht verwechselt werden 217
Uebungsaufgaben 227—229.
§. 110. Mitlaute, welche leicht verwechselt werden 219
A. Weiche und harte Laute 219
§. 111. B. Die Lautzeichen ſ, s, ß, ff, ſch 221
Uebungsaufgaben 230—232.
§. 112. C. Die Laute v, f. ph. 224
§. 113. D. Die Laute x, ks, chs, z und s; qu 225
§. 114. Gebrauch der großen Buchstaben 226
Uebungsaufgaben 233—236.
§. 115. Trennung der Abtheilung der Silben 227
Uebungsaufgaben 237—343.
Schlußbemerkung.

Schnellpressendruck der Buchdruckerei von J. G. Mäcken Sohn in Reutlingen.

Bei demselben Verleger sind ferner erschienen:

Wurst, R. J., (ehemal. Professor und Seminardirektor in St. Gallen). Die zwei ersten Schuljahre. Eine theoretisch-praktische, auf das neue psychologische System von Dr. Beneke gegründete Anleitung zur Behandlung sämmtlicher Unterrichtsgegenstände in der ersten Elementarklasse, nebst einer reichlichen Sammlung von Aufgaben zur stillen Beschäftigung. Mit zwei Lektionsplänen und vier lithographirten Tafeln. Vierte mit der dritten wörtlich gleichlautende Ausgabe. 8. XIII. 530. 1849. Preis 3 fl. 30 kr. od. 2 Rthlr.

— — Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Elementarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. 77ste Aufl. Erster Theil, erste Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Das elterliche Haus. Ein Elementarbüchlein für den Schreiblesunterricht. Erste Abtheilung. Enthaltend die ersten Schreib- und Leseübungen. 12. 1863. Preis 9 kr. oder $3^1/_2$ Ngr.

Wurst, R. J., Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Elementarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. 45ste stark vermehrte Auflage, umgearbeitet von Fohmann, Musterlehrer und Vorstand des Privatschullehrer-Seminars in Ravensburg. Erster Theil, zweite Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Das elterliche Haus. Ein Lehr-, Lese- und Aufgabenbuch für die erste Elementarklasse. Zweite Abtheilung. Enthaltend: Stoff zum Anschauungs-Unterrichte, und zu Schreib-, Lese-, Sprach- und Denkübungen. 12. 1861. Preis 18 kr. oder 5 Ngr.

Wurst, R. J., Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Elementarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. Dritte unveränderte Auflage. 6r. Abdruck. Zweiter Theil.

Auch unter dem Titel:

Der Wohnort. Ein Lehr- und Lesebuch für die erste Klasse der Elementarschulen auf dem Lande und in kleineren Städten. Nach Dr. Graser's Grundsätzen bearbeitet. 12. Preis 27 kr. oder $8^3/_4$ Ngr.

— — — Ausführliche Anleitung zum Schreiblesenunterrichte. Mit besonderer Rücksicht auf die umgearbeitete Auflage des Elementarbüchleins: „Das elterliche Haus". Dritte vermehrte Ausgabe, umgearb. und mit vielen Zusätzen versehen von Fohmann. gr. 8. 1846. Preis 48 kr. oder 15 Ngr.

— — *XVI Wandtafeln* für den ersten Schreib- und Leseunterricht *in Elementarschulen*, mit Rücksicht auf „das elterliche Haus." Me-

dianbogengröße. Zweite durchgesehene Auflage. 1845. Preis 2 fl. oder 1 Rthlr. 5 Ngr.

Wurst, R. J., Praktische Sprachdenklehre für Volksschulen und die Elementarklassen der Gymnasial- und Realschulen. Nach Dr. Becker's Ansichten über die Behandlung des Unterrichtes in der Muttersprache bearbeitet. 67ste Auflage. 12. 1864. Preis 54 kr. oder $17^1/_2$ Ngr.

— — theoretisch-praktische Anleitung zum Gebrauche der Sprachdenklehre. Ein Handbuch für Elementarlehrer, welche vorwärts schreiten und sich vorbereitend mit dem neuesten Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft bekannt machen wollen. Erster Theil: Elementarische Satzlehre. Dritte, mit der ersten wörtlich gleichlautende Auflage. gr. 8. 1852. Preis 1 fl. 30 kr. oder $27^1/_2$ Ngr.

— — Desselben Werkes zweiter Theil: Wortformenlehre, Wortbildung und Rechtschreibungslehre. Sechste, mit der ersten wörtlich gleichlautende Auflage. gr. 8. 1852. Preis 2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 15 Ngr.

— — Kleine praktische Sprachdenklehre für Elementarschulen. Nach seiner größern Sprachdenklehre bearbeitet. Neunzehnte unveränderte Auflage. 12. 1864. Preis 24 kr. oder $7^1/_2$ Ngr.

— — Zweiundsiebenzig Vorlegeblätter zum Schönschreiben, als Grundlage zur Rechtschreibung und Wortbildung. Quer-Sedez auf 12 Bogen. 1854. Preis 36 kr. oder $11^1/_4$ Ngr.

— — Anleitung, wie die Vorlegeblätter zum Schönschreiben als Grundlage zur Rechtschreibung und Wortbildung benützt werden können. 12. 1842. Preis 24 kr. oder $7^1/_2$ Ngr.

— — Elementarbuch zu praktischen Denk- und Stylübungen für Volksschulen und die Elementarklassen der Gymnasial- und Real-Anstalten. Ein Seitenstück zu der Sprachdenklehre. Siebenzehnte, stark vermehrte Aufl., umgearbeitet und ergänzt von Fohmann. 12. 1857. Preis 36 kr. oder $11^1/_4$ Ngr.

— — Theoretisch-praktisches Handbuch zu elementarischen Denk- und Stylübungen. Eine Anleitung zum Gebrauche des „Elementarbuches zu praktischen Denk- und Stylübungen". Zweite Aufl. gr. 8. 1851. Preis 3 fl. oder 1 Rthlr. $26^1/_2$ Ngr.

— — Uebungsbuch zum Kopf- und Zifferrechnen für die Mittelklassen der Elementarschulen. Nach J. Heer's Lehrbuch des Denkrechnens zunächst für Süddeutschland und die östliche Schweiz bearbeitet. Zweite verbesserte Auflage. 12. 1841. Preis 24 kr. oder $7^1/_2$ Ngr.

— — Fünfzig zweistimmige Lieder für die Mittelklassen der Elementarschulen. Ein Hülfsmittel zur methodischen Behandlung des ersten Unterrichts im Gesange. In Tonziffern gesetzt und methodisch geordnet. Erste und zweite Stimme. Quer-Sedez. 1839. Preis 20 kr. oder $7^1/_2$ Ngr.

Eine Beilage

zu **Wurst's Anleitung zur Sprachdenklehre.**

2 Theile

Unter dem Titel:

Steinmetz, J. D., (Vorsteher eines Lehr- und Erziehungsinstituts zu Altona, Mitglied u. d. Z. Vorsteher der Gesellschaft für deutsche Sprache zu Hamburg), Praktischer Unterricht in der französischen Sprache nach Raimund Jakob Wurst's Ideen und mit beständiger Rücksicht auf dessen praktische Sprachdenklehre abgefaßt. Eine Begleitschrift zu R. J. Wurst's theoretisch-praktischem Handbuche der Sprachdenklehre. Erstes Bändchen: Der reine einfache Satz. gr. 8. 1845. Preis 36 kr. oder 11 1/4 Ngr.

Zum Belege über die Zweckmäßigkeit dieser Schulbücher mag nachstehende Zusammenstellung des Absatzes seit ihrem Erscheinen dienen:

Von	Wurst's	Schulbuch	I.	1tes	wurden seit	1834 abgesetzt	385,000 Ex.
"	"	"	I.	2tes	" "	1834 "	260,000 "
"	"	"	II.		" "	1834 "	32,000 "
"	"	gr. Sprachdenklehre			" "	1836 "	340,000 "
"	"	kl. "			" "	1841 "	105,000 "
"	"	Stylübungen			" "	1840 "	90,000 "

Ebenso sind von den Handbüchern dazu verschiedene sehr starke Auflagen erschienen und zwar:

von	Wurst's	Schuljahre		seit	1835 — 4	Auflagen.
"	"	Anleitung z. Sprachdenklehre	I.	"	1836 — 3	"
"	"	" " "	II.	"	1837 — 6	"
"	"	Handbuch zu Stylübungen		"	1840 — 2	"

Ferner erschien in demselben Verlage:

Wurst's, R. J., Eine biographische Skizze. Mit dem Bildnisse desselben in Stahlstich. Preis 36 kr. oder 10 Ngr.

Fohmann, B. (Musterlehrer in Ravensburg). Der sinnliche und religiös sittliche Anschauungsunterricht als Lehrstoff zu elementarischen Sprach-, Denk- und Stylübungen nach bewährten Grundsätzen für deutsche Elementar- und Volksschulen. Preis 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Ferner sind folgende empfehlenswerthe Werke aus demselben Verlage durch alle Buchhandlungen zu beziehen

I. Schul- & Lehrbücher.

Dieterlen, J., Schullehrer, Praktische Beispiele zum Kopfrechnen nebst Andeutungen zur Auflösung derselben. Für die Oberklassen der Volksschulen. Erstes Heft: Theilungsrechnung. — Zweites Heft: Zusammengesetzte Verhältnisse (Regel quinque) und Gewinn und Verlust. — Drittes Heft: Die Zinsrechnung. — Viertes Heft: Tauschrechnung à Heft 12 kr. oder $3\frac{1}{4}$ Ngr.

Dietlein, W., Lehrer an der höheren Töchterschule in Quedlinburg, Perlen deutscher Dichtungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart nebst einem Anhange der schönsten poetischen Producte des Auslandes alter und neuer Zeit, ausgewählt zur Lectüre für die reifere weibliche Jugend. Auch unter dem Titel: Lesebuch zum Unterricht in der deutschen Sprache und Literaturgeschichte für die Oberklassen höherer Töchterschulen.

Vorzüglich auch als Handbuch zu des Verfassers „Leitfaden zur Literaturgeschichte zu benützen.

Preis fl. 2. 42 kr. od. Thlr. 1. $17\frac{1}{2}$ Ngr. für $37\frac{1}{2}$ Bogen in 8^{0} bei hübscher Ausstattung.

Dieses Buch verfolgt zwei Zwecke nebeneinander, nämlich den eines Lehrmittels für höhere Töchterschulen, und den einer ausgewählten Lectüre für die reifere weibliche Jugend. — Die diesem Buche ähnlichen Sammlungen sind großentheils zu umfangreich und selten für Mädchen geeignet. Die, welche für Mädchen geschrieben sind, haben hauptsächlich nur Proben aus dem goldenen Zeitalter der Poesie und aus der neueren Zeit entlehnt, während dieses Werk auch, soviel für Mädchen sich eignet, die schönsten Schätze der ältern deutschen und der ausländischen Poesie bringt, und so hofft die Verlagshandlung, daß diesem Buche nach beiden Seiten hin die ihm gebührende gute Aufnahme zu Theil werde.

Belser, 60 kalligraphische Vorlegeblätter für Elementarschulen, in quer 8. Nr. 1 bis 15. 30 kr. od. 10 Ngr.

Hofer, M. B., (Oberlehrer am königl. kath. Schullehrerseminar in Gmünd), Sammlung von Kopfrechnungsaufgaben, meist dem Geschäftsleben entnommen, für Schulen und Schullehrer-Bildungsanstalten. Preis geheftet 36 Kr. od. 10 Ngr.

Der königl. kathol. Kirchenrath in Stuttgart, dem obiges Rechenbuch s. Z. vorgelegt wurde, spricht sich in einem Erlasse dahin aus, „daß er es gerne sehen würde, wenn jene Sammlung für die Ortsschulbibliotheken angeschafft werde".

Es dürfte dieses zur Empfehlung dieser Schrift dienen.

Münch, M. E., (Schul-Inspector und Pfarrer zu Unlingen), Neuestes Lesebüchlein für Volksschulen, nach einem geordneten Stufengange. Erste Ab-

theilung. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1851. 12 kr. od. 4 Ngr.

— — desselben zweite Abtheilung. 8. geh. 18 kr. od. 5 Ngr.

Schnitzer, E. F., (Rector, Dr.), Chrestomathie aus Xenophon. Mit einem Vorläufer aus Isokrates und einem poetischen Anhange. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1853. 1 fl. 12 kr. od. 21 Ngr.

— — Wörterbuch zur Chrestomathie aus Xenophon. 8. 27 kr. oder 7½ Ngr.

— — Vorkursus zur Chrestomathie aus Xenophon. 8. 18 kr. oder 5 Ngr.

Schnitzer, Car. Fr., Phil. Dr., Chrestomathia Xenophonthea. Cum præcursore Isocrateo adjectis aliquot poëmatiis edidit. (Accedit explicatio grammatica). Ed. tertia. 8. 1856. 1 fl. od. 17½ Ngr.

— — Chrestomathiae Xenophonteae explicatio grammatica. Ed. altera. 12 kr. oder 3½ Ngr.

Schulze, E. F., 34 kalligraphische Schulvorschriften nach der im Königlichen Schullehrer-Seminar eingeführten Schreibmethode und nach einer methodischen Stufenfolge geordnet. Enthaltend die Current-, Englische und Fraktur-Schrift auf 34 Tafeln, nebst einer Anleitung zum Gebrauche derselben. Quer-Median-Quart. 1 fl. oder 17½ Ngr.

An Lehrer!

Elsenlohr, Dr. Th., Die Idee der Volksschule nach den Schriften Dr. Fr. Schleiermacher's. 1852. 48 kr. oder 15 Ngr.

In F. Löw's pädagogischer Monatschrift VI. Jahrg. 5tes Heft heißt es — anderer, vieler und längerer äußerst günstiger Recensionen gar nicht zu gedenken —:

„Es ist dem Verfasser vortrefflich gelungen, die in Schleiermacher's Schriften enthaltenen Ansichten über die Volksschule zu einem Gesammtbilde zusammenzustellen, den Freunden der ächten Pädagogik zur Freude und Erhebung, der stimmführenden pädagogischen Reaction zur Beschämung."

II. Erziehungsschriften.

Buch der Erziehung in gesundheitlicher Beziehung. Nebst einer Einleitung über die Erziehung im Allgemeinen nach Curtman, G. Baur und Anderen. 8. 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Friedrich, Georg, Dr. (prakt. Arzt). Das krankhafte u. schwere Zahnen der Kinder und seine Heilmittel. Ein Handbüchlein für Mütter. fl. 8. 45 kr. od. 12 Ngr.

— — Das Turnen als Schutz- und Heilmittel für körperliche Leiden beider Geschlechter. 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

— — Die Mutter am Krankenbette ihres Kindes, od. Leitfaden zum Erkennen und ersten Behandeln der gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Mit besonderer Rücksicht auf die Diätetik. Für sorgsame Mütter dargestellt. 48 kr. od. 15 Ngr.

— — Gefahren für Kinder durch Kindermädchen, nebst Anweisung zur Bildung brauchbarer Kinderwärterinnen. 8.
36 kr. oder 10 Ngr.

III. Festgeschenke,

theils elegant gebunden.

Hochstetter, M. Ch. F., (Professor am königl. Haupt-Schullehrer-Seminar und zweiter Stadtpfarrer zu Eßlingen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften). Populäre Botanik oder faßliche Anleitung zur Kenntniß der Gewächse, besonders der in Deutschland und in der Schweiz am häufigsten wildwachsenden Arten, wie auch der deutschen Kulturpflanzen und der merkwürdigsten Gewächse der wärmeren Länder. Drei Theile. Dritte mit besonderer Rücksicht auf Norddeutschland u. die Schweiz vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit drei schwarzen und 19 gemalten Tafeln. gr. 8. eleg. in engl. Einband.
7 fl. oder 4 Thlr.

Kennedy, Grace, sämmtliche christliche Erzählungen. In Verbindung mit andern aus dem Englischen herausgegeben von Dr. G. Plieninger. Zweite, eleg. ausgestattete Auflage. 8. 12 Thle. in drei Bänden. Auf feinstem Druckpapier in elegantem Umschlage. 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr.

Kennedy Grace, sämmtl. christl. Erzählungen. 3 Bde. elegant gebunden mit Goldschnitt.
5 fl. 18 kr. od. 3 Thlr.

Einzeln zu haben ist:

Kennedy Grace, Dunallan. 4 Theile. 1 fl. 48 kr od. 1 Thlr. — Dasselbe elegant gebunden mit Goldschnitt. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 10 Ngr.

Orbis Pictus, Neuer, für die Jugend, oder Schauplatz der Natur, d. Kunst und des Menschenlebens in 322 lithogr. Abbildungen, mit genauer Erklärung in deutscher lateinischer, französischer u. englischer Sprache nach der frühern Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß eingerichtet von J. C. Gailer, Lehrer am Lyceum in Tübingen. Fünfte, mit Beigabe einer italienischen Uebersetzung vermehrte Auflage. Lexicon-Format. 1842. eleg. in engl. Einband. 5 fl. 36 kr. od. 3 Thlr. 10 Ngr.

Rebau, H., Naturgeschichte für die deutsche Jugend. Fünfte Auflage, nochmals durchgesehen und verbessert von dem Bearbeiter d. zweiten Auflage M. Ch. Fr. Hochstetter, Professor am kön. Haupt-Schullehrer-Seminar und zweiter Stadtpfarrer zu Eßlingen. Zwei Theile. Nebst 30 Tafeln mit 384 Abbildungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet. gr. 8.

(Erster Theil: Das Thierreich. Mit 283 Abbildungen auf 19 Tafeln und einem Titelkupfer.

Zweiter Theil: Das Pflanzenreich und Mineralreich. Mit 101 Abbildungen auf 11 Tafeln und einem Titelkupfer).
Preis hübsch colorirt in eleg. engl. Einband 6 fl.
od. 3 Thlr. 15 Ngr.

IV. Landwirthschaftliches.

Vieharzneibuch, Vollständiges, für kleine und große Landwirthe, sowie für Pferde- und Viehbesitzer überhaupt. Mit besonderer Rücksicht auf Geburtshülfe und Operationen ꝛc. von drei praktischen Thierärzten. 44 Bogen Text mit 8 Tafeln Abbildungen. Preis nur
1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Häfener, Franz, (Wiesenbaumeister, Lehrer an der land- u. forstwirthschaftlichen Lehranstalt und Vorsteher der Wiesenbauschule zu Hohenheim). Der Wiesenbau in seinem ganzen Umfange nebst Anleitung zum Nivelliren, zur Erbauung von Schleußen, Wehren, Brücken ꝛc. Neue wohlfeile Ausgabe. 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Dasselbe: Ausgabe mit fein colorirten Pflanzenzeichnungen 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr.

Krämer, Dr. A. (Lehrer an der Ackerbauschule zu St. Nicolas). Landwirthschaftliche Berechnungen. Anleitung zur Lösung der wichtigsten Aufgaben aus den verschiedenen Zweigen des Landbaues. Zum Gebrauche an landwirthschaftliche Lehranstalten und zum Selbst-Unterrichte. Nebst einem Vorworte von Dr. Hartenstein in Poppelsdorf. Mit 124 in den Text gedruckten Abbildungen.
3 fl. oder 22 1/2 Ngr.
„Die Reichhaltigkeit der Aufgaben und die zweckmäßige Auswahl derselben gab Veranlassung, daß dieser Leitfaden bei dem Unterricht der Arithmetik in der K. Ackerbauschule in Hohenheim eingeführt wurde. Mit allem Rechte kann diese Schrift als Leitfaden für die Fortbildungsschulen sowie für jeden Landwirth, der denkend bei seinem Geschäfte verfahren will, empfohlen werden.„

Schlipf, J. A., Pflanzenbau.
42 kr. od. 13 Ngr.

Steeb, W. E., (pens. Amtsnotar in Pfullingen), Guenons äußere Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh. Aufgefaßt und erläutert zur Erleichterung der praktischen Anwendung. Eine vom landwirthschaftlichen Vereine in Reutlingen am 2. Febr. 1846 gekrönte Preisschrift. Mit 2 Tafeln. 8. 48 kr. oder 15 Ngr.

— — Erklärung und bildliche Darstellung der äußern Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh, nach Guenon. Ein Auszug aus dessen gekrönter Preisschrift. kl. 8. 15 kr. od. 5 Ngr.

Walcker, Wilh. (pens. Institutsgartner in Hohenheim). Die Erziehung der Obstbäume und ihre Behandlung bis in's hohe Alter. Mit einer Werthschätzungs-Tabelle über die vorzüglichsten Obstsorten, und einer Tabelle über die Verwandtschaft der Bäume zur Veredlung. Nach 27jährigen Erfahrungen verfaßt und herausgegeben. Mit 14 Holzschnitten. 8. Dritte billige Auflage.
27 kr. od. 8 Ngr.